



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN

Daten & Analysen

Die Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* fokussiert ihre Berichte auf die österreichischen Finanzinstitutionen, Finanzströme und Außenwirtschaft. Der Tabellen- und Erläuterungsabschnitt deckt finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren ab, die – erweitert – auch auf der OeNB-Website abrufbar sind.

Schriftleitung

Aurel Schubert, Gerhard Kaltenbeck, Michael Pfeiffer, Eva-Maria Springauf

Koordination

Patrick Thienel, Isabel Heß

Redaktion

Karin Fischer, Susanne Pelz

Technische Gestaltung

Peter Buchegger (grafische Gestaltung)

Walter Grosser, Hannes Jelinek, Franz Pertschi, Susanne Sapik (Layout, Satz)

Hausdruckerei der OeNB (Druck und Herstellung)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier

Rückfragen

*Oesterreichische Nationalbank, Hauptabteilung Statistik/Statistik-Hotline oder
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit*

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: Statistik-Hotline (+43-1) 404 20-5555

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6666

Telefax: Statistik-Hotline (+43-1) 404 20-5499

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6698

E-Mail: statistik.hotline@oenb.at und oenb.info@oenb.at

Bestellungen/Adressenmanagement

Oesterreichische Nationalbank, Dokumentationsmanagement und Kommunikationservice

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: (+43-1) 404 20-2345

Telefax: (+43-1) 404 20-2398

E-Mail: oenb.publikationen@oenb.at

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Günther Thonabauer, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Internet: www.oenb.at

Druck: Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

© Oesterreichische Nationalbank, 2009

Alle Rechte vorbehalten.

Im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit wurde auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich der Text immer sowohl auf Frauen als auch auf Männer bezieht.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen und Lehrtätigkeiten sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

DVR 0031577

Wien, 2009



Inhalt

Editorial

Kurzberichte

Verlässliche Daten – ein Muss gerade in Krisenzeiten	8
Anstieg bei Krediten an Unternehmen, Rückgang bei privaten Haushalten	9
Österreichische Investmentfonds weiterhin im Bann turbulenter Finanzmärkte	11
Rückgang beim konsolidierten Betriebsergebnis	12
Finanzverhalten der privaten Haushalte in den ersten drei Quartalen 2008	14
Die österreichische Leistungsbilanz in den ersten drei Quartalen 2008	19

Analysen

Executive Summary/Übersicht	24
Verstärkte Refinanzierung der Direktkredite durch Einlagen	
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im dritten Quartal 2008 <i>Norbert Schuh, Peter Steindl</i>	26
Auslandsgeschäft stützt die Erträge der ersten drei Quartale 2008	
Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute in den ersten drei Quartalen 2008 <i>Wolfgang Fleischhacker</i>	34
Finanzmarktkrise erschwert Kreditzugang von Unternehmen	
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2008 <i>Walter Waschiczek</i>	41
Vermögenseinkommen der privaten Haushalte <i>Walter Waschiczek</i>	45
Statistische Herausforderungen der Forschung zu Finanzen privater Haushalte im Euroraum <i>Pirmin Fessler, Peter Mooslechner, Martin Schürz</i>	57

Daten

Tabellenübersicht	D 2
1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren	D 6
2 Zinssätze und Wechselkurse	D 18
3 Finanzinstitutionen	D 30
4 Wertpapiere	D 68
5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme	D 71
6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit	D 74
7 Realwirtschaftliche Indikatoren	D 81
8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	D 94
9 Außenwirtschaft	D 100
10 Internationale Vergleiche	D 110
Erläuterungen	D 125
Index	D 140

Hinweise

Abkürzungen	H 2
Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank	H 3
Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft	H 4
Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	H 5
Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank	H 9
Adressen der Oesterreichischen Nationalbank	H 11

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Ihnen vorliegende Ausgabe der statistischen Quartalspublikation der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) „Statistiken – Daten & Analysen“ beleuchtet wieder ausgewählte Entwicklungen des inländischen Finanzwesens unter den Rahmenbedingungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen.

Ein Teilschwerpunkt beschäftigt sich speziell mit Aspekten, die private Haushalte betreffen. Der erste Beitrag zu diesem Themenbereich analysiert die Entwicklung der Vermögenseinkommen im Zeitraum 1995 bis 2007. Diese verzeichneten hohe Zuwächse und tragen mittlerweile erheblich zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei. Den Hauptfaktor für den starken Anstieg stellt die Entwicklung der Ausschüttungen dar. Die Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen wurden unter anderem von der zunehmenden Bedeutung der Lebensversicherungen und Pensionskassen in den Geldvermögen der privaten Haushalte bestimmt. Die Entwicklungen – in Folge der Finanzmarkturbulenzen – im Jahr 2008 dürften das skizzierte Bild möglicherweise verändern, konnten in diesem Beitrag allerdings noch nicht abgebildet werden.

Der zweite diesbezügliche Analysebeitrag fokussiert auf Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit der Erhebung von Mikrodaten zu Finanzen und Konsum privater Haushalte stellen. Im Mittelpunkt steht der im Euroraum geplante Household Finance and Consumption Survey (HFCS). Dabei handelt es sich um eine im Eurosystem geplante und von nationalen Zentralbanken und Statistikinstituten durchzuführende Haushaltsbefragung, die es ermöglichen soll, neben Aggregaten für den Euroraum national vergleichbare Mikrodaten zu Haushaltsfinanzen und -ausgaben zur Verfügung zu stellen, um eine fundierte Analyse und wirtschaftspolitische Beratung in Zukunft gewährleisten zu können.

Untersucht man die Situation der Bankenlandschaft, so können nunmehr – wenig überraschend – einige Spuren, die die Finanzmarktkrise gezeichnet hat, deutlich identifiziert werden: Einer der Beiträge, der die Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2008 beinhaltet, zeigt, dass – bedingt durch die verschärften Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken – deren Kreditvergabepolitik, vor allem im Firmenkundenbereich, beeinträchtigt wurde. Erstmals war eine Reaktion auch im Bereich des Umfangs der Kredite sowie eine weitere Verschärfung der Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im Berichtszeitraum nachvollziehbar. Die Kreditnachfrage der Unternehmen blieb hingegen nach Einschätzung der befragten Kreditmanager konstant. Im Privatkundengeschäft wurden die Kreditrichtlinien sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite im dritten Quartal 2008 ebenfalls leicht verschärft. Die Kreditnachfrage der privaten Haushalte war im dritten Quartal 2008 leicht rückläufig.

Weitere Analysebeiträge beschäftigen sich mit der Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Banken. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2008 einen Rückgang gegenüber der Vergleichsperiode 2007 um 5,0 % auf 4,38 Mrd EUR. Weiterhin stellt das Zinsgeschäft die wichtigste Einkommensquelle dar, wobei der Nettozinsertrag für

annähernd 50 % – davon überwiegend die Auslandskomponente – der gesamten Betriebserträge verantwortlich zeichnet. Während man die Ertragssituation – primär zurückzuführen auf hohe Erträge aus Zinsen und Unternehmensbeteiligungen – vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarkturbulenzen noch immer als relativ zufriedenstellend bezeichnen kann, verschlechtert sich erwartungsgemäß die Einschätzung für das Gesamtjahr.

Unter Berücksichtigung der erwarteten Wertberichtigungen, des prognostizierten außerordentlichen Ergebnisses und der voraussichtlich anzusetzenden Steuern lag die Prognose der Banken für den Jahresüberschuss 2008 Ende September rund 25 % unter dem tatsächlichen Überschuss 2007. Darin waren die besonders turbulenten Entwicklungen des vierten Quartals 2008 noch nicht berücksichtigt. Das außergewöhnlich hohe Bilanzsummenwachstum erklärt sich zum Teil durch Sondereffekte, wie z. B. eine Neugründung und eine Umstrukturierung bei zwei Großbanken.

Wie gewohnt ergänzen verschiedene Kurzberichte sowie das ausführliche aktuelle Datenset das vorliegende Heft. Weitergehende Tabellen finden Sie auf der Homepage der OeNB unter <http://statistik.oenb.at> im Internet.

Sollten sie Fragen zum Datenangebot der OeNB haben, wenden Sie sich bitte an unsere Statistik-Hotline, 01/40420-5555 oder statistik.hotline@oenb.at.

Das nächste Heft „Statistiken – Daten & Analysen Q2/09“ erscheint Ende April 2009.

Aurel Schubert
Gerhard Kaltenbeck
Michael Pfeiffer
Eva-Maria Springauf

Kurzberichte

Redaktionsschluss: 14. Jänner 2009

Verlässliche Daten – ein Muss gerade in Krisenzeiten

OeNB-Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Nowotny
anlässlich des Tages der Amtlichen Statistik

OeNB-Pressesaussendung vom 11. November 2008

Der Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny, betonte in einer Rede anlässlich des „Tages der Amtlichen Statistik“ zum Thema „Die Bedeutung makroökonomischer Indikatoren für die europäische Geld- und Währungs politik – Erfahrungen einer Zentralbank“, dass die aktuellen Ereignisse im Rahmen der internationalen Finanzkrise die Notwendigkeit von verlässlichen Daten für die Entscheidungsträger, aber auch für die Märkte selbst, eindrucksvoll gezeigt hätten. „Wenn das Datenangebot sich auch in den vergangenen Jahren qualitativ und quantitativ stark verbessert hat, so stellen noch vorhandene weiße Flecken in der statistischen Landkarte Entscheidungsträger – gerade in Zeiten größerer Anspannungen – vor schwierige Situationen“, so Nowotny. Wegen der fehlenden Informationen bezeichnete Gouverneur Nowotny die in den letzten Jahren boomenden Sonderfinanzierungsgesellschaften (Financial Vehicle Companies) als „finanzielle UFOs“.

Gleichermaßen würde, betonte der OeNB-Gouverneur, die Dynamik der Finanzinnovationen eine besondere Herausforderung für eine adäquate statistische Erfassung darstellen. Zentralbanken hätten dabei eine statistische „Doppelrolle“ – einerseits als Produzenten, andererseits als Nutzer statistischer Daten. Traditionell liegen die Stärken bei Zentralbanken im finanz-

wirtschaftlichen Bereich, bei nationalen Statistikämtern im realwirtschaftlichen Bereich.

Um Synergien optimal zur Entfaltung zu bringen, sei eine noch weitergehende Kooperation zwischen Zentralbanken und Statistikämtern angezeigt und zwar auf nationaler sowie insbesondere auf europäischer und internationaler Ebene. Österreich nehme mit dem Kooperationsrahmenvertrag zwischen der OeNB und Statistik Austria eine Vorzeigerolle in Europa ein, hob Gouverneur Nowotny hervor. Der in diesem Kontext geschlossene Vertrag zur Erstellung der Dienstleistungsbilanz durch Statistik Austria für die OeNB sei ein exzellentes Beispiel für die gelungene Ausschöpfung vorhandener Synergiepotenziale. Aber auch in einer Reihe anderer statistischer Themengebiete habe sich in den letzten Jahren eine sehr gute und enge Kooperation zwischen den beiden Institutionen entwickelt.

Um allerdings den immer größeren Informationserfordernissen der Wirtschaftspolitik adäquat Rechnung tragen zu können, müssten einerseits die rechtlichen Spielräume ausgelotet werden, um verstärkten Datenaustausch – natürlich unter Wahrung berechtigter Datenschutzinteressen – sowohl im Inland als auch im Rahmen der Europäischen Union zuzulassen. Dies betreffe sowohl den Datenaustausch zwischen Zentralbanken sowie zwischen Zentralbanken und Statistikämtern, so Nowotny.

Andererseits, appellierte Gouverneur Nowotny, sei im Zuge von legislativen und administrativen Maßnahmen zunehmend auf eine effiziente Erfüllung statistischer Datenanforderungen Bedacht zu nehmen, um dem steigenden Informationsbedarf bei möglichst geringer Belastung der Respondenten gerecht werden zu können. Daher sollte auch eine Mehrfachnutzung verfügbarer Daten für verschiedene Statistiken und statistische Institutionen möglich sein.

Schließlich wies Gouverneur Nowotny darauf hin, dass die oft raschen und überraschenden Entwicklungen – in der Finanzwirtschaft sowie in der Realwirtschaft – sehr schnelle statistische Antworten für die Problemanalyse und -lösung notwendig machen. Daher werden zunehmend „flexible Informationslösungen benötigt, die für aktuelle Fragestellungen flexibel ausgewertet und rasch ergänzt werden können“, so Nowotny.

Anstieg bei Krediten an Unternehmen, Rückgang bei privaten Haushalten

Aktuelle Entwicklung der Kredite an
Nichtmonetäre Finanzinstitute (Stand November 2008)

Entwicklung zum Vormonat

Das Gesamtvolumen an Ausleihungen an Nichtmonetäre Finanzinstitute (Nicht-MFIs)¹ im Inland sank im November 2008 gegenüber dem Vormonat um 0,9 Mrd EUR (0,3%) auf 305 Mrd EUR, wechsellkursbereinigt lässt sich allerdings ein Anstieg von rund 1,4 Mrd EUR (0,5%) errechnen. Die Monatsveränderung betrug im Vergleichsmonat des Jahres 2007 +0,9 Mrd EUR, 2006: +1,2 Mrd EUR und 2005: +1,6 Mrd EUR.

Der Anstieg im November 2008 ging ausschließlich auf Kredite in Euro zurück; der Bestand an Euro-Ausleihungen stieg um 1,7 Mrd EUR (0,7%) auf ein aushaftendes Gesamtvolumen von 250,5 Mrd EUR.

Der Bestand an Fremdwährungsausleihungen lag im November 2008 bei 54,6 Mrd EUR und sank somit ge-

genüber dem Vormonat um 2,6 Mrd EUR. Großen Anteil hatte daran die Wechselkursentwicklung des Schweizer Franken (CHF), der im November stark abwertete (von 1 EUR = 1,4686 CHF auf 1,5455 CHF). Bei Berücksichtigung der Wechselkurseffekte konnte transaktionsbedingt lediglich ein Rückgang um 0,2 Mrd EUR verzeichnet werden.

Sektoral betrachtet zeigte sich bei den Ausleihungen in allen Währungen, dass der Anstieg hauptsächlich auf den Subsektor nichtfinanzielle Unternehmen zurückzuführen war. Die Zuwächse verteilten sich dabei auf breiter Front auf den Bankensektor und betrafen insbesondere Ausleihungen in Euro; diese stiegen im November 2008 um rund 2,0 Mrd EUR (1,7%) auf 120,5 Mrd EUR (im Oktober war noch ein Rückgang um 1,6 Mrd EUR bzw. –1,7% festzustellen). In den Vergleichs-

Michael Strommer

¹ Nicht-MFIs sind alle privaten Haushalte, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, nichtfinanziellen Unternehmen, Nichtbanken-Finanzintermediäre sowie Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungsträger.

monaten der Vorjahre waren die Veränderungen relativ gering (2007: +0,9 Mrd EUR; 2006: +0,3 Mrd EUR; 2005: –0,4 Mrd EUR).

Im Fremdwährungsbereich – der im Unternehmenssektor allerdings eine untergeordnete Rolle spielt – konnte wechsellkursbereinigt hauptsächlich durch Kreditanstiege in ungarischen Forint (HUF) ebenfalls eine leichte Erhöhung um 0,2 Mrd EUR (1,6%) auf 12,6 Mrd EUR beobachtet werden. Der Bestand an Ausleihungen in Schweizer Franken veränderte sich transaktionsbedingt gegenüber dem Vormonat nicht.

Bei Ausleihungen an private Haushalte (inklusive Freie Berufe) konnte in Summe ein Rückgang um 2,8 Mrd EUR beobachtet werden; wechsellkursbereinigt lag dieser bei rund 1 Mrd EUR. Im November 2007 betrug die wechsellkursbereinigte Veränderung –0,2 Mrd EUR (2006: +0,3 Mrd EUR; 2005: +0,3 Mrd EUR).

Die Ausleihungen in Euro sanken in diesem Segment um 0,8 Mrd EUR (1,0%) auf einen aushaftenden Stand von 81,4 Mrd EUR. Im Fremdwährungsbereich gab es einen transaktionsbedingten Rückgang um 0,2 Mrd EUR (0,6%) auf 36,7 Mrd EUR.

Entwicklung im Jahresabstand

Das Gesamtvolumen an Ausleihungen an Nicht-MFIs im Inland stieg innerhalb der letzten zwölf Monate um 17,4 Mrd EUR (6,1%) auf 305 Mrd EUR; wechsellkursbereinigt ergab sich eine Zunahme von rund 13,1 Mrd EUR bzw. +4,4% (Jahresabstand November 2007: +9,8 Mrd EUR bzw. +3,4%).

Der Bestand an Euro-Ausleihungen expandierte im selben Zeitraum um 10,3 Mrd EUR (4,3%) auf ein aushaf-

tendes Gesamtvolumen von 250,5 Mrd EUR. Im Jahr 2007 war noch ein Zwölf-Monats-Wachstum von 13,3 Mrd EUR oder +5,9% zu beobachten gewesen.

Die Fremdwährungsausleihungen zeigten gegenüber dem Bestand Ende November 2007 eine Zunahme von 7,1 Mrd EUR bzw. 15,0%. Klammert man die Wechsellkurseffekte aus, belief sich der Zuwachs nur auf 2,8 Mrd EUR bzw. 5,0% (Jahresabstand November 2007: –3,5 Mrd EUR bzw. –5,9%).

Sektoral betrachtet fällt im Jahresabstand auf, dass bei den nichtfinanziellen Unternehmen eine sehr dynamische Ausweitung der Ausleihungen insgesamt um 10,2 Mrd EUR oder +8,1% (jeweils bereinigt um Wechsellkurseffekte) festzustellen war. Der Jahresabstand im Jahr 2007 betrug hingegen nur 4,7 Mrd EUR bzw. 3,9%.

Im Fremdwährungsbereich – der wie bereits erwähnt im Unternehmenssektor eine untergeordnete Rolle spielt – konnte wechsellkursbereinigt ein Zwölf-Monats-Wachstum von 1,3 Mrd EUR (9,8%) beobachtet werden.

Bei Ausleihungen an private Haushalte (inklusive Freie Berufe) wurde in Summe ein Anstieg von 4,4 Mrd EUR oder 3,9% gemeldet, wechsellkursbereinigt betrug der Zuwachs allerdings nur 1,6 Mrd EUR oder +1,4%. Äußerst schwach im Vergleich zur Vorjahresperiode zeigten sich die Ausleihungen in Euro an private Haushalte, die kaum (+0,1 Mrd EUR oder +0,1%) zunahmen.

Im Fremdwährungsbereich gab es bei den privaten Haushalten innerhalb der letzten zwölf Monate ein transaktionsbedingtes Kreditwachstum von 1,6 Mrd EUR bzw. +4,3%.

Ausleihungen des österreichischen MFI-Sektors an inländische Nicht-MFIs

Ausleihungen									
an inländische Nicht-MFIs				davon an inländische private Haushalte			davon an inländische nichtfinanzielle Unternehmen		
	Stand in Mrd EUR	Bereinigte Veränderung		Stand in Mrd EUR	Bereinigte Veränderung		Stand in Mrd EUR	Bereinigte Veränderung	
		zur Vorperiode in %	zum Vorjahr in %		zur Vorperiode in %	zum Vorjahr in %		zur Vorperiode in %	zum Vorjahr in %
Nov. 07	287,6	0,3	3,4	113,7	-0,2	7,0	121,9	0,7	3,9
Dez. 07	290,0	0,8	4,1	113,9	0,2	6,5	124,1	1,8	5,0
Jän. 08	291,1	-0,1	4,1	114,4	-0,4	6,4	125,1	0,6	5,1
Feb. 08	292,1	0,2	4,2	114,7	-0,1	6,3	126,1	0,7	5,4
März 08	294,0	0,5	4,5	116,0	0,9	3,3	127,1	0,8	9,2
Apr. 08	293,6	0,2	4,0	114,9	-0,2	3,1	127,4	0,4	9,2
Mai 08	293,9	0,2	4,4	114,7	0,1	2,5	127,5	0,1	7,9
Juni 08	298,3	1,2	5,1	116,3	1,0	3,1	129,5	1,5	7,7
Juli 08	296,0	-0,5	4,4	115,6	-0,1	2,8	129,7	0,2	7,6
Aug. 08	297,8	0,4	4,6	116,2	0,1	2,6	130,2	0,3	7,4
Sep. 08	304,9	1,9	5,3	118,1	0,8	2,3	132,0	1,1	7,9
Okt. 08	306,0	-1,1	4,3	120,9	0,0	2,1	131,4	-1,2	7,1
Nov. 08	305,0	0,5	4,4	118,1	-0,9	1,4	133,1	1,7	8,1

Quelle: OeNB.

Österreichische Investmentfonds weiterhin im Bann turbulenter Finanzmärkte

Entwicklung der inländischen Investmentfonds im dritten Quartal 2008

Im dritten Quartal 2008 verringerten die 29 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften (KAGs) ihre Angebotspalette um weitere vier Fonds und verwalteten mit den per Ende September aufgelegten 2.326 Investmentfonds (1.622 Publikumsfonds und 704 Spezialfonds²) einen Vermögensbestand (inklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) von 140,8 Mrd EUR (Ende Juni 2008: 148,9 Mrd EUR). Gegenüber dem Bestand per 30. Juni 2008 bedeutete dies eine Abnahme von 8,2 Mrd EUR bzw. 5,5%. Verantwortlich dafür

waren vor allem Aktien und Beteiligungspapiere mit -4,6 Mrd EUR, gefolgt von Investmentzertifikaten mit -2,9 Mrd EUR und Rentenwerten mit -1,5 Mrd EUR. Das einzige Veranlagungssegment mit – wenn auch geringen – Zuwächsen (+72 Mio EUR bzw. +3,8%) waren Veranlagungen in Immobilien. Cash-Bestände wurden um 1,26 Mrd EUR aufgebaut.

Nach den hohen Kursverlusten im ersten Halbjahr 2008 (8,3 Mrd EUR) bescherte das weiterhin sehr schwierige Finanzmarktumfeld den österreichischen

Christian Probst

² Fonds, die ausschließlich von institutionellen Investoren gezeichnet werden können.

Investmentfonds auch im dritten Quartal, mit einem Minus von 4,6 Mrd EUR, ein stark negatives Ergebnis.

Turbulente Finanzmärkte, Rezessionsängste und negative Unternehmensnachrichten stimmten die Anleger in ihren Veranlagungsentscheidungen sehr vorsichtig, sodass sich insgesamt ein Nettokapitalabfluss von 2,14 Mrd EUR bzw. $-1,7\%$ (Nettomittelabfluss von 1,66 Mrd EUR und Ausschüttungen von 0,48 Mrd EUR) ergab. Das netto in Investmentfonds veranlagte Kapital (exklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) reduzierte sich somit im dritten Quartal 2008 um 6,7 Mrd EUR bzw. $5,4\%$ und betrug Ende September 117,4 Mrd EUR.

Stark fallende Aktienmärkte und die nur schwach positive Entwicklung der Rentenfonds resultierten in einer negativen Gesamtperformance. So ergab sich von Anfang Jänner bis Ende September 2008 eine negative, kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtperformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von $8,4\%$. Aktienfonds waren besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Von den insgesamt 427 aufgelegten österreichischen Aktienfonds waren nur vier positiv und verzeichneten insgesamt einen Kursverlust von $36,9\%$. Mischfonds wiesen ein

Minus von $9,9\%$ und Alternative Fonds eine negative Performance von $7,5\%$ auf. Selbst die risikoarmen Geldmarktfonds rentierten in dem besonders schwierigen Finanzmarktumfeld mit $-2,3\%$ negativ. Rentenfonds waren mit $0,42\%$ nur schwach im Plus. Die österreichischen Immobilienfonds entzogen sich mit $+3,1\%$ weiterhin dem Sog fallender Immobilienmärkte und waren von Jänner bis September 2008 die am besten performende Anlagekategorie.

Mit einem Anteil von $63,1\%$ (74,1 Mrd EUR) wird die Struktur des veranlagten Kapitals von Rentenwerten dominiert, gefolgt von Aktien und Beteiligungspapieren mit $13,2\%$ (15,6 Mrd EUR), ausländischen Investmentzertifikaten mit $11,1\%$ (13,0 Mrd EUR) und sonstigen Vermögensanlagen mit $10,9\%$ (12,9 Mrd EUR). In Immobilien und Sachanlagevermögen war per Ende September 2008 ein Volumen von 1,98 Mrd EUR ($1,7\%$) investiert. Der Anteil an inländischen Aktien und Beteiligungspapieren betrug nur $2,1\%$ des von Fonds veranlagten Kapitals.

Per Ende September 2008 waren in den Ländern der WWU (exklusive Österreich) 58,2 Mrd EUR ($49,6\%$), in Ländern der übrigen Welt 29,4 Mrd EUR ($25,0\%$) und im Inland 29,8 Mrd EUR ($25,4\%$) veranlagt.

Rückgang beim konsolidierten Betriebsergebnis

Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2008

Attila Hucker

Einleitung

Basierend auf den Daten der Sekundärerhebung „Consolidated Banking Data“ wird die konsolidierte Ertragslage der

in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute zum Stichtag 30. Juni 2008 beleuchtet. Der vorliegende Kurzbericht beschäftigt sich mit der inte-

grierten Betrachtung der Vermögens- und Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute durch eine Zusammenführung von konsolidierten Meldedaten meldepflichtiger Bankkonzerne gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie dem Unternehmensgesetzbuch/Bankwesengesetz (UGB/BWG) aus dem konsolidierten Vermögens- und Erfolgsausweis und mit unkonsolidierten Meldedaten meldepflichtiger Einzelkreditinstitute aus dem Vermögensausweis und dem Erfolgsausweis. Dabei werden die Konzernverflechtungen berücksichtigt. Neue konsolidierte Schaubilder (Anlage B1 und C1 gemäß der Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis-Verordnung – VERA-V) für Bankkonzerne (Primärerhebungen) waren auf Meldungen ab dem Stichtag 31. März 2008 anzuwenden. Aufgrund des daraus resultierenden Strukturbruchs der Meldedaten der Ertragslage konnten nur jene Ertragspositionen erläutert werden, die mit den jeweiligen, historischen Meldedaten eine inhaltliche Konsistenz aufweisen.

Zinsergebnis

Das konsolidierte Zinsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute betrug im ersten Halbjahr 2008 9,09 Mrd EUR. Die Zinsen und ähnliche Erträge beliefen sich Ende Juni 2008 auf 30,16 Mrd EUR, die Zinsen und ähnliche Aufwendungen auf 21,07 Mrd EUR. Auf unkonsolidierter Ebene stieg der Nettozinsertrag, verglichen mit dem ersten Halbjahr 2007, deutlich um 0,41 Mrd EUR bzw. 11,5% auf 3,98 Mrd EUR.

Betriebserträge

Die konsolidierten Betriebserträge (ohne Abzug der Risikovorsorge) der meldepflichtigen Kreditinstitute betrugen 16,81 Mrd EUR und lagen um 2,87 Mrd

EUR bzw. 20,6% über dem Wert der Vergleichsperiode 2007. Obwohl die negativen Ereignisse auf den internationalen Kapitalmärkten unmittelbar zu einem negativen Handelsergebnis bei den meldepflichtigen Bankkonzernen führten, konnten die Betriebserträge durch Gewinne anderer Ertragspositionen kompensiert werden. Die Betriebserträge stiegen im ersten Halbjahr 2008 im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2007 um 20,6% sogar noch stärker als in der Vergleichsperiode 2007 (+19%) gegenüber dem ersten Halbjahr 2006.

Betriebsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen, die die Personal- (5,02 Mrd EUR) und Sachaufwendungen (3,03 Mrd EUR) umfassen, stellen mit 8,05 Mrd EUR die wichtigste Aufwandsposition dar. Im ersten Halbjahr 2008 beliefen sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen bei Kreditinstituten auf unkonsolidierter Basis auf 4,75 Mrd EUR. Gegenüber der Vergleichsperiode 2007 wuchsen sie somit um 0,30 Mrd EUR bzw. 6,7%. Im Jahr 2007 betrug das Wachstum nur 2,8%.

Betriebsergebnis

Insgesamt haben sich das schwächere Wachstum und die andauernden Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten bereits im ersten Halbjahr 2008 negativ auf das konsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute ausgewirkt. Das konsolidierte Betriebsergebnis (ohne Risiko) lag um 0,13 Mrd EUR bzw. 2,3% unter jenem des Jahres 2007 und belief sich zum 30. Juni 2008 auf 5,62 Mrd EUR. Die Tendenz zweistelliger Wachstumsraten beim konsolidierten Betriebsergebnis wurde damit unterbrochen. Zum Meldestichtag 30. Juni 2007 hatten die in Österreich

meldepflichtigen Bankkonzerne noch eine Wachstumsrate von 1,26 Mrd EUR bzw. 28,1 % im Vergleich zum 30. Juni 2006 realisieren können.

Entwicklung der Cost-Income-Ratio (CIR)

Zum Stichtag 30. Juni 2008 wurde eine konsolidierte CIR von 61,8 % ausgewiesen. Aufgrund der eingangs erwähnten Umstellung der Meldestruktur kann nur ein approximativer Vergleich geführt werden. Bei Gegenüberstellung mit den Quartalswerten des Jahres 2007 konnte eine Verschlechterung um rund 3 Prozentpunkte festgestellt werden. Die unkonsolidierte CIR verschlechterte sich um 3,6 Prozentpunkte auf 65,8 %.

Periodenergebnis

Im ersten Halbjahr 2008 erwirtschafteten die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute ein konsolidiertes Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen in Höhe von 3,27 Mrd EUR. Dieses Ergebnis war um 0,24 Mrd

EUR bzw. 6,9 % niedriger als der Vorjahreswert. Die internationalen Finanzmarkturbulenzen dürften der Hauptgrund dafür gewesen sein, dass die durchschnittlichen Wachstumsraten der letzten Jahre nicht mehr erreicht werden konnten.

Der größte Teil dieses konsolidierten Erfolgs kann in Höhe von 2,55 Mrd EUR bzw. 78 % den meldepflichtigen Bankkonzernen nach IFRS zugeordnet werden, die zum aktuellen Stichtag insgesamt an 77 vollkonsolidierungspflichtigen Auslandsbanken (davon 65 in Zentral-, Ost- und Südosteuropa sowie Zentralasien) beteiligt waren. Dieses Ergebnis hat sich gegenüber der Vergleichsperiode 2007 um 10,7 Prozentpunkte erhöht, gegenüber 2006 hingegen nur um 2,1 Prozentpunkte. Die in Österreich meldepflichtigen Bankkonzerne nach UGB/BWG erzielten zum 30. Juni 2008 ein Periodenergebnis in Höhe von 0,36 Mrd EUR, das anteilmäßig 11,1 % des konsolidierten Periodenergebnisses entsprach.

Finanzverhalten der privaten Haushalte in den ersten drei Quartalen 2008³

Michael Andreasch

Private Haushalte sind entsprechend den Daten aus der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung mit einem Nettofinanzvermögen von rund 272 Mrd EUR zum Ultimo September 2008 die mit Abstand wichtigsten Kapitalgeber der österreichischen Volkswirtschaft. Ihr Vermögensaufbau dient – über das Bankensystem und die Kapitalmärkte – als Refinanzierungsmittel für die Kapital aufnehmenden volkswirtschaftlichen Sektoren. Gleichzeitig tragen die Konsumausgaben der

privaten Haushalte mit einem Anteil von mehr als 50 % zur Wertschöpfung in Österreich maßgeblich bei.

Die Konsumausgaben 2008 (mit einem nominellen Wachstum von 4,3 % in den ersten drei Quartalen gegenüber der Vorjahresperiode) – und dementsprechend auch die Geldvermögensbildung und Schuldenaufnahme – der privaten Haushalte fanden in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 in folgendem Umfeld statt:

³ Redaktionsschluss: 12. Jänner 2009.

- Das verfügbare Nettoeinkommen verzeichnete einen nominellen Zuwachs von 6,4% auf Jahresbasis, während die Inflationsrate in der Größenordnung von mehr als 3,5% lag. Im Schlussquartal 2008 ging die Inflationsrate allerdings wieder zurück.
 - Die Arbeitsmarktsituation war in den ersten neun Monaten im Vergleich zu den Vorjahren (noch) entspannter. Die Arbeitslosenquote lag zuletzt unter 3,5%, sie stieg allerdings infolge der anhaltenden Finanzkrise und des Überschwappens auf die Realwirtschaft zum Jahresende 2008 wieder an.
 - Die Kundenzinssätze für Bankeinlagen sowie die Finanzierungskosten für aufgenommene Kredite, nicht zuletzt angeheizt durch die Verteuerung der Refinanzierung auf dem Interbankenmarkt, stiegen im Lauf des Jahres 2008 weiter an. Im September 2008 lag der Zinssatz für neu getätigte Bankeinlagen mit Bindungsfrist bis ein Jahr bei 4,59%, jener für Wohnbaukredite bei 5,54%. Mit dem Rückgang des Interbankenmarktsatzes⁴ im vierten Quartal 2008 auf das Niveau des dritten Quartals 2006 reduzierten sich auch die Kundenzinssätze der Banken wieder.
 - Infolge der Finanzkrise verminderte sich der Wert der Veranlagungen österreichischer Privatanleger in handelbare Wertpapiere um etwa 13,3% (als preisbedingte⁵ Veränderung des Marktwerts des Portefeuilles zwischen Jahresultimo 2007 und September 2008). Insbesondere die hohen Kursverluste auf den internationalen Aktienmärkten im Oktober 2008 drückten den Marktwert der von Privatanlegern gehaltenen Wertpapiere weiter. Das Aktienportefeuille an inländischen Titeln ging von 12,2 Mrd EUR zum Ultimo 2007 bis zum Jahresende 2008 preisbedingt um zwei Drittel zurück (bis Ende September betrug der Rückgang rund 40%).
 - Auch der Wert der indirekten Wertpapierveranlagungen über Lebensversicherungs- und Pensionskassenansprüche ging in den ersten drei Quartalen 2008 um 1,4 Mrd EUR preisbedingt zurück.
- Die Indikatoren zum Konsumentenvertrauen⁶ spiegeln diese Entwicklungen in den Einschätzungen der privaten Haushalte wider. Die finanzielle Situation hat sich demnach zwischen Dezember 2007 und Herbst 2008 weiter verschlechtert, wenngleich für das vierte Quartal 2008 eine leichte Verbesserung von den befragten Konsumenten gesehen wird. Gleichzeitig halten Österreicher laut Umfrageergebnissen das Sparen in der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage für ratsam. Für das vierte Quartal 2008 nimmt allerdings die hohe Zustimmung leicht ab.
- Tatsächlich erhöhten private Haushalte ihre Ersparnisbildung in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 auf rund 13% des verfügbaren Einkommens⁷ und verwendeten den größten Teil zur Veranlagung in Finanztitel.⁸ In absoluten Zahlen ausge-

⁴ Entwicklung des Drei-Monats-LIBOR.

⁵ Wechselkursänderungen sowie die Änderungen der Wertpapierpreise.

⁶ Quelle: GfK Austria GmbH.

⁷ Laut der im Dezember 2008 veröffentlichten Prognose der Oesterreichischen Nationalbank beträgt die Sparquote im Gesamtjahr 2008 12,8%.

⁸ Empirische Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Ersparnisbildung und Geldvermögensbildung in Österreich zeigen für die Untersuchungsperiode 1981 bis 2007 eine hoch signifikante positive Korrelation.

drückt: Private Haushalte veranlagten zwischen Jänner und September 2008 14,8 Mrd EUR gegenüber 13,6 Mrd EUR im Vergleichszeitraum 2007. Österreicher veranlagten – wie schon 2007 – auch in den ersten neun Monaten 2008 verstärkt ihre Ersparnisse in Bankeinlagen, nämlich 9,8 Mrd EUR, das sind 67% der gesamten Geldvermögensbildung.

Vorläufige Daten für das vierte Quartal 2008 zeigen eine Fortsetzung des Trends in Richtung Einlagenerhöhung. Gemäß den aktuell verfügbaren Daten aus der Bankenstatistik stiegen im Oktober und November die inländischen Bankeinlagen der privaten Anleger um rund 1,5 Mrd EUR.

Nach Einlagenkategorien gegliedert, veranlagten die österreichischen Haushalte bei inländischen Banken vor allem in Termineinlagen. Die Zuwächse in den ersten drei Quartalen 2008 betragen rund 3,5 Mrd EUR (auf einen Einlagenstand von 10,5 Mrd EUR oder 5,5% des gesamten Einlagenbestands), gefolgt von Spareinlagen in Höhe von 1,9 Mrd EUR. Die aufgelaufenen Spareinlagenzinsen erhöhten den Bestand um zusätzliche 2,9 Mrd EUR auf 145,8 Mrd EUR (76% der inländischen Bankeinlagen privater Haushalte). Private Anleger investierten vor allem in Produkte mit einer Bindungsfrist bis zu einem Jahr, da Banken die Zinsen in diesem Segment besonders stark erhöhten. Zusätzlich dürften neue Bankprodukte Privatanleger im dritten Quartal 2008 veranlasst haben, erstmals seit Jahresende 2006 wieder verstärkt in inländische Bankeinlagen mit einer Bindungsfrist von mehr als einem Jahr und maximal zwei Jahren zu veranlagern.

Im Wertpapierbereich stellt sich das Anlageverhalten folgendermaßen dar:

Über alle Wertpapierkategorien (verzinsliche Wertpapiere, wie z. B. Anleihen, börsennotierte Aktien und Investmentzertifikate) in Summe betrachtet war in den ersten drei Quartalen 2008 ein Nettoerwerb durch private Anleger in Höhe von knapp 2,1 Mrd EUR bei insgesamt – im Vergleich zu 2007 – geringeren Bruttoumsätzen im Ausmaß von 62,5 Mrd EUR zu verzeichnen. Im selben Zeitraum gingen die Marktwerte ihrer Wertpapierportefeuilles preisbedingt um 12,7 Mrd EUR oder 13% auf 85,4 Mrd EUR zurück.

Die Käufe bzw. Verkäufe von handelbaren Wertpapieren wurden von Privatanlegern allerdings sehr selektiv vorgenommen:

- Verzinsliche Wertpapiere wurden in den ersten drei Quartalen 2008 um insgesamt 14,6 Mrd EUR gekauft und gleichzeitig um 10,3 Mrd EUR verkauft. Die Bruttoumsätze machten 71% der Bestände in Höhe von 37,4 Mrd EUR aus. Der im Vergleich zu 2007 stärkere Nettoerwerb⁹ in Höhe von 4,2 Mrd EUR (gegenüber 2,7 Mrd EUR im Jahr 2007) ist vor allem auf eine Ausdehnung der Bruttokäufe von Bankanleihen zurückzuführen.
- Börsennotierte Aktien wurden netto um 0,3 Mrd EUR erworben. Den größten Anteil hatten Unternehmens- und Versicherungsaktien (in diesem Zusammenhang ist besonders die Kapitalerhöhung der Wiener Städtischen Versicherung AG im Mai 2008 hervorzuheben).
- Die Bruttotransaktionen in Aktien beliefen sich auf 8,8 Mrd EUR (Kauforders) bzw. 8,5 Mrd EUR (Verkauforders) zwischen Jänner und September 2008, womit die Umsätze gegenüber 2007 um rund ein Drittel geringer ausfielen. Käufe

⁹ Werte einschließlich aufgelaufener und noch nicht ausbezahlter Zinserträge.

und Verkäufe in Summe machten in diesem Zeitraum 108 % des Bestands aus. Der Rückgang des Marktwerts der im Besitz von Privatanlegern befindlichen Aktien (insbesondere Bankaktien bzw. Aktien von Immobiliengesellschaften) als Konsequenz der Finanzmarkturbulenzen betrug 7,0 Mrd EUR oder 37 % des Vermögensbestands zum Ultimo 2007. Zum Ultimo September 2008 betrug der Marktwert des Aktienportefeuilles 12,2 Mrd EUR. Die vorläufigen Daten für das vierte Quartal 2008 zeigen weitere Kursverluste, insbesondere im Oktober. Der Marktwert des Aktienportefeuilles an inländischen Titeln ging bis zum Jahresende 2008 preisbedingt um zwei Drittel zurück.

- Die größten Nettoverkäufe wurden von Privatinvestoren bei Investmentzertifikaten vorgenommen (2,4 Mrd EUR). Schwerpunktartig wurden inländische Wertpapiere abgegeben. Ausschlaggebend für die – im Vergleich zu 2007 – höheren Nettoverkäufe waren die höheren Rückgänge bei den Kauforders im Vergleich zu den ebenfalls abfallenden Verkauforders. Wie bei den Aktien mussten Privatanleger im Jahr 2008 Kursverluste hinnehmen. Zwischen Jänner und September 2008 gingen die Marktwerte preisbedingt um 4,9 Mrd EUR (oder 11 %) zurück. Nettoverkäufe und buchmäßige Kursverluste ließen den Kurswert zum Ultimo September 2008 auf 35,8 Mrd EUR schmelzen.

Die privaten Unternehmer erhöhten ihre Anteile an nicht börsennotierten Aktiengesellschaften und GmbHs zwischen Jänner und September 2008 um 0,3 Mrd EUR. Der Vermögensbestand erreichte Ende September 2008 einen Eigenkapitalanteil von 32,9 Mrd EUR.

Die transaktionsbedingte Erhöhung der Ansprüche aus Lebensversicherungen und gegenüber Pensionskassen betrug in den ersten drei Quartalen 2008 1,7 Mrd EUR. Gleichzeitig ging der Wert der indirekten Wertpapierveranlagungen aus Lebensversicherungs- und Pensionskassenansprüchen im selben Zeitraum um 1,4 Mrd EUR preisbedingt zurück. Der aktuelle Wert der gesamten Ansprüche zum Ultimo September 2008 betrug 76 Mrd EUR.

Die sonstigen Vermögenserhöhungen bis September 2008 machten rund 1 Mrd EUR aus und stammen im Wesentlichen aus der Erhöhung der noch nicht abgerechneten Ansprüche aus Kranken- und Schadensversicherungen und der Erhöhung der Ansprüche gegenüber Betrieblichen Vorsorgekassen.

Das Finanzvermögen der privaten Haushalte erreichte zum Ultimo September 2008 einen Wert von 418,5 Mrd EUR, das ist weniger als ein Prozent mehr als zum Ultimo 2007, da die Geldvermögensbildung durch Kursverluste aus direkten und indirekten Wertpapierveranlagungen nahezu kompensiert wurde.

Betrachtet man die Entwicklung der finanziellen Verpflichtungen der privaten Haushalte, so ergibt sich folgendes Bild:

Private Haushalte nahmen in den ersten drei Quartalen 2008 (Neuverschuldung minus Tilgungen) Kredite in Höhe von 3,3 Mrd EUR auf und damit rund 0,7 Mrd EUR weniger als im Vergleichszeitraum 2007. Trotz des Rückgangs gegenüber 2007 war die Finanzierung von Wohnraumbeschaffung und -erhaltung der Motor dieses moderaten Kreditwachstums. Gemäß den aktuell verfügbaren Daten aus der Bankenstatistik überstiegen die Tilgungen im Oktober und November 2008 die Neuverschuldungen privater Haushalte per saldo um rund 0,9 Mrd EUR.

Die gesamte Verschuldung der österreichischen Kreditnehmer betrug zum Ultimo September 2008 146,7 Mrd EUR, davon waren 124,9 Mrd EUR gegenüber inländischen Banken aushaftend. Der hohe Anteil der Wohnbaukredite in der Neuverschuldung spiegelt sich auch im Schuldenstand mit einer Quote von 63 % wider. Drei Viertel der Verschuldung sind in Euro denominated, die restlichen 25 % sind vor allem auf Kreditfinanzierungen in Schweizer Franken zurückzuführen.

Von dem gesamten aushaftenden Kreditvolumen in Fremdwährungen in Höhe von 36,1 Mrd EUR sind 74 % endfällig und haben einen Tilgungsträger in Form von Investmentzertifikaten oder Versicherungspolizzen. Neben dem Zins- und Wechselkursrisiko, dem die Kreditnehmer ausgesetzt sind, kommen durch die derzeit schlechte Performance der Tilgungsträger zusätzliche Risiken für die Abdeckung der Kreditschuld hinzu. Die Restlaufzeitstruktur dieser Kredite macht deutlich, dass der überwiegende Teil der endfälligen Kredite ab 2018 fällig wird.

Finanzvermögen und Verpflichtungen der privaten Haushalte

	Kapitalbewegungen kumuliert über die ersten drei Quartale		Vermögen und Verpflichtungen zum Ultimo		
	2007	2008	Dez. 07	Sep. 08	
	in Mrd EUR		Anteil in %		
Bargeld	-0,4	-0,2	13,7	13,3	3,2
Einlagen	9,6	9,8	184,7	195,3	46,7
im Inland	9,4	9,5	180,7	191,0	45,6
Nach Kategorien:					
Sichteinlagen	2,2	1,2	33,4	34,6	8,3
Termineinlagen	2,5	3,5	7,0	10,5	2,5
Spareinlagen	4,6	4,8	140,2	145,8	34,8
<i>davon aufgelaufene Spareinlagenzinsen</i>	2,2	2,9	3,0	2,9	0,7
Nach Laufzeit:					
Täglich fällige Einlagen	1,0	2,4	44,6	47,0	11,2
Gebundene Einlagen	8,4	7,2	136,0	144,0	34,4
im Ausland	0,2	0,3	4,0	4,3	1,0
Verzinsliche Wertpapiere	2,7	4,2	33,8	37,4	8,9
inländischer Emittenten	2,3	3,8	29,4	32,7	7,8
ausländischer Emittenten	0,4	0,5	4,4	4,7	1,1
Börsennotierte Aktien	-1,3	0,3	18,9	12,1	2,9
inländischer Emittenten	-0,5	0,2	12,2	7,4	1,8
ausländischer Emittenten	-0,8	0,0	6,7	4,7	1,1
Investmentzertifikate	-0,3	-2,4	43,1	35,8	8,6
Beteiligungen	0,3	0,3	31,6	32,9	7,9
Lebensversicherungsansprüche	2,3	1,5	61,2	62,0	14,8
Pensionskassenansprüche	0,4	0,2	14,4	14,0	3,3
Sonstige Finanzinvestitionen	0,3	1,0	14,7	15,7	3,7
Geldvermögensbildung/Geldvermögen	13,6	14,8	416,1	418,5	x
Kredite	4,0	3,3	142,1	146,6	100,0
Nach dem Verwendungszweck:					
Wohnbaukredite	3,9	3,3	87,4	91,6	62,5
Konsumkredite und sonstige Kredite	0,2	0,0	54,7	55,0	37,5
Nach dem Kreditgeber:					
Inländische Banken	4,1	2,9	120,7	124,9	85,2
Staat, Versicherungen und Ausland	-0,1	0,4	21,3	21,7	14,8
Finanzierung/Verpflichtungen	4,0	3,3	142,1	146,7	x
Finanzierungssaldo/Nettogeldvermögen	9,5	11,5	274,0	271,8	x

Quelle: OeNB.

Die österreichische Leistungsbilanz in den ersten drei Quartalen 2008

Patricia Walter

Zwischen Jänner und September 2008 erhöhte sich der österreichische Leistungsbilanzüberschuss deutlich auf 7,6 Mrd EUR; das entsprach 3,6 % des BIP in diesem Zeitraum. Die Außenwirtschaft hat damit dazu beigetragen, dass sich die Konjunktur in Österreich trotz Eintrübung des internationalen Wirtschaftsumfelds mit einem Plus entwickeln konnte. Im Jahresverlauf hat sich die außenwirtschaftliche Dynamik jedoch deutlich abgeschwächt, wovon die Ausgaben Österreichs vergleichsweise stärker betroffen waren als die Einnahmen.

Die Nettoeinnahmen aus dem Reiseverkehr entwickelten sich in den ersten neun Monaten 2008 lebhaft und auch die Güterbilanz schloss mit einem deutlichen Plus. Unternehmensbezogene Dienstleistungen erbrachten einen mäßig höheren Einnahmenüberschuss als im Vergleichszeitraum 2007. Positiv zur Entwicklung des Außenwirtschaftsergebnisses hat auch die Verringerung des Einkommensdefizits aus Vermögensveranlagungen und -finanzierungen beigetragen. Nur in geringem Ausmaß wirkten gestiegene Nettozahlungen aus Laufenden Transfers dämpfend.

Die Güterbilanz hatte in den ersten drei Quartalen 2007 von einem Defizit in einen Überschuss gedreht. Im selben Zeitraum 2008 erreichte dieser knapp 1 Mrd EUR und hat sich damit mehr als verdoppelt. Das dynamische Wachstum der Handelsströme wurde jedoch deutlich abgebremst, auf +5 % bei Exporten und +4 % bei Importen. Bereits seit der zweiten Jahreshälfte 2007 ist ein nachlassendes Wachstum der Auslandsnachfrage zu beobachten. Zwischen April und September 2008 be-

schleunigte sich dieser Trend. Die Inlandsnachfrage entwickelte sich im dritten Quartal 2008 negativ, gleichzeitig zogen die Importpreise, getrieben vom Preis für Rohöl, deutlich an.

Hauptverantwortlich für die nachlassende Auslandsnachfrage in Österreich war im Jahr 2008 der Handel innerhalb der EU. Gegenüber dem wichtigsten Wirtschaftspartner, Deutschland, wurde die Exportdynamik stark abgebremst und das Handelsdefizit ausgeweitet. Ähnlich betroffen waren die Ausfuhren in andere wichtige Partnerländer, wie Italien, das Vereinigte Königreich, Spanien und Ungarn. Im Gegensatz dazu entwickelte sich der Handel mit Frankreich und vor allem mit den neuen EU-Mitgliedstaaten Rumänien, Slowenien, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Bulgarien lebhaft.

Bei Importen aus Ländern außerhalb der EU schlug in den ersten neun Monaten 2008 der Preisauftrieb zu Buche. Die Ausfuhren in die OPEC-Staaten wuchsen weiterhin dynamisch. Das betraf auch Russland, das zu den zehn wichtigsten Handelspartnern Österreichs zählt, die Ukraine, China und die asiatischen Tigerstaaten sowie Kroatien und Serbien. Rückläufig waren hingegen die Güterausfuhren in die USA.

Die Einnahmen, die Österreich per saldo als Reiseverkehrsland lukriert, haben zwischen Jänner und September 2008 um 0,9 Mrd EUR auf 5,7 Mrd EUR zugenommen. Die Ausgaben der ausländischen Gäste entwickelten sich dynamischer als im Jahr 2007. Profitieren konnte der österreichische Tourismus von einer außergewöhnlich erfolg-

reichen Wintersaison (November 2007 bis April 2008). Im Juni brachte die Austragung der „Euro 2008“ in den Spielstätten ein Nchtigungsplus und auch die weitere Sommersaison (Mai bis Oktober) gestaltete sich positiv. Vor allem Hotels der gehobenen Kategorie konnten von dieser Entwicklung profitieren.

Einnahmenezuwchse verzeichnete Österreich aus dem wichtigsten Herkunftsmarkt, Deutschland, sowie aus Italien und den Niederlanden. Die höchsten relativen Zuwächse stammten aus Russland und aus den neuen EU-Mitgliedstaaten Polen, der Tschechischen Republik und Rumänien. Demgegenüber waren die Einnahmen aus Ungarn, der Schweiz und insbesondere aus den USA rückläufig.

Die Reiseverkehrausgaben der reicher sind in den ersten drei Quartalen 2008 zurückgegangen; so hat sich die Anzahl der Urlaubsreisen ins Ausland verringert. Als mögliche Ursachen werden die Austragung der Fuballeuropameisterschaft in Österreich sowie die Preiserhöhung allgemein bzw. im Besonderen des Rohölpreises geortet, wodurch sich Autofahrten verteuerten. Der Rückgang betraf vor allem Deutschland und die Feriendestinationen Türkei und Kroatien. Verschiebungen des Ausgabeverhaltens sind zugunsten Griechenlands sowie – unter dem Einfluss des günstigen Euro/US-Dollar-Wechselkurses – der USA festzustellen.

Der Einnahmenüberschuss Österreichs aus unternehmensbezogenen Dienstleistungen wuchs in den ersten drei Quartalen 2008 um 0,2 Mrd EUR auf 4,4 Mrd EUR. Im Jahr 2007 war noch ein deutlicher Sprung in den Nettoeinnahmen zu verzeichnen gewesen. Das Wachstum der Leistungsstrme kühlte im Verlauf des Beobachtungszeitraums zunehmend ab; 2007 hatten

sich die Einnahmen aus dem Dienstleistungsverkehr noch dynamisch entwickelt.

Die Exporte der heimischen Transportwirtschaft, gemessen am grenzüberschreitenden Leistungsvolumen die nach dem Tourismus wichtigste Dienstleistungsbranche in Österreich, sowie der Bauwirtschaft wuchsen robust. Die Einnahmen aus Architektur- und technischen Dienstleistungen stagnierten, jene aus Dienstleistungen der Forschung und Entwicklung waren rückläufig. Beide Branchen sind traditionell wichtige Nettoertragsquellen in Österreich. Ebenso verringerten sich internationale Versicherungs- und Finanzdienstleistungen.

Die Exporte nach Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner, stagnierten in den ersten neun Monaten 2008. Aufgrund des gleichzeitig stabilen Importwachstums war der Einnahmenüberschuss Österreichs aus dem Nachbarland rückläufig. Im Dienstleistungsverkehr mit Italien und dem Vereinigten Königreich schrumpften die Leistungsstrme. Anders als im Handel mit Gütern entwickelten sich hingegen die Dienstleistungsexporte nach Ungarn dynamisch. Eine vergleichbare Entwicklung zeigt sich auch gegenüber der Tschechischen Republik und der Slowakei.

Im Dienstleistungsverkehr mit Ländern außerhalb der EU war vor allem eine positive Handelsentwicklung mit der Schweiz zu verzeichnen, dem zweitwichtigsten Absatzmarkt, weiters mit Russland, der Ukraine sowie mit Serbien. Unter dem Eindruck der Finanzkrise war demgegenüber die Nachfrage sowohl aus den USA als auch aus Offshore-Finanzzentren rückläufig. Darüber hinaus ist zwischen Jänner und September 2008 im Dienstleistungsverkehr bereits eine Verringerung der Exporte nach China und Hongkong

sowie in die Golfstaaten festzustellen. Neben negativen Auswirkungen der Entspannung des Rohölpreises auf die Auslandsnachfrage aus Erdöl exportierenden Staaten zeigen die bis Jahresende verfügbaren Wirtschaftszahlen, dass die von den USA ausgehende Finanzkrise auch auf die bislang dynamisch wachsenden Absatzmärkte in Zentral- und Osteuropa sowie in Asien übergreift. Dadurch ist zu erwarten, dass der Handel mit Gütern und Dienstleistungen im Gegensatz zu den vergangenen Jahren im Jahr 2009 per saldo negativ zum Wachstum in Österreich beitragen wird. Schätzungen der Oesterreichischen Nationalbank über die Entwicklung der Leistungsbilanz in den Monaten Oktober und November weisen darauf hin, dass sich die Exporte bereits zum Jahresende 2008 negativ entwickelten. Für das Gesamtjahr 2008 ist jedoch ein positives Exportwachstum zu erwarten.

Im Gegensatz zum Vergleichszeitraum 2007, in dem sich das Einkommensdefizit verdoppelt hatte, fiel dieses zwischen Jänner und September 2008 auf –1,9 Mrd EUR und damit auf das Niveau des Jahres 2006 zurück. Diese Entwicklung stammt zu einem Teil aus den Zinseinkommen der österreichischen Banken. Trotz der Finanzmarkturbulenzen, die jedoch erst ab September 2008 in vollem Umfang zu Tage traten, konnten die Kreditinstitute ihre Einkünfte im Vergleich zum Wachstum der Ausgaben in deutlich höherem Umfang steigern. Das Auslandszinsgeschäft wird damit für die Ertragslage der Banken immer wichtiger und hat im Beobachtungszeitraum unter anderem dazu beigetragen, den

Rückgang des Provisionsgeschäfts zu kompensieren. Unterjährige Unternehmensmeldungen weisen darüber hinaus auf eine positive Ertragsentwicklung ausländischer Direktinvestitionen und damit auf steigende Dividendenerträge hin. Im Gegensatz dazu stieg im Beobachtungszeitraum das Einkommensdefizit aus Wertpapierveranlagungen, was sowohl auf Aktien als auch auf verzinsliche Finanzinstrumente zurückzuführen ist.

Das Wachstum der Einkommensströme von Grenzgängern und Saisoniers hat sich zwischen Jänner und September 2008 verlangsamt, blieb aber auf der Ausgabenseite vergleichsweise stärker. Das geht hauptsächlich auf die Einkommenszahlungen an die beiden wichtigsten Herkunftsländer für ausländische Beschäftigte in Österreich, Deutschland und Ungarn, zurück.

Aus Laufenden Transfers, einkommenswirksamen Übertragungen ohne direkte wirtschaftliche Gegenleistung, wie Steuern, Subventionen und Versicherungsleistungen, erhöhte sich das Defizit in den ersten neun Monaten 2008 geringfügig auf –1,5 Mrd EUR. Ursache ist ein Anstieg der öffentlichen Ausgaben Österreichs, unter anderem für monetäre Sozialleistungen. Wie bei den Erwerbseinkommen wuchsen Gastarbeiterüberweisungen aus Österreich rascher als die Einnahmen, am stärksten an das Hauptzielland aus österreichischer Sicht, Serbien, sowie an Deutschland. Neben Direktinvestitionen gelten diese Übertragungen als Mittel zur wirtschaftlichen Entwicklungsförderung in den Herkunftsländern der Emigranten, insbesondere kleinbetrieblicher Strukturen.¹⁰

¹⁰ Die Berechnung von Gastarbeiterüberweisungen und Erwerbseinkommen erfolgt auf Basis einer Schätzung, in die administrative Daten einfließen. Zu diesen zählen die Lohn- und Einkommensteuerstatistik, die Sozialversicherungsstatistik und die Volkszählung. Dazu kommen Informationen über die Entwicklung von Einkommen und Preisen sowie Schätzungen auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung über die Schattenwirtschaft in Österreich.

Analysen

Executive Summary

Growing Importance of Deposits in Refinancing Loans

The extraordinarily high total asset growth is partly due to changes at two major banks involving the establishment of one new entity and one case of restructuring. Growth in the first three quarters of 2008 in the loan sector remained healthy

despite continuing financial turbulence. Loans were funded increasingly through deposits. High interest income and high returns from equity investment kept banks' profits satisfactory in spite of international financial insecurity.

Income for the First Three Quarters of 2008 Strongly Driven by Foreign Transactions

The unconsolidated operating profits of all banks reporting to the OeNB amounted to EUR 4.38 billion in the first three quarters of 2008 (which represents a 5% decrease on the comparison period of 2007). During this period, the cost-to-income ratio worsened to 65.6% (63.2% at the end of the third quarter of 2007). Interest transactions remained the most important source of income for Austrian banks: Net interest income amounted to EUR 6.09 billion in the first

three quarters of 2008, thus accounting for 47.9% of overall operating income. The bulk of net interest income was generated abroad (around 88.7%). Whereas operating profits had been estimated to reach EUR 7.46 billion in 2008 and thus exceed 2007 operating profits by 3.1%, banks' performance in the first three quarters of 2008 suggests that profits will lie 24.5% below the 2007 results after adjustment for expected impairment losses, extraordinary results and expected taxes.

Financial Markets Crisis Impairs Access to Bank Loans for Enterprises

The international financial crisis increasingly affects the refinancing conditions of Austrian banks as well as their lending policy, especially in the corporate loans segment. These are the results of the October 2008 bank lending survey, which again included a set of ad hoc questions on this topic. Contrary to the results of previous survey rounds, in the third quarter of 2008, the changes in refinancing conditions had a stronger negative effect on the quantity of loans banks were willing to extend than on the loan margins. The reduced access to whole-

sale funding via bonds and the money market as well as banks' changed perception of risk contributed to a further tightening of credit standards for corporate loans in the period under review. Corporate demand for loans was stable according to the credit managers surveyed. In retail banking, the credit standards for both housing and consumer loans were tightened somewhat in the third quarter of 2008. Household demand for loans fell slightly in the third quarter of 2008.

Household Property Income

This article describes the development of the property income of households in the period 1995 to 2007. Property income recorded high growth rates during this period and has come to constitute a considerable part of household disposable income. The most important factor behind this strong increase was the distributed income of corporations, which expanded in parallel with the developments of the profits of Austrian enterprises. The development of interest income shows the trend of the interest rate level and the rather weak (until 2007) increase of interest-bearing assets in household financial assets. Property income attributed to insurance policyholders

was determined by the growing importance of investment in life insurance plans and pension funds in household financial assets. The developments in 2008 may alter this picture, but cannot be covered in this article. In interpreting the data, it has to be kept in mind that some components of property income are included in the system of national accounts for conceptual reasons and for the sake of completeness; they are not used to calculate income accruing to households. Therefore, the usefulness of property income data for economic analysis is limited.

Statistical Challenges of Researching Euro Area Household Finances

In this article we concern ourselves with the challenges that arise in connection with the collection of micro data on household finances and consumption. In particular, we discuss the Household Finance and Consumption Survey (HFCS) to be launched for the euro area. The HFCS is a survey designed by the Eurosystem, which will be conducted by the national

central banks and statistical offices. Apart from providing euro area aggregates, the HFCS will make available nationally comparable micro data on household finances and expenditures. Access to such information is necessary to ensure well-founded analysis and the provision of sound policy advice also in the future.

Verstärkte Refinanzierung der Direktkredite durch Einlagen

Das außergewöhnlich hohe Bilanzsummenwachstum erklärt sich zum Teil durch eine Neugründung und eine Umstrukturierung bei zwei Großbanken. Die Kredite entwickelten sich trotz anhaltender Finanzmarkturbulenzen in den ersten drei Quartalen 2008 noch dynamisch und wurden verstärkt durch

Einlagen refinanziert. Aufgrund hoher Erträge aus Zinsen und Unternehmensbeteiligungen entwickelten sich die Gesamtergebnisse der Banken vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarkturbulenzen noch immer zufriedenstellend.

Auslandsgeschäft stützt die Erträge der ersten drei Quartale 2008

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2008 einen Rückgang gegenüber der Vergleichsperiode 2007 um 5,0% auf 4,38 Mrd EUR. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich von 63,2% Ende des dritten Quartals 2007 auf 65,6% im Jahr 2008. Die wichtigste Einkommensquelle der österreichischen Banken stellte das Zinsgeschäft dar. Der Nettozinsenertrag belief sich auf 6,09 Mrd EUR und machte 47,9% der gesamten Betriebserträge aus. Der Großteil des Nettozinsenertrags wurde im Ausland

lukriert – rund 88,7% entfielen auf den Saldo aus dem Auslandszinsgeschäft. Trotz des für das Gesamtjahr 2008 erwarteten Betriebsergebnisses von 7,46 Mrd EUR, das um 3,1% höher wäre als das tatsächlich erwirtschaftete Jahresergebnis 2007, fallen nach Berücksichtigung der erwarteten Wertberichtigungen, des erwarteten außerordentlichen Ergebnisses und der erwarteten Steuern die Prognosen für den Jahresüberschuss um 24,5% geringer aus als der tatsächliche Überschuss 2007.

Finanzmarktkrise erschwert Kreditzugang von Unternehmen

Die Krise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigt zunehmend die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken und deren Kreditvergabepolitik, vor allem im Firmenkundenbereich. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2008, in die wieder einige Zusatzfragen zu diesem Thema aufgenommen wurden. Anders als bei den vorangegangenen Umfrageterminen schlugen sich die geänderten Refinanzierungsbedingungen der Banken im dritten Quartal 2008 stärker im Umfang nieder als in den Margen der von ihnen vergebenen Kredite. Die Finan-

zierungsbedingungen auf dem Geld- oder Anleihemarkt, aber auch eine geänderte Risikoeinschätzung führten dazu, dass die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im Berichtszeitraum weiter verschärft wurden. Die Kreditnachfrage der Unternehmen blieb hingegen nach Einschätzung der befragten Kreditmanager konstant. Im Privatkundengeschäft wurden die Kreditrichtlinien sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite im dritten Quartal 2008 leicht verschärft. Die Kreditnachfrage der privaten Haushalte war im dritten Quartal 2008 leicht rückläufig.

Vermögenseinkommen der privaten Haushalte

Der vorliegende Beitrag skizziert die Entwicklung der Vermögenseinkommen der privaten Haushalte im Zeitraum von 1995 bis 2007. Die Vermögenseinkommen verzeichneten in diesem Zeitraum hohe Zuwächse und bilden mittlerweile einen erheblichen Teil der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Wesentlichster Faktor für den starken Anstieg war die Entwicklung der Ausschüttungen, die parallel zur Entwicklung der Gewinne der österreichischen Unternehmen erheblich expandierten. In der Entwicklung der Zinseinkommen kamen vor allem der Verlauf des Zinsniveaus sowie der (bis 2007) relativ schwache Anstieg zinstragender Aktiva im Geldvermögen der privaten Haushalte zum Ausdruck. Die

Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen wurden unter anderem von der zunehmenden Bedeutung der Veranlagung in Lebensversicherungen und Pensionskassen in den Geldvermögen der privaten Haushalte bestimmt. Die Entwicklungen im Jahr 2008 dürften das Bild möglicherweise ändern, können in diesem Beitrag allerdings noch nicht abgebildet werden. Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass einige der Komponenten der Vermögenseinkommen aufgrund der Konzeption in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung real gar nicht stattfinden. Daher sind die Daten über die Vermögenseinkommen für die ökonomische Analyse nur eingeschränkt verwendbar.

Statistische Herausforderungen der Forschung zu Finanzen privater Haushalte im Euroraum

Der Beitrag fokussiert auf Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit der Erhebung von Mikrodaten in Bezug auf die Finanzen und den Konsum privater Haushalte stellen. Im Mittelpunkt steht der im Euroraum geplante Household Finance and Consumption Survey (HFCS). Dabei handelt es sich um eine im Eurosystem geplante und von nationalen Zen-

tralbanken und Statistikinstituten durchzuführende Haushaltsbefragung, die es ermöglichen soll, neben Aggregaten für den Euroraum national vergleichbare Mikrodaten zu Haushaltsfinanzen und Ausgaben zur Verfügung zu stellen, um eine fundierte ökonomische Analyse und wirtschaftspolitische Beratung in Zukunft gewährleisten zu können.

Verstärkte Refinanzierung der Direktkredite durch Einlagen

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im dritten Quartal 2008

Norbert Schuh,
Peter Steindl¹

Das außergewöhnlich hohe Bilanzsummenwachstum erklärt sich zum Teil durch eine Neugründung und eine Umstrukturierung bei zwei Großbanken. Die Kredite entwickelten sich trotz anhaltender Finanzmarkturbulenzen in den ersten drei Quartalen 2008 noch dynamisch und wurden verstärkt durch Einlagen refinanziert. Aufgrund hoher Erträge aus Zinsen und Unternehmensbeteiligungen entwickelten sich die Gesamtergebnisse der Banken vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarkturbulenzen noch immer zufriedenstellend.

1 Bilanzsumme überstieg die 1.000-Mrd-EUR-Grenze

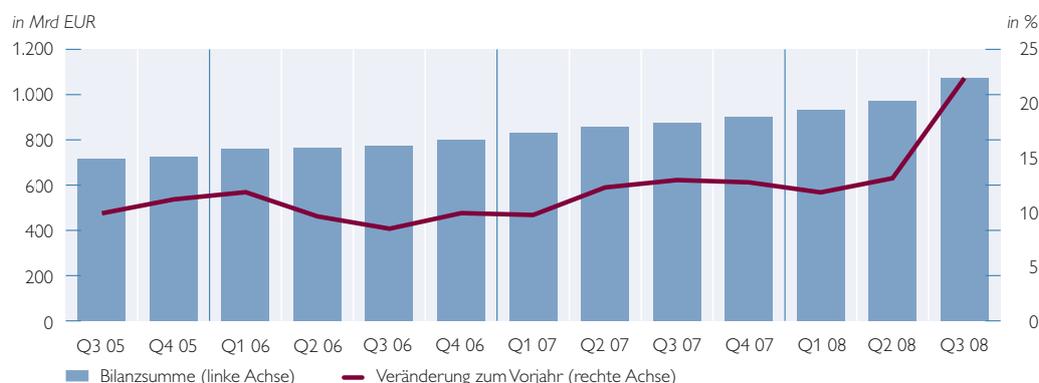
Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute überstieg Ende September 2008 erstmals 1.000 Mrd EUR (1.071,08 Mrd EUR). In den ersten drei Quartalen 2008 konnte ein Wachstum von 171,54 Mrd EUR (+19,1%) festgestellt werden. Für diese Entwicklung war primär das Zwischenbankengeschäft im In- und Ausland verantwortlich (Anteil rund 80%). Mehr als die Hälfte des Wachstums (+98,89 Mrd EUR) wurde im dritten Quartal realisiert, als es zu einer Neugründung

und einer Umstrukturierung bei zwei Instituten (Erste Bank Group bzw. CAIB Investment Bank) kam.

Ende des dritten Quartals 2008 konnte bei allen Bankensektoren ein Anstieg der Bilanzsumme festgestellt werden. Unter den einzelnen Kreditinstitutssektoren erzielten die Aktienbanken (+78,49 Mrd EUR bzw. +31,3%) das größte Bilanzsummenwachstum, gefolgt von den Raiffeisenbanken (+38,49 Mrd EUR bzw. +17,3%). Das Schlusslicht bildeten die Bausparkassen mit einer Zunahme von 0,46 Mrd EUR (+2,2%).

Grafik 1

Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ norbert.schuh@oebn.at; peter.steindl@oebn.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

Der Aktienbankensektor hielt Ende September 2008 mit 30,8% Marktanteil, gemessen an der Gesamtbilanzsumme, den ersten Platz. An zweiter Stelle folgte der Raiffeisensektor mit 24,3%, vor den Sparkassen mit 16,5%. Die Sonderbanken erzielten einen Marktanteil von 8,9%, die Landes-Hypothekenbanken 8,7%, die Volksbanken 7,7%, die Bausparkassen 2,0% und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,1%.

Der Marktanteil der zehn größten Banken reduzierte sich im Vergleich zum Ultimo 2007 leicht (um 0,4 Prozentpunkte). Die Top-Ten-Banken, gemessen an der Bilanzsumme, erreichten Ende September 2008 ein Niveau von 56,0%.

2 Kredite an inländische Nichtbanken entwickelten sich dynamisch

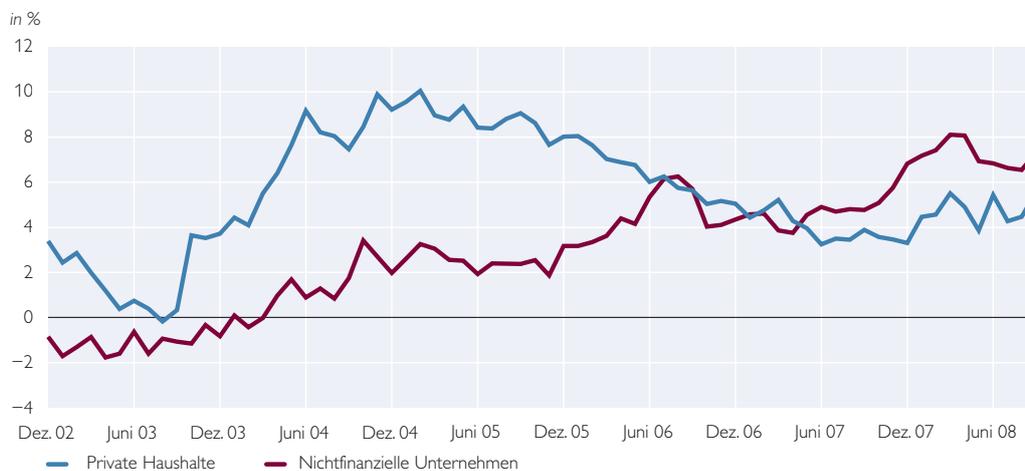
Die Kreditvergabe an inländische Nichtbanken stieg in den ersten drei Quartalen 2008 mit rund 15 Mrd EUR (+5,1%) mehr als doppelt so rasch wie in der Vorjahresperiode (7 Mrd EUR bzw. 2,5%). Fast die Hälfte des Zu-

wachses – rund 7 Mrd EUR bzw. 2,4% – wurde im Monat September 2008 realisiert. Etwas mehr als die Hälfte (8,4 Mrd EUR) der Neukreditvergabe der ersten neun Monate 2008 wurde in Euro realisiert. Die Zunahme bei Fremdwährungskrediten in Höhe von 6,5 Mrd EUR (+13,9%) geht zu mehr als einem Drittel (2,4 Mrd EUR) auf Wechselkurseffekte – vor allem durch die Aufwertung des Schweizer Franken – zurück. Bereinigt um den Wechselkurseffekt stiegen die Fremdwährungskredite um immerhin fast 9% und die Gesamtkreditvergabe an inländische Nichtbanken um etwas mehr als 4%.

Die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen (+6,4%) entwickelten sich 2008 dynamischer als jene an private Haushalte (+4,4%). Stark überdurchschnittlich entwickelten sich die Kredite an Private Organisationen ohne Erwerbszweck (+7,1%). Die Kredite an diesen Sektor machen aber nur rund 1% der aushaftenden Kredite an den privaten Sektor aus. Die Kredite an die „Freien Berufe“ wuchsen unterdurchschnittlich (+1,7%).

Grafik 2

Zwölf-Monats-Wachstumsrate der Kredite an Private Haushalte und Nichtfinanzielle Unternehmen



Quelle: OeNB.

Die dynamische Entwicklung der Kreditvergabe, vor allem an nichtfinanzielle Unternehmen, wird in Grafik 2 dargestellt. Die Zwölf-Monats-Wachstumsrate für nichtfinanzielle Unternehmen erreichte im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (zwischen 2003 und 2007) rund 2,4%. Seit Beginn der Finanzmarkturbulenzen Mitte des Jahres 2007 lag der Durchschnitt bei 6,5%. In den ersten neun Monaten 2008 erhöhte sich dieser sogar auf 7,2%.

3 Verstärkte Einlagenfinanzierung der Direktkredite

Obwohl die Direktkredite (das heißt ohne verbriefte Forderungen) im Zwölf-Monats-Abstand seit Beginn der internationalen Finanzmarktkrise angestiegen sind, hat sich der Anteil der Refinanzierung der Kredite durch Einlagen ebenfalls erhöht. Die Einlagen in Prozent der Direktkredite machten im

Durchschnitt der letzten zwölf Monate (September 2007 bis September 2008) mehr als 90% aus. Im langjährigen Durchschnitt – von 1995 bis Mitte 2007 – und in den letzten fünf Jahren vor Beginn der internationalen Finanzkrise lag diese Kennzahl bei rund 83%.

Verantwortlich für diese Entwicklung waren die stark steigenden Termineinlagen in den ersten neun Monaten 2008 mit 10,21 Mrd EUR bzw. 25,1% und im Jahresabstand mit 35,6%. Die Termineinlagen haben sich in den letzten drei Jahren bis September 2008 von 22,14 Mrd EUR auf 50,88 Mrd EUR mehr als verdoppelt, wobei der Zuwachs im letzten Jahr – in Zeiten der Finanzmarktunsicherheiten – rund die Hälfte des Zuwachses der Drei-Jahres-Periode ausmachte. Die Gesamteinlagen nahmen gegenüber dem Jahresende 2007 um 4,7% und im Jahresabstand zum September 2007 um 8,8% zu.

Grafik 3

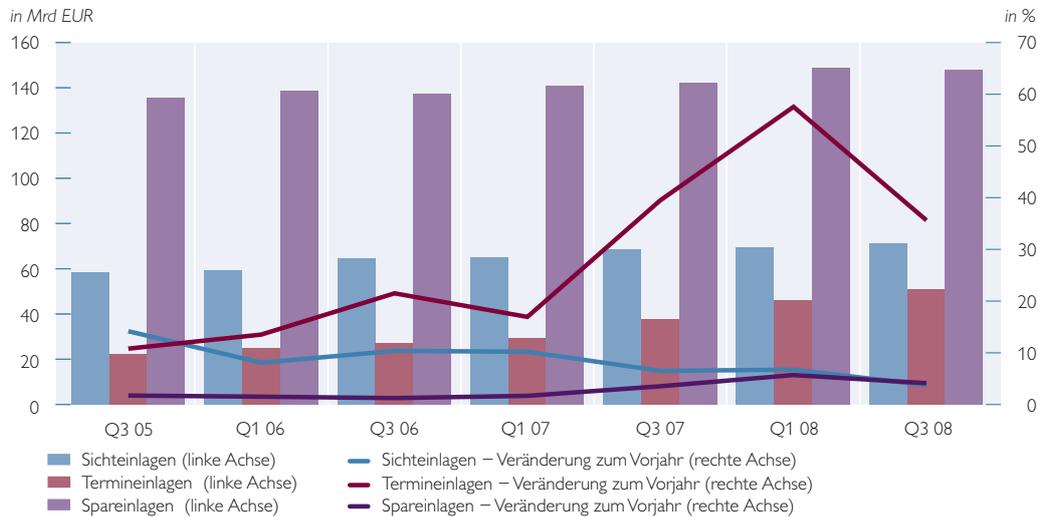
Einlagenfinanzierung der Kredite



Quelle: OeNB.

Grafik 4

Einlagen von inländischen Nichtbanken



Quelle: OeNB.

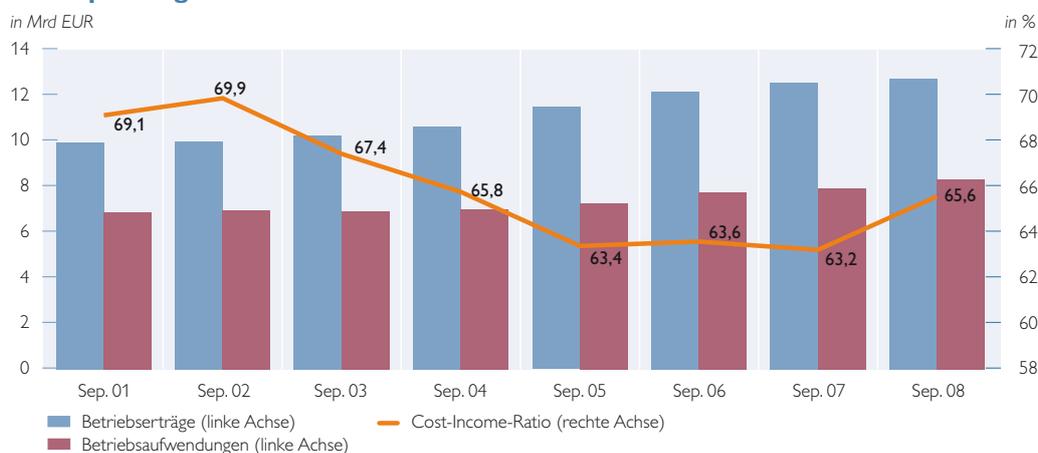
4 Hohe Erträge aus Zinsen und Unternehmensbeteiligungen

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute belief sich für den Zeitraum von Jahresbeginn bis Ende des dritten Quartals 2008 auf 4,38 Mrd EUR. Im Vorjahr war für den gleichen Zeitraum ein Betrag von 4,61 Mrd EUR gemeldet worden. Das bedeutet einen Rückgang des Betriebsergebnisses

um 5,0%. Die letzte Abnahme des Betriebsergebnisses der ersten drei Quartale eines Jahres wurde 2002 verzeichnet. Grundlage für diese Entwicklung waren die im Verhältnis zur Vergleichsperiode 2007 nur gering angewachsenen Betriebserträge (+0,17 Mrd EUR bzw. +1,4% auf 12,71 Mrd EUR), während die Betriebsaufwendungen um 0,40 Mrd EUR bzw. 5,1% auf 8,33 Mrd EUR stiegen. Vor dem Hintergrund der

Grafik 5

Unkonsolidierte Cost-Income-Ratio der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

internationalen Finanzmarkturbulenzen kann dieses Betriebsergebnis als einigermaßen zufriedenstellend bezeichnet werden.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Cost-Income-Ratio wider, die sich auf 65,6% verschlechterte. Zum 30. September 2007 hatte diese noch 63,2% betragen; das hatte dem besten Ergebnis zum Ende eines dritten Quartals seit 1995 entsprochen.

Der Nettozinsertrag der ersten drei Quartale 2008 betrug 6,09 Mrd EUR und war somit gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um markante 0,62 Mrd EUR bzw. 11,4% höher, womit eine seit 1995 noch nicht dagewesene Steigerung für die ersten drei Quartale eines Jahres erreicht wurde. Der überwiegende Teil des Nettozinsertrags wurde aus dem Auslandsgeschäft erwirtschaftet. Dieser Trend kann auch im Rahmen der Meldung zur Geschäftsentwicklung beobachtet werden. Die Nettoauslandsforderungen waren zum 30. September 2008 um mehr als 40% höher als Ende September 2007.

Die Summe der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen der ersten drei Quartale 2008 betrug 2,59 Mrd EUR. Das bedeutet, dass im Verhältnis zur jeweiligen Vergleichsperiode der Vorjahre mit +26,7% die höchste Zuwachsrate seit 2000 erreicht wurde. Vergleicht man die absolute Veränderung jeweils von Jahresbeginn bis zum Ende des dritten Quartals, handelt es sich sogar um den größten Anstieg seit 1995 (+0,55 Mrd EUR). Im Jahr 2007 wuchs diese Position nur um 0,08 Mrd EUR bzw. 4,1%. Der sprunghafte Anstieg in der aktuellen Berichtsperiode ließ sich auf verstärkte Ausschüttungen seitens verbundener Unternehmen zurückführen.

Obwohl das Zinsgeschäft und die Erträge aus Wertpapieren und Beteili-

gungen deutlich an Anteilen am gesamten Betriebsertrag zugelegt haben, bleibt das Provisionsgeschäft immer noch zweitwichtigste Ertragsquelle der in Österreich tätigen Kreditinstitute. Allerdings war der Ertrag aus Provisionen deutlich rückläufig. Während sich der Saldo aus dem Provisionsgeschäft in den ersten drei Quartalen 2007 noch auf 3,53 Mrd EUR belaufen hatte, verminderte er sich für 2008 auf 3,21 Mrd EUR (-0,32 Mrd EUR bzw. -9,1%).

Der Saldo aus dem Finanzgeschäft war – wie bereits im ersten Quartal und im ersten Halbjahr 2008 – negativ und belief sich auf -0,33 Mrd EUR. Ende des dritten Quartals 2007 hatte diese Position noch einen Ertrag in gleicher Höhe (0,33 Mrd EUR) ausgewiesen. Die Verluste in diesem Bereich kamen hauptsächlich aus dem Wertpapierhandel, wo ein Saldo von -0,70 Mrd EUR gemeldet wurde. Etwas ausgeglichen wurde dieser Verlust durch das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft, das sich auf 0,08 Mrd EUR belief und durch sonstige Finanzgeschäfte (im Wesentlichen Derivate) mit 0,29 Mrd EUR.

5 Anzahl der Hauptanstalten bisher nahezu unverändert

Aufgrund von acht Neugründungen (eine Volksbank, drei Sonderbanken und vier §-9-Institute), einer Schließung (Wechselstube der ReiseBank AG Niederlassung Österreich, Wien) sowie sechs Fusionen (eine im Sparkassen- und fünf im Raiffeisensektor) ist die Anzahl der Hauptanstalten in den ersten drei Quartalen 2008 von 870 auf 871 angestiegen. Die Anzahl der Zweigstellen hat sich gleichzeitig um 24 verringert. Somit hat sich gegenüber Dezember 2007 im Bankstellennetz ein Rückgang um 23 auf 5.133 Standorte ergeben.

Regional wirkten sich die neu hinzugekommenen Bankstellen (44) auf Wien mit 16, Salzburg und die Steiermark mit jeweils sechs, Kärnten mit fünf, Niederösterreich und Tirol mit jeweils vier, Oberösterreich mit zwei und Vorarlberg mit einer aus. Die 66 Schließungen betrafen regional betrachtet folgende Bundesländer. In Niederösterreich wurden 22, in Wien 16, in der Steiermark sieben, in Tirol sechs, in Kärnten vier, in Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg jeweils drei sowie im Burgenland zwei Bankstellen geschlossen.

6 Starker Rückgang der Veranlagungen in Investmentfonds

Die internationalen Finanzmarkturbulenzen hinterließen deutliche Spuren im Investmentfondsgeschäft. Der von 28 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften Ende September 2008 mit 2.326 Investmentfonds verwaltete Vermögensbestand (inklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) verringerte sich seit Jahresende 2007 um 24,89 Mrd EUR (15,0%) auf 140,76 Mrd EUR. Seit Beginn der internationalen Finanzmarkturbulenzen (Mitte des Jahres 2007) betrug der Rückgang sogar 33,56 Mrd EUR (19,3%).

Massive Kursverluste in Höhe von 12,84 Mrd EUR und ein Nettokapitalabfluss von 6,82 Mrd EUR führten in den ersten neun Monaten 2008 zu einer Verringerung des veranlagten Kapitals (exklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) um 19,66 Mrd EUR bzw. 14,3%. Ende September betrug das netto in Investmentfonds veranlagte Kapital 117,43 Mrd EUR.

Von Anfang Jänner bis Ende September 2008 errechnete sich eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtperformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von -8,4%. Aktienfonds

mussten Kursverluste von 36,9% hinnehmen.

Per Ende September 2008 waren in den Ländern der WWU (exklusive Österreich) 58,22 Mrd EUR (49,6%), in Ländern der übrigen Welt 29,37 Mrd EUR (25,0%) und im Inland 29,84 Mrd EUR (25,4%) veranlagt.

7 Rückgang des Vermögensbestands der Pensionskassen

Der Vermögensbestand der Pensionskassen zum Ende des dritten Quartals 2008 verringerte sich gegenüber 2007 um 3,2% (402 Mio EUR) und betrug per 30. September 2008 12,2 Mrd EUR. Dieser Rückgang ist zur Gänze auf eine Wertminderung der Aktivpositionen der Pensionskassen zurückzuführen. Der Rückgang bei den inländischen Investmentzertifikaten, die rund 83% der Veranlagungen der Pensionskassen darstellen, war mit 418 Mio EUR (oder 4%) höher als der gesamte Rückgang der Aktiva. Bemerkenswert ist der weitere Anstieg der Veranlagungen in Guthaben bei inländischen Kreditinstituten. Die Zuwächse und Verluste der übrigen aktivseitigen Positionen hielten sich im Wesentlichen die Waage.

Das Verhältnis Euro zu Fremdwährung im Vermögensbestand blieb im Berichtsquartal praktisch unverändert. Per Ende September 2008 waren 96,5% des Vermögensbestands der Pensionskassen in Euro und 3,5% in Fremdwährung veranlagt.

Die Investmentzertifikate waren zu Ende des Berichtsquartals mit 11,1 Mrd EUR die bei weitem wichtigste Anlageform der Pensionskassen. Gemessen am Gesamtvermögensbestand entfielen per Ende September 2008 82,7% auf Zertifikate inländischer Emittenten und 8,5% auf Zertifikate ausländischer Emittenten; das entsprach insgesamt einem Anteil von 91,2%.

Pensionskassen – Vermögensbestand



Quelle: OeNB.

8 Betriebliche Vorsorgekassen: wegen Finanzkrise deutlicher Trend zu direkten Veranlagungen

Nach fast sechsjähriger Geschäftstätigkeit der Betrieblichen Vorsorgekassen (BV-Kassen) ist die Anzahl der Anwartschaftsberechtigten auf 2,74 Millionen per Ende September 2008 gestiegen.

Zu diesem Stichtag bestand ein Anwartschaftsvolumen von 1,97 Mrd EUR; das entsprach einem Anstieg von 0,35 Mrd EUR oder 21,7% gegenüber dem Jahresultimo 2007.

Bei den anrechenbaren Eigenmitteln betrug das Volumen Ende September 2008 28,00 Mio EUR; damit ergab sich eine Steigerung um 3,48 Mio EUR oder 14,2% gegenüber 31. Dezember 2007.

Für die Erfüllung der Kapitalgarantie haben alle neun BV-Kassen Rücklagen zur Sicherung zu bilden. Diese beliefen sich Ende September 2008 auf 2,06 Mio EUR (1,75 Mio EUR am Jahresende 2007). Bei der Absicherung der Erfüllung der Kapitalgarantie ziehen alle BV-Kassen die Variante der Bildung einer Rücklage vor, die Variante der Absicherung durch ein Kreditinstitut wird bis jetzt von keiner der BV-Kassen angewendet.

Ende September 2008 erreichten die direkten Veranlagungen ein Volumen von 931,74 Mio EUR. Das bedeutete eine Steigerung um 333,48 Mio EUR oder 55,7% gegenüber dem Jahresultimo 2007. Der Großteil der direkten Veranlagungen entfiel auf jene in Euro, insbesondere auf Veranlagungen in Guthaben bei Kreditinstituten und auf Kassenbestände. Aber auch die Forderungswertpapiere erfuhren eine massive Steigerung gegenüber dem Jahresultimo 2007.

Die indirekten Veranlagungen betrugen Ende September 2008 1,04 Mrd EUR. Damit erhöhten sich diese um 0,01 Mrd EUR oder 1,3% gegenüber Ende 2007.

In den letzten zwei Berichtsquartalen ist es aufgrund der Finanzkrise zu einer Umschichtung bei den Beiträgen von den indirekten zu den direkten Veranlagungen gekommen. Die indirekten Veranlagungen beliefen sich Ende September 2008 auf 52,7% des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaften, die direkten auf 47,3%. Zum Jahresende 2007 hatten die Anteile noch 63,1% bzw. 36,9% betragen.

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Sep. 08	Kumulative Veränderung	
		Q3 08	Q3 07
Anzahl der Hauptanstalten	871	1	-1
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	105	3	7
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	1.071.080	19,1	9,7
Direktkredite	299.982	5,2	2,6
Spareinlagen	148.117	1,4	1,8
Vermögensbestand Pensionskassen	12.190	-5,6	4,0
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	140.756	-15,0	1,4
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,7	-1,4	-2,0
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	4,7	1,2	0,3
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	86,9	-1,5	-2,3
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	37,3	-1,7	2,3
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	28,5	-1,9	-0,8
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	216,8	-11,8	34,0
Cost-Income-Ratio	65,6	3,6	-1,7
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	47,9	5,6	0,4
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	52,0	1,6	-0,1
Solvency Ratio	16,2	-1,5	1,8

Quelle: OeNB.

Auslandsgeschäft stützt die Erträge der ersten drei Quartale 2008¹

Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute in den ersten drei Quartalen 2008

Wolfgang
Fleischhacker

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2008 einen Rückgang gegenüber der Vergleichsperiode 2007 um 5,0% auf 4,38 Mrd EUR. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich von 63,2% Ende des dritten Quartals 2007 auf 65,6% im Jahr 2008. Die wichtigste Einkommensquelle der österreichischen Banken stellte das Zinsgeschäft dar. Der Nettozinsbeitrag belief sich auf 6,09 Mrd EUR und machte 47,9% der gesamten Betriebserträge aus. Der Großteil des Nettozinsbeitrags wurde im Ausland lukriert – rund 88,7% entfielen auf den Saldo aus dem Auslandszinsgeschäft. Trotz des für das Gesamtjahr 2008 erwarteten Betriebsergebnisses von 7,46 Mrd EUR, das um 3,1% höher wäre als das tatsächlich erwirtschaftete Jahresergebnis 2007, fallen nach Berücksichtigung der erwarteten Wertberichtigungen, des erwarteten außerordentlichen Ergebnisses und der erwarteten Steuern die Prognosen für den Jahresüberschuss um 24,5% geringer aus als der tatsächliche Überschuss 2007.

1 Rückgang des Betriebsergebnisses bei steigender Cost-Income-Ratio

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute betrug für den Zeitraum von Jahresbeginn bis Ende des dritten Quartals 2008 4,38 Mrd EUR. Im Jahr 2007 wurde für den gleichen Zeitraum ein Betrag in Höhe von 4,61 Mrd EUR gemeldet. Das bedeutet einen Rückgang des Betriebsergebnisses für den Beobachtungszeitraum um 5,0%. Die letzte Abnahme eines Betriebsergebnisses im Jahresvergleich für die ersten drei Quartale war 2002 (gegenüber 2001) verzeichnet worden. Grundlage für diese Entwicklung im Jahr 2008 waren die im Verhältnis zur Vergleichsperiode 2007 nur gering angewachsenen Betriebserträge (+0,17 Mrd EUR bzw. +1,4% auf 12,71 Mrd EUR), während die Betriebsaufwendungen um 0,40 Mrd EUR bzw. 5,1% auf 8,33 Mrd EUR stiegen.

Sektoral betrachtet wiesen im Jahresvergleich der ersten drei Quartale

die Aktienbanken mit 54,3% den stärksten Rückgang des Betriebsergebnisses auf. Eine deutliche Abnahme wurde auch bei den Zweigstellen gemäß § 9 BWG² verzeichnet (-32,6%). Geringere Einbußen beim Betriebsergebnis meldeten die Sonderbanken mit -5,1%. Leichte Zuwächse zeigten sich bei den Sparkassen (+6,5%) und bei den Bausparkassen (+7,9%). Mit 12,0% fiel der Anstieg im Sektor der Raiffeisenbanken noch etwas deutlicher aus. Die größten Zuwächse verzeichneten die Landes-Hypothekenbanken (+66,5%) und die Volksbanken (+69,6%).

Bei separater Betrachtung der Betriebserträge und Betriebsaufwendungen zeigt sich, dass nur in zwei Sektoren die Betriebserträge rückläufig waren. Die Aktienbanken meldeten für die ersten drei Quartale 2008 um 18,1% geringere Erträge als für die Vergleichsperiode des Jahres 2007. Bei den Sonderbanken belief sich der Rückgang auf 4,9%. Anstiege der Betriebserträge wiesen die Bausparkassen (+2,2%), die Sparkassen (+7,7%) und

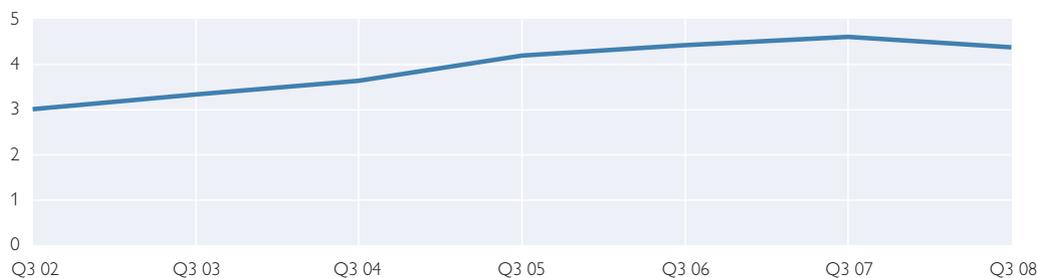
¹ Der vorliegende Beitrag basiert auf Daten des Erfolgsausweises. In dieser Meldung werden die Ertragslagedaten der in Österreich tätigen Kreditinstitute auf unkonsolidierter Basis erfasst.

² Filialen von Kreditinstituten mit Sitz in anderen EU-Mitgliedstaaten, die aufgrund der Niederlassungsfreiheit in Österreich tätig sind.

Grafik 1

Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

die Raiffeisenbanken (+8,7%) aus. Weit höhere Zuwächse konnten bei den Zweigstellen gemäß § 9 BWG (+25,4%), den Landes-Hypothekenbanken (+29,7%) und den Volksbanken (+35,8%) beobachtet werden.

Die Betriebsaufwendungen nahmen nur im Sektor Sonderbanken ab (-4,8%). Nahezu unverändert blieben sie mit einem Zuwachs von 0,8% bei den Bausparkassen. Weiters steigerten sich die Betriebsaufwendungen bei den Aktienbanken um 2,1%, den Raiffeisenbanken um 6,5%, den Sparkassen um 8,5%, den Landes-Hypothekenbanken um 10,6% und den Volksbanken um 13,7%. Die höchsten Anstiege wiesen die Zweigstellen gemäß § 9 BWG aus (+31,3%).

In Folge dieser Entwicklungen verschlechterte sich die unkonsolidierte Cost-Income-Ratio der in Österreich tätigen Kreditinstitute für die ersten drei Quartale 2008 auf 65,6%. Für den Vergleichszeitraum 2007 hatte diese Kennzahl noch 63,2% betragen.

Die im sektoralen Vergleich beste Cost-Income-Ratio von 50,6% erreichten die Volksbanken, gefolgt von den Landes-Hypothekenbanken (56,0%), den Raiffeisenbanken (58,0%) und den Sparkassen (61,7%). Einen schlechteren Wert als alle österreichischen Banken in Summe erreichten die Sonderbanken mit 66,7%, die Bausparkas-

sen mit 79,9% und die Aktienbanken mit 80,0%. An letzter Stelle im Vergleich standen die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (95,1%).

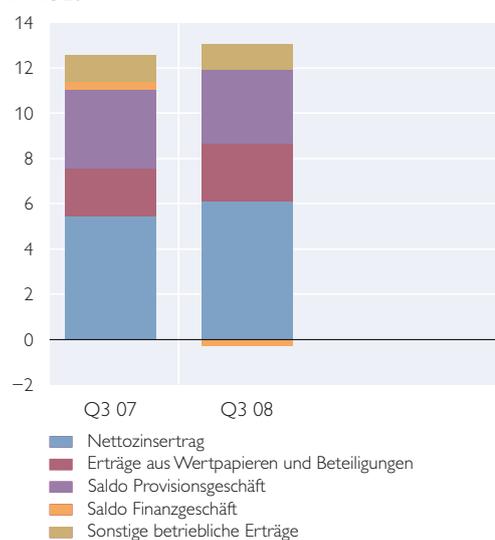
2 Nettozinsenertrag und Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen stützten das Betriebsergebnis

Die größten Veränderungen im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2007 wurden beim Nettozinsenertrag, bei den Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen sowie beim Saldo aus dem Finanzgeschäft verzeichnet.

Grafik 2

Struktur der Betriebserträge

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

2.1 Leichte Einbußen im Provisionsgeschäft

Das Provisionsgeschäft, das die zweitwichtigste Einkommensquelle der in Österreich tätigen Kreditinstitute ist (25,2% Anteil an den gesamten Betriebserträgen), veränderte sich im Verhältnis zur Vergleichsperiode 2007 nur geringfügig (-9,1% auf 3,21 Mrd EUR). Zu einem großen Teil ließ sich diese Verringerung auf das Wertpapierprovisionsgeschäft zurückführen; dieses macht den Hauptteil des gesamten Provisionsgeschäfts aus und verzeichnete den stärksten Rückgang (-24,1% auf 1,11 Mrd EUR).

Die Aktienbanken zeigten die stärksten Einbußen beim Saldo aus dem Provisionsgeschäft (-16,9% auf 1,17 Mrd EUR). Ebenfalls deutliche Rückgänge wiesen die Sonderbanken aus (-11,7% auf 0,39 Mrd EUR). Geringer fiel die Abnahme bei den Landes-Hypothekenbanken (-4,3% auf 0,12 Mrd EUR), den Raiffeisenbanken (-2,9% auf 0,68 Mrd EUR), den Zweigstellen gemäß § 9 BWG (-1,8% auf 0,04 Mrd EUR), den Volksbanken (-1,3% auf 0,17 Mrd EUR) und den Sparkassen (-0,4% auf 0,60 Mrd EUR) aus. Die Bausparkassen verzeichneten als einziger Sektor Zunahmen beim Saldo aus dem Provisionsgeschäft (+3,1% auf 0,03 Mrd EUR).

Der Vergleich zwischen den einzelnen Bankensektoren zeigt, dass der Anteil des Provisionsgeschäfts an den gesamten Betriebserträgen mit 35,6% bei den Aktienbanken am größten war. Danach folgten die Sonderbanken, deren Betriebserträge zu 31,8% über das Provisionsgeschäft erwirtschaftet wurden, und die Sparkassen (25,6%). Die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (20,0%), die Raiffeisenbanken (19,9%), die Landes-Hypothekenbanken (15,8%), die Volksbanken (15,4%) und die Bausparkassen (8,2%) wiesen einen gerin-

geren Anteil auf als alle meldepflichtigen Kreditinstitute in Summe.

2.2 Größter Anstieg der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen seit 2000

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen der in Österreich tätigen Kreditinstitute steigerten sich in den ersten drei Quartalen 2008 im Verhältnis zur Vergleichsperiode 2007 um 26,7% und beliefen sich auf 2,59 Mrd EUR. Diese Zunahme stellte das größte Wachstum in den ersten drei Quartalen eines Jahres seit 2000 dar. Zurückführen lässt sich dieser Anstieg zu einem großen Teil auf die Volksbanken (+146,6% auf 0,39 Mrd EUR) und die Sparkassen (+44,6% auf 0,74 Mrd EUR). Weiters trugen auch die Raiffeisenbanken mit einem Zuwachs von 26,3% auf 0,80 Mrd EUR nicht unwesentlich zu dieser Entwicklung bei. Die Landes-Hypothekenbanken verzeichneten bei dieser Position ein Wachstum von 19,8% auf Erträge in Höhe von 0,25 Mrd EUR. Rückgänge wiesen hingegen die Sonderbanken (-9,0% auf 0,09 Mrd EUR), die Bausparkassen (-16,0% auf 0,03 Mrd EUR) und die Aktienbanken (-28,7% auf 0,28 Mrd EUR) aus. Die mit 79,5% stärkste Abnahme in diesem Bereich verzeichneten die Zweigstellen gemäß § 9 BWG, die in den ersten drei Quartalen 2008 kaum Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen auswiesen. Die Zuwächse im Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft kamen bei den meisten Sektoren großteils aus Erträgen aus in Euro notierten Anteilen an verbundenen Unternehmen. Beim Sparkassen-sektor machten die Anteile an Kreditinstituten etwas mehr als die Hälfte dieser Erträge aus.

Entsprechend dem beträchtlichen Wachstum der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen betrug deren

Anteil an den gesamten Betriebserträgen 20,4%, was einen um 4,1 Prozentpunkte höheren Anteil als noch in der Vergleichsperiode 2007 darstellt. Somit stand diese Position an dritter Stelle der wichtigsten Einkommensquellen der österreichischen Banken.

Deutliche Unterschiede betreffend den Anteil des Wertpapier- und Beteiligungsgeschäfts an den gesamten Betriebserträgen zeigten sich im sektoralen Vergleich. Bei den Volksbanken machten die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen 34,8% aus. Danach reihten sich die Landes-Hypothekenbanken mit 33,9%, die Sparkassen mit 31,6% und die Raiffeisenbanken mit 23,3%. Weitaus weniger Bedeutung hatte diese Position bei den Bausparkassen (9,0%), den Aktienbanken (8,4%) und den Sonderbanken (7,4%). Aufgrund des starken Rückgangs dieser Erträge bei den Zweigstellen gemäß § 9 BWG machte das Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft in diesem Sektor keinen nennenswerten Anteil an den gesamten Betriebserträgen aus.

2.3 Nettozinsertrag stieg vor allem durch das Auslandsgeschäft

Die wichtigste Einnahmequelle der in Österreich tätigen Kreditinstitute stellte mit einem Anteil von 47,9% an den gesamten Betriebserträgen das Zinsgeschäft dar. Der Nettozinsertrag der österreichischen Banken belief sich Ende des dritten Quartals 2008 auf 6,09 Mrd EUR; das entsprach einem Wachstum gegenüber der Vergleichsperiode 2007 von 11,4%. Im Vergleich der Zeiträume von Jahresbeginn bis Ende des dritten Quartals des jeweiligen Jahres gab es seit 1995 kein so großes Wachstum bei dieser Position. Den größten Zuwachs erzielten die Landes-Hypothekenbanken, deren Nettozinsertrag sich auf 0,34 Mrd EUR belief und im Vergleich zu 2007 um

55,2% höher ausfiel. Ebenfalls einen markanten Anstieg dieser Position meldeten die Sonderbanken (+49,8% auf 0,22 Mrd EUR). In weiterer Folge reihten sich die Volksbanken (+12,4% auf 0,49 Mrd EUR), die Aktienbanken (+10,2% auf 2,14 Mrd EUR), die Raiffeisenbanken (+8,3% auf 1,66 Mrd EUR), die Bausparkassen (+6,5% auf 0,21 Mrd EUR) und schließlich die Sparkassen (+4,8% auf 0,98 Mrd EUR) in den Vergleich ein. Die Zweigstellen gemäß § 9 BWG waren der einzige Sektor mit einem rückläufigen Nettozinsenertrag (-17,3% auf 0,04 Mrd EUR).

Den mit Abstand größten Anteil an den Betriebserträgen machte der Nettozinsenertrag bei den Bausparkassen (66,2%) und den Aktienbanken (64,9%) aus. Danach folgten – der relativen Bedeutung dieser Einkommensquelle nach gereiht – die Raiffeisenbanken (48,4%), die Landes-Hypothekenbanken (44,5%), die Volksbanken (43,5%) und die Sparkassen (41,6%). Deutlich geringer ist die Bedeutung des Nettozinsenertrags bei den Zweigstellen gemäß § 9 BWG (22,4%) und den Sonderbanken (18,0%).

Den Großteil des Nettozinsenertrags erwirtschafteten die in Österreich tätigen Kreditinstitute im Ausland. Saldiert man die Auslandszinsenerträge mit den Auslandszinsaufwendungen, zeigt sich, dass bis Ende des dritten Quartals 2008 dieser Saldo 88,7% des gesamten Nettozinsenertrags betrug. Den größten Anstieg des Saldos aus dem Auslandszinsgeschäft im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2007 meldeten die Landes-Hypothekenbanken mit +500,8% auf 0,18 Mrd EUR. Bei den Sonderbanken hat sich diese Größe ebenfalls deutlich erhöht (+259,0%). Geringer fiel dieser Zuwachs bei den Volksbanken (+85,7%), den Aktienbanken (+54,9%), den Raiffeisenbanken (+36,8%), den Sparkassen

(+22,3%) und den Zweigstellen gemäß § 9 BWG (+9,3%) aus. Einzig die Bausparkassen verzeichneten einen Rückgang um 15,3% beim Auslandszinsgeschäft. Bei diesen betrug der Anteil am gesamten Nettozinsenertrag nur 25,4%, was den geringsten Anteil im sektoralen Vergleich darstellt.

2.4 Verluste im Finanzgeschäft

Der Saldo aus dem Finanzgeschäft drehte von einem positiven Wert von 0,33 Mrd EUR für die ersten drei Quartale 2007 auf –0,33 Mrd EUR für den gleichen Zeitraum 2008. Den größten Verlust in diesem Bereich wiesen die Aktienbanken auf, die von einem Plus von 0,06 Mrd EUR auf –0,50 Mrd EUR drehten. Auch die Sparkassen meldeten nach +0,10 Mrd EUR für die ersten drei Quartale 2007 für den gleichen Zeitraum 2008 einen negativen Saldo aus dem Finanzgeschäft in Höhe von 0,01 Mrd EUR. Bei den Raiffeisenbanken war diese Position im positiven Bereich rückläufig (von 0,03 auf 0,01 Mrd EUR). Die Sonderbanken meldeten mit 0,09 Mrd EUR ebenso einen nahezu unveränderten Betrag gegenüber den ersten drei Quartalen 2007 wie die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (0,01 Mrd EUR) und die Volksbanken (0,05 Mrd EUR). Die Landes-Hypothekenbanken konnten ihren Saldo aus dem Finanzgeschäft auf 0,02 Mrd EUR steigern.

3 Rückgang des Jahresüberschusses wegen steigender Wertberichtigungen erwartet

Im Rahmen der Erfolgsausweismeldung sind von den Kreditinstituten Schätzwerte betreffend ihrer Erwartungen für das gesamte Geschäftsjahr anzugeben. Diese Daten beinhalten unter anderem das erwartete Jahresbetriebser-

gebnis, den erwarteten Wertberichtigungsbedarf sowie den erwarteten Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag. Der erwartete Wertberichtigungsbedarf lässt sich anhand der gemeldeten Daten in Wertberichtigungen für Kreditrisiken (beinhalten Wertberichtigungen für Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie Wertberichtigungen für Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens) und Wertberichtigungen für Wertpapiere und Beteiligungen (beinhalten Wertberichtigungen für Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie für Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen) unterteilen. Nachfolgend werden die Erwartungswerte für das Gesamtjahr 2008 auf Basis der ersten drei Quartale mit den tatsächlichen Werten für das Geschäftsjahr 2007³ verglichen.

Für das Gesamtjahr 2008 erwarten Österreichs Banken ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen ein Jahresbetriebsergebnis in Höhe von 7,46 Mrd EUR. Dieses wäre um 3,1% höher als im Jahr 2007. Im sektoralen Vergleich rechnen die Raiffeisenbanken mit dem größten Wachstum (+80,5% auf 3,43 Mrd EUR). Ein deutlich geringeres Wachstum schätzen die Volksbanken (+39,9% auf 0,72 Mrd EUR), die Sparkassen (+11,1% auf 1,24 Mrd EUR) und die Landes-Hypothekenbanken (+2,7% auf 0,42 Mrd EUR). Die Sonderbanken prognostizieren einen Rückgang des Jahresbetriebsergebnisses um 4,2% auf 0,44 Mrd EUR. Ebenso rechnen die Bausparkassen (–31,1% auf 0,08 Mrd EUR), die Aktienbanken (–58,9% auf 1,11 Mrd EUR) und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (–62,7% auf rund 0,01 Mrd EUR) mit einem rückläufigen Ergebnis.

³ Auf Basis des vom Wirtschaftsprüfer geprüften fünften Quartalsberichts.

An Wertberichtigungsbedarf für das Kreditrisiko werden laut der Prognose der Kreditinstitute rund 3,53 Mrd EUR anfallen, was ein um 76% höherer Betrag als 2007 ist. Zuwächse in dieser Position erwarten die Bausparkassen, die Volksbanken, die Sonderbanken, die Raiffeisenbanken, die Aktienbanken, die Zweigstellen gemäß § 9 BWG und die Sparkassen. Mit einem Rückgang in dieser Position rechnen nur die Landes-Hypothekenbanken.

Bei Wertberichtigungen für Wertpapiere und Beteiligungen erwarten die in Österreich tätigen Banken – durch einen Überhang an Auflösungen derartiger Wertberichtigungen – eine Drehung dieser Position auf einen Ertrag von 0,08 Mrd EUR. Dabei sehen sich die Aktienbanken und die Sparkassen, entsprechend der Gesamtentwicklung der österreichischen Banken, auf der Ertragsseite, während die übrigen Sektoren – an sich übliche – Nettoaufwände in dieser Position erwarten.

Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Geschäfts und der Steuern rechnen Österreichs Banken für 2008

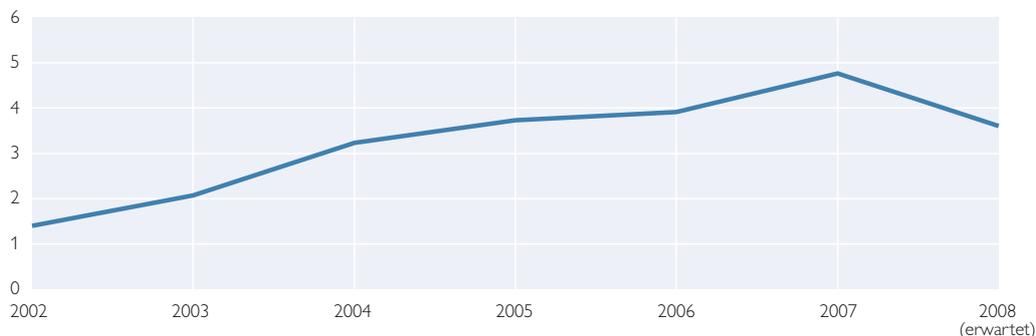
mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 3,60 Mrd EUR. Im Jahr 2007 hatte der Jahresüberschuss noch 4,77 Mrd EUR betragen, was einem Rückgang um 24,5% entsprach. Nur die Raiffeisenbanken (+31,9% auf 1,80 Mrd EUR) und die Sparkassen (+24,7% auf 0,85 Mrd EUR) erwarten einen Anstieg dieser Position. Die Volksbanken (–31,5% auf 0,26 Mrd EUR), die Sonderbanken (–51,9% auf 0,19 Mrd EUR) und die Aktienbanken (–61,0% auf 0,68 Mrd EUR) schätzen, dass der Jahresüberschuss 2008 geringer ausfallen wird. Mit einem Fehlbetrag für das Jahr 2008 rechnen die Bausparkassen (–159,3% auf –0,05 Mrd EUR), die Landes-Hypothekenbanken (–186,6% auf –0,12 Mrd EUR) und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (–233,2% auf –0,02 Mrd EUR).

Abschließend wird nochmals darauf hingewiesen, dass es sich bei den Daten in Kapitel 3 um Erwartungswerte auf Basis der ersten drei Quartale handelt und es zu Unterschieden im Vergleich zu den tatsächlichen Daten des Gesamtjahres 2008 kommen kann.

Grafik 3

Jahresüberschuss der in Österreich tätigen Kreditinstitute

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute

	Q1 bis Q3					
	2008		2007		2006	
	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in % ¹	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in % ¹	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in % ¹
1. Zinsen und ähnliche Erträge	33,8	23,1	27,5	29,5	21,2	20,7
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	27,7	26,0	22,0	39,0	15,8	29,5
I. Nettozinsertrag (1.-2.)	6,1	11,4	5,5	1,6	5,4	0,5
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	2,6	26,7	2,0	4,1	2,0	8,5
4. Saldo Ertrag/Aufwand aus Provisionen	3,2	-9,1	3,5	11,4	3,2	10,8
5. Saldo Ertrag/Aufwand aus Finanzgeschäften	-0,3	-198,3	0,3	-44,7	0,6	15,3
6. Sonstige betriebliche Erträge	1,2	-1,2	1,2	10,9	1,1	13,4
II. Betriebserträge (1.+3.+4.+5.+6.)	12,7	1,4	12,5	3,1	12,2	6,0
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	7,2	7,7	6,7	2,9	6,5	6,5
<i>davon Personalaufwand</i>	4,3	8,5	4,0	2,0	3,9	8,1
<i>davon Sachaufwand</i>	2,8	6,4	2,7	4,4	2,6	4,3
8. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	0,4	-1,2	0,4	-8,1	0,5	-8,5
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,7	-12,5	0,8	5,5	0,8	16,6
III. Betriebsaufwendungen (7.+8.+9.)	8,3	5,1	7,9	2,5	7,7	6,4
IV. Betriebsergebnis (II.-III.)	4,4	-5,0	4,6	4,0	4,4	5,5
Quartalsweise aktualisierte Vorschauwerte für das Geschäftsjahr						
IV. Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	7,5	23,3	6,0	8,4	5,6	4,6
10. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken gegenüber den entsprechenden Erträgen aus deren Auflösung (exklusive Wertpapiere)	3,5	138,9	1,5	-15,9	1,8	11,3
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen gegenüber den entsprechenden Erträgen aus deren Auflösung	-0,1	77,7	-0,4	86,3	-2,6	-563,7
V. Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (IV.-10.-11.)	4,0	-18,7	4,9	-23,1	6,4	54,6
12. Erwartetes außerordentliches Ergebnis (Ertrag + /Aufwand -)	0,0	-77,8	0,0	63,4	0,0	-115,4
13. Erwartete Steuern von Einkommen, Ertrag und sonstige Steuern	0,4	-23,5	0,5	2,2	0,5	-11,2
VI. Erwarteter Jahresüberschuss (+)/- Fehlbetrag (-) (V.+12.-13.)	3,6	-18,4	4,4	-25,0	5,9	53,3

Quelle: OeNB.

¹ Die Veränderungen wurden mit den Beträgen in Mio EUR errechnet und anschließend gerundet.

Finanzmarktkrise erschwert Kreditzugang von Unternehmen

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2008

Walter Waschiczek

Die Krise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigt zunehmend die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken und deren Kreditvergabepolitik, vor allem im Firmenkundenbereich. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2008, in die wieder einige Zusatzfragen zu diesem Thema aufgenommen wurden. Anders als bei den vorangegangenen Umfrageterminen schlugen sich die geänderten Refinanzierungsbedingungen der Banken im dritten Quartal 2008 stärker im Umfang nieder als in den Margen der von ihnen vergebenen Kredite. Die Finanzierungsbedingungen auf dem Geld- oder Anleihemarkt, aber auch eine geänderte Risikoeinschätzung führten dazu, dass die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im Berichtszeitraum weiter verschärft wurden. Die Kreditnachfrage der Unternehmen blieb hingegen nach Einschätzung der befragten Kreditmanager konstant. Im Privatkundengeschäft wurden die Kreditrichtlinien sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite im dritten Quartal 2008 leicht verschärft. Die Kreditnachfrage der privaten Haushalte war im dritten Quartal 2008 leicht rückläufig.

Die Krise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigt die Refinanzierungsbedingungen und vor allem im Firmenkundenbereich die Kreditvergabepolitik der österreichischen Banken. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2008.¹ Im Rahmen der aktuellen Befragungsrunde wurde – wie bereits bei den vorangegangenen vier Umfrageterminen – zusätzlich zum regulären Fragenkatalog wieder eine Reihe von Fragen über die Effekte der Krise auf Refinanzierung und Kreditrichtlinien der Banken in den Fragebogen aufgenommen.

Aus diesen Zusatzfragen geht hervor, dass sich durch die *Krise auf den internationalen Finanzmärkten* die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken erheblich verschlechtert haben. Besonders erschwert wurden die Mittelaufnahme über den Geldmarkt und die Refinanzierung über Schuldverschreibungen. Auswir-

kungen zeigten sich außerdem bei der Verbriefung von Unternehmens- und Wohnbaukrediten, die nur für einige der befragten Banken keine Relevanz hat.

Während sich die geänderten Refinanzierungsbedingungen der Banken bis zum zweiten Quartal 2008 stärker in den Margen als im Umfang der von ihnen vergebenen Kredite niedergeschlagen haben, kehrte sich diese Relation im dritten Quartal 2008 um: Die Auswirkungen auf das vergebene Volumen wurden nun als deutlich gewichtiger eingeschätzt als die Effekte auf die Margen. Dabei waren Unternehmenskredite stärker betroffen als das Privatkundengeschäft und Kredite an große Unternehmen stärker als Ausleihungen an kleine und mittlere Unternehmen (KMUs).

Die Antworten auf den regulären Fragebogen zeichnen ein ähnliches Bild: Seit Beginn der Finanzmarkturbulenzen haben die österreichischen Ban-

¹ Die Umfrage fand zwischen 23. September und 7. Oktober 2008 statt. Mögliche Beeinträchtigungen der Refinanzierungsbedingungen der Banken bzw. der Kreditvergabe nach diesem Zeitraum sind in dieser Umfrage nicht erfasst.

ken im *Firmenkundengeschäft* ihre Kreditrichtlinien² fünfmal in Folge etwas verschärft. Auch hier waren Ausleihungen an große Unternehmen stärker betroffen als KMU-Finanzierungen und langfristige Kredite stärker als kurzfristige. Ein wesentlicher Faktor für die vorsichtige Kreditpolitik waren die Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen, vor allem die Finanzierungsbedingungen auf dem Geld- oder Anleihemarkt sowie die Liquiditätsposition der Banken. Darüber hinaus war die Risikoeinschätzung der Banken im dritten Quartal 2008 eine wesentliche Determinante der Kreditpolitik. Die allgemeinen Konjunkturaussichten, branchen- oder firmenspezifische Faktoren sowie die geänderte Einschätzung der Werthaltigkeit der Sicherheiten führten zu einer leichten Verschärfung der Kreditstandards. Für das vierte Quartal 2008 erwarten die befragten Banken eine weitere Anhebung der Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite.

Überdies haben die Banken seit Beginn der Anspannungen auf den Finanzmärkten auch ihre Kreditbedingungen³ kontinuierlich verschärft. Im dritten Quartal 2008 wurden zum fünften Mal in Folge die Zinsspannen für risikoreichere Kredite und – in etwas geringerem Ausmaß – für Kreditnehmer durchschnittlicher Bonität angehoben. Alle anderen abgefragten Bedingungen für die Vergabe von Unternehmenskrediten, wie die Sicherheitenanforderungen, die Höhe und die Fristigkeit der vergebenen Kredite, die Zusatz- oder Nebenvereinbarungen sowie die Kreditnebenkosten wurden

ebenfalls seit dem dritten Quartal 2007 anhaltend verschärft.

Wie bereits in den vorangegangenen drei Quartalen blieb die Kreditnachfrage der Unternehmen im dritten Quartal 2008 nach Einschätzung der befragten Kreditmanager unverändert. Dabei gab es sehr geringe Unterschiede in Bezug auf die Unternehmensgröße. Sehr stark nachfragedämpfend wirkte im dritten Quartal 2008 die Finanzierung von Fusionen und Übernahmen bzw. Unternehmensumstrukturierungen. Demgegenüber war nach zwei Quartalen mit leicht negativem Wachstumsbeitrag der Effekt der Finanzierung von Anlageinvestitionen neutral. Für das vierte Quartal 2008 erwarten die Banken einen Rückgang der Kreditnachfrage der Unternehmen.

Im *Privatkundengeschäft* waren die Effekte der Finanzmarkturbulenzen deutlich weniger ausgeprägt. Sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite wurden die Kreditrichtlinien im dritten Quartal 2008 nur leicht verschärft. Hauptverantwortlich dafür waren auch hier die Refinanzierungskosten der Banken. Für das vierte Quartal 2008 gingen die Banken von einer weiteren leichten Verschärfung der Vergabekriterien für Kredite an private Haushalte aus. Die Zinsmargen für Kredite an private Haushalte – sowohl für Wohnbau- als auch für Konsumzwecke – wurden ebenfalls angehoben, und zwar für Kredite mit durchschnittlichen Risiken und für risikoreichere Kredite gleichermaßen.

Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnbau- und Konsumkre-

² Kreditrichtlinien sind die internen, schriftlich festgelegten und ungeschriebenen Kriterien, die festlegen, welche Art von Krediten eine Bank als wünschenswert erachtet.

³ Unter Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen zu verstehen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben.

diten war im dritten Quartal 2008 leicht rückläufig. Bei Wohnbaukrediten waren dafür vor allem die Aussichten für den Wohnungsmarkt und die Entwicklung der Konsumausgaben, die nicht im Zusammenhang mit der Be-

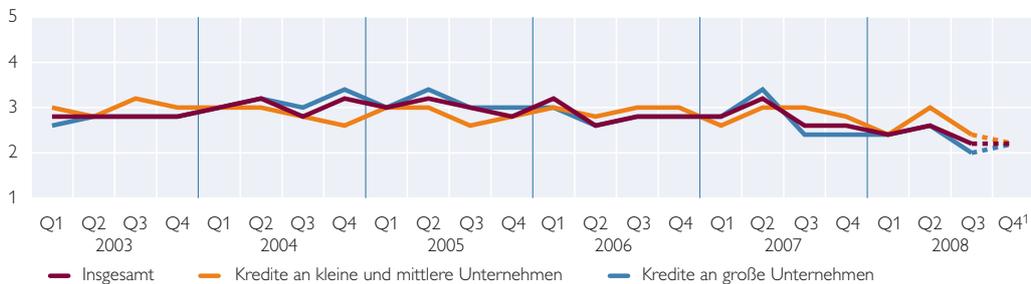
schaffung von Wohnraum stehen, verantwortlich. Für das vierte Quartal 2008 erwarten die Banken eine leichte Zunahme der Nachfrage nach Konsumkrediten und eine leichte Verringerung bei den Wohnbaukrediten.

Grafik 1

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

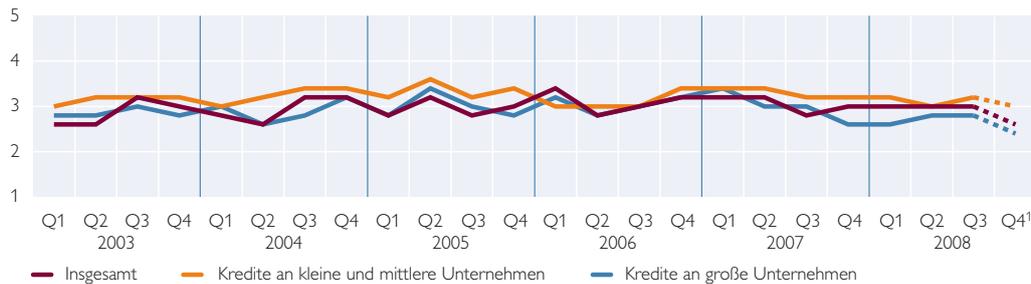
¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 2

Nachfrage nach Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 3

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

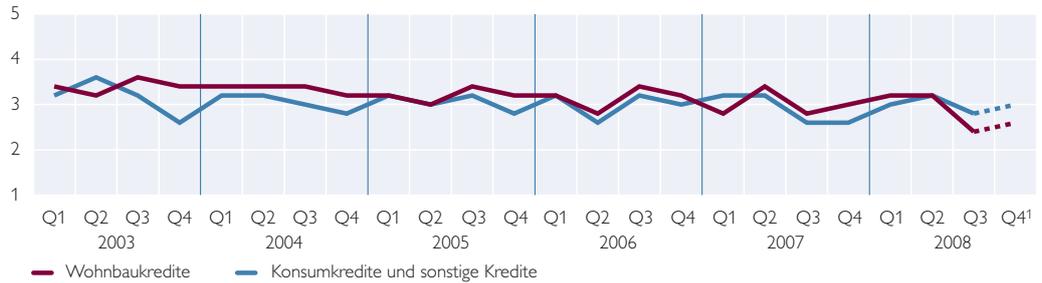
¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 4

Nachfrage nach Krediten durch private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Vermögenseinkommen der privaten Haushalte

Walter Waschiczek¹

Der vorliegende Beitrag skizziert die Entwicklung der Vermögenseinkommen der privaten Haushalte im Zeitraum von 1995 bis 2007. Die Vermögenseinkommen verzeichneten in diesem Zeitraum hohe Zuwächse und bilden mittlerweile einen erheblichen Teil der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Wesentlichster Faktor für den starken Anstieg war die Entwicklung der Ausschüttungen, die parallel zur Entwicklung der Gewinne der österreichischen Unternehmen erheblich expandierten. In der Entwicklung der Zinseinkommen kamen vor allem der Verlauf des Zinsniveaus sowie der (bis 2007) relativ schwache Anstieg zinstragender Aktiva im Geldvermögen der privaten Haushalte zum Ausdruck. Die Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen wurden unter anderem von der zunehmenden Bedeutung der Lebensversicherungen und Pensionskassen in den Geldvermögen der privaten Haushalte bestimmt. Die Entwicklungen im Jahr 2008 dürften das Bild möglicherweise ändern, können in diesem Beitrag allerdings noch nicht abgebildet werden. Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass einige der Komponenten der Vermögenseinkommen aufgrund der Konzeption in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung real gar nicht stattfinden. Daher sind die Daten über die Vermögenseinkommen für die ökonomische Analyse nur eingeschränkt verwendbar.

1 Einleitung

Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte stiegen in den Jahren 2004 bis 2007 jährlich um 2,7% real. Rund die Hälfte dieser Zuwachsrate ging auf die Ausweitung der Vermögenseinkommen der privaten Haushalte zurück. Diese Entwicklung hat in mehrfacher Hinsicht Implikationen für die Wirtschaftspolitik: Aus konjunkturpolitischer Perspektive ist zu beachten, dass die marginale Konsumneigung aus Vermögenseinkommen typischerweise niedriger ist als für andere Einkommensarten (insbesondere Lohneinkommen) und daher eine überproportionale Zunahme der Vermögenseinkommen im Aufschwung zu antizyklischen Bewegungen der Konsumneigung führt. Die Frage nach den Bestimmungsgründen der Vermögenseinkommen ist daher nicht nur zur Erklärung der Entwicklung der Einkommen, sondern auch für den Konsum der privaten Haus-

halte wesentlich. Aus Verteilungsgesichtspunkten ist diese Entwicklung relevant, da Vermögenseinkommen ungleicher verteilt sind als Arbeitseinkommen bzw. als die verfügbaren Einkommen insgesamt. Ein steigender Anteil der Vermögenseinkommen an den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte trägt daher zu einer ungleicheren Einkommensverteilung bei.² Schließlich hat diese Frage in Anbetracht der unterschiedlichen Steuersätze für Vermögenseinkommen und Arbeitseinkommen auch steuerpolitische Implikationen.

Vor diesem Hintergrund hat der vorliegende Beitrag zum Ziel, die analytische Reichweite der Kennzahl „Vermögenseinkommen“ im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) näher zu beleuchten.

Für Österreich stehen Daten über die Entwicklung der Vermögenseinkommen in der VGR nach ESGV 1995

¹ *walter.waschiczek@oebn.at. Die in diesem Beitrag zum Ausdruck gebrachte Meinung kann von der Meinung der OeNB abweichen. Der Autor dankt Karl Schwarz (Statistik Austria), Michael Andreasch, Pirmin Fessler, Ernest Gnan, Peter Mooslechner, Martin Schürz und Gunther Swoboda (alle OeNB) für wertvolle Hinweise und Kommentare.*

² *Siehe dazu Fräbldorf et al. (2008) für die USA, das Vereinigte Königreich und Deutschland.*

mit jährlicher Frequenz für den Zeitraum von 1995 bis 2007 zur Verfügung. Daten für 2008 lagen zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Beitrags noch nicht vor, sodass die Trendumkehr bei der Entwicklung der Vermögenseinkommen, die wahrscheinlich in diesem Jahr zu verzeichnen sein dürfte, nicht abgebildet werden kann. Die Zeitreihen liegen für die Summe der Sektoren Private Haushalte (S.14) und Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15), nicht aber für die privaten Haushalte im engeren Sinn vor. In weiterer Folge bezieht sich daher „private Haushalte“ auf die Haushalte inklusive Organisationen ohne Erwerbszweck.

Allerdings ist zu beachten, dass das Vermögenseinkommen im Rahmen der VGR nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt seiner Effekte auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ermittelt wird. Die Konzeption der VGR dient einer Reihe von wirtschaftspolitischen Fragestellungen, für deren Beantwortung über die Erfassung von tatsächlichen Zahlungsströmen hinaus auch fiktive Transaktionen aufgenommen werden, oder Vorgänge anders verbucht werden, als sie sich tatsächlich darstellen.³ Vor der Analyse der Vermögenseinkommen und ihres Beitrags zu den verfügbaren Haushaltseinkommen sind daher einige konzeptionelle Fragen zu beantworten.

Der vorliegende Beitrag hat folgende Struktur: In Kapitel 2 wird der Begriff Volkseinkommen und seine Struktur diskutiert. Kapitel 3 behandelt die Determinanten für die Entwicklung des Vermögenseinkommens der privaten Haushalte und seiner einzelnen Komponenten in den letzten zehn Jahren. In Kapitel 4 wird die analytische Aussagekraft der VGR-Makro-

aggregate über die Vermögenseinkommen beleuchtet. Kapitel 5 enthält Schlussfolgerungen.

2 Begriff und Abgrenzung der Vermögenseinkommen

2.1 Zusammensetzung des Vermögenseinkommens

Im System der VGR sind Vermögenseinkommen eine Komponente der verfügbaren Einkommen und stellen jenes Einkommen dar, das aus der Zurverfügungstellung von finanziellen Mitteln oder nichtproduziertem Sachvermögen (= unbebauter Grund und Boden) zufließt (Statistik Austria, 2007). Die Vermögenseinkommen haben somit einen relativ heterogenen Charakter und umfassen:⁴

- Ausschüttungen und Gewinnentnahmen

Diese bilden eine Gegenleistung für die Bereitstellung von Eigenkapital. Dabei handelt es sich um jenen Teil der Gewinne, der an die Eigentümer (Aktionäre sowie Eigentümer von anderen Beteiligungen bzw. Anteilsrechten) ausgeschüttet bzw. vom Eigentümer entnommen wird. Prinzipiell umfasst diese Einkommenskategorie die Ausschüttungen und Gewinnentnahmen aller Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften gemäß ESVG 1995. Allerdings steht ihre tatsächliche Ermittlung vor großen Datenproblemen. Zwar kann für die Ausschüttungen von Aktiengesellschaften auf die Angaben der Dividendenzahlungen im Rahmen der Statistik der Aktiengesellschaften zurückgegriffen werden, für Unternehmen anderer Rechtsformen, die in der österreichischen Wirtschaftsstruktur dominieren, gibt es jedoch keine

³ Siehe dazu Brümmerhoff (2007).

⁴ Siehe dazu Eurostat (1996), Schwarz (2001) und Statistik Austria (2007).

entsprechende Datenbasis. Daher werden die Ausschüttungen und Gewinnentnahmen als Residualgröße des Finanzierungssaldos der privaten Haushalte und unter Berücksichtigung internationaler Vergleichswerte ermittelt. Da diese Einkommenskategorie angesichts dieser residualen Ermittlung quasi auch die statistische Differenz enthält, können sich in ihr Fehler und Ungenauigkeiten kumulieren.

Eine konzeptionelle Unschärfe ergibt sich dadurch, dass in dieser Kategorie auch die Ausschüttungen von Investmentfonds erfasst werden. Daher enthalten die Ausschüttungen und Gewinnentnahmen auch Zinselemente, und zwar die Zinsen auf verzinsliche Wertpapiere in Rentenfonds und Gemischten Fonds. Dass nicht nur die tatsächlich erfolgten, sondern auch die hypothetischen Ausschüttungen von thesaurierenden Fonds hinzugerechnet werden, führt zu einer Inkonsistenz mit den sonstigen Ausschüttungen, die keine einbehaltenen Gewinne der Unternehmen enthalten.

- Zinsen
Diese stellen eine Gegenleistung für die Bereitstellung von Fremdkapital dar. Auf der Aktivseite werden Zinserträge aus Einlagen und Wertpapieren und auf der Passivseite Zinsaufwendungen für Kredite berücksichtigt.
Allerdings entsprechen die im Rahmen der VGR angesetzten Zinseinkommen nicht den tatsächlich erhaltenen bzw. gezahlten Zinsen, sondern die Zinsen für Einlagen und Kredite werden um die so-

nannte „unterstellte Bankgebühr“ (Financial Intermediation Services Indirectly Measured – FISIM) bereinigt.⁵ Damit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Leistungen der Banken vielfach nicht direkt in Rechnung gestellt, sondern durch die Zinsmarge abgedeckt werden. Durch die Berücksichtigung der FISIM ändert sich die Höhe der empfangenen Zinsen um den Betrag, der zur Entlohnung der konsumierten Bankdienstleistungen erforderlich ist. Als Vermögenseinkommen bleibt damit jene Zinskomponente, die den hypothetischen Zinsen entspricht, die die Kunden erhalten würden, wenn für sie der gleiche Zinssatz wie zwischen Banken zur Anwendung käme (Interbanken- oder Referenzzinssatz).⁶

- Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen
Dabei handelt es sich um jene Erträge, die Versicherungen und Pensionskassen aus der Veranlagung der versicherungstechnischen Rückstellungen ihrer Kunden erzielen. Diese Erträge sind im Einkommen der Versicherungen bzw. Pensionskassen enthalten und werden als hypothetische Ausschüttung den jeweiligen Kunden zugerechnet. Sie bilden daher keine realen Transaktionen ab. Insbesondere ist zu beachten, dass darin nicht die Leistungen von Versicherungen und Pensionskassen an den privaten Haushaltssektor enthalten sind.
- Reinvestierte Gewinne aus der/an die übrige(n) Welt
Diese entsprechen den nicht ausgeschütteten Erträgen aus auslän-

⁵ Seit einiger Zeit werden auch die Zinsen vor/ohne FISIM-Bereinigung von Statistik Austria publiziert.

⁶ Die Berechnung der unterstellten Bankgebühr wurde in einer mit 1. Jänner 2005 in Kraft getretenen Verordnung der Europäischen Kommission neu geregelt (Schachl und Stübler, 2004).

- dischen Direktinvestitionen, die – im Gegensatz zu den Gewinnen aus inländischen Unternehmen – als Vermögenseinkommen, das wieder investiert wird, definiert werden.
- Pachteinkommen
Dabei handelt es sich um die Einkommen, die Grundbesitzer von den Pächtern erhalten. Darin nicht enthalten sind die Einkünfte aus der Vermietung von Häusern, Wohnungen, Büros usw., die als Entgelt für Dienstleistungen angesehen werden.

Die Vermögenseinkommen werden im Rahmen der VGR für alle volkswirtschaftlichen Sektoren laut ESVG 1995 ermittelt. Die Summe der einzelnen erhaltenen Einkommenskategorien eines Sektors bildet dessen Bruttovermögenseinkommen. Zieht man davon die von den jeweiligen Sektoren gezahlten Vermögenseinkommen ab, erhält man das Nettovermögenseinkommen.⁷

Im Prinzip können alle Sektoren Zahlungen im Zusammenhang mit den hier dargestellten Einkommenskategorien sowohl erhalten als auch leisten. Allerdings treffen einige Positionen definitionsgemäß nur auf bestimmte Sektoren zu (z. B. Zahlungen von Versicherungserträgen), andere spielen für einige Sektoren kaum eine Rolle (etwa von privaten Haushalten gezahlte Ausschüttungen und Gewinnentnahmen). Für einige Komponenten stehen auch

keine geeigneten Daten zur Verfügung, sodass sie (zumindest derzeit) nicht explizit ermittelt werden können.⁸

Für den Haushaltssektor gibt es für die erhaltenen Vermögenseinkommen in der VGR keine Werte für die Pachteinkommen. Bezüglich der gezahlten Vermögenseinkommen stehen nur Werte für die zur Bedienung aufgenommener Kredite bezahlten Zinsen zur Verfügung, sodass sich das Nettovermögenseinkommen der privaten Haushalte aus dem Bruttovermögenseinkommen abzüglich geleisteter Kreditzinsen ermittelt.⁹

2.2 Konzeptionelle Probleme

In Summe sind die Vermögenseinkommen innerhalb der VGR ein sehr heterogener Komplex und dürfen nicht mit den aus dem Vermögensbesitz an die privaten Haushalte fließenden Zahlungsströmen gleichgesetzt werden. Zum einen finden – wie zuvor dargestellt – einige der Bestandteile der Vermögenseinkommen real gar nicht statt. Das gilt für die Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen, für die unterstellte Bankgebühr bei den Zinseinkommen sowie für die Erträge thesaurierender Investmentfonds. Da die Vermögenseinkommen ein Bestandteil der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sind, bedeutet dies, dass auch die verfügbaren Einkommen einige Komponenten enthalten, die in Wirk-

⁷ Da VGR-Daten nach dem Konzept des ESVG 1995 von Statistik Austria ab dem Jahr 1995 ermittelt werden, liegen Daten über die Vermögenseinkommen ab diesem Zeitpunkt vor. Das ESVG 1979, das vorher die Grundlage der VGR-Berechnung war, wies ein unterschiedliches Konzept auf, sodass viele Zeitreihen aus der VGR erst ab dem Jahr 1995 dargestellt werden können. Im Zusammenhang mit den Vermögenseinkommen sind zwei Aspekte relevant. Zum einen gab es im ESVG 1979 keine Sektorkonten, wie sie das ESVG 1995 kennt, sodass eine sektorale Zuordnung von Zahlungsströmen nicht im gleichen Ausmaß möglich war. Zum anderen wurden einige ihrer Bestandteile im ESVG 1979 nicht erfasst, wie die Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen, oder anders abgegrenzt, wie die Einkommen aus Vermietung und Verpachtung (Vermietung ist im ESVG 1995 nicht Bestandteil der Vermögenseinkommen). Im System des ESVG 1979 gab es die Besitzeinkommen, die die Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, die Dividenden, die Sparzinsen und die Wertpapierzinsen umfassten, sowie die unverteilten Gewinne der Kapitalgesellschaften.

⁸ Eine genaue Darstellung findet sich in Statistik Austria (2007).

⁹ Dabei ist die Bereinigung um die FISIM-Komponente zu beachten.

lichkeit keine real existierenden Transaktionen abbilden (und daher auch nicht unmittelbar konsumwirksam werden können).

Zum anderen erfassen die Vermögenseinkommen nicht alle aus dem Vermögensbestand resultierenden Zahlungsströme. Aus der Konzeption der Vermögenseinkommen als Entgelt für die Überlassung von finanziellen Mitteln folgt, dass Bewertungsgewinne/-verluste aus Wertpapieren nicht zu den Vermögenseinkommen zählen, da diese keine Transaktionen, sondern Wertänderungen von Vermögensbeständen darstellen. Die starken Kursgewinne an der Wiener Börse in den Jahren 2003 bis 2007, aber auch die darauf folgenden massiven Kursverluste haben daher keinen Niederschlag in den Vermögenseinkommen der privaten Haushalte, wie sie in der VGR dargestellt werden, gefunden. Auch einige andere Zahlungsströme, die im Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen, werden in den Vermögensgewinnen nicht erfasst. So sind Veräußerungsgewinne sowie die laufenden Leistungen von Versicherungen und Pensionskassen nicht Bestandteil der Vermögenseinkommen.

Schließlich besteht methodisch eine gewisse Inkonsistenz bei der Behandlung der einbehaltenen Gewinne (Dalgaard et al., 2000). Einbehaltene Gewinne inländischer Unternehmen sind nicht Bestandteil der Vermögenseinkommen, wohingegen in einigen anderen Fällen nicht ausgeschüttete Erträge in die Vermögenseinkommen einbezogen werden. Das betrifft die reinvestierten Gewinne aus der/an die übrige(n) Welt (die allerdings für die privaten Haushalte keine Relevanz haben), die Vermögenseinkommen aus

Versicherungserträgen sowie die Erträge von thesaurierenden Investmentfonds.

3 Entwicklung des Vermögenseinkommens in den letzten zehn Jahren

3.1 Hohes Wachstum der Vermögenseinkommen

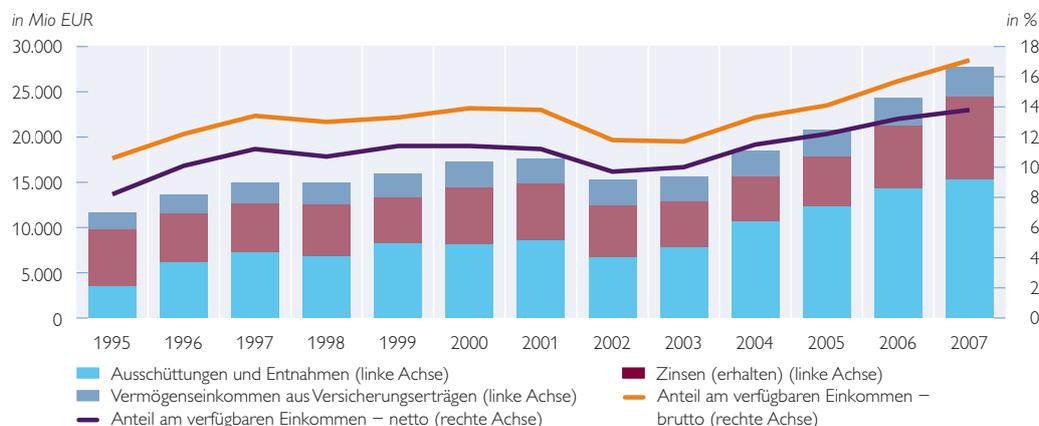
In den Jahren 1996 bis 2007 wuchsen die realen Nettovermögenseinkommen deutlich rascher als die verfügbaren Einkommen insgesamt. Die Wachstumsrate der Vermögenseinkommen belief sich auf 6,6% p. a. gegenüber 1,7% für die verfügbaren Einkommen. Damit ging rund ein Viertel des Realeinkommenszuwachses der privaten Haushalte auf die Ausweitung der Vermögenseinkommen zurück. In den letzten Jahren hat sich der Beitrag des Vermögenseinkommens zur Steigerung der verfügbaren Einkommen sogar noch erhöht, im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2007 ging knapp die Hälfte des Realeinkommenszuwachses der privaten Haushalte auf die Ausweitung der Vermögenseinkommen zurück. Die Entwicklung im Jahr 2008 kann – wie erwähnt – datenbedingt nicht erfasst werden.

Aufgrund dieser dynamischen Entwicklung stammt ein wachsender Teil der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte aus den Vermögenseinkommen. Trugen die Vermögenseinkommen im Jahr 1995 mit 10,6% zum verfügbaren Einkommen bei, so waren es 2007 bereits 17,1% (Grafik 1).¹⁰

Gleichzeitig sind die Vermögenseinkommen deutlich volatiler als andere Einkommensbestandteile. Die Standardabweichung der Vermögenseinkommen war im Zeitraum von 1996

¹⁰ Zu beachten ist, dass diese Darstellung der Vermögenseinkommen vor Steuerabzug erfolgt und die Effekte unterschiedlicher Besteuerung der einzelnen Komponenten der Vermögenseinkommen (z. B. die Quellensteuer auf Kapitalerträge) nicht berücksichtigt sind.

Vermögenseinkommen der privaten Haushalte



Quelle: Statistik Austria.

bis 2007 deutlich höher als jene der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte insgesamt sowie der anderen Einkommensarten (Selbstständigeneinkommen und Arbeitnehmerentgelte).

3.2 Komponenten des Vermögenseinkommens¹¹

3.2.1 Ausschüttungen und Gewinnentnahmen

Wie aus Grafik 1 ersichtlich, wurden die Vermögenseinkommen in den letzten Jahren vor allem von den Ausschüttungen und Gewinnentnahmen getrieben. Ihr Anteil an den gesamten verfügbaren Einkommen hat sich zwischen 1995 und 2007 von rund 30 % auf 55 % erhöht. In den Jahren 2001, 2003 und 2004 ging der gesamte Zuwachs der Vermögenseinkommen auf die Ausschüttungen und Gewinnentnahmen zurück.

Allerdings ist zu beachten, dass die Interpretation dieser Größe dadurch erheblich erschwert wird, dass sie – wie erwähnt – als Residualgröße ermittelt werden muss. Außerdem werden die

Gewinne der Unternehmen nur teilweise und nicht nur an die privaten Haushalte, sondern auch an andere volkswirtschaftliche Sektoren ausgeschüttet. Strukturelle Änderungen in der Eigentümerstruktur der österreichischen Unternehmen (etwa ein höherer Auslandsanteil) können daher den auf die privaten Haushalte entfallenden Teil der Ausschüttungen verändern. Ebenso kann eine Veränderung der Ausschüttungspolitik der Unternehmen die Vermögenseinkommen beeinflussen, ohne dass sich die Unternehmensgewinne ändern. Schließlich erhalten die privaten Haushalte nicht nur von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften Ausschüttungen, sondern auch von finanziellen Kapitalgesellschaften (hier spielen insbesondere die Investmentfonds eine wesentliche Rolle) sowie von ausländischen Unternehmen.

Überdies enthalten die Ausschüttungen – wie erwähnt – auch noch eine Zinskomponente. Zum einen beeinflussen Änderungen im Zinsniveau die Ausschüttungen über Investmentfonds.

¹¹ Für die reinvestierten Gewinne aus der übrigen Welt stehen zwar seit einiger Zeit Daten zur Verfügung, diese waren aber vergleichsweise sehr gering (im Jahr 2007 beliefen sie sich auf 60 Mio EUR), sodass sie hier nicht betrachtet werden. Die reinvestierten Gewinne an das Ausland betragen Null.

Zum anderen hat das Zinsniveau über die Verzinsung des Finanzvermögens der Unternehmen (die wiederum vom Zinssatz und von der Veränderung des Bestands an Finanzaktiva abhängen) Auswirkungen auf die Ausschüttungen. Schließlich nimmt der Zinssatz als Instrument der Geldpolitik Einfluss auf die konjunkturelle Entwicklung, die wiederum Auswirkungen auf die Unternehmensgewinne hat.

Gleichwohl zeigt sich eine gewisse Übereinstimmung zwischen der Entwicklung von Ausschüttungen und Gewinnen der österreichischen Unternehmen, gemessen an den Bruttobetriebsüberschüssen (inklusive Selbstständigeneinkommen) gemäß VGR. Die Unternehmensgewinne erhöhten sich seit Mitte der 1990er-Jahre markant. Zwischen 1996 und 2007 stiegen die Bruttobetriebsüberschüsse (inklusive Selbstständigeneinkommen) um nominell 5,3% p. a. und damit stärker als das BIP (+3,7% p. a. nominell).

Neben der Entwicklung der Unternehmensgewinne trug auch das stärkere Engagement der privaten Haushalte in Aktienveranlagungen zum Anstieg der Ausschüttungen und Gewinnentnahmen bei. Die Veranlagung der privaten Haushalte in Anteilsrechte (inklusive Investmentzertifikate) war zwar in den Jahren 2001 und 2002, als die Attraktivität von Kapitalmarktveranlagungen durch die starken Kursverluste auf den Aktienmärkten deutlich vermindert war, rückläufig, stieg aber danach bis 2005 von 1,0% auf 4,3% der verfügbaren Einkommen. Im Jahr 2006 ging dieser Wert leicht auf 3,2% zurück, und im Jahr 2007 war, bedingt durch die Kursverluste an der Wiener Börse, ein absoluter Rückgang zu verzeichnen. Die Veranlagung in börsennotierte Wertpapiere folgte in diesem

Zeitraum einem ähnlichen Muster, wozu neben den starken Kursanstiegen seit 2003 auch die hohe Emissionstätigkeit an der Wiener Börse beitrug.

3.2.2 Zinseinkommen

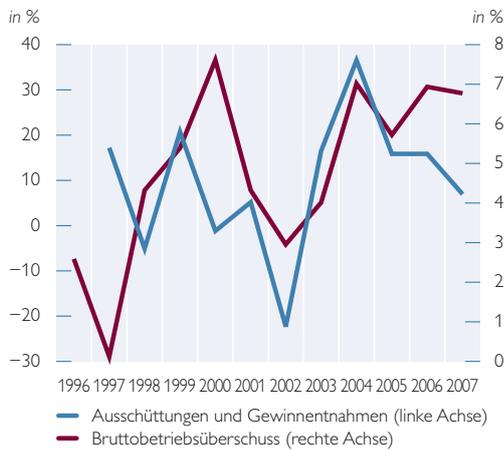
Die zweitwichtigste Position der Vermögenseinkommen sind die Zinseinkommen. Das Wachstum der Bruttozinseinkommen blieb zwischen 1996 und 2005 unter jenem der gesamten Vermögenseinkommen der privaten Haushalte, sodass ihr Anteil an den Vermögenseinkommen in diesem Zeitraum von knapp 40% auf 26% sank. In den Jahren 2002 bis 2004 waren die Zinseinkommen sogar absolut rückläufig, danach war wieder ein Zuwachs zu registrieren, der im Lauf der Jahre zunehmend an Dynamik gewann. In den Jahren 2006 und 2007 stieg auch der Anteil der Zinseinkommen wieder an. Netto (nach Abzug der Zinsaufwendungen für Kredite) war die Entwicklung sehr ähnlich. Bis 2005 wies der Anteil an den Vermögenseinkommen einen rückläufigen Trend auf, im Jahr 2007 stieg er wieder deutlich an und erreichte knapp 17%.

In dieser Entwicklung kommen vor allem der Verlauf des Zinsniveaus in den letzten Jahren sowie der relativ schwache Anstieg zinstragender Aktiva im Geldvermögen der privaten Haushalte zum Ausdruck. Zwischen 1995 und 2007 sank der Anteil von Einlagen und festverzinslichen Wertpapieren am gesamten Geldvermögen der privaten Haushalte von 64,9% auf 49,8%. Gleichzeitig kann vor allem bei den zinstragenden Aktiva eine relativ hohe „Selbstalimentation“ der Geldvermögen vermutet werden.¹² So werden z. B. gutgeschriebene Einlagenzinsen zu einem großen Teil auf den Konten belassen und nur zu einem vergleichs-

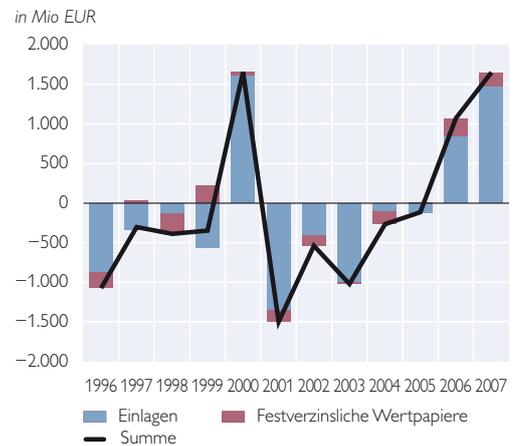
¹² Siehe dazu für Deutschland Bedau (1996) und Deutsche Bundesbank (1993).

Determinanten des Vermögenseinkommens

Ausschüttungen und Gewinnentnahmen sowie Bruttobetriebsüberschuss der Unternehmen



Zinssatzeffekte auf das (Brutto-)Zinseinkommen der privaten Haushalte¹



Quelle: Statistik Austria.

¹ Ohne FISIM.

weise kleinen Teil zu Konsumzwecken verwendet.¹³

Um einen Anhaltspunkt für den Beitrag der Zinsentwicklung zur Entwicklung der Zinseinkommen der privaten Haushalte zu erhalten, wurde versucht, die Zinssatzeffekte anhand von fiktiven Zinserträgen nachzuzeichnen (Grafik 2, rechte Abbildung). Diese fiktiven Zinserträge wurden durch Multiplikation der Bestände an festverzinslichen Wertpapieren und Einlagen in den Portefeuilles der privaten Haushalte laut Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung (GFR) mit den Jahresdurchschnitten der dafür jeweils geltenden Zinssätze ermittelt. Für die Anleihen wurde die Sekundärmarkrendite (Emittenten insgesamt) und für die Einlagen die Zinssätze aus der Zins-

satzstatistik herangezogen.¹⁴ Den auf diese Weise ermittelten Zinserträgen wurden hypothetische Zinserträge auf Basis der jeweiligen Zinsen des Vorjahres gegenübergestellt. Die Differenz gibt einen – sehr groben – Hinweis auf die zinssatzbedingten Veränderungen der Zinserträge der privaten Haushalte. Demnach bewirkte das Zinsniveau von 1996 bis 2005, bis auf eine Ausnahme (2000), einen Rückgang der Zinseinkommen, danach lieferte es einen beachtlichen positiven Wachstumsbeitrag.

Zu beachten ist, dass in den Zinseinkommen, wie sie in der VGR ausgewiesen werden, die FISIM enthalten ist, wodurch die empfangenen Zinsen aus Einlagen bei Banken höher und die für Konsumentenkredite geleisteten Zinsen niedriger ausgewiesen werden

¹³ Im Zeitraum von 1996 bis 2007 beliefen sich die kapitalisierten Spareinlagenzinsen auf rund 90 % der Jahresveränderung der Spareinlagen. Die Relation wies allerdings große Schwankungen auf, die von den relativ volatilen Zuwächsen der Spareinlagen getrieben wurden.

¹⁴ Ab dem Berichtszeitpunkt Jänner 2003 stehen in der neuen harmonisierten Zinssatzstatistik Werte für Bestände zur Verfügung. Für den Zeitraum von April 1995 bis Ende 2002 liegen zwar Rückrechnungen anhand der alten Zinssatzstatistik vor, allerdings nur für Zinssätze für das Neugeschäft und nicht für den Bestand. Diese Zinssätze wurden für die Jahre vor 2003 verwendet. Ein Vergleich für die Jahre 2003 bis 2007 mit Bestands- und Neugeschäft-Zinsdaten zeigt, dass in diesem Zeitraum die Abweichung zwischen beiden Zinssätzen nicht sehr groß war.

als die tatsächlich geleisteten Zinsströme. Beides führt zu einem Anstieg der verfügbaren Einkommen und in gleichem Ausmaß zu einem höheren Konsum durch den Erwerb von Finanzdienstleistungen bei Banken.

3.2.3 Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen

Die dritte Kategorie der Vermögenseinkommen bilden die Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen. Ihr Anteil an den gesamten Vermögenseinkommen lag zwischen 1995 und 2001 relativ konstant zwischen 14% und 16%, stieg 2002 auf über 18% und sank danach kontinuierlich bis zum Jahr 2007 unter 12%.

Wie in Abschnitt 2.1 erwähnt, handelt es sich dabei um eine rein hypothetische Größe, die die Veranlagungsergebnisse der Versicherungen und Pensionskassen widerspiegelt. Diese werden von den Renditen der Versicherungsanlagen sowie von der zunehmenden Bedeutung von Lebensversicherungen und Pensionskassen in den Geldvermögen der privaten Haushalte bestimmt.¹⁵ In den letzten Jahren haben kapitalmarkt-

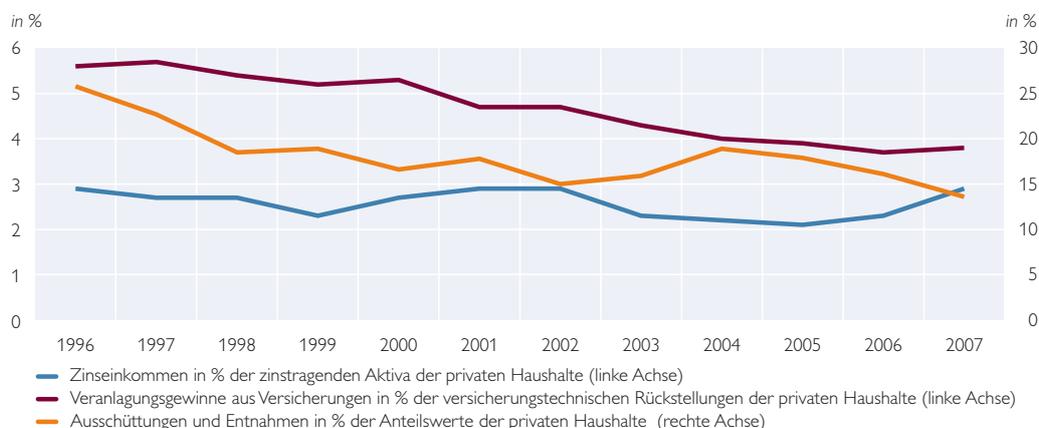
orientierte Pensionsvorsorgeprodukte (z. B. die prämiengünstige Zukunftsvorsorge) an Bedeutung gewonnen. Aber auch die starke Nachfrage nach Fremdwährungskrediten, bei denen vielfach Lebensversicherungen als „Tilgungsträger“ verwendet werden, hat die Bedeutung von Versicherungsprodukten erhöht. Von 2002 bis 2005 stieg laut GFR die Veranlagung der privaten Haushalte in Lebensversicherungen und Pensionskassen von 2,1% auf 3,8% der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, bis 2007 war jedoch wieder ein Rückgang auf das Niveau von 2002 zu verzeichnen. Die Rendite der Veranlagung der versicherungstechnischen Rückstellungen war hingegen über weite Strecken des Beobachtungszeitraums rückläufig.

3.2.4 Rendite der Geldvermögensbestände

Stellt man die einzelnen Komponenten der Vermögenseinkommen den entsprechenden Geldvermögenspositionen gegenüber, lässt sich für diese ein sehr grobes Maß für die Entwicklung der Rendite im Zeitablauf ermitteln. Dabei

Grafik 3

Renditen ausgewählter Geldvermögenspositionen der privaten Haushalte



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

¹⁵ Auch hier werden nur Zinserträge und Gewinnanteile, nicht aber Kurssteigerungen berücksichtigt.

sollten weniger die absoluten Werte – die unter anderem von den jeweiligen Bewertungsansätzen der einzelnen Aktivpositionen in der GFR abhängen – als die Entwicklung im Zeitablauf betrachtet werden.

Dabei zeigt sich, dass sich die Verzinsung der (um die FISIM bereinigten) zinstragenden Aktiva¹⁶ – dem allgemeinen Zinstrend folgend – von 2000 bis 2004 spürbar verringert hat. In den darauf folgenden Jahren war ein merklicher Anstieg zu registrieren. Die Rentabilität der Veranlagung der versicherungstechnischen Rückstellungen war seit dem Jahr 2001 rückläufig und zeigte erst 2007 eine leichte Aufwärtstendenz. Auch die Ausschüttungen und Entnahmen zeigten im Zeitablauf eine fallende Tendenz.

4 Zur analytischen Aussagekraft der Daten über die Vermögenseinkommen

Da Daten über die Vermögenseinkommen nur in aggregierter Form vorliegen, sind keine Aussagen darüber möglich, welchen sozialen Gruppen die Vermögenseinkommen zufließen. Auch über die Verteilung der Vermögenseinkommen liegen für Österreich keine Daten vor. Aus den Erfahrungen anderer Länder, z. B. Deutschland, kann man annehmen, dass die Vermögenseinkommen der Selbstständigen deutlich höher sind als jene der übrigen Bevölkerung.¹⁷ So waren laut Bedau (1996) die durchschnittlichen Vermögenseinkommen von Selbstständigenhaushalten im Jahr 1998 in Deutschland rund zweieinhalbmal so hoch wie jene der anderen Haushaltsgruppen.¹⁸ Klose und

Schwarz (2006) zeigen anhand einer Verknüpfung von VGR- und Umfragedaten für Deutschland, dass für Arbeitnehmerhaushalte sowohl 1991 als auch 2004 Vermögenseinkommen (allerdings inklusive Unternehmenseinkommen) nur eine untergeordnete Rolle spielten.

Allerdings ist auf personeller Ebene eine klare Trennung zwischen Unternehmern, Lohnempfängern und Personen mit Kapitaleinkünften nicht möglich. Vielmehr können private Haushalte aus verschiedenen Quellen Einkommen beziehen, wobei je nach Erwerbsschwerpunkt unterschiedliche Einkommenskategorien dominieren.

Genauere Aussagen über die Verteilung der Einkommen auf Personen und private Haushalte können nur anhand von Haushaltsbefragungen getroffen werden. Auf Basis derartiger Daten können etwa Fräbldorf et al. (2008), die allerdings einen anderen Vermögensbegriff verwenden, die ungleiche Verteilung der Vermögenseinkommen in den USA, im Vereinigten Königreich und in Deutschland sowie deren Beitrag zur ungleichen Verteilung der Haushaltseinkommen insgesamt zeigen.

Für Österreich liegen allerdings keine Befragungsergebnisse zur Höhe und Struktur der Vermögenseinkommen vor. Da die Geldvermögen – zumindest bei Zinseinkommen und bei Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen, aber zu einem nicht unwesentlichen Teil auch bei Ausschüttungen – die Quelle der Vermögenseinkommen darstellen, kann möglicherweise die Geldvermögensumfrage

¹⁶ Einlagen und festverzinsliche Wertpapiere.

¹⁷ Siehe Guger und Marterbauer (2004).

¹⁸ Eine nicht unwesentliche Rolle spielte dabei die Funktion der Vermögen für die Alterssicherung. Zum einen trugen aus diesem Grund die Vermögenseinkommen einen vergleichsweise hohen Anteil zu den Einkommen bei, zum anderen war deshalb auch der Anteil der Vermögenseinkommen bei den Pensionistenhaushalten relativ hoch.

der OeNB (Beer et al., 2006) einen Anhaltspunkt zur Verteilung der Vermögenseinkommen liefern, soweit sich aus der Verteilung der Geldvermögensbestände auf die Verteilung der Vermögenseinkommen schließen lässt. Laut der Befragung weisen die Geldvermögen der privaten Haushalte in Österreich eine sehr starke Ungleichverteilung auf, was impliziert, dass auch die Vermögenseinkommen ungleich verteilt sein dürften. Gleichzeitig würde – da die Vermögen ungleicher verteilt sind als die Einkommen – die Zunahme der Vermögenseinkommen eine Ausweitung der personellen Einkommensunterschiede bedeuten. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass sich die Befragung sowohl hinsichtlich ihrer Konzeption als auch in Bezug auf den Erfassungsgrad stark von den gesamtwirtschaftlichen Größen der VGR unterscheidet.¹⁹

5 Schlussfolgerungen

Die Vermögenseinkommen der privaten Haushalte haben sich in den letzten zehn Jahren dynamisch entwickelt und einen erheblichen Beitrag zu den verfügbaren Einkommen geleistet. Die Entwicklung des Jahres 2008 kann allerdings noch nicht abgebildet werden. Wesentlichster Faktor für den starken Zuwachs der Vermögenseinkommen war die Entwicklung der Ausschüttungen, deren Zunahme einen relativ hohen Zusammenhang mit der Entwicklung der Unternehmensgewinne aufwies. Die Zinseinkommen haben sich hingegen aufgrund der rückläufigen (Nominal-)Zinsen bis 2004 schwach entwickelt, danach aber erhebliche Zuwächse verzeichnet.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Daten über die Vermögenseinkommen angesichts der Ermittlungsweise für die ökonomische Analyse nur eingeschränkt verwendbar sind. Einige ihrer Komponenten werden nicht zur Ermittlung der den privaten Haushalten (und anderen Sektoren) aus ihren Vermögen zufließenden Einkommen errechnet, sondern dienen der Vollständigkeit der VGR. Bei diesen Komponenten handelt es sich nicht um tatsächliche, sondern um hypothetische Transaktionen, die keine tatsächlichen Einkommensströme repräsentieren. Das betrifft die Vermögenseinkommen aus Versicherungserträgen, die unterstellte Bankgebühr bei den Zinseinkommen sowie die (angenommenen) Ausschüttungen von thesaurierenden Fonds.

Allein aufgrund dieser konzeptionellen Eigenschaften kann vermutet werden, dass die Entwicklung der Vermögenseinkommen den privaten Konsum weniger beeinflusst, als dies bei anderen Einkommensbestandteilen der Fall ist. Überdies dürften die Vermögenseinkommen, die aus verzinslichen Finanzaktiva zufließen, in stärkerem Ausmaß als andere Einkommensbestandteile gespart werden.

Schließlich könnte die steigende Bedeutung der Vermögenseinkommen möglicherweise auch die zunehmende Einkommensungleichheit verstärken. Eine steigende Ungleichheit könnte auch den Zusammenhang zwischen verfügbarem Einkommen und Konsum beeinflussen, da niedrigere Einkommens- bzw. Vermögensgruppen üblicherweise eine höhere marginale Konsumneigung aufweisen.

¹⁹ Bezüglich eines Vergleichs von GFR-Daten und den Ergebnissen der OeNB-Geldvermögensbefragung siehe Andreasch et al. (2006).

Literaturverzeichnis

- Andreasch, M., C. Beer, P. Mooslechner, M. Schürz und K. Wagner. 2006.** Zur Aussagefähigkeit der Makrodaten der GFR und der Mikrodaten der OeNB-Geldvermögensbefragung: ein methodischer Vergleich. In: Statistiken – Daten & Analysen Q3/06. Wien: OeNB. 53–62.
- Bedau, K.-D., 1996.** Die Vermögenseinkommen der privaten Haushalte 1995. In: DIW-Wochenbericht 63(29).
- Beer, C., P. Mooslechner, M. Schürz und K. Wagner. 2006.** Das Geldvermögen privater Haushalte in Österreich: eine Analyse auf Basis von Mikrodaten. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q2/06. Wien: OeNB. 101–114.
- Brümmerhoff, D. 2007.** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. 8. Auflage. München und Wien: Oldenburg Verlag.
- Dalgaard, E., C. Eff und A. Thomsen. 2000.** Reinvested Earnings in the National Accounts. In: Review of Income & Wealth 46(4). 401–419.
- Deutsche Bundesbank. 1993.** Zur Vermögenssituation der privaten Haushalte in Deutschland. Monatsbericht Oktober. 19–32.
- Eurostat. 1996.** European System of Accounts.
- Fräßdorf, A., M. M. Grabka und J. Schwarze. 2008.** The Impact of Household Capital Income on Income Inequality: A Factor Decomposition Analysis for Great Britain, Germany and the USA. DIW Berlin. The German Socio-Economic Panel (SOEP). SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research 104.
- Guger, A. und M. Marterbauer. 2004.** Die langfristige Entwicklung der Einkommensverteilung in Österreich. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.
- Klose, M. und N. Schwarz. 2006.** Einkommen sozioökonomischer Haushaltsgruppen. Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Wirtschaft und Statistik 12/2006. 1296–1308.
- Marterbauer, M. und M. Schürz. 2008.** Ungleiche Verteilung von Vermögen und Einkommen in Österreich. In: WISO 31(3). 151–171.
- Schachl, T. und W. Stübler. 2004.** Neue Konzepte zur Behandlung der unterstellten Bankgebühr. In: Statistische Nachrichten 10. 936–941.
- Schwarz, K. 2001.** Die VGR als System: Nichtfinanzielle Sektorkonten nach ESVG 1995. In: Statistische Nachrichten 6. 439–449.
- Statistik Austria. 2007.** Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu den Nichtfinanziellen Sektorkonten – Jahresrechnung.

Statistische Herausforderungen der Forschung zu Finanzen privater Haushalte im Euroraum

Der Beitrag fokussiert auf Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit der Erhebung von Mikrodaten in Bezug auf die Finanzen und den Konsum privater Haushalte stellen. Im Mittelpunkt steht der im Euroraum geplante Household Finance and Consumption Survey (HFCS). Dabei handelt es sich um eine im Eurosystem geplante und von nationalen Zentralbanken und Statistikinstituten durchzuführende Haushaltsbefragung, die es ermöglichen soll, neben Aggregaten für den Euroraum national vergleichbare Mikrodaten zu Haushaltsfinanzen und Ausgaben zur Verfügung zu stellen, um eine fundierte ökonomische Analyse und wirtschaftspolitische Beratung in Zukunft gewährleisten zu können.

Pirmin Fessler,
Peter Mooslechner,
Martin Schürz¹

1 Einleitung

Das Eurosystem plant, in den nächsten Jahren auf regelmäßiger Basis – zumindest alle drei Jahre – eine weitreichende Datenerhebung zu Finanzen und Ausgaben privater Haushalte (im Folgenden Haushalte genannt) durchzuführen. Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) plant die Durchführung der österreichischen Haushaltsbefragung für das Frühjahr 2010 in enger Kooperation mit der Deutschen Bundesbank. Der HFCS wird eine der wenigen Erhebungen weltweit sein, die Einkommens-, Ausgaben-, Vermögens- und Verschuldungsdaten gemeinsam erheben. Damit wird eine Vielzahl ökonomischer Forschungsfragen besser zu analysieren sein, was sich in der aktuellen Krise als besonders wichtig erwiesen hat.

Ein schwerwiegendes Problem der Forschung zu Finanzen und Konsum der privaten Haushalte ist der Mangel an geeignetem Datenmaterial. Die Daten kommen aus einer Vielzahl von Quellen und unterscheiden sich in ihren Definitionen beträchtlich voneinander. Zudem werden sie zu unterschiedlichen Zwecken und von unterschiedlichen Institutionen erhoben. Eine besondere Schwierigkeit bei Ver-

mögensdaten aus Haushaltsbefragungen ergibt sich aus der geringen Auskunftsbereitschaft vermöglicher Haushalte bzw. durch falsche Angaben.

In diesem Beitrag, dem ersten von drei Teilen, liegt der Schwerpunkt auf methodischen und konzeptuellen Herausforderungen des HFCS. Im zweiten Teil (geplant für Statistiken Q2/09) wird den besonderen Schwierigkeiten bei der Erfassung vermöglicher Haushalte („oversampling“) nachgegangen, im dritten Teil wird die Konzeption der Implementierung der Erhebung in Österreich präsentiert werden (geplant für Statistiken Q3/09).

2 Warum Forschung zu Finanzen und Konsum der privaten Haushalte mit Mikrodaten?

Haushaltsdatenerhebungen wurden, trotz vielfältiger Nutzungsmöglichkeiten in der Forschung, lange Zeit nur von wenigen Notenbanken auf regelmäßiger Basis durchgeführt. Die Datenlage in Bezug auf den Euroraum blieb unzureichend, weil einerseits nicht in allen Ländern entsprechende Daten erhoben wurden und andererseits die vorhandenen, nationalen Umfragen nicht harmonisiert waren. Daher konnten bislang keinerlei komparative Ana-

¹ pirmin.fessler@oebn.at, peter.mooslechner@oebn.at, martin.schuerz@oebn.at. Die Autoren danken Michael Andreasch und Aurel Schubert für wertvolle Kommentare und Anregungen.

lysen in Bezug auf den Euroraum erstellt werden.

Für Notenbanken sind Mikrodaten zur Haushaltsveranlagung und -verschuldung sowie zu den Ausgaben der Haushalte aber sehr wichtig, da sie dazu beitragen, die ökonomische Analyse in Bezug auf Geldpolitik und Finanzmarktstabilität zu verbessern. Notenbanken verwenden Mikrodaten zu Haushaltsfinanzen und Konsum insbesondere in folgenden Forschungsbereichen: Effekte der Geldpolitik auf die privaten Haushalte, Finanzmarktstabilität, Zahlungssysteme, Vermögenseffekte, Haushaltsverschuldung, Mikrosimulationen zur Politikberatung (insbesondere Fiskalpolitik), Kreditrationierung, Portfolioselektion, Bankenregulierung, Einlagensicherung, Finanzbildung sowie Pensionssysteme und deren Reformen.

Die Zusammenfügung verfügbarer Makrodaten und deren Herunterrechnen auf Mikroebene anhand von diversen Annahmen, die notwendigerweise arbiträr bleiben müssen, kann nicht weiterhelfen; insbesondere, weil die daraus resultierenden Ergebnisse es nicht erlauben, valide statistische oder ökonometrische Analysen in Bezug auf das Verhalten privater Haushalte durchzuführen. Dies ist aber insbesondere für die Einschätzung von Unsicherheiten oder für die Simulation von Krisenszenarien unverzichtbar. Grundsätzlich ist die Verknüpfung der entstandenen „fiktiven Mikrodaten“ mit realen Erwartungen, Motiven und Einstellungen auf diesem Weg unerreichbar, wodurch die Anwendung aktueller ökonomischer Theorie in vielen Bereichen verhindert wird und in der Folge seriöse wirtschaftspolitische Empfehlungen nicht möglich sind. Die Makrodaten sind aber unumgänglich für analytische Vergleiche mit den Mikrodaten und wichtige Referenz für Untersuchungen innerhalb des Haushaltssektors.

3 Konzeptuelle Fragen

Der HFCS ist unterteilt in einen einheitlichen Erhebungspart und in national unterschiedliche Erhebungsteile. Der Kern des HFCS wird für sämtliche teilnehmenden Länder vergleichbare Daten in folgenden Bereichen liefern:

- Auf Haushaltsebene: Sachvermögen und dessen Finanzierung, andere Verpflichtungen (Verschuldung) bzw. Kreditrationierung, private Unternehmen, Finanzvermögen, intergenerationale Transfers und Schenkungen, Konsum und Sparen.
- Auf Individualebene: Demografie, sozioökonomische Charakteristika, Arbeitsverhältnisse, Pensionsansparungen, Arbeitseinkommen, Transfers zwischen Lebenden, Erbschaftsmotive und Erwartungen, Einstellungen zum Sparverhalten.

Zusätzlich zu diesem Kern bietet der HFCS noch Möglichkeiten, um national spezifische Fragen, beispielsweise zu Erwartungen, Motiven und Einstellungen, zu formulieren (etwa 20% des Fragebogens).

Die Canberra Group on Household Income Statistics hat eine bahnbrechende Arbeit zur Definition von Einkommen geleistet (www.lisproject.org/links/canberra/finalreport.pdf). Eine ähnliche Vereinheitlichung ist für Vermögen leider bislang noch ausständig. Im Allgemeinen zählen in der ökonomischen Standardbetrachtung zum Vermögen wirtschaftliche Güter, die Erträge bringen. Vermögen ist eine Bestandsgröße mit dauerhaftem Charakter und kann bewertet werden. Dies ist zur statistischen Messung und Darstellung unabdingbar.

Im Allgemeinen wird das Gesamtvermögen in Kapital- und Humanvermögen unterteilt. Kapitalvermögen setzt sich aus Sach- und Geldvermögen zusammen, wobei Sachvermögen wiederum in Produktiv- und Konsumtiv-

vermögen unterteilt ist. Letzteres teilt sich in Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. Konsumgüter werden allgemein nicht zum Vermögen gezählt. Ob Kraftfahrzeuge, langlebige Konsumgüter, Antiquitäten und Schmuck zum Vermögen dazugezählt werden sollen, ist umstritten. In einem weiten Verständnis würden auch Humankapital (Bildung), soziales Vermögen (Pensionsansprüche) und soziales Kapital (Netzwerke) zum Vermögen gerechnet werden.

Die konzeptuellen Probleme hinsichtlich Vermögensdefinition wurden vom *Household Finance and Consumption Network (HFCN)*² pragmatisch zu lösen versucht und waren insbesondere daran orientiert, eine Vergleichbarkeit zwischen den Ländern des Euroraums zu gewährleisten.

Untersuchungseinheiten im HFCS sind sowohl Personen als auch Haushalte. Unter einem Haushalt wird eine Personengruppe verstanden, die gemeinsam eine Hauswirtschaft betreibt. Die Personen müssen nicht miteinander verwandt sein, entscheidend ist, dass der überwiegende Teil des gesamten verfügbaren Einkommens kollegial bewirtschaftet wird.

Es sollen sowohl die Vermögensbestände von Haushalten als auch jene von Individuen untersucht werden. So können auch Analysen zur Intra-Haushaltsvermögensverteilung erstellt werden. Bei einer nur individuell ausgerichteten Vermögensbetrachtung hätten sich Probleme ergeben, denn im Haushalt ist es schwierig, Vermögen einzelnen Personen zuzurechnen, da bestimmte Vermögenswerte gemeinsam erworben und verwendet werden (z. B. Immobilien).

3.1 Querschnittdaten oder Paneldaten?

Der HFCS ist grundsätzlich als wiederholte Querschnittdatenerhebung konzipiert. Querschnittdaten beinhalten Beobachtungen einer Stichprobe zu einem bestimmten Zeitpunkt. Sie ermöglichen einen statischen Altersgruppenvergleich oder einen Intrakohorten-Querschnittvergleich. Unter einer Kohorte versteht man eine Gruppe von Untersuchungseinheiten, die ein gleichartiges Erlebnis in derselben Zeitperiode erlebt. Bei Individuen kann dies etwa die Geburt, der Schulabschluss oder der Pensionseintritt sein. So kann beispielsweise das Vermögen von Personen im erwerbsfähigen Alter mit dem Vermögen von Haushalten im Nacherwerbsleben verglichen werden. Beim *Intrakohorten-Querschnittvergleich* wird der Vermögensbestand von Untersuchungseinheiten zu einem bestimmten Zeitpunkt betrachtet. Es wird zum Beispiel die Vermögenssituation von Personen derselben Alterskohorte verglichen.

In weiterer Folge, wenn mehrere Wellen der Vermögenserhebung durchgeführt sein werden, wird eine *Zeitverlaufs Betrachtung* die Analyse ergänzen. Dies ermöglicht dann auch *Intrakohorten-Vergleiche*, das heißt der Vermögensbestand von Untersuchungseinheiten, die über die historische Zeit nicht identisch sind, wird zu verschiedenen Zeitpunkten verglichen.

Zentralbanken mancher Länder – wie etwa die Deutsche Bundesbank – planen auch die Erhebung von echten *Paneldaten*, das heißt von Vermögensdaten, die sich auf dieselben Individuen und Haushalte im Zeitablauf beziehen. Solche Daten erlauben analytisch wei-

² Im Dezember 2006 beschloss das Governing Council die Einrichtung des Household Finance and Consumption Network (HFCN) und beauftragte dieses Gremium mit der Erstellung eines Fragebogens (Household Finance and Consumption Survey – HFCS) zu Finanzen und Ausgaben der privaten Haushalte im Euroraum.

ter reichende Untersuchungen zu Mustern individueller Vermögensakkumulation. Das Problem von Gedächtnislücken, aber auch die Frage, ob die Erwartungen hinsichtlich zukünftigen Vermögens angemessen waren, lassen sich mit Paneldaten besser prüfen.

Durch Gruppierung der Daten können sogenannte Pseudo-Panels von Gruppendurchschnitten erstellt werden. Sie ermöglichen eine analytische Annäherung an die Vorteile tatsächlicher Paneldaten (Deaton, 1985).

4 Haushaltsvermögensbefragungen diverser Notenbanken

Die ersten Notenbanken, die entsprechende Erhebungen national durchführten, waren jene der USA und Italiens (bereits in den frühen 1960er-Jahren). Heute führen eine Reihe von weiteren Notenbanken, meist in regelmäßigen Abständen, entsprechende Befragungen durch.

Der *US Survey of Consumer Finance (SCF)* wurde im Jahr 1983 gestartet und ist eine dreijährig stattfindende Haushaltsbefragung. Die Befragung liefert detaillierte Informationen zu den Haushaltsbilanzen der US-amerikanischen Familien und zum Vermögen des reichsten Teils der Bevölkerung. Die Vermögenden sind in der Stichprobe überrepräsentiert. Vergleichsweise kommen in der US Panel Study of Income Dynamics (PSID) nur wenige Vermögensfragen vor, dafür ist aber die Anzahl der Antworten hoch. Aufgrund der langen Beziehung zu den Befragten ergibt sich möglicherweise eine höhere Beantwortungsrate.

Der *Indagine sui bilanci delle famiglie italiane (SHIW)*³ der Banca d'Italia besteht aus zwei Fragensets. Das erste Set bleibt über die Zeit unverändert und enthält Fragen zur Zusammensetzung des Haushalts, zu den demografischen Charakteristika, zu Arbeitsmarktpartizipation, Einkommen, Zahlungsinstrumenten, Geld- und Immobilienvermögen und Ausgaben. Das zweite Fragenset ändert sich von Umfrage zu Umfrage und wird nur an eine zufällig ausgewählte Gruppe von Haushalten gestellt. Bei der Umfrage 2002 wurde beispielsweise nach dem erwarteten Einkommen im Ruhestand und dem privaten Vermögensaufbau zur Alterssicherung gefragt.

Der spanische *Survey of Household Finances (EFF)*⁴ der Banco de España, eingeführt im Jahr 2004, enthält detaillierte Informationen zum Vermögen und zum Finanzverhalten der spanischen Haushalte. Die Umfrage wurde unter anderem verwendet, um Vorsichtssparen oder die Effekte von Veränderung der Immobilienpreise auf den Konsum zu untersuchen.

Der niederländische *DNB Household Survey*⁵ ist eine seit 1993 bestehende, jährlich durchgeführte Panelumfrage. Die Daten beinhalten unter anderem Informationen über die Arbeitsmarktpartizipation, das Einkommen, Geld- und Immobilienvermögen und sozioökonomische Charakteristika der Haushalte.

In Österreich fehlen bislang entsprechende repräsentative Umfragen zu Finanzen und Ausgaben von privaten Haushalten. Erste Initiativen stellen die Geldvermögensbefragung der OeNB 2004 (Beer et al., 2006) und die

³ Für eine Beschreibung der Umfrage siehe www.bancaditalia.it/statistiche/stat_mon_cred_fin/banc_fin/ricfamit/2008/suppl_76_08.pdf

⁴ Für eine Beschreibung der Umfrage siehe Bover (2004).

⁵ Für eine Beschreibung der Umfrage und eine Bibliografie siehe www.uvt.nl/centerdata/dhs/.

Immobilienvermögensbefragung 2008 dar.

Der HFCS kann auf den Erfahrungen der *Luxembourg Wealth Study (LWS)* aufbauen. Das LWS-Projekt zur Postharmonisierung von bestehenden Vermögensdaten wurde im Jahr 2004 begonnen und umfasst zehn Länder, darunter auch die Daten zum Geldvermögen privater Haushalte der OeNB. Die LWS ist eingebunden in die *Luxembourg Income Study (LIS)*, die über 20 Jahre an Erfahrungen mit der Harmonisierung von Haushaltsbefragungsdaten aufweist. Vergleichbare Datensets zu Vermögensvariablen ermöglichen Mehrländeranalysen. Diese nachträglichen statistischen Anstrengungen zur internationalen Datenvergleichbarkeit sind allerdings in ihren Möglichkeiten beschränkt.

Die in der Fed, der Banca d'Italia und der Banco de España vorhandenen Datensätze werden in der Forschung der Notenbanken extensiv genutzt. Auch in der Kommunikation der Notenbanken mit der nationalen Öffentlichkeit können diese Surveys hilfreiche Instrumente zur Illustration von komplexen Sachverhalten sein.

5 Implementierung und methodische Herausforderungen

Für die Implementierung des HFCS sind für sämtliche Länder konkrete Zeiträume geplant. Die OeNB plant die Durchführung Anfang 2010. Das HFCN gibt dabei die entsprechenden Rahmenbedingungen vor, um die Erstellung valider Euroraumaggregate zu gewährleisten.

Schritt 1 : Entwicklung

Institutionelle Koordination

Übersetzung und Adaptierung des Fragebogens

Design der Stichprobe

Ausschreibung der Durchführung der Interviews

Design und Programmierung des Computer-Assisted Personal Interviewing (CAPI)

Entscheidung zu Datenformat und Kodierung der durchführenden Institution

Spezifikation der zu liefernden Daten durch die durchführende Institution

Erstellung der Materialien für die Interviewten inklusive Website

Erstellung der Materialien für den Interviewer

Schritt 2: Implementation

Stichprobenziehung

Interviewer-Ausbildung

Durchführung der Interviews und Datenerstellung (Feldphase)

Beobachtung der Stichprobe während des Durchführungszeitraums

Schritt 3: Datenverarbeitung

Aufspüren logischer Fehler und Behebung (eventuell erneute Kontakte)

Genaues Editieren der Daten

Datenimputationen

Gewichtung

Das komplexe Stichprobendesign berücksichtigende Schätzung der Varianz

Deskriptive Analysen und Konsistenzchecks mit anderen Quellen

Schritt 4: Verteilung

Kontrolle der Anonymisierung

Erstellung einer Dokumentation für die Benutzer des Datensets

Publikation der Hauptergebnisse und einer Übersicht für die zukünftigen Benutzer

Erstellung und Weitergabe der Output-Variablen an die EZB

Laufende Unterstützung für Benutzer des Datensatzes

Schritt 5: Koordination und Evaluation

Partizipation im Netzwerk des Eurosystems

Evaluation des Survey und Qualitätskontrolle

5.1 Gemeinsamer Kern-Fragebogen

Auf Basis der langjährigen Erfahrung einiger Länder des Euroraums (insbesondere Spanien und Italien) mit derartigen Surveys wurde ein sogenannter Output-Ansatz gewählt, das heißt, es wurden Zielvariablen definiert, die durch die Erhebung erzeugt werden sollen. Eine weitere Herausforderung des Survey bestand darin, möglichst Aggregate zu erzeugen, die definitivisch nahe an den ESVG 95-Standards der Makrodaten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) liegen. Eine vollständige Vergleichbarkeit ist aufgrund dessen nicht erreichbar, weil der Survey für die Befragten hinreichend verständlich bleiben muss. Dabei handelt es sich um einen Zielkonflikt zwischen Genauigkeit der Definitionen und dem Problem der Antwortverweigerung bzw. Nichtbeantwortung bei bestimmten Fragen. Die Hauptuntersuchungseinheit des Survey ist der Haushalt. Zu diesem Zweck wurde eine gemeinsame Definition des Haushalts erarbeitet, die weitgehend konsistent mit jener des „EU Statistics on Income and Living Conditions“-Survey (EU-SILC) ist, aber aufgrund der Vermögensthematik leicht angepasst werden musste.

Zur Optimierung des Survey wurden in einigen Ländern (Deutschland, Portugal, Irland) bereits sogenannte Pre-Tests durchgeführt. Dabei wird

der Survey bereits an einem kleineren Sample getestet, um eventuelle Probleme in Bezug auf die Verständlichkeit der Fragen, den Ablauf der Befragung und Ähnliches frühzeitig zu erkennen. Die Deutsche Bundesbank testete den gesamten Kern-Fragebogen in 180 Haushalts- und 289 Personeninterviews. Die Ergebnisse waren insgesamt sehr zufriedenstellend, zeigten aber in Bezug auf den Ablauf und vor allem hinsichtlich der Fragenfolge noch Probleme auf. Zudem wurde besonders deutlich, wie wichtig eine intensive Schulung der eingesetzten Interviewer ist.

5.2 Stichprobendesign und Stichprobengröße

Es wird für alle Länder ein sogenanntes *probabilistisches Sampling Design* empfohlen; das heißt, dass für jeden Haushalt in der Gesamtpopulation an Haushalten zu einem gegebenen Zeitpunkt in einem gegebenen Land eine Wahrscheinlichkeit größer Null bestehen muss, ins Sample aufgenommen zu werden. Diese Wahrscheinlichkeiten sollen im Voraus bekannt sein, um nachher valide Haushaltsgewichte erstellen zu können. In Österreich bieten sich zentrale Melderegisterdaten als bestmögliche Lösung an. Ein anderes mögliches Verfahren zur Erstellung einer entsprechenden Sampling-Basis wäre etwa ein *Random-Route-Verfahren*, mit dessen Hilfe in mehreren Schritten

ebenfalls eine Sampling-Basis erstellt werden könnte, die der Hauptuntersuchungseinheit des Survey, dem Haushalt, gerecht wird.

Die Stichprobengröße muss hinreichend groß gewählt werden, um präzise Schätzer für bestimmte Subgruppen in einer Population zu ermöglichen. Generell gilt, je größer die Stichprobe, desto präziser die Schätzer und desto mehr Analysemöglichkeiten bzw. desto mehr Möglichkeiten gibt es, die Daten in mikroökonomischen Anwendungen sinnvoll einzusetzen. Statistisch gesehen steht die Präzision eines Schätzers für einen Mittelwert (etwa das durchschnittliche Haushaltsbruttovermögen) in einem inversen Zusammenhang zum Standardmessfehler, der wiederum proportional mit der Wurzel der Stichprobengröße sinkt. In Bezug auf den Euroraum ist die Wahl der Stichprobengröße besonders relevant. Für Forschung, die nationale Spezifika beachtet, ist zudem die Repräsentativität auf Länderebene notwendig. Dies führt dann, etwa im Vergleich zu den in den USA durchgeführten Erhebungen (die keine Repräsentativität auf Bundesstaatsebene gewährleisten), zu einem relativ großen Sample von geschätzten 52.000 befragten Haushalten für den gesamten Euroraum. Im Vergleich dazu werden beim EU-SILC-Survey im Euroraum rund 74.000 Haushalte befragt.

5.3 Survey-Frequenz

Als Minimum wird eine Befragungsfrequenz von drei Jahren angestrebt. Dies ist notwendig, um die Längsschnittkomponente für Forschungsfragen optimal nutzen zu können. Besonders aufgrund von Schocks können sich Haushaltsportfolios relativ rasch verändern. So weisen die aktuelle Finanzkrise und die geplatzten Immobilienblasen in einigen Ländern des Euro-

raums beispielsweise auf Bewertungsveränderungen hin, die weitreichend sein können. Eine noch höhere Erhebungsfrequenz wäre aber zu kostenintensiv und hinsichtlich der Ressourcen nur schwer zu bewältigen, da der Survey etwa angesichts von Finanzinnovationen immer wieder adaptiert werden muss.

5.4 Computer-Assisted Personal Interviewing (CAPI)

Eine Nutzung verschiedener Interviewformen könnte zu einer Verminderung der Datenqualität führen. Aus diesem Grund empfiehlt das HFCN den Einsatz von CAPI. Dabei handelt es sich um persönlich durchgeführte, computergestützte Befragungen. CAPI gilt als bestmögliche Variante, insbesondere bei komplexen Fragebögen, bei denen es zusätzlicher Erklärungen der interviewenden Person bedarf. Der HFCS beinhaltet einige sensible Fragen, weswegen der persönliche Kontakt besonders wichtig erscheint. Daher werden die zur Befragung ausgewählten Haushalte auch im Vorfeld über Inhalt und Zweck der Befragung informiert und über die anonyme Verwertung und die weitreichende Datensicherheit aufgeklärt.

5.5 Stichprobenirrtümer

Fehler entstehen etwa aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit, sehr vermögende Haushalte in der Stichprobe zu haben. Ohne ein „oversampling“ der Reichen (das heißt, die Anzahl der Befragten in dieser Gruppe wird überproportional hoch gewählt) würde die tatsächliche Ungleichverteilung nicht angemessen erfasst werden. Da die Vermögenskonzentration sehr hoch ist, ist es besonders wichtig, möglichst präzise Schätzer für die Vermögenden erzeugen zu können. Gerade das Verhalten dieser Gruppe beeinflusst die

Aggregate und deren Dynamik enorm (siehe den zweiten Teil des Beitrags, geplant für Statistiken Q2/09).

5.6 Nicht-Stichprobenirrtümer

Bei Vermögensumfragen ergeben sich zahlreiche Nicht-Stichprobenirrtümer. Darunter fällt die Verweigerung, an der Befragung teilzunehmen, die Nichtbeantwortung von bestimmten Fragen (insbesondere jenen zu Finanzvermögen) und Falschbeantwortungen. Haushaltsbefragungen zum Vermögen sind mit dem Problem konfrontiert, dass ein Teil der Haushalte ihre Teilnahme vollständig verweigert (*unit non response*) oder die Antwort auf bestimmte Fragen verweigert (*item non response*). Dies wäre kein Problem, sofern diese Verhaltensweisen in der Bevölkerung zufällig auftreten würden. Doch die Evidenz zeigt, dass die Anzahl der Nichtbeantwortung mit dem Vermögen ansteigt (D'Alessio und Faiella, 2002).

Die Rücklaufquote ist bei allen Haushaltsbefragungen zu Vermögen relativ niedrig, unterscheidet sich in den einzelnen Ländern aber beträchtlich. In der Vermögensbefragung von Statistik Finnland war die Rücklaufquote 64,9% (1998). In Italien betrug die Rücklaufquote 34% (2002); 1993 hatte sie noch 72% betragen. Kennickel (2005, S. 15) berichtet, dass im SCF die Rücklaufquote in der Basisstichprobe 68% betrug und jene der Spezialstichprobe zu den Vermögenden 31%.

5.7 Datenkorrekturen

Die meisten Haushaltsbefragungen werden mit einer sogenannten Gewichtung versehen, die beispielsweise bei der Schätzung von Durchschnitts- oder Aggregaten zu besseren Ergebnissen führen soll. Dabei wird die Stichprobe so gewichtet, dass bestimmte Verteilungen, etwa die Altersverteilung,

möglichst nahe an den tatsächlich in der Bevölkerung zu beobachtenden liegen. Stichprobengewichtung hilft jedoch nicht in allen Fällen, z. B. wenn Fragen nicht oder nicht angemessen beantwortet werden. Es gibt dann keine Möglichkeit, durch Gewichtung den Teil der vermögenden Bevölkerung mit einem geschätzten Vermögen über dem höchsten Vermögenswert in der Haushaltsbefragung zu erreichen. Wenn niemand mit einem über den Stichprobenergebnissen liegenden Vermögen zu einer Befragung bereit ist, dann gibt es keine Chance zu einer Neugewichtung der Stichprobe. Bei fehlenden oder inkonsistenten Werten können diese auf Basis von diversen statistischen Verfahren geschätzt und imputiert werden. Das HFCN empfiehlt dazu ein Verfahren multipler Imputation.

6 Mikro- versus Makrodaten

In Österreich wird die *Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR)* der OeNB seit 1998 veröffentlicht. Grundsätzlich kann kein Populationsparameter für private Haushalte berechnet werden, da private Haushalte bisher innerhalb des Haushaltssektors nicht von Selbstständig Erwerbstätigen getrennt wurden. Zudem ist auch keine Anzahl der privaten Haushalte innerhalb des Sektors definiert. Eine Trennung zwischen Sektor 14, Selbstständig Erwerbstätige und private Haushalte, und Sektor 15, der auch Private Organisationen ohne Erwerbszweck und Privatstiftungen beinhaltet, ist innerhalb der Makrodaten erst seit dem ersten Quartal 2006 möglich. Makrodaten liefern zudem keine Informationen über wichtige Aggregate, wie Kapitaltransfers zwischen Haushalten, da sich diese innerhalb des Sektors ausgleichen. Auf der Haushaltsebene hingegen ergeben sich Kapitaltransfers etwa in Form von Geschenken und Erbschaften.

Der Vergleich von Mikrodaten mit Makrodaten kann zwar statistische Fragen aufwerfen, aber die Ursachen der Datenunterschiede bleiben unklar, denn der Beitrag zur Datenverzerrung durch Fehlbewertung und Nichtbeantwortung kann nicht abgeschätzt werden. Man muss Annahmen zur Fehlerursache treffen und diese bleiben zwangsläufig arbiträr. Korrekturen von Umfrageergebnissen in Richtung einer Angleichung der Mikrodaten an aggregierte Daten sind immer der Gefahr eines „*excess of manipulation*“ ausgesetzt.

Schwierigkeiten bei der Beantwortung entstehen auch oft durch Erinnerungslücken. Spezielle Interviewtechniken sind dabei hilfreich (Erinnerung an biografische Knotenpunkte, wie Eheschließung, Geburt von Kindern etc.) und können von gut geschulten Interviewern eingesetzt werden. Probleme in der Beantwortung können auch durch ein sorgfältiges Design des Fragebogens und den Einsatz von gut ausgebildeten Interviewern reduziert werden. Die Banco de España beispielsweise veranstaltet dreitägige Ausbildungen für die Interviewer der Vermögenshaushaltsbefragung.

Fragen zur Vermögensvariation sind für Haushalte dann leicht zu beantworten, wenn sie nicht weit zurückliegen. Dadurch wird sich jedoch eine geringere Schwankung im Vermögen ergeben. Ein einzelnes Jahr ist ein zu kurzer Zeitraum, um der langsamen Dynamik der Vermögensveränderung gerecht zu werden. Daher kann die Befragung um Fragen zu vergangenen oder zukünftig

erwarteten Vermögensereignissen ergänzt werden; dies ist hilfreich für spezifische Vermögensfragen.

Die Befragten beziehen sich in ihrer Beantwortung manchmal auf unterschiedliche Werte, etwa den aktuellen Marktwert, den erwarteten Wert oder den Nominalwert, ohne dies auszuweisen. Eine Möglichkeit zur Kontrolle der angegebenen Werte ist, nicht nur Fragen nach dem Wert, sondern auch nach der Art und der Menge eines Vermögenstitels zu stellen. Die Werte von Aktien und Anleihen könnten dann auf Basis von bekannten Preisen imputiert werden.

7 Schlussfolgerungen

Will man die vielfältigen Verhaltens Einflussfaktoren auf die Vermögensbildung untersuchen, ist man auf Datenerhebungen auf Mikroebene angewiesen. Mikrodaten zur Vermögenssituation der Haushalte ermöglichen ein besseres Verständnis der Spar- bzw. Konsumentscheidungen der Haushalte. Haushaltsmikrodaten erlauben des Weiteren aufgrund der Verknüpfung von Informationen über den Besitz von Finanzvermögen mit sozioökonomischen Daten weitreichende Aufschlüsse über die Portfoliowahl und das Ausgabeverhalten der Haushalte. Mit dem ambitionierten Projekt des HFCS sollte eine neue Datenqualität erreicht werden. Dies wird erlauben, eine Vielzahl von ökonomischen Forschungsfragen im Kernbereich von Notenbanken zu untersuchen.

Literaturverzeichnis

- Antoniewicz, R., R. Bonci, A. Generale, G. Marchese, A. Neri, K. Maser und P. O'Hagan. 2005.** Household Wealth: Comparing Micro and Macro Data in Canada, Italy and United States.
www.lisproject.org/lws/files/antoniewiczrevised.pdf
- Beer, C., P. Mooslechner, M. Schürz und K. Wagner. 2006.** Geldvermögen privater Haushalte in Österreich: eine Analyse auf Basis von Mikrodaten. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q2/06. Wien: OeNB.
- Bover, O. 2004.** The Spanish Survey of Household Finances (EFF): Description and Methods of the 2002 Wave. Occasional Paper 0409. Banco de España.
- Brandolini, A., L. Cannari, G. D'Alessio und I. Faiella. 2004.** Household Wealth Distribution in Italy in the 1990s. Temi di discussione 530. Banca d'Italia.
- D'Alessio, G. und I. Faiella. 2002.** Non-response Behaviour in the Bank of Italy's Survey of Household Income and Wealth. Temi di discussione 462. Banca d'Italia.
- Deaton, A. 1985.** Panel Data from Time Series of Cross Sections. In: Journal of Econometrics 30. 109–126.
- DIW. 1998.** Auswertung von Statistiken über die Vermögensverteilung in Deutschland.
- Kennickell, A. B. 1998.** Multiple Imputation in the Survey of Consumer Finances. Vortrag beim Joint Statistical Meeting. Dallas.
www.federalreserve.gov/Pubs/oss/oss2/papers/impute98.pdf
- Kennickell, A. B. 2000.** Wealth Measurement in the Survey of Consumer Finances: Methodology and Directions for Future Research.
www.federalreserve.gov/pubs/oss/oss2/papers/measurement.pdf
- Kennickell, A. B. 2005.** The Good Shepherd: Sample Design and Control for Wealth Measurement in the Survey of Consumer Finances. Präsentation anlässlich der Luxembourg Wealth Study Conference. Perugia. Jänner.
www.federalreserve.gov/Pubs/oss/oss2/papers/sampling.perugia05.2.pdf
- Schürz, M. 2008.** Anmerkungen zur Messung des Vermögens privater Haushalte. In: Zeitschrift für angewandte Sozialforschung. 25. Jahrgang. Heft 1/2 2007/2008. 137–148.

D A T E N

Redaktionsschluss: 13. Jänner 2009

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren
können auf der OeNB-Website (www.oenb.at)
unter „Statistik und Melderservice/Datenangebot“ abgerufen werden.

Tabellenübersicht

OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren

1.1.1	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva	D 6
1.1.2	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva	D 6
1.2.1	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	D 7
1.2.2	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	D 8
1.3.1	Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	D 9
1.3.2	Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	D 10
1.4.1	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.2	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.3	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.4.4	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.5.1	Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	D 13
1.5.2	Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	D 13
1.5.3	Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	D 13
1.6.1	Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	D 14
1.6.2	Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	D 14
1.7.1	Einlagen von Ansässigen im Euroraum	D 15
1.7.2	Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 15
1.8.1	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	D 16
1.8.2	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 16
1.9	Mindestreserve-Basis	D 17
1.10	Mindestreserve-Erfüllung	D 17

Zinssätze und Wechselkurse

2.1	Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	D 18
2.2	Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	D 18
2.3	Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 19
2.4	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 20
2.5	Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems	D 20
2.6	Euro-Geldmarktsätze	D 21
2.7	Euro-Zinsswap-Sätze	D 21
2.8	Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	D 22
2.9	Einlagenzinssätze – Neugeschäft	D 22
2.10	Kreditzinssätze – Neugeschäft	D 23
2.11	Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	D 24
2.12	Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	D 24
2.13	Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	D 24
2.14	Referenzkurse der EZB	D 25
2.15.1	Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	D 26
2.16	Effektive Wechselkursindizes des Euro	D 29
2.17	Eng verbundene Währungen	D 29

Finanzinstitutionen

3.1.1	Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	D 30
3.2	Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	D 30
3.3.1	Bilanzpositionen der Kreditinstitute	D 31
3.4.1	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	D 35
3.4.5	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	D 39
3.5	Forderungen an inländische Nichtbanken	D 43
3.6.1	Großkredite gemäß § 75 BWG	D 44
3.7	Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	D 49
3.8	Anzahl der Einlagekonten	D 49
3.9.1	Ertragslage der Kreditinstitute	D 50
3.10.1	ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	D 56
3.11.1	Liquidität gemäß § 25 BWG	D 60
3.12	Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne	D 63
3.13	Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel	D 63
3.14.1	Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	D 64
3.14.2	Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	D 64
3.14.3	Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	D 64
3.15	Investmentfonds – Vermögensbestand	D 65
3.16	Pensionskassen – Vermögensbestand	D 66
3.17.1	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	D 66
3.17.2	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	D 67

Wertpapiere

4.1.1	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	D 68
4.1.2	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	D 68
4.1.3	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	D 69
4.1.4	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	D 69
4.2	Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	D 70
4.3	Internationale Aktienindizes	D 70

Zahlungsmittel und Zahlungssysteme

5.1.1	Banknotenumlauf	D 71
5.1.2	Umtauschbare Schilling-Banknoten	D 71
5.2	Scheidemünzenumlauf	D 72
5.3	Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. HOAM.AT-Transaktionen	D 72
5.4.1	Bankomat	D 73
5.4.2	Zahlungssystembetreiber – Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion	D 73

Preise, Wettbewerbsfähigkeit

6.1	Ausgewählte Inflationsindikatoren	D 74
6.2	Implizite Preisdeflatoren	D 74
6.3	Harmonisierter Verbraucherpreisindex	D 75
6.4	Nationaler Verbraucherpreisindex	D 75
6.5	Baupreis- und Baukostenindex	D 76
6.6	Immobilienpreisindex	D 76
6.7	Tariflohnindex	D 77

6.8	Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	D 78
6.9	Internationale Rohstoffpreise	D 79
6.10	Gold- und Silberpreise	D 80

Realwirtschaftliche Indikatoren

7.1	Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	D 81
7.2.1	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute	D 82
7.2.2	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute	D 82
7.3	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	D 83
7.4	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	D 83
7.5	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	D 84
7.6	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 85
7.7	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis	D 85
7.8	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	D 86
7.9	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	D 86
7.10	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	D 86
7.11	Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 87
7.12	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	D 87
7.13	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	D 88
7.14	Vorauselende Konjunkturindikatoren	D 88
7.15	Konsumentenvertrauen	D 89
7.16	Produktionsindex	D 89
7.17	Arbeitsmarktkennziffern	D 90
7.18	Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	D 90
7.19	Gebারণserfolg des Bundes	D 90
7.20	Abgabenerfolg des Bundes	D 91
7.21	Finanzschuld des Bundes	D 91
7.22	Finanzschuldenaufwand des Bundes	D 91
7.23	Staatsquoten	D 92
7.24.1	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	D 93
7.24.2	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	D 93

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

8.1.1	Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen	D 94
8.1.2	Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen	D 94
8.2.1	Geldvermögen des Sektors Staat	D 95
8.2.2	Verpflichtungen des Sektors Staat	D 95
8.3.1	Geldvermögen des privaten Haushaltssektors	D 96
8.3.2	Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors	D 97
8.4.1	Geldvermögen der privaten Haushalte	D 98
8.4.2	Verpflichtungen der privaten Haushalte	D 99

Außenwirtschaft

9.1.1	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	D 100
9.1.2	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum	D 101
9.1.3	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum	D 102
9.1.4	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU	D 103
9.1.5	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU	D 104
9.1.6	Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global	D 105
9.2.1	Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Global	D 106
9.2.2	Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum	D 107
9.2.3	Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum	D 107
9.2.4	Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-EU	D 108
9.2.5	Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-EU	D 108
9.4	Außenhandel	D 109
9.5	Tourismus: Nächtigungen in Österreich	D 109

Internationale Vergleiche

10.1	Währungsreserven ohne Gold	D 110
10.2	Goldreserven	D 111
10.3	Geldmenge M3	D 112
10.4	Leitzinssätze	D 112
10.5	Drei-Monats-Zinssätze	D 113
10.6	Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	D 113
10.7	Prognosevergleich	D 114
10.8	Bruttoinlandsprodukt – real	D 115
10.9	Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards	D 116
10.10	Industrievertrauen	D 117
10.11	Verbrauchervertrauen	D 117
10.12	Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	D 118
10.13	Produzentenpreisindizes	D 119
10.14	Verbraucherpreisindizes	D 120
10.15	Arbeitslosenquoten	D 121
10.16	Budgetsalden	D 122
10.17	Staatsschuldenquoten	D 123
10.18	Leistungsbilanzsalden	D 124

Zeichenerklärung

- × = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
oder Eintragung kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
- 0 = Zahlenwert ist null oder kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit
- ∅ = Durchschnitt

Rundungen können Rechendifferenzen ergeben.

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Kredite an Ansässige im Euroraum	14.678	14.770	15.242	14.576	10.382	16.508	19.112	40.436	39.139
MFIs	14.258	14.346	14.823	14.161	9.967	16.093	18.697	40.021	38.722
Öffentliche Haushalte	420	424	419	415	415	415	415	415	417
Sonstige Ansässige im Euroraum	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapiere ohne Aktien von Ansässigen im Euroraum	6.346	5.817	7.674	6.731	6.887	7.040	6.968	6.774	6.941
MFIs	2.017	2.655	3.809	3.302	3.375	3.554	3.219	3.100	3.072
Öffentliche Haushalte	3.965	2.677	3.469	3.012	3.099	3.145	3.413	3.345	3.538
Sonstige Ansässige im Euroraum	364	485	396	417	413	341	336	329	331
Aktien und sonstige Dividendenwerte von Beteiligungen an Ansässigen im Euroraum	2.942	4.444	4.328	4.548	4.545	4.594	4.538	4.424	4.456
MFIs	116	116	117	117	117	117	117	117	117
Sonstige Ansässige im Euroraum	2.826	4.328	4.211	4.431	4.428	4.477	4.421	4.307	4.339
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	11.921	10.946	14.137	14.574	14.598	14.481	14.842	14.519	14.721

Quelle: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Banknotenumlauf¹⁾	15.128	16.815	18.053	18.056	18.268	18.184	18.198	19.360	19.460
Einlagen von Ansässigen im Euroraum insgesamt	20.686	25.646	31.975	30.211	25.399	32.195	34.467	49.497	48.757
MFIs	20.678	25.640	31.958	30.203	25.389	32.189	34.455	49.489	48.752
Zentralstaaten	4	5	11	4	7	5	10	6	4
Sonstige öffentliche Haushalte und sonstige Ansässige im Euroraum	4	1	6	4	3	1	2	2	1
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	226	711	883	812	819	868	782	790	251

Quelle: OeNB.

¹⁾ Gemäß den im Eurosystem geltenden Banknotenumlauf-Ausweisungsrichtlinien weist die EZB einen Anteil von 8% am gesamten Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems aus. Die Gegenposition ist eine Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit. Die verbleibenden 92% werden monatlich gemäß dem gewichteten Kapitalzeichnungsschlüssel an der EZB auf die einzelnen nationalen Zentralbanken aufgeteilt. Der Differenzbetrag zwischen dem nach Kapitalanteilen umverteilten Banknotenumlauf und den tatsächlich ausgegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit bzw. -forderung ausgewiesen.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Aktiva

Position	01.01.99	31.12.07	26.12.08	31.12.08	01.01.09	02.01.09	09.01.09
	<i>in Mio EUR</i>						
1 Gold und Goldforderungen	99.598	201.546	219.707	217.722	218.421	218.415	218.392
2 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	230.342	135.171	149.650	160.809	161.454	162.054	159.502
2.1 Forderungen an den IVWF	29.500	9.055	12.528	13.176	13.212	13.212	13.214
2.2 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	200.841	126.116	137.122	147.633	148.242	148.842	146.289
3 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	6.704	41.911	229.518	233.826	234.051	225.808	218.039
4 Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	8.939	13.827	9.202	18.615	19.653	19.707	20.517
4.1 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Kredite	8.939	13.827	9.202	18.615	19.653	19.707	20.517
4.2 Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0	0	0	0
5 Forderungen in Euro aus geldpolitischen Operationen an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	182.700	637.176	843.197	860.611	860.611	857.510	828.533
5.1 Hauptrefinanzierungsgeschäfte	144.924	368.607	224.400	239.565	239.565	239.592	216.830
5.2 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	24.698	268.476	616.901	616.922	616.922	616.924	610.161
5.3 Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	6.680	0	0	0	0	0	0
5.4 Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	0	0	0
5.5 Spitzenrefinanzierungsfazilität	6.372	91	1.820	4.057	4.057	942	1.459
5.6 Forderungen aus Margenausgleich	26	2	77	66	66	52	84
6 Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet²⁾	2.420	23.898	58.438	56.998	58.119	58.084	56.861
7 Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	21.650	96.045	121.287	271.233	282.196	282.693	280.219
8 Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	60.125	37.063	37.496	37.469	37.469	37.469	37.438
9 Sonstige Aktiva	84.683	324.607	374.969	219.419	225.865	227.138	226.063
Summe Aktiva	697.160	1.511.244	2.043.465	2.076.702	2.097.839	2.088.878	2.045.566

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eröffnungsausweis erstellt.

Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.

²⁾ Bis einschließlich 22. Dezember 2000 unter der Position „Sonstige Forderungen“ ausgewiesen.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Passiva

Position	01.01.99	31.12.07	26.12.08	31.12.08	01.01.09	02.01.09	09.01.09
<i>in Mio EUR</i>							
1 Banknotenumlauf	341.708	676.677	765.413	762.921	766.231	763.682	751.133
2 Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	87.308	379.181	455.784	492.310	506.576	504.306	475.277
2.1 Einlagen auf Girokonten (einschließlich Mindestreserve-Guthaben)	84.437	267.335	225.947	291.710	293.622	213.283	157.536
2.2 Einlagefazilität	973	8.831	229.785	200.487	203.601	281.670	315.254
2.3 Termineinlagen	1.886	101.580	0	0	0	0	0
2.4 Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	9.240	9.240	2.305
2.5 Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	12	1.435	52	113	113	114	182
3 Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	0	126	211	328	340	340	325
4 Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	13.835	0	0	0	1.003	1.003	1.003
5 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	61.477	46.173	116.079	91.331	91.371	93.805	98.652
5.1 Einlagen von öffentlichen Haushalten	58.612	38.116	107.893	83.269	83.270	85.350	90.770
5.2 Sonstige Verbindlichkeiten	2.865	8.057	8.186	8.061	8.102	8.455	7.882
6 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	9.969	45.090	285.988	293.626	293.654	286.768	282.120
7 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	595	2.490	2.874	5.720	5.800	4.463	1.793
8 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	3.314	15.552	10.191	10.258	10.514	11.283	11.517
8.1 Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	3.314	15.552	10.191	10.258	10.514	11.283	11.517
8.2 Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0	0	0	0
9 Ausgleichsposten für vom IWF zugewiesene Sonderziehungsrechte	5.765	5.278	5.384	5.446	5.446	5.446	5.446
10 Sonstige Passiva	60.690	124.377	161.162	167.381	168.317	169.155	170.573
11 Ausgleichsposten aus Neubewertung	59.931	147.410	168.685	175.742	176.589	176.589	176.589
12 Kapital und Rücklagen	52.567	68.890	71.694	71.640	71.998	72.039	71.140
Summe Passiva	697.160	1.511.244	2.043.465	2.076.702	2.097.839	2.088.878	2.045.566

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eröffnungsausweis erstellt.

Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

Periodenendstand	März 08	Apr. 08	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mrd EUR, saisonbereinigt</i>									
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	8.855,9	8.941,9	8.989,7	9.025,3	9.100,5	9.157,4	9.226,8	9.374,2	9.372,6
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	308,7	323,7	316,8	340,6	346,4	336,6	344,5	346,1	329,8
2. Begebene Geldmarktfondsanteile	747,0	743,0	739,5	728,0	727,5	745,6	732,7	734,0	743,5
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren	281,5	272,9	290,1	287,3	290,4	281,6	292,7	282,1	283,1
M2 (M1 + 4. + 5.)	7.518,7	7.602,3	7.643,4	7.669,4	7.736,2	7.793,6	7.856,9	8.011,9	8.016,2
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	2.132,8	2.219,6	2.255,9	2.289,3	2.374,0	2.421,2	2.455,4	2.485,1	2.522,5
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	1.541,5	1.543,1	1.536,6	1.536,7	1.530,1	1.527,8	1.521,9	1.524,6	1.531,9
M1 (6. + 7.)	3.844,3	3.839,6	3.850,9	3.843,3	3.832,1	3.844,5	3.879,6	4.002,2	3.961,8
6. Bargeldumlauf	638,0	644,8	643,7	649,6	649,7	653,7	662,9	698,4	704,1
7. Täglich fällige Einlagen	3.206,3	3.194,8	3.207,2	3.193,7	3.182,5	3.190,8	3.216,7	3.303,8	3.257,7
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten der MFIs									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	1.813,7	1.817,9	1.829,7	1.832,8	1.833,3	1.841,1	1.836,6	1.833,9	1.829,9
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs im Euroraum	119,4	118,7	117,6	116,9	116,4	115,4	114,2	116,3	118,8
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren	2.545,4	2.557,6	2.566,9	2.570,4	2.592,0	2.618,8	2.629,7	2.617,9	2.606,3
Kapital und Rücklagen	1.492,4	1.501,5	1.495,8	1.486,9	1.504,5	1.523,0	1.550,3	1.562,8	1.613,4
Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	2.420,7	2.434,1	2.434,5	2.432,2	2.450,3	2.466,3	2.440,1	2.435,0	2.471,2
Sonstige Nicht-MFIs	12.336,4	12.424,8	12.521,9	12.564,6	12.659,7	12.793,6	12.823,3	12.869,7	12.886,6
Buchkredite	10.461,1	10.524,5	10.597,1	10.633,0	10.680,5	10.754,1	10.817,8	10.885,8	10.877,3
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums									
	540,8	473,5	413,0	378,9	373,2	384,8	428,3	481,5	487,8

Quelle: EZB.

1.3.2 Österreichischer Beitrag¹⁾ zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	176.029	193.083	230.970	243.191	243.149	243.631	247.263	249.005	249.711
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	316	165	227	65	213	162	136	85	3
2. Begebene Geldmarktfondsanteile ²⁾	-110	-386	-686	-289	-299	-300	-239	-199	-217
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren ²⁾	4.646	7.749	9.769	10.370	9.749	9.470	9.972	11.434	11.071
M2 (M1 + 4. + 5.)	171.177	185.555	221.660	233.045	233.486	234.299	237.394	237.685	238.854
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	94.798	104.549	134.170	143.686	145.428	147.687	147.777	149.550	149.673
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	44	38	32	42	35	33	31	30	30
M1 (6.)	76.335	80.968	87.458	89.317	88.023	86.579	89.586	88.105	89.151
6. Täglich fällige Einlagen	76.335	80.968	87.458	89.317	88.023	86.579	89.586	88.105	89.151
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	53.384	52.120	47.053	45.589	45.656	45.870	45.700	45.105	44.570
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren ²⁾	123.628	136.544	149.279	154.460	156.091	156.733	161.497	165.097	164.959
Kapital und Rücklagen ³⁾	52.424	58.652	73.448	69.274	68.898	69.410	70.131	69.859	68.745
Titrierte und nicht titrierte⁴⁾ Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	60.242	57.052	54.191	52.572	51.201	51.832	53.459	52.427	53.340
Sonstige Nicht-MFIs	305.650	328.635	356.796	370.527	368.566	370.450	376.738	380.951	380.380
Buchkredite	255.417	271.509	293.423	307.592	305.763	307.696	314.159	318.579	318.336
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-raums	42.108	57.190	83.288	89.889	86.600	84.360	86.487	101.877	100.149

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ohne Bargeldumlauf.

²⁾ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.

³⁾ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.

⁴⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für nicht titrierte Kredite der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Periodenendstand	März 08	Apr. 08	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mrd EUR</i>									
Insgesamt	23.002,9	23.187,3	23.377,8	23.320,2	23.309,5	23.519,6	23.787,4	24.476,9	24.610,6
Ausleihungen an Nicht-MFIs im Euroraum	11.435,0	11.523,9	11.581,1	11.656,3	11.710,6	11.711,8	11.817,7	11.875,2	11.880,5
Öffentliche Haushalte	977,4	989,8	982,1	994,2	995,7	988,6	997,9	998,6	996,6
Sonstige Nicht-MFIs	10.457,7	10.534,2	10.599,0	10.662,1	10.714,8	10.723,2	10.819,8	10.876,7	10.883,9
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	2.458,1	2.492,7	2.521,9	2.535,8	2.560,1	2.593,2	2.529,6	2.563,7	2.648,1
Öffentliche Haushalte	1.451,7	1.458,9	1.463,5	1.454,0	1.461,1	1.464,9	1.428,3	1.427,8	1.476,8
Sonstige Nicht-MFIs	1.006,4	1.033,9	1.058,3	1.081,8	1.098,9	1.128,4	1.101,4	1.135,9	1.171,2
Aktien und sonstige Anteilsrechte an sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	870,9	926,2	919,2	860,5	878,9	880,0	875,6	837,0	828,5
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	5.358,7	5.451,6	5.436,7	5.276,5	5.318,6	5.496,6	5.600,9	5.780,8	5.663,9
Sachanlagen	213,5	214,7	215,2	217,2	217,7	218,2	219,4	220,3	221,3
Sonstige Aktivposten	2.666,6	2.578,2	2.703,6	2.773,9	2.623,7	2.619,9	2.744,3	3.199,8	3.368,3

Quelle: EZB.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Aktiva

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Insgesamt	558.334	619.167	683.367	714.260	707.882	718.176	729.192	741.451	735.143
Ausleihungen²⁾ an Nicht-MFIs im Euroraum	284.852	300.337	320.492	335.014	332.246	334.382	342.544	345.676	345.564
Öffentliche Haushalte	29.436	28.829	27.068	27.422	26.483	26.686	28.385	27.096	27.228
Sonstige Nicht-MFIs	255.417	271.509	293.423	307.592	305.763	307.696	314.159	318.579	318.336
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	48.904	50.670	50.757	48.282	47.842	48.122	47.090	46.436	46.693
Öffentliche Haushalte	30.806	28.223	27.123	25.150	24.718	25.146	25.074	25.331	26.112
Sonstige Nicht-MFIs	18.098	22.446	23.634	23.133	23.125	22.976	22.018	21.104	20.581
Aktien und sonstige Anteilsrechte an Nicht-MFIs³⁾ im Euroraum	32.135	34.680	39.739	39.802	39.678	39.778	40.561	41.268	41.463
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	153.548	184.608	215.669	234.171	232.627	234.824	236.631	243.769	238.145
Sachanlagen	5.384	5.312	4.962	4.797	4.816	4.825	4.771	4.799	4.832
Sonstige Aktivposten	33.511	43.560	51.748	52.194	50.673	56.245	57.595	59.503	58.446

Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschließlich OeNB.²⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.³⁾ Ohne öffentliche Haushalte.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Periodenendstand	März 08	Apr. 08	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mrd EUR</i>									
Insgesamt	23.002,9	23.187,3	23.377,8	23.320,2	23.309,5	23.519,6	23.787,4	24.476,9	24.610,6
Bargeldumlauf	632,9	641,3	645,7	652,0	658,7	656,0	657,1	698,8	703,7
Einlagen von Zentralstaaten im Euroraum	200,0	197,6	174,0	211,2	180,9	186,8	191,4	258,4	328,8
Einlagen von sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	9.032,6	9.124,5	9.197,6	9.241,2	9.249,8	9.271,2	9.343,3	9.444,3	9.467,4
Begebene Geldmarktfondsanteile	742,5	751,3	755,8	733,0	743,2	757,9	727,5	729,7	741,4
Begebene Schuldverschreibungen	2.826,6	2.830,4	2.863,3	2.874,1	2.895,5	2.906,6	2.926,6	2.908,7	2.891,4
Kapital und Rücklagen	1.501,7	1.495,1	1.483,3	1.489,5	1.511,3	1.522,6	1.555,9	1.563,0	1.605,5
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	4.836,0	5.011,2	5.063,2	4.889,0	4.931,1	5.118,3	5.169,1	5.280,6	5.151,0
Sonstige Passivpositionen	3.242,7	3.161,3	3.228,5	3.282,0	3.188,1	3.141,7	3.275,0	3.653,1	3.786,0
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	-12,3	-25,6	-33,8	-52,2	-49,5	-41,7	-58,8	-59,9	-64,7

Quelle: EZB.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Passiva

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Insgesamt	558.335	619.168	683.365	714.260	707.886	718.175	729.192	741.451	735.140
Bargeldumlauf	13.641	15.202	16.521	16.845	16.986	16.870	16.822	17.793	17.906
Einlagen von Nicht-MFIs im Euroraum	228.747	241.100	272.670	282.512	282.651	284.006	286.841	292.327	292.286
Zentralstaaten	3.870	3.258	3.729	3.815	3.296	3.676	3.614	9.451	8.860
Sonstige öffentliche Haushalte	6.526	7.186	8.360	7.529	8.043	8.588	9.307	8.601	8.687
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	7.004	9.271	11.542	15.252	15.499	16.006	15.758	16.129	16.066
Sonstige Nichtbanken-Finanzintermediäre	9.684	10.644	15.996	16.650	16.372	15.876	17.162	18.129	17.367
Nichtfinanzielle Unternehmen	36.922	39.374	48.682	48.109	47.937	48.045	48.184	47.010	46.407
Private Haushalte ⁶⁾	164.742	171.365	184.359	191.157	191.503	191.817	192.817	193.006	194.899
Begebene Geldmarktfondsanteile²⁾³⁾	-110	-386	-686	-289	-299	-300	-239	-199	-217
Begebene Schuldverschreibungen²⁾³⁾⁴⁾	95.729	108.961	120.360	125.454	126.807	126.527	129.609	131.024	132.025
Kapital und Rücklagen⁵⁾	52.424	58.652	73.448	69.274	68.898	69.410	70.131	69.859	68.745
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums⁴⁾	111.440	127.418	132.381	144.282	146.027	150.464	150.144	141.892	137.996
Sonstige Passivpositionen	33.317	38.912	45.346	51.905	49.295	51.118	55.111	57.772	56.614
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	23.147	29.309	23.325	24.277	17.521	20.080	20.773	30.983	29.785

Quelle: OeNB.

1) Einschließlich OeNB.

2) Emittierte Bestände, die von Ansässigen im Euroraum gehalten werden. Von Ansässigen außerhalb des Euroraums gehaltene Bestände sind in der Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ enthalten.

3) Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.

4) Aus erhebungstechnischen Gründen ist die Position „Begebene Schuldverschreibungen“ bis 09/2002 um Wertpapiere mit einer Laufzeit über 2 Jahren, die sich im Besitz von Ansässigen außerhalb des Euroraums befinden, überzeichnet. Um denselben Betrag ist die Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ bis 09/2002 unterzeichnet.

5) Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.

6) Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

1.5.1 Ausleihungen¹⁾ an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen²⁾ im Euroraum

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Nichtbanken-Finanzintermediäre³⁾	23.722	27.457	31.895	34.855	33.967	34.504	36.484	37.521	37.597
bis 1 Jahr	15.792	18.270	18.646	18.993	17.631	17.597	18.816	18.824	18.292
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	351	397	422	471	459	690	620	612	666
bis 1 Jahr	137	132	108	276	264	314	243	233	286
Nichtfinanzielle Unternehmen	121.566	129.406	140.042	148.760	148.494	148.997	151.360	151.764	154.156
bis 1 Jahr	38.379	38.984	40.870	43.422	43.150	41.548	42.496	42.104	42.969
von 1 bis 5 Jahre	13.676	16.782	19.719	22.833	22.456	23.031	23.316	22.832	23.648
über 5 Jahre	69.511	73.640	79.453	82.504	82.888	84.418	85.547	86.829	87.540

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.²⁾ Nichtfinanzielle Unternehmen.³⁾ Ohne Vertragsversicherungen und Pensionskassen.

1.5.2 Ausleihungen¹⁾ an private Haushalte²⁾ im Euroraum

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Private Haushalte	109.780	114.249	121.064	123.508	122.844	123.504	125.696	128.682	125.915
Ausleihungen für Konsumzwecke	27.877	25.126	25.368	25.316	25.168	25.094	25.300	25.221	24.932
bis 1 Jahr	7.210	7.343	7.176	7.178	7.185	7.191	7.252	6.969	6.628
von 1 bis 5 Jahre	2.679	2.406	2.322	2.299	2.275	2.257	2.267	2.263	2.231
über 5 Jahre	17.989	15.376	15.869	15.837	15.707	15.647	15.782	15.988	16.073
Ausleihungen für Wohnbau	53.835	60.737	65.107	67.446	67.189	67.689	69.053	71.195	69.551
bis 1 Jahr	1.463	1.185	1.280	1.276	1.276	1.290	1.314	1.465	1.368
von 1 bis 5 Jahre	4.148	4.097	4.595	4.544	4.611	4.618	4.713	4.782	4.790
über 5 Jahre	48.224	55.455	59.232	61.626	61.302	61.781	63.026	64.948	63.392
Sonstige Ausleihungen	28.067	28.387	30.590	30.746	30.487	30.721	31.342	32.267	31.433
bis 1 Jahr	6.716	6.854	6.773	6.655	6.536	6.576	6.850	6.902	6.732
von 1 bis 5 Jahre	2.878	2.817	3.304	3.304	3.273	3.291	3.313	3.470	3.260
über 5 Jahre	18.473	18.716	20.513	20.788	20.677	20.854	21.179	21.893	21.441

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.²⁾ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

1.5.3 Ausleihungen¹⁾ an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Öffentliche Haushalte im Euroraum	29.016	28.405	26.649	27.007	26.068	26.271	27.970	26.681	26.811
Zentralstaaten	7.413	6.995	4.627	3.736	3.493	3.494	3.381	3.292	3.612
Sonstige öffentliche Haushalte	21.603	21.411	22.022	23.271	22.574	22.777	24.589	23.389	23.200
Länder	7.713	7.943	8.610	8.705	8.544	8.708	8.652	8.798	8.415
über 5 Jahre	6.297	6.505	7.019	6.781	6.810	6.904	6.863	6.895	6.971
Gemeinden	13.295	13.003	13.017	13.203	13.209	13.354	13.466	13.096	13.125
über 5 Jahre	12.010	11.749	11.978	11.974	11.974	12.174	12.203	11.851	11.937
Sozialversicherungen	594	464	395	1.363	821	715	2.470	1.495	1.659
Ansässige außerhalb des Euroraums									
Banken	53.288	71.998	77.209	88.093	85.206	85.058	86.638	94.860	89.828
Nichtbanken	43.162	49.501	57.909	64.590	65.387	66.761	67.355	69.351	69.100
Öffentliche Haushalte	7.378	6.030	6.187	6.322	6.298	6.303	6.293	6.555	6.509
Sonstige	35.783	43.471	51.721	58.268	59.089	60.458	61.062	62.796	62.590

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.6.1 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige im Euroraum

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
MFIs									
Alle Währungen	138.252	151.440	186.888	221.585	219.262	229.791	298.575	287.578	284.062
Euro	107.922	121.125	154.668	184.822	183.380	188.555	217.379	212.573	211.481
Sonstige EU-Währungen	1.485	1.993	3.987	4.761	4.395	4.628	7.720	7.538	7.845
Nicht-EU-Währungen	28.844	28.322	28.234	32.002	31.487	36.609	73.478	67.466	64.735
USD	5.857	5.271	5.174	6.137	6.860	8.307	20.019	26.198	27.895
JPY	1.588	1.299	1.370	1.466	1.309	1.728	3.109	3.549	3.876
CHF	20.881	21.398	21.302	23.642	22.495	25.743	47.591	35.237	30.280
Sonstige	517	354	387	759	824	831	2.759	2.482	2.683
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	284.432	299.913	320.073	334.599	331.831	333.967	342.129	345.261	345.147
Euro	227.426	243.430	268.331	277.483	276.089	276.977	282.139	281.279	284.019
Sonstige EU-Währungen	546	824	1.631	1.373	1.269	1.192	1.359	1.173	1.355
Nicht-EU-Währungen	56.460	55.659	50.111	55.742	54.473	55.797	58.631	62.807	59.773
USD	4.126	3.953	3.805	5.849	5.276	5.555	5.544	6.049	6.045
JPY	2.174	1.537	1.848	1.804	1.774	2.086	2.820	3.328	3.521
CHF	50.067	50.084	44.328	47.931	47.290	48.006	50.056	53.332	50.103
Sonstige	92	85	131	158	134	151	210	99	104

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.6.2 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige außerhalb des Euroraums

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Banken									
Alle Währungen	53.288	71.998	77.209	88.093	85.206	85.058	86.638	94.860	89.828
Euro	28.683	40.768	40.822	40.236	39.266	37.888	37.538	41.071	38.675
Sonstige EU-Währungen	3.372	3.704	6.283	9.666	11.406	10.298	9.709	10.707	9.787
Nicht-EU-Währungen	21.233	27.526	30.103	38.191	34.534	36.872	39.391	43.082	41.366
USD	13.937	17.077	16.788	21.318	17.732	19.049	20.851	24.161	22.974
JPY	1.943	1.779	1.429	1.549	1.543	1.733	1.978	1.646	2.431
CHF	4.120	6.128	8.172	10.205	10.011	10.274	10.680	11.771	10.932
Sonstige	1.234	2.542	3.714	5.118	5.249	5.815	5.882	5.503	5.029
Nichtbanken									
Alle Währungen	43.162	49.501	57.909	64.590	65.387	66.761	67.355	69.351	69.100
Euro	27.402	33.079	36.759	41.936	42.196	42.440	42.020	42.310	42.656
Sonstige EU-Währungen	1.839	2.600	4.197	5.300	5.388	5.375	5.590	5.594	5.455
Nicht-EU-Währungen	13.921	13.822	16.952	17.354	17.804	18.946	19.745	21.447	20.989
USD	7.700	7.624	10.511	9.736	10.345	11.345	11.733	13.036	12.925
JPY	118	75	56	56	56	60	112	79	84
CHF	5.894	5.888	6.151	7.195	6.946	7.065	7.343	7.772	7.413
Sonstige	208	234	235	367	457	476	557	560	567

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
MFIs									
Alle Währungen	154.979	169.455	193.078	229.820	221.361	233.775	303.590	309.093	303.817
Euro	120.390	135.822	161.764	189.087	178.609	190.226	219.244	219.579	216.550
Sonstige EU-Währungen	1.493	2.204	4.209	4.801	5.233	4.773	7.735	8.464	9.025
Nicht-EU-Währungen	33.097	31.428	27.105	35.933	37.518	38.778	76.611	81.049	78.241
USD	10.139	8.552	5.404	8.706	9.869	9.232	23.138	40.864	42.380
JPY	1.968	1.368	1.724	1.595	1.524	1.690	3.169	3.521	4.002
CHF	20.520	21.124	19.407	24.956	25.339	26.788	47.399	34.244	29.237
Sonstige	469	386	570	677	787	1.067	2.906	2.419	2.623
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	228.739	241.094	272.653	282.504	282.641	284.000	286.830	292.319	292.281
Euro	223.780	235.612	265.921	275.332	275.530	276.655	279.562	282.854	284.369
Sonstige EU-Währungen	432	377	596	1.043	987	926	1.001	961	1.056
Nicht-EU-Währungen	4.529	5.104	6.136	6.130	6.124	6.420	6.267	8.504	6.856
USD	3.477	3.872	4.536	4.783	4.903	5.114	5.092	4.396	4.134
JPY	419	389	556	461	370	391	339	324	246
CHF	367	409	695	435	361	427	380	3.395	2.103
Sonstige	266	434	349	452	489	488	456	388	371

Quelle: OeNB.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Banken									
Alle Währungen	52.761	55.703	54.995	65.101	67.477	69.366	68.784	57.123	58.353
Euro	13.912	15.890	19.212	21.309	22.670	22.914	24.467	22.473	22.179
Sonstige EU-Währungen	3.287	5.297	4.154	5.518	7.134	8.108	7.159	4.011	3.794
Nicht-EU-Währungen	35.562	34.515	31.629	38.273	37.673	38.343	37.159	30.640	32.380
USD	24.203	23.698	20.968	24.201	24.382	23.988	21.849	17.257	18.003
JPY	346	1.398	1.459	1.649	1.457	1.987	2.788	1.855	2.815
CHF	10.099	8.069	7.971	11.309	10.162	10.971	11.155	10.438	10.090
Sonstige	915	1.350	1.231	1.114	1.672	1.397	1.368	1.090	1.473
Nichtbanken									
Alle Währungen	19.917	23.229	22.613	23.630	22.353	23.185	21.943	21.004	21.122
Euro	10.054	12.941	12.532	13.638	12.883	12.573	12.476	12.312	12.411
Sonstige EU-Währungen	1.617	1.530	1.515	1.414	1.412	1.274	1.005	979	1.018
Nicht-EU-Währungen	8.246	8.758	8.565	8.578	8.059	9.338	8.461	7.713	7.693
USD	6.476	7.132	6.897	6.412	6.091	7.450	6.500	5.791	5.791
JPY	396	417	523	380	379	398	424	511	530
CHF	1.255	1.103	1.042	1.616	1.351	1.257	1.267	1.174	1.153
Sonstige	119	105	103	170	238	233	270	237	218

Quelle: OeNB.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Von MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	44.788	44.962	51.944	58.121	59.529	60.179	63.652	70.193	71.654
Euro	42.670	43.332	50.534	55.336	56.744	57.276	60.493	66.870	68.311
Sonstige EU-Währungen	596	347	282	425	435	423	432	467	426
Nicht-EU-Währungen	1.521	1.283	1.127	2.360	2.350	2.481	2.727	2.855	2.916
USD	1.012	888	754	1.811	1.804	1.939	2.108	2.201	2.277
JPY	86	82	56	53	52	55	62	82	95
CHF	352	271	269	372	366	355	416	439	431
Sonstige	72	43	50	123	127	131	142	134	112
Von Nicht-MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	44.575	47.508	46.892	44.853	44.331	44.636	43.342	42.761	42.824
Euro	43.590	46.038	45.157	43.080	42.660	42.982	41.860	41.291	41.342
Sonstige EU-Währungen	102	109	117	103	104	94	88	84	78
Nicht-EU-Währungen	883	1.361	1.618	1.669	1.568	1.560	1.396	1.385	1.404
USD	673	1.075	1.331	1.386	1.331	1.401	1.232	1.205	1.224
JPY	121	125	117	114	112	65	69	84	83
CHF	89	150	164	115	116	85	88	91	90
Sonstige	1	11	6	55	10	10	7	5	7

Quelle: OeNB.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Von Banken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	10.848	13.490	15.612	13.723	14.023	14.766	14.615	14.309	14.143
Euro	7.642	10.037	11.652	10.783	11.041	11.613	11.565	11.285	11.058
Sonstige EU-Währungen	570	874	891	656	664	665	642	567	798
Nicht-EU-Währungen	2.636	2.579	3.069	2.284	2.318	2.488	2.408	2.458	2.286
USD	2.062	2.014	2.552	1.522	1.544	1.662	1.545	1.630	1.540
JPY	399	303	164	134	132	156	180	214	215
CHF	77	62	67	99	98	99	97	101	95
Sonstige	99	201	287	529	543	572	586	512	436
Von Nichtbanken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	20.418	22.198	21.140	21.800	21.934	22.202	21.755	19.818	19.870
Euro	10.000	11.947	11.746	12.345	12.176	11.825	11.360	10.599	11.074
Sonstige EU-Währungen	2.951	3.525	2.990	4.086	4.431	4.855	4.764	3.378	2.945
Nicht-EU-Währungen	7.467	6.726	6.403	5.368	5.327	5.522	5.631	5.841	5.851
USD	5.943	5.166	4.679	3.793	3.775	3.915	4.009	4.083	4.084
JPY	922	823	696	642	627	661	702	818	846
CHF	135	129	205	255	268	273	298	319	329
Sonstige	468	609	823	678	658	674	622	621	592

Quelle: OeNB.

1.9 Mindestreserve-Basis¹⁾²⁾

Periodenendstand	2005	2006	2007	Apr. 08	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Insgesamt	457.276	500.417	550.606	590.253	595.274	601.416	605.777	611.405	619.429
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 2%									
Einlagen täglich fällig, mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von bis zu 2 Jahren	228.902	248.703	275.771	309.621	312.385	312.853	313.268	318.010	319.837
Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu 2 Jahren	7.184	12.973	16.951	19.780	19.770	21.239	22.096	22.634	24.147
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 0%									
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von über 2 Jahren	63.090	63.825	59.037	55.139	55.533	56.140	56.385	56.475	56.270
Repo-Geschäfte	6.856	8.792	7.808	8.914	8.774	9.558	10.290	9.196	8.741
Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 2 Jahren	151.244	166.125	191.040	196.799	198.812	201.626	203.738	205.090	210.434

Quelle: OeNB.

¹⁾ Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten, der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken sind von der Mindestreserve-Basis ausgenommen. Sollte ein Kreditinstitut den Betrag seiner Verbindlichkeiten in Form von begebenen Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 2 Jahren und Geldmarktpapieren gegenüber den zuvor erwähnten Instituten nicht nachweisen können, kann es einen bestimmten Prozentsatz dieser Verbindlichkeiten von seiner Mindestreserve-Basis in Abzug bringen. Bis inklusive Berichtstermin November 1999 betrug dieser Prozentsatz zur Berechnung der Mindestreserve-Basis 10%, danach 30%.

²⁾ Die Mindestreserve-Basis der Kreditinstitute per 1. Jänner 1999 wird zur Berechnung der Mindestreserven für die Erfüllungsperiode, die am 1. Jänner 1999 begann und am 23. Februar 1999 endete, zugrundegelegt. Die entsprechenden aggregierten Daten wurden der EZB bis Ende Februar 1999 gemeldet.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung¹⁾

Jahresdurchschnitt	2005	2006	2007	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Mindestreserve-Soll²⁾	4.561	5.011	5.590	6.511	6.566	6.605	6.631	6.736	6.803
Ist-Mindestreserve³⁾	4.643	5.142	5.737	6.648	6.675	6.699	6.795	6.862	6.873
Überschussreserven⁴⁾	83	133	147	137	110	94	167	125	73
Unterschreitungen des Mindestreserve-Solls⁵⁾	1	1	0	0	1	0	2	0	3
Verzinsung der Mindestreserve in %⁶⁾	x	x	x	4,06	4,35	4,38	4,58	3,94	3,25

Quelle: OeNB.

Im Februar 2004 endete aufgrund der Änderungen im geldpolitischen Handlungsrahmen keine Erfüllungsperiode.

¹⁾ Diese Tabelle enthält Daten über abgeschlossene Mindestreserve-Erfüllungsperioden.

²⁾ Das Mindestreserve-Soll jedes einzelnen Kreditinstituts wird zunächst errechnet, indem auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten die Mindestreserve-Sätze der entsprechenden Verbindlichkeitenkategorien auf der Grundlage der Bilanzdaten zum Ende eines jeden Kalendermonats angewendet werden; anschließend zieht jedes Kreditinstitut von dieser Größe einen Freibetrag in Höhe von 100.000 EUR ab. Das auf diese Weise berechnete Mindestreserve-Soll der einzelnen Kreditinstitute wird aggregiert.

³⁾ Aggregierte tagesdurchschnittliche Guthaben von reservepflichtigen Kreditinstituten auf ihrem Mindestreserve-Konto während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

⁴⁾ Durchschnittliche Mindestreserve-Guthaben innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, die über das Mindestreserve-Soll hinausgehen, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht erfüllt haben.

⁵⁾ Unterschreitung der Ist-Mindestreserve gegenüber dem Mindestreserve-Soll innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht nicht erfüllt haben.

⁶⁾ Dieser Satz entspricht dem Durchschnitt des EZB-Satzes für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode (gewichtet nach der Anzahl der Kalendertage).

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

Gültig ab	Basiszinssatz	Referenzzinssatz
	<i>in % p. a.</i>	
01.01.99	2,50	4,75
09.04.99	2,00	3,75
05.11.99	2,50	4,25
17.03.00	3,00	4,75
09.06.00	3,75	5,50
06.10.00	4,25	6,00
31.08.01	3,75	5,50
18.09.01	3,25	5,00
09.11.01	2,75	4,50
06.12.02	x	4,00
11.12.02	2,20	x
06.06.03	x	3,25
09.06.03	1,47	x
08.03.06	x	3,75
27.04.06	1,97	x
09.08.06	x	4,25
11.10.06	2,67	x
13.12.06	x	4,75
14.03.07	3,19	x
13.06.07	x	5,25
09.07.08	3,70	x
09.10.08	x	4,50
15.10.08	3,13	x
12.11.08	2,63	4,00
10.12.08	1,88	3,25

Quelle: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

Gültig ab ¹⁾	Einlagefazilität	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
	<i>in % p. a.</i>	
11.05.01	3,50	5,50
31.08.01	3,25	5,25
18.09.01	2,75	4,75
09.11.01	2,25	4,25
06.12.02	1,75	3,75
07.03.03	1,50	3,50
06.06.03	1,00	3,00
06.12.05	1,25	3,25
08.03.06	1,50	3,50
15.06.06	1,75	3,75
09.08.06	2,00	4,00
11.10.06	2,25	4,25
13.12.06	2,50	4,50
14.03.07	2,75	4,75
13.06.07	3,00	5,00
09.07.08	3,25	5,25
08.10.08	2,75	4,75
09.10.08	3,25	4,25
12.11.08	2,75	3,75
10.12.08	2,00	3,00

Quelle: EZB, OeNB.

¹⁾ Als Übergangsregelung wurden befristet bis einschließlich 21. Jänner 1999 Sätze von 2,75% bzw. 3,25% angewandt.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
28.11.07–05.12.07	Zinstender	283	257.966	178.000	4,18	4,00	4,20
05.12.07–12.12.07	Zinstender	273	253.519	163.000	4,18	4,00	4,20
12.12.07–19.12.07	Zinstender	284	280.565	218.500	4,18	4,00	4,21
19.12.07–04.01.08	Zinstender	390	377.148	348.607	4,21	4,00	4,21
28.12.07–04.01.08	Zinstender	118	47.652	20.000	4,20	4,00	4,27
04.01.08–09.01.08	Zinstender	269	275.291	128.500	4,18	4,00	4,21
09.01.08–16.01.08	Zinstender	301	283.354	151.500	4,20	4,00	4,22
16.01.08–23.01.08	Zinstender	281	242.078	190.500	4,16	4,00	4,21
23.01.08–30.01.08	Zinstender	276	234.633	175.500	4,16	4,00	4,19
30.01.08–06.02.08	Zinstender	264	253.268	167.500	4,18	4,00	4,20
06.02.08–13.02.08	Zinstender	226	223.805	161.500	4,17	4,00	4,20
13.02.08–20.02.08	Zinstender	229	223.706	187.500	4,10	4,00	4,18
20.02.08–27.02.08	Zinstender	262	226.655	178.000	4,10	4,00	4,15
27.02.08–05.03.08	Zinstender	260	233.242	183.000	4,10	4,00	4,15
05.03.08–12.03.08	Zinstender	264	240.542	176.500	4,11	4,00	4,14
12.03.08–19.03.08	Zinstender	298	260.402	209.500	4,12	4,00	4,16
19.03.08–26.03.08	Zinstender	336	295.701	202.000	4,16	4,00	4,20
26.03.08–02.04.08	Zinstender	301	302.534	216.000	4,23	4,00	4,28
02.04.08–09.04.08	Zinstender	306	283.699	150.000	4,21	4,00	4,25
09.04.08–16.04.08	Zinstender	295	247.590	130.000	4,23	4,00	4,24
16.04.08–23.04.08	Zinstender	310	249.682	204.500	4,21	4,00	4,26
23.04.08–30.04.08	Zinstender	302	218.419	173.000	4,21	4,00	4,25
30.04.08–07.05.08	Zinstender	316	247.451	170.000	4,26	4,00	4,29
07.05.08–14.05.08	Zinstender	304	229.288	150.000	4,26	4,00	4,29
14.05.08–21.05.08	Zinstender	287	208.523	191.500	4,18	4,00	4,26
21.05.08–28.05.08	Zinstender	326	203.091	176.500	4,15	4,00	4,22
28.05.08–04.06.08	Zinstender	330	224.080	170.000	4,19	4,00	4,23
04.06.08–11.06.08	Zinstender	336	210.100	153.000	4,17	4,00	4,22
11.06.08–18.06.08	Zinstender	343	202.780	191.000	4,03	4,00	4,18
18.06.08–25.06.08	Zinstender	425	224.290	188.000	4,03	4,00	4,13
25.06.08–02.07.08	Zinstender	439	243.286	208.000	4,07	4,00	4,25
02.07.08–09.07.08	Zinstender	433	254.664	154.500	4,10	4,00	4,15
09.07.08–16.07.08	Zinstender	400	263.642	175.000	4,32	4,25	4,37
16.07.08–23.07.08	Zinstender	440	265.931	155.000	4,34	4,25	4,36
23.07.08–30.07.08	Zinstender	461	268.193	175.500	4,35	4,25	4,38
30.07.08–06.08.08	Zinstender	430	247.409	166.000	4,38	4,25	4,42
06.08.08–13.08.08	Zinstender	424	241.886	160.000	4,38	4,25	4,41
13.08.08–20.08.08	Zinstender	430	233.394	176.000	4,37	4,25	4,40
20.08.08–27.08.08	Zinstender	454	228.735	151.000	4,38	4,25	4,40
27.08.08–03.09.08	Zinstender	424	226.453	167.000	4,39	4,25	4,42
03.09.08–10.09.08	Zinstender	411	226.254	160.000	4,39	4,25	4,41
10.09.08–17.09.08	Zinstender	422	223.273	176.500	4,39	4,25	4,41
17.09.08–24.09.08	Zinstender	533	328.662	150.000	4,53	4,25	4,58
24.09.08–01.10.08	Zinstender	506	334.044	180.000	4,73	4,25	4,78
01.10.08–08.10.08	Zinstender	419	228.012	190.000	4,65	4,25	4,96
08.10.08–15.10.08	Zinstender	436	271.271	250.000	4,70	4,25	4,99
15.10.08–22.10.08	Mengentender	604	310.412	310.412	3,75	0,00	0,00
22.10.08–29.10.08	Mengentender	703	305.421	305.421	3,75	0,00	0,00
29.10.08–05.11.08	Mengentender	736	325.112	325.112	3,75	0,00	0,00
05.11.08–12.11.08	Mengentender	756	311.991	311.991	3,75	0,00	0,00
12.11.08–19.11.08	Mengentender	848	334.413	334.413	3,25	0,00	0,00
19.11.08–26.11.08	Mengentender	851	338.018	338.018	3,25	0,00	0,00
26.11.08–03.12.08	Mengentender	836	334.461	334.461	3,25	0,00	0,00
03.12.08–10.12.08	Mengentender	787	339.520	339.520	3,25	0,00	0,00
10.12.08–17.12.08	Mengentender	783	217.856	217.856	2,50	0,00	0,00
17.12.08–23.12.08	Mengentender	792	209.721	209.721	2,50	0,00	0,00
23.12.08–30.12.08	Mengentender	640	223.694	223.694	2,50	0,00	0,00
30.12.08–06.01.09	Mengentender	629	238.891	238.891	2,50	0,00	0,00
06.01.09–14.01.09	Mengentender	600	216.122	216.122	2,50	0,00	0,00

Quelle: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
03.04.08–09.10.08	Zinstender	177	103.109	25.000	4,55	2,00	4,61
02.05.08–31.07.08	Zinstender	177	101.175	50.000	4,67	3,82	4,75
22.05.08–14.08.08	Zinstender	138	86.628	50.000	4,50	2,50	4,68
29.05.08–28.08.08	Zinstender	171	97.744	50.000	4,51	3,70	4,62
12.06.08–11.09.08	Zinstender	128	99.781	50.000	4,60	3,75	4,72
26.06.08–25.09.08	Zinstender	174	89.836	50.000	4,50	3,50	4,67
10.07.08–08.01.09	Zinstender	141	74.579	25.000	4,93	2,00	5,03
31.07.08–30.10.08	Zinstender	189	107.684	50.000	4,70	4,05	4,76
14.08.08–13.11.08	Zinstender	124	78.920	50.000	4,61	4,02	4,74
28.08.08–27.11.08	Zinstender	191	77.216	50.000	4,60	4,10	4,74
11.09.08–11.12.08	Zinstender	114	69.500	50.000	4,45	3,00	4,66
25.09.08–18.12.08	Zinstender	246	154.577	50.000	4,98	2,60	5,11
30.09.08–07.11.08	Zinstender	210	141.683	120.000	4,36	0,01	4,88
09.10.08–09.04.09	Zinstender	181	113.793	50.000	5,36	1,05	5,57
30.10.08–29.01.09	Mengentender	223	103.108	103.108	3,75	0,00	0,00
07.11.08–10.12.08	Mengentender	55	20.416	20.416	3,75	0,00	0,00
13.11.08–14.05.09	Mengentender	127	41.558	41.558	3,25	0,00	0,00
27.11.08–26.02.09	Mengentender	161	42.185	42.185	3,25	0,00	0,00
10.12.08–21.01.09	Mengentender	139	134.949	134.949	2,50	0,00	0,00
11.12.08–11.06.09	Mengentender	96	38.080	38.080	2,50	0,00	0,00
18.12.08–26.03.09	Mengentender	169	50.793	50.793	2,50	0,00	0,00
08.01.09–09.07.09	Mengentender	39	7.559	7.559	2,50	0,00	0,00

Quelle: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
12.02.08–13.02.08	Mengentender	22	29.155	16.000	4,00	0,00	0,00
11.03.08–12.03.08	Zinstender	32	45.085	9.000	4,13	4,00	4,14
20.03.08–25.03.08	Zinstender	44	65.810	15.000	4,13	4,00	4,20
31.03.08–01.04.08	Zinstender	25	30.720	15.000	4,06	4,00	4,13
15.04.08–16.04.08	Mengentender	7	14.880	14.880	4,00	0,00	0,00
13.05.08–14.05.08	Mengentender	29	32.465	23.500	4,00	0,00	0,00
10.06.08–11.06.08	Mengentender	15	18.505	14.000	4,00	0,00	0,00
08.07.08–09.07.08	Mengentender	12	14.585	14.585	4,00	0,00	0,00
12.08.08–13.08.08	Mengentender	10	22.630	21.000	4,25	0,00	0,00
09.09.08–10.09.08	Mengentender	17	20.145	20.145	4,25	0,00	0,00
15.09.08–16.09.08	Zinstender	51	90.270	30.000	4,30	4,25	4,39
16.09.08–17.09.08	Zinstender	56	102.480	70.000	4,32	4,25	4,40
18.09.08–19.08.08	Zinstender	43	49.330	25.000	4,30	4,25	4,39
24.09.08–25.09.08	Zinstender	36	50.335	40.000	4,25	4,25	4,35
01.10.08–02.10.08	Mengentender	52	173.047	173.047	4,25	0,00	0,00
02.10.08–03.10.08	Mengentender	65	216.051	200.000	4,25	0,00	0,00
03.10.08–06.10.08	Mengentender	54	193.844	193.844	4,25	0,00	0,00
06.10.08–07.10.08	Mengentender	111	171.947	171.947	4,25	0,00	0,00
07.10.08–08.10.08	Mengentender	97	147.491	147.491	4,25	0,00	0,00
09.10.08–15.10.08	Mengentender	99	24.682	24.682	3,75	0,00	0,00
11.11.08–12.11.08	Zinstender	117	149.656	79.940	3,60	3,30	3,51
09.12.08–10.12.08	Zinstender	95	152.655	137.456	3,05	2,83	2,94

Quelle: EZB.

In dieser Tabelle sind die außerordentlichen USD-Term Auction Facility-Operationen der EZB nicht enthalten.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

	EONIA ¹⁾			EURIBOR ²⁾			
	Perioden- durchschnitt	niedrigster Satz	höchster Satz	1 Monat	3 Monate	6 Monate	12 Monate
<i>in % p. a.</i>							
Periodendurchschnitt ³⁾							
2006	2,83	2,08	3,69	2,94	3,08	3,23	3,44
2007	3,87	3,11	4,59	4,08	4,28	4,35	4,45
2008	3,87	2,23	4,60	4,28	4,64	4,73	4,83
Dez. 07	3,88	3,62	4,04	4,71	4,85	4,82	4,79
Jän. 08	4,02	3,78	4,19	4,20	4,48	4,50	4,50
Feb. 08	4,03	4,00	4,11	4,18	4,36	4,36	4,35
März 08	4,09	4,01	4,23	4,30	4,60	4,59	4,59
Apr. 08	3,99	3,78	4,21	4,37	4,78	4,80	4,82
Mai 08	4,01	3,73	4,11	4,39	4,86	4,90	4,99
Juni 08	4,01	3,71	4,27	4,47	4,94	5,09	5,36
Juli 08	4,19	3,79	4,38	4,47	4,96	5,15	5,39
Aug. 08	4,30	4,27	4,36	4,49	4,97	5,16	5,32
Sep. 08	4,27	3,92	4,47	4,66	5,02	5,22	5,38
Okt. 08	3,82	3,53	4,60	4,83	5,11	5,18	5,25
Nov. 08	3,15	2,90	3,66	3,84	4,24	4,29	4,35
Dez. 08	2,49	2,23	2,94	2,99	3,29	3,37	3,45

Quelle: EZB, Reuters.

¹⁾ Euro OverNight Index Average.

²⁾ Euro Interbank Offered Rate; ungewichteter Durchschnitt.

³⁾ Ab Juli 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.

⁴⁾ Aufgrund eines Berechnungsfehlers wurde der Durchschnitt des EONIA für Oktober 2007 am 2. November 2007 korrigiert.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

Die Veröffentlichung wurde am 13. 9. 2007 aus lizenzrechtlichen Gründen eingestellt.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze¹⁾ – Bestand

	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in % p. a.</i>									
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
Täglich fällig	0,97	1,25	1,74	1,94	2,05	2,08	2,08	2,16	2,07
davon Spareinlagen	1,08	1,30	1,84	2,22	2,40	2,45	2,47	2,58	2,57
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	1,70	2,15	3,16	3,78	3,90	3,93	3,98	4,08	4,09
über 2 Jahre	3,10	2,98	3,16	3,49	3,53	3,55	3,57	3,59	3,60
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
Täglich fällig	1,38	1,83	2,59	2,90	3,03	3,02	3,06	3,05	2,90
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	1,99	2,66	3,83	4,42	4,51	4,53	4,63	4,60	4,35
über 2 Jahre	3,94	3,86	4,02	4,29	4,31	4,31	4,36	4,39	4,31
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
Überziehungskredite für Wohnbau mit vereinbarter Laufzeit	6,76	6,95	7,50	7,80	7,92	7,92	8,00	8,03	7,93
bis 1 Jahr	4,57	4,74	5,53	6,07	6,29	6,30	6,31	6,25	6,32
1 bis 5 Jahre	3,13	2,90	3,41	4,17	4,24	4,30	4,34	4,38	4,45
über 5 Jahre	4,38	4,43	5,20	5,65	5,75	5,78	5,79	5,85	5,82
für Konsum und sonstige Zwecke mit vereinbarter Laufzeit									
bis 1 Jahr	7,11	7,36	7,82	8,18	8,26	8,27	8,36	8,39	8,26
1 bis 5 Jahre	5,24	5,60	6,45	6,75	6,96	7,00	7,01	7,09	7,09
über 5 Jahre	4,64	5,01	5,83	6,18	6,35	6,41	6,44	6,54	6,52
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Überziehungskredite mit vereinbarter Laufzeit	4,18	4,62	5,57	5,90	6,10	6,15	6,15	6,30	6,17
bis 1 Jahr	3,68	4,16	5,10	5,50	5,66	5,70	5,77	5,88	5,67
1 bis 5 Jahre	3,99	4,16	4,90	5,34	5,51	5,53	5,57	5,81	5,74
über 5 Jahre	3,83	4,07	4,79	5,16	5,29	5,30	5,33	5,42	5,40

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.2.9 Einlagenzinssätze¹⁾ – Neugeschäft

	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in % p. a.</i>									
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	1,96	2,73	3,86	4,29	4,44	4,48	4,59	4,77	4,46
davon Spareinlagen	2,02	2,74	3,85	4,12	4,33	4,37	4,44	4,78	4,58
1 bis 2 Jahre	2,13	2,99	3,84	4,07	4,28	4,34	4,29	4,14	3,90
davon Spareinlagen	2,12	2,98	3,80	4,01	4,21	4,29	4,26	3,90	3,84
über 2 Jahre	2,71	3,23	4,03	4,08	4,46	4,44	4,36	4,29	4,09
davon Spareinlagen	2,70	3,23	4,02	4,00	4,40	4,43	4,33	4,27	4,08
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	2,05	2,85	4,02	4,50	4,62	4,59	4,74	4,71	3,87
1 bis 2 Jahre	2,19	3,00	4,17	4,77	5,09	4,98	5,03	5,29	4,37
über 2 Jahre	2,96	3,84	4,33	4,77	4,97	4,57	4,94	4,48	4,03

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

2.10 Kreditzinssätze¹⁾ – Neugeschäft

	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in % p. a.</i>									
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
für Konsum									
insgesamt	4,89	5,41	6,29	6,83	6,95	7,14	7,18	7,06	6,80
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	5,00	5,51	6,30	6,84	6,93	7,12	7,16	7,06	6,83
1 bis 5 Jahre	4,18	4,93	6,23	6,96	7,77	7,46	7,58	7,69	6,38
über 5 Jahre	4,60	4,88	5,69	5,99	6,17	6,28	6,26	6,06	6,08
Effektivzinssatz ⁵⁾	5,77	6,31	7,15	7,90	7,95	8,18	8,24	7,96	7,64
für Wohnbau									
insgesamt	3,58	3,80	4,79	5,26	5,13	5,34	5,54	5,62	5,58
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	3,94	4,25	5,27	5,82	5,78	5,93	5,96	6,04	5,99
1 bis 5 Jahre	2,98	3,15	3,95	4,22	4,28	4,46	4,69	4,64	4,84
5 bis 10 Jahre	4,60	4,85	5,12	5,36	5,51	5,44	5,40	5,44	5,46
über 10 Jahre	5,09	4,76	5,32	5,64	5,79	5,47	5,73	5,82	5,75
Effektivzinssatz ⁵⁾	3,92	4,16	5,11	5,61	5,46	5,67	5,83	5,91	5,87
Sonstige Zwecke insgesamt	3,74	4,36	5,35	5,79	5,95	5,84	6,07	6,16	5,93
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Kredite bis 1 Mio EUR									
insgesamt	3,52	4,11	5,11	5,52	5,68	5,61	5,67	5,99	5,41
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	3,48	4,10	5,13	5,53	5,70	5,62	5,68	6,02	5,42
1 bis 5 Jahre	3,84	4,15	4,93	5,71	5,73	5,65	5,49	5,63	5,14
über 5 Jahre	4,39	4,31	4,83	4,89	4,84	4,89	5,20	5,07	5,35
Kredite über 1 Mio EUR									
insgesamt	2,92	3,63	4,69	5,09	5,18	5,12	5,37	5,60	4,86
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	2,89	3,62	4,69	5,08	5,17	5,12	5,38	5,61	4,86
1 bis 5 Jahre	3,42	3,57	4,40	5,95	5,59	5,51	5,67	4,78	4,60
über 5 Jahre	4,24	4,05	4,67	4,79	5,30	4,96	5,01	5,36	5,27
an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen									
Kredite in USD	4,41	6,10	6,15	3,60	4,00	3,98	6,79	3,84	3,55
Kredite in JPY	1,11	1,29	1,83	1,94	1,85	1,83	1,94	2,44	2,39
Kredite in CHF	1,92	2,60	3,60	3,76	3,70	3,60	3,76	4,20	3,40
Kredite in GBP	5,99	5,41	6,61	5,76	5,67	5,63	6,53	6,16	4,15

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.⁴⁾ Inklusive variabler Zinssätze.⁵⁾ Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt¹⁾

Periodendurchschnitt	Emissionsrenditen ²⁾		Sekundärmarktrenditen				Emittenten gesamt
	Bund	Inländische Emittenten gesamt	Bund	Inländische Nicht- banken	Inländische Banken	Inländische Emittenten	
<i>in % p. a.</i>							
2006	3,74	x	3,64	3,65	3,94	3,66	3,66
2007	4,21	x	4,24	4,25	4,69	4,26	4,26
2008	4,16	x	4,11	4,15	5,19	4,17	4,17
Q4 07	3,98	x	4,21	4,23	4,83	4,25	4,25
Q1 08	4,19	x	3,88	3,91	4,70	3,92	3,92
Q2 08	4,19	x	4,38	4,41	5,15	4,42	4,42
Q3 08	4,54	x	4,46	4,50	5,44	4,51	4,52
Q4 08	3,78	x	3,71	3,78	5,48	3,81	3,81
Dez. 07	3,76	x	4,21	4,23	4,86	4,25	4,25
Jän. 08	4,36	x	3,99	4,02	4,92	4,03	4,04
Feb. 08	3,80	x	3,83	3,85	4,61	3,87	3,87
März 08	3,79	x	3,81	3,84	4,54	3,85	3,85
Apr. 08	4,06	x	4,12	4,15	4,87	4,16	4,16
Mai 08	4,21	x	4,30	4,32	5,12	4,34	4,34
Juni 08	4,31	x	4,72	4,75	5,47	4,76	4,76
Juli 08	4,50	x	4,71	4,74	5,58	4,76	4,76
Aug. 08	x	x	4,37	4,41	5,40	4,43	4,43
Sep. 08	4,57	x	4,27	4,32	5,33	4,33	4,34
Okt. 08	3,67	x	3,94	4,01	5,43	4,03	4,03
Nov. 08	x	x	3,72	3,80	5,68	3,83	3,83
Dez. 08	3,84	x	3,41	3,48	5,33	3,51	3,51

Quelle: ProfitWeb – OeKB FinanzDatenService.

Eine Nutzung durch Datenwiederverkäufer ist nicht zulässig.

¹⁾ Für festverzinsten Rentenwerte.

²⁾ Die Daten der Emissionsrendite für „Inländische Emittenten gesamt“ werden seit August 2005 von der Oesterreichischen Kontrollbank nicht mehr berechnet.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

1 EUR =	ISO- Code	
Belgien	BEF	40,3399
Deutschland	DEM	1,95583
Griechenland	GRD	340,75
Spanien	ESP	166,386
Frankreich	FRF	6,55957
Irland	IEP	0,787564
Italien	ITL	1.936,27
Luxemburg	LUF	40,3399
Niederlande	NLG	2,20371
Österreich	ATS	13,7603
Portugal	PTE	200,482
Finnland	FIM	5,94573
Slowenien	SIT	239,640
Malta	MTL	0,429300
Zypern	CYP	0,585274
Slowakei	SKK	30,1260

Quelle: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

	Dänemark (DKK) 1 EUR =	Estland (EEK) 1 EUR =	Litauen (LTL) 1 EUR =	Lettland (LVL) 1 EUR =
oberer Interventionspunkt	7,62824	17,9936	3,97072	0,808225
Leitkurs	7,46038	15,6466	3,45280	0,702804
unterer Interventionspunkt	7,29252	13,2996	2,93488	0,597383

Quelle: EZB.

2.14 Referenzkurse der EZB

Land	ISO-Code	Währung	2007	2008	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
<i>nationale Währungseinheit pro EUR (sortiert nach ISO-Code)</i>									
Periodendurchschnitt ¹⁾²⁾									
Australien	AUD	Australischer Dollar	1,6348	1,7416	1,6961	1,7543	1,9345	1,9381	2,0105
Bulgarien	BGN	Bulgarischer Lew	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Brasilien	BRL	Real	x	2,6737	2,4103	2,5712	2,9112	2,8967	3,2266
Kanada	CAD	Kanadischer Dollar	1,4678	1,5594	1,5765	1,5201	1,5646	1,5509	1,6600
Schweiz	CHF	Schweizer Franken	1,6427	1,5874	1,6212	1,5942	1,5194	1,5162	1,5393
China	CNY	Renminbi Yuan	10,4178	10,2236	10,2609	9,8252	9,1071	8,6950	9,2205
Zypern ³⁾	CYP	Zypern-Pfund	0,58263	x	x	x	x	x	x
Tschechische Republik	CZK	Tschechische Krone	27,766	24,946	24,287	24,497	24,768	25,193	26,120
Dänemark	DKK	Dänische Krone	7,4506	7,4560	7,4595	7,4583	7,4545	7,4485	7,4503
Estland	EEK	Estnische Krone	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
Vereinigtes Königreich	GBP	Pfund Sterling	0,68434	0,79628	0,79279	0,79924	0,78668	0,83063	0,90447
Hongkong	HKD	Hongkong-Dollar	10,6912	11,4541	11,6932	11,1905	10,3368	9,8687	10,4240
Kroatien	HRK	Kuna	7,3376	7,2239	7,1947	7,1223	7,1639	7,1366	7,2245
Ungarn	HUF	Forint	251,35	251,51	235,88	240,68	260,15	265,32	265,02
Indonesien	IDR	Rupiah	12.528,33	14.165,16	13.700,21	13.430,23	13.283,63	14.984,85	15.276,62
Indien	INR	Indische Rupie	x	x	x	x	x	x	x
Island ⁴⁾⁵⁾	ISK	Isländische Krone	87,63	x	122,07	131,33	274,64	242,95	x
Japan	JPY	Yen	161,25	152,45	163,63	153,20	133,52	123,28	122,51
Korea, Republik	KRW	Won	1.272,99	1.606,09	1.566,23	1.630,26	1.759,07	1.783,12	1.850,06
Litauen	LTL	Litas	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528
Lettland	LVL	Lats	0,7001	0,7027	0,7039	0,7060	0,7093	0,7092	0,7084
Malta ⁶⁾	MTL	Maltesische Lira	0,4293	x	x	x	x	x	x
Mexiko	MXN	Mexikanischer Peso	x	16,2911	15,1269	15,2805	16,8177	16,6735	18,0764
Malaysia	MYR	Ringgit	4,7076	4,8893	4,9843	4,9461	4,6895	4,5682	4,7755
Norwegen	NOK	Norwegische Krone	8,0165	8,2237	7,9723	8,1566	8,5928	8,8094	9,4228
Neuseeland	NZD	Neuseeland Dollar	1,8627	2,0770	2,1097	2,1293	2,1891	2,2554	2,4119
Philippinen	PHP	Philippinischer Peso	63,026	65,172	67,307	67,113	63,882	62,496	64,505
Polen	PLN	Zloty	3,7837	3,5121	3,2920	3,3747	3,5767	3,7326	4,0044
Rumänien	RON	Neuer Rumänischer Leu	3,3353	3,6826	3,5271	3,6248	3,7479	3,7838	3,9227
Russische Föderation	RUB	Russischer Rubel	35,0183	36,4207	36,2502	36,3727	35,2144	34,7964	37,8999
Schweden	SEK	Schwedische Krone	9,2501	9,6152	9,3984	9,5637	9,8506	10,1275	10,7538
Singapur	SGD	Singapur-Dollar	2,0636	2,0762	2,1024	2,0549	1,9666	1,9183	1,9888
Slowakische Republik ⁷⁾	SKK	Slowakische Krone	33,775	31,262	30,334	30,283	30,459	30,385	30,196
Thailand	THB	Baht	44,214	48,475	50,697	49,264	45,872	44,677	47,107
Türkei	TRY	Neue Türkische Lira	1,7865	1,9064	1,7669	1,7843	1,9612	2,0342	2,0894
USA	USD	US-Dollar	1,3705	1,4708	1,4975	1,4370	1,3322	1,2732	1,3449
Südafrika ⁸⁾	ZAR	Südafrikanischer Rand	9,6596	12,0590	11,4680	11,5899	12,9341	12,8785	13,4275
Sonderziehungsrechte	XDR	in EUR für 1 Währungseinheit	1,11788	1,07794	1,05865	1,08272	1,13806	1,16483	1,13165

Quelle: EZB, Reuters, IWF.

¹⁾ Bis einschließlich 2004 errechneten sich die Jahresdurchschnitte aus der Summe der Monatsdurchschnitte, ab 2005 werden diese Jahresdurchschnitte auf Basis der Tageskurse des laufenden Jahres ermittelt.

²⁾ Ab September 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst, per 12. Oktober 2005 wurden die Periodendurchschnitte für das Jahr 2000 rückwirkend angepasst (nur bei jenen Währungen, die ab Oktober 2000 seitens EZB veröffentlicht werden). Aus technischen Gründen werden überzählige Nachkommastellen mit „0“ dargestellt.

³⁾ Unwiderruflicher Euro-Umrechnungskurs ab 1. Jänner 2008: 1 EUR = 0,585274 CYP.

⁴⁾ Aufgrund technischer Probleme wurde am 13. Oktober 2008 der Monatsdurchschnitt September 2008 der ISK von 131,32 auf 131,33 geändert.

⁵⁾ Die Werte für Oktober und November 2008 wurden von der EZB berechnet.

⁶⁾ Unwiderruflicher Euro-Umrechnungskurs ab 1. Jänner 2008: 1 EUR = 0,4293 MTL.

⁷⁾ Unwiderruflicher Euro-Umrechnungskurs ab 1. Jänner 2009: 1 EUR = 30,126 SKK.

⁸⁾ Aufgrund technischer Probleme wurde am 13. Oktober 2008 der Monatsdurchschnitt September 2008 des ZAR von 11,5854 auf 11,5899 geändert.

2.15.1 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Afghanistan bis Honduras

Land	ISO-Code	Währung	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand</i>							
Afghanistan	AFN	Neuer Afghani	77,7500	73,6000	72,9400	68,0000	66,1000
Ägypten	EGP	Ägyptisches Pfund	8,2820	7,8983	7,8622	7,1956	7,0169
Albanien	ALL	Lek	121,8000	121,7000	123,8900	123,3000	123,3700
Algerien	DZD	Algerischer Dinar	96,0403	89,8201	86,8388	85,3341	90,5942
Angola	AOA	Kwanza	116,6155	110,4200	108,0110	97,2635	96,9615
Argentinien	ARS	Argentinisches Peso	4,7140	4,4122	4,3833	4,2934	4,2525
Armenien	AMD	Dram	469,8100	446,6500	434,3300	389,0300	392,8900
Aruba	AWG	Aruba-Florin	2,7944	2,6376	2,5602	2,2835	2,2781
Aserbaidschan	AZN	Neuer Aserbaid.-Manat	1,2612	1,1985	1,1840	1,0361	1,0430
Äthiopien ¹⁾	ETB	Birr	15,2190	14,3955	14,0017	12,6107	x
Bahamas	BSD	Bahama-Dollar	1,5690	1,4745	1,4234	1,2751	1,2736
Bahrain	BHD	Bahrain-Dinar	0,5874	0,5533	0,5465	0,4981	0,4786
Bangladesch	BDT	Taka	106,7951	100,8408	98,2698	91,1376	86,1312
Barbados	BBD	Barbados-Dollar	3,1423	2,9634	2,9171	2,6130	2,5962
Belarus	BYR	Belarus-Rubel	3.297,9500	3.117,1000	3.029,8100	2.793,1600	2.783,2900
Belize	BZD	Belize-Dollar	3,1222	2,9470	2,8606	2,5514	2,5454
Bermuda	BMD	Bermuda-Dollar	1,5613	1,4737	1,4305	1,2759	1,2729
Bhutan	BTN	Ngultrum	66,3300	64,5600	67,7900	62,8400	64,3800
Bolivien	BOB	Boliviano	11,0682	10,4029	10,0693	8,9554	8,9344
Bosnien-Herzegowina	BAM	Konvertible Mark	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Botsuana	BWP	Pula	9,8912	9,6899	9,9010	10,1010	10,1626
Brasilien							
Geschäftsbankenkurs ²⁾	BRL	Real	x	x	x	x	x
Brunei Darussalam	BND	Brunei-Dollar	2,1356	2,0906	2,0614	1,9011	1,9491
Burundi	BIF	Burundi-Franc	1.853,7238	1.737,4911	1.719,4990	1.593,2333	1.595,7006
CFA-Franc-Bereich	XOF	CFA-Franc	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570
Chile	CLP	Chilenischer Peso	782,6600	759,2900	798,7100	854,9200	849,5600
Costa Rica	CRC	Costa-Rica-Colón	861,0481	813,4530	792,9941	708,8619	694,7287
Dominikan. Republik							
offizieller Kurs ¹⁾	DOP	Dom. Peso	x	x	x	x	x
Freimarktkurs	DOP	Dom. Peso	53,7882	51,4586	49,9834	44,7334	45,3154
Dschibuti	DJF	Dschibuti-Franc	278,8150	x	259,3950	236,4150	226,7500
Ecuador ³⁾	USD	US-Dollar	1,5611	1,4735	1,4303	1,2757	1,2727
El Salvador	SVC	El-Salvador-Colón	13,6596	12,8931	12,5151	11,1624	11,1361
Eritrea	ERN	Nakfa	24,0167	22,5362	21,9003	19,9773	19,7207
Falklandinseln	FKP	Falkland-Pfund	0,7890	0,8050	0,7903	0,7869	0,8299
Fidschi	FJD	Fidschi-Dollar	2,3624	2,3425	2,3714	2,3073	2,3563
Gambia	GMD	Dalasi	32,2100	32,2300	32,9300	32,7900	33,2800
Georgien	GEL	Lari	2,1970	2,0803	2,0134	1,8712	2,1346
Ghana ⁴⁾	GHS	Ghana-Cedi	1,6623	1,6173	1,6122	1,5125	1,5272
Gibraltar	GIP	Gibraltar-Pfund	0,7890	0,8050	0,7903	0,7869	0,8299
Guatemala							
Bankenkurs	GTQ	Quetzal	11,5996	10,9628	10,6869	9,6527	9,7872
Guinea	GNF	Guinea-Franc	7.087,0727	6.753,4273	7.083,5196	6.243,4149	6.444,8103
Guyana	GYD	Guyana-Dollar	319,9550	301,7100	293,3800	261,0800	261,4900
Haiti	HTG	Gourde	62,0912	58,8607	57,1455	50,9771	51,3246
Honduras	HNL	Lempira	29,6062	27,9449	27,1257	24,1889	24,1317

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Für diese Währung ist zur Zeit kein aktueller Kurs verfügbar.

²⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 wird der Kurs täglich von der EZB verlautbart und in der Tabelle (Tägliche) Referenzkurse der EZB veröffentlicht.

³⁾ Gemäß den Angaben des Landes.

⁴⁾ Mit Wirkung vom 1. Juli 2007 wurde der Cedi (GHC) durch den Ghana Cedi (GHS) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 10.000 GHC = 1 GHS.

2.15.2 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Indien bis Ostkaribischer Raum

Land	ISO-Code	Währung	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand</i>							
Indien	INR	Indische Rupie	66,2450	64,4550	68,0150	62,6350	64,2700
Irak	IQD	Irak-Dinar	×	1.734,9090	1.695,0960	1.510,7820	1.488,6340
Iran	IRR	Rial	14.482,0000	14.070,0000	13.945,0000	13.075,0000	12.825,0000
Israel	ILS	Neuer Schekel	5,4172	5,2973	4,9998	4,8262	5,0433
Jamaika	JMD	Jamaika-Dollar	111,8695	105,5814	104,0864	97,6317	98,8888
Jemen	YER	Jemen-Rial	311,7250	293,2400	293,3150	254,5450	257,6450
Jordanien	JOD	Jordan-Dinar	1,1044	1,0403	1,0254	0,9362	0,9004
Kaimaninseln	KYD	Kaiman-Dollar	1,2957	1,2230	1,1871	1,0588	1,0563
Kambodscha	KHR	Riel	6.430,0000	6.070,0000	6.063,0000	5.392,0000	5.263,5000
Kap Verde	CVE	K.-V.-Escudo	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650
Kasachstan	KZT	Tenge	187,4600	176,5700	171,9600	157,3200	155,4000
Katar	QAR	Katar-Riyal	5,6845	5,3960	5,2260	4,8220	4,7200
Kenia	KES	Kenia-Schilling	104,9804	101,3939	105,2770	101,9937	100,4084
Kirgisistan	KGS	Kirgisistan-Som	55,1560	51,0467	53,5328	48,1256	50,8544
Kolumbien	COP	Kolumb. Peso	2.797,8600	2.811,3950	3.110,3500	3.094,6450	2.957,8750
Komoren	KMF	Komoren-Franc	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678
Kongo, Demokratische Republik	CDF	Kongo-Franc	868,0000	818,0000	784,0000	729,0000	755,0000
Korea, Demokratische Volksrepublik	KPW	Won	194,8000	190,7000	189,7000	181,6000	180,6000
Kuba	CUP	Kubanischer Peso	1,4396	1,3670	×	1,1982	1,1935
Kuwait	KWD	Kuwait-Dinar	0,4150	0,3927	0,3828	0,3519	0,3541
Laos	LAK	Kip	13.395,0000	12.715,5000	12.301,0000	10.994,5000	11.038,0000
Lesotho	LSL	Loti	11,4590	11,3597	11,8270	12,8383	12,8495
Libanon	LBP	Libanesisches Pfund	2.353,3600	2.218,5900	2.162,9600	1.922,2100	1.939,5500
Liberia	LRD	Liberianischer Dollar	99,1299	93,5673	90,8241	81,0070	80,4983
Libysch-Arabische Dschamahirja	LYD	Libyscher Dinar	1,8591	1,8138	1,8010	1,6562	1,6729
Macau	MOP	Pataca	12,5215	11,8273	11,4922	10,2098	10,2967
Madagaskar	MGA	Malagasy Ariary	2.458,4400	2.385,8400	2.382,6800	2.369,7400	2.357,9300
Malawi	MWK	Malawi-Kwacha	218,8771	206,7144	202,4129	181,7127	181,3183
Malediven	MVR	Ruiyaa	19,8138	18,8022	18,3884	16,0432	16,3803
Marokko	MAD	Dirham	11,4740	11,3590	11,3050	11,0675	11,0740
Mauretanien	MRO	Ouguiya	353,5750	339,5550	339,4050	319,9350	329,5750
Mauritius	MUR	Mauritius-Rupie	41,5047	41,5994	40,6138	40,9682	41,0891
Mazedonien	MKD	Denar	61,1879	61,1642	61,1689	61,4099	61,4030
Mexiko ¹⁾	MXN	Mexikanischer Peso	×	×	×	×	×
Moldau, Republik	MDL	Moldau-Leu	15,1353	14,2695	14,8617	13,5334	13,3844
Mongolei	MNT	Togrog	1.803,1000	1.699,3800	1.643,9500	1.511,7700	1.510,3600
Montenegro ²⁾	EUR	Euro	×	×	×	×	×
Mosambik	MZN	Mosambik Metical	37,5650	35,4400	34,3550	30,7850	31,1050
Myanmar (vormals Birma)	MMK	Kyat	8,2672	8,0754	7,9231	7,4508	7,4397
Namibia	NAD	Namibia-Dollar	11,4590	11,3597	11,8270	12,8383	12,8495
Nepal	NPR	Nepal. Rupie	106,0700	103,7150	108,5200	105,1850	103,3800
Neukaledonien	XPF	CFP-Franc	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317
Nicaragua	NIO	Córdoba	30,3593	28,7744	28,0427	25,1152	25,1566
Niederländ. Antillen	ANG	Nied.-Ant.-Gulden	2,8084	2,6509	2,5731	2,2950	2,2896
Nigeria							
Freimarktkurs	NGN	Naira	181,6925	171,0492	169,9699	147,6991	148,4362
Oman	OMR	Rial Omani	0,5996	0,5642	0,5573	0,5082	0,4881
Ostkaribischer Raum	XCD	Ostkarib. Dollar	4,2190	3,9822	3,8655	3,4476	3,4395

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 wird der Kurs täglich von der EZB verlautbart und in der Tabelle (Tägliche) Referenzkurse der EZB veröffentlicht.

²⁾ Seit 1. April 2002 ist der Euro alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel.

2.15.3 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Pakistan bis Vietnam

Land	ISO-Code	Währung	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand</i>							
Pakistan	PKR	Pakistan. Rupie	111,1850	111,5800	112,0100	104,4700	101,3800
Panama ¹⁾	USD	US-Dollar	1,5611	1,4735	1,4303	1,2757	1,2727
Papua-Neuguinea	PGK	Kina	4,0700	3,7994	3,7230	3,3333	3,3423
Paraguay	PYG	Guarani	6.244,4000	5.879,2650	5.721,2000	5.900,1150	6.210,7750
Peru	PEN	Neuer Sol	4,3915	4,3400	4,2340	3,9460	3,9575
Ruanda	RWF	Ruanda-Franc	850,4250	810,7450	803,5100	721,7100	716,7800
Salomonen	SBD	Salomonen-Dollar	11,9332	11,3572	11,2423	10,2354	10,3093
Sambia	ZMK	Kwacha	5.484,2250	5.175,6100	5.134,5750	6.220,7050	5.812,4650
Samoa	WST	Tala	3,9573	3,8580	3,8241	3,7453	3,8241
Sao Tomé und Príncipe	STD	Dobra	22.762,7100	21.621,0950	21.236,9700	19.190,9750	18.977,6150
Saudi-Arabien	SAR	Saudi-Riyal	5,8178	5,5030	5,4833	5,0351	4,8082
Serbien	RSD	Serbischer Dinar	76,9939	76,4442	76,5972	84,9910	89,1953
Seychellen	SCR	Seychellen-Rupie	12,4514	11,8210	11,8724	11,4481	21,4670
Sierra Leone	SLL	Leone	4.636,4200	4.372,6950	4.264,0150	3.828,0450	3.848,8850
Simbabwe							
offizieller Kurs ²⁾	ZWD	Simbabwe-Dollar	x	x	x	x	x
Interbankenkurs ³⁾	ZWR	Simbabwe-Dollar	x	x	x	x	x
Sri Lanka	LKR	Sri-Lanka-Rupie	167,7900	158,9750	154,9250	141,3750	142,0550
Sudan ⁴⁾	SDG	Sudanesisches Pfund	3,2559	3,2436	3,2281	2,8400	2,8500
Suriname	SRD	Suriname-Dollar	4,2795	4,0545	3,9390	3,5780	3,5410
Swasiland	SZL	Lilangeni	11,5591	11,3238	12,0254	12,8600	12,8993
Syrien							
offizieller Kurs ⁵⁾	SYF	Syrisches Pfund	x	x	x	x	x
Freimarktkurs	SYF	Syrisches Pfund	71,7100	67,9300	66,1800	61,3500	59,7400
Tadschikistan	TJS	Somoni	5,3838	5,0487	4,9911	4,4288	4,4021
Taiwan	TWD	Neuer Taiwan-Dollar	47,6500	46,4700	46,4100	42,0000	42,9600
Tansania	TZS	Tansania-Schilling	1.813,5802	1.717,6297	1.678,8919	1.640,4941	1.624,3068
Tonga	TOP	Pa'anga	2,9240	2,8523	2,7709	2,6724	2,7119
Trinidad und Tobago	TTD	Trin.- und Tob.-Dollar	9,6360	9,0890	8,9529	8,0096	7,9893
Tunesien	TND	Tunesischer Dinar	1,8301	1,8033	1,7832	1,7393	1,7834
Turkmenistan ⁶⁾	TMM	Turkmenistan-Manat	22.244,2500	20.983,1300	20.420,2500	18.696,0000	18.411,0000
Uganda	UGX	Uganda-Schilling	2.552,6750	2.424,0750	2.438,0600	2.468,8400	2.553,7600
Ukraine	UAH	Griwna	7,5530	7,1576	6,9751	7,5087	8,6969
Uruguay	UYU	Urug. Peso	29,9400	28,2600	30,1900	29,5000	30,4100
Usbekistan	UZS	Usbekistan-Sum	2.068,0900	1.944,4800	1.928,9000	1.792,1600	1.751,0200
Vanuatu	VUV	Vatu	149,7800	147,7700	150,8900	149,6800	153,2200
Venezuela ⁷⁾	VEF	Bolivar Fuerte	3,3494	3,1504	3,0208	2,7387	2,7265
Ver. Arab. Emirate	AED	Dirham	5,7533	5,4201	5,2552	4,6625	4,6780
Vietnam	VND	Dong	26.124,5550	24.383,4800	23.852,1750	21.550,0400	21.876,9850

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Gemäß den Angaben des Landes.

²⁾ Ab Anfang Mai 2006 wurden alle Exporterlöse zum Interbankenkurs abgerechnet; eine Vereinheitlichung des Kurssystems wurde jedoch nicht bestätigt.

³⁾ Die Devisenkurse für den Simbabwe-Dollar werden von uns derzeit nicht veröffentlicht, da sie aufgrund der anhaltenden Hyperinflation in Simbabwe von der Realität immer stärker abweichen. Mit Wirkung vom 1. August 2008 erfolgte eine Währungsumstellung im Verhältnis 10.000.000.000 ZWD = 1 ZWR. Zur Zeit ist kein aktueller Kurs verfügbar.

⁴⁾ Seit dem 10. Jänner 2007 ist neben dem sudanesischen Dinar das sudanesisches Pfund (SDG) als neue Währung im Verhältnis 100 SDD = 1 SDG in Umlauf. Bis 30. Juni 2007 erfolgte die Kursfeststellung in SDD.

⁵⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2007 wurden der offizielle Kurs und der Freimarktkurs vereinheitlicht.

⁶⁾ Mit Wirkung vom 1. Mai 2008 wurde der Kurs mit 14.250 TMM = 1 USD festgesetzt, was einer Abwertung von 56,1% entspricht.

⁷⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 wurde der Bolivar (VEB) durch den Bolivar Fuerte (VEF) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 1.000 VEB = 1 VEF.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Periodendurchschnitt	Effektiver Wechselkurs nominell		Effektiver Wechselkurs real	
	Index 2000 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %	Index 2000 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %
2006	121,7	0,7	126,2	0,9
2007	128,1	5,3	133,1	5,5
2008	136,3	6,4	141,5	6,3
Dez. 07	133,2	6,8	139,0	7,2
Jän. 08	134,1	8,1	139,6	8,5
Feb. 08	133,9	7,4	139,3	7,7
März 08	137,6	9,4	143,8	10,1
Apr. 08	140,1	10,0	145,9	10,2
Mai 08	139,8	9,5	145,6	9,8
Juni 08	140,3	10,3	145,6	10,2
Juli 08	141,4	10,3	146,2	9,9
Aug. 08	138,3	8,6	142,7	7,9
Sep. 08	135,9	5,5	140,2	4,7
Okt. 08	130,2	-0,3	134,9	-0,6
Nov. 08	128,9	-2,8	134,1	-3,0
Dez. 08	134,8	1,2	140,0	0,7

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen¹⁾

Betrachtete Periode: 01. Dezember 2005 bis 30. November 2008

	AUD	CAD	CHF	DKK	EUR	GBP	HKD	JPY	NOK	NZD	SEK	SGD	USD
AUD	x	nein (34)	nein (60)	nein (44)	nein (45)	nein (27)	nein (63)	nein (110)	nein (33)	nein (15)	nein (35)	nein (48)	nein (63)
CAD	nein (34)	x	nein (53)	nein (37)	nein (38)	nein (31)	nein (42)	nein (77)	nein (26)	nein (37)	nein (32)	nein (32)	nein (42)
CHF	nein (60)	nein (53)	x	ja (5)	ja (5)	nein (31)	nein (24)	nein (36)	nein (35)	nein (98)	nein (12)	ja (7)	nein (25)
DKK	nein (44)	nein (37)	ja (5)	x	ja (0)	nein (12)	nein (27)	nein (47)	nein (10)	nein (67)	ja (4)	nein (10)	nein (28)
EUR	nein (45)	nein (38)	ja (5)	ja (0)	x	nein (12)	nein (28)	nein (46)	nein (10)	nein (67)	ja (4)	nein (10)	nein (28)
GBP	nein (27)	nein (31)	nein (31)	nein (12)	nein (12)	x	nein (42)	nein (86)	nein (24)	nein (62)	nein (16)	nein (16)	nein (42)
HKD	nein (63)	nein (42)	nein (24)	nein (27)	nein (28)	nein (42)	x	nein (34)	nein (41)	nein (90)	nein (36)	ja (0)	ja (0)
JPY	nein (110)	nein (77)	nein (36)	nein (47)	nein (46)	nein (86)	nein (34)	x	nein (73)	nein (133)	nein (56)	nein (40)	nein (35)
NOK	nein (33)	nein (26)	nein (35)	nein (10)	nein (10)	nein (24)	nein (41)	nein (73)	x	nein (67)	ja (3)	nein (27)	nein (40)
NZD	nein (15)	nein (37)	nein (98)	nein (67)	nein (67)	nein (62)	nein (90)	nein (133)	nein (67)	x	nein (59)	nein (70)	nein (90)
SEK	nein (35)	nein (32)	nein (12)	ja (4)	ja (4)	nein (16)	nein (36)	nein (56)	ja (3)	nein (59)	x	nein (17)	nein (36)
SGD	nein (48)	nein (32)	ja (7)	nein (10)	nein (10)	nein (16)	ja (0)	nein (40)	nein (27)	nein (70)	nein (17)	x	ja (0)
USD	nein (63)	nein (42)	nein (25)	nein (28)	nein (28)	nein (42)	ja (0)	nein (35)	nein (40)	nein (90)	nein (36)	ja (0)	x

Quelle: OeNB, EZB.

¹⁾ Nein bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG nicht eng verbunden ist. Ja bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG eng verbunden ist. Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Abweichungen vom 4-Prozent-Verlustintervall im Dreijahreszeitraum an.

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Periodenendstand	Aktienbanken und Bankiers ⁴⁾⁵⁾		Sparkassen-sektor ⁴⁾		Landes-Hypotheken-banken ¹⁾		Raiffeisen-sektor ²⁾		Volksbanken-sektor ²⁾		Bausparkassen	
	H ²⁾	Z ³⁾	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z
2005	44	877	57	1.006	10	166	576	1.704	68	482	4	52
2006	48	864	56	1.005	10	166	567	1.695	70	479	4	46
2007	51	852	56	1.011	11	168	558	1.702	69	482	4	46
Wien	38	268	3	83	1	12	6	61	13	40	3	9
Steiermark	3	87	6	167	1	19	91	246	8	55	0	5
Oberösterreich	2	146	10	212	1	18	105	341	15	83	0	7
Salzburg	4	58	2	63	1	24	68	79	3	39	1	1
Tirol	2	62	8	123	1	21	84	168	4	45	0	4
Kärnten	1	66	2	48	2	19	56	121	7	34	0	4
Vorarlberg	0	33	5	49	1	22	25	76	1	23	0	4
Burgenland	1	32	0	21	1	12	41	116	1	11	0	4
Niederösterreich	0	100	20	245	2	21	82	494	17	152	0	8

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

1) Einschließlich Pfandbriefstelle.

2) Hauptanstalten.

3) Zweiganstalten.

4) Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

5) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Periodenendstand	Sonder-banken ²⁾		davon Betriebliche Vorsorgekas-sen		davon Kapitalanlage-gesellschaften		davon Immobilien-KAGs		§ 9 BWG-Zweigstellen ³⁾		Insgesamt	
	H ¹⁾	Z ²⁾	H	Z	H	Z	H	Z	F ⁴⁾	Z	H	Z
2005	96	26	9	0	23	0	4	0	25	4	880	4.317
2006	91	23	9	0	24	0	4	0	25	1	871	4.279
2007	93	22	9	0	29	0	5	0	28	3	870	4.286
Wien	75	11	8	0	21	0	5	0	21	0	160	484
Steiermark	2	1	0	0	1	0	0	0	0	1	111	581
Oberösterreich	7	1	0	0	3	0	0	0	1	1	141	809
Salzburg	6	2	0	0	3	0	0	0	3	1	88	267
Tirol	2	2	0	0	1	0	0	0	1	0	102	425
Kärnten	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	68	293
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	33	207
Burgenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	44	196
Niederösterreich	1	4	1	0	0	0	0	0	1	0	123	1.024

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

1) Hauptanstalten.

2) Zweiganstalten.

3) § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.

4) Filiale von § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.

5) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Periodenendstand	H2 04	H1 05	H2 05	H1 06	H2 06	H1 07	H2 07	H1 08
Töchter im Ausland	90	90	90	96	96	96	102	107
EU	45	45	45	45	45	54	55	54
Rest Europa	44	44	44	48	48	39	43	45
Amerika	0	1	1	3	3	3	3	3
Übrige Welt	1	0	0	0	0	0	1	5
Zweigstellen im Ausland	41	43	56	66	78	96	105	114
EU	34	37	47	54	66	83	92	101
Rest Europa	2	2	4	7	8	9	9	9
Amerika	1	1	1	1	1	1	1	1
Übrige Welt	4	3	4	4	3	3	3	3

Quelle: OeNB.

3.3.1 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Aktienbanken¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	9.719,60	8.778,40	7.826,12	7.573,73	x	x	7.730,20
Forderungen an Kreditinstitute	47.936,97	52.504,63	55.343,61	68.735,38	x	x	123.687,25
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	112.216,89	117.867,82	117.544,41	122.808,69	x	x	125.832,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.922,02	27.913,13	28.432,07	28.688,04	x	x	27.760,20
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.346,05	6.771,19	4.777,50	4.472,08	x	x	4.252,78
Beteiligungen	750,67	1.121,39	4.425,38	4.789,77	x	x	3.748,92
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.970,39	6.629,45	18.391,60	20.762,17	x	x	23.882,32
Sonstige Aktivposten	9.762,45	8.381,46	14.190,90	13.805,77	x	x	12.525,60
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.239,41	75.625,04	73.693,47	88.143,43	x	x	139.741,58
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	87.979,92	90.669,09	102.284,08	103.298,47	x	x	103.975,44
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.060,48	30.413,84	29.441,69	31.890,56	x	x	35.824,49
Sonstige Passivposten	29.345,22	33.259,50	45.512,34	48.303,17	x	x	49.877,75
Summe Aktiva/Passiva	221.625,03	229.967,47	250.931,58	271.635,63	x	x	329.419,26
Sparkassensektor¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	7.876,33	7.362,88	6.912,38	6.218,87	x	x	5.573,70
Forderungen an Kreditinstitute	31.056,29	34.025,28	39.015,13	42.212,47	x	x	54.329,52
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	56.852,22	59.689,37	65.959,27	65.646,41	x	x	68.094,91
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.701,28	13.689,37	14.367,69	15.758,53	x	x	17.554,32
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.336,69	5.541,98	5.363,49	5.010,61	x	x	4.922,62
Beteiligungen	1.046,25	1.434,88	1.589,23	1.623,51	x	x	1.766,23
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.301,62	8.775,87	9.167,79	9.470,71	x	x	10.053,51
Sonstige Aktivposten	7.820,96	8.026,60	7.976,40	9.231,24	x	x	14.212,67
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.491,83	47.227,93	46.639,22	49.286,61	x	x	63.308,61
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	43.422,80	49.362,77	56.119,23	54.911,72	x	x	55.186,41
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.798,67	20.118,55	24.603,53	25.513,05	x	x	27.087,86
Sonstige Passivposten	17.278,33	21.836,97	22.989,39	25.460,96	x	x	30.924,60
Summe Aktiva/Passiva	126.991,64	138.546,22	150.351,37	155.172,33	x	x	176.507,48
Landes-Hypothekenbanken							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	2.738,41	2.903,31	2.690,11	2.436,04	x	x	2.314,67
Forderungen an Kreditinstitute	12.318,62	16.587,64	18.311,59	20.229,11	x	x	18.926,24
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	35.866,25	39.156,38	46.313,23	49.852,44	x	x	51.347,75
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.344,21	8.367,10	12.015,95	12.362,55	x	x	12.523,82
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.749,17	1.821,02	1.609,35	1.516,92	x	x	1.541,11
Beteiligungen	111,54	195,61	311,33	314,59	x	x	474,59
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.168,08	2.490,53	3.449,33	3.823,97	x	x	3.831,96
Sonstige Aktivposten	1.882,86	2.659,08	2.929,92	2.111,60	x	x	2.711,99
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.617,77	6.454,53	8.732,26	14.143,26	x	x	13.844,45
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	12.888,24	14.324,52	17.009,92	18.061,13	x	x	18.950,86
Verbriefte Verbindlichkeiten	39.928,40	46.488,04	53.033,44	51.271,49	x	x	51.760,28
Sonstige Passivposten	5.744,74	6.913,57	8.855,19	9.171,33	x	x	9.116,53
Summe Aktiva/Passiva	64.179,14	74.180,66	87.630,80	92.647,21	x	x	93.672,12

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

Durch Neugründung bzw. Umstrukturierung zweier Institute im Aktienbankensektor bzw. im Sparkassensektor kam es durch Intensivierung des gegenseitigen Interbankengeschäfts zu Bilanzverlängerungen von Q2 auf Q3 08.

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.2 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Raiffeisensektor¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	3.116,76	3.029,02	2.744,41	2.344,03	×	×	2.356,99
Forderungen an Kreditinstitute	61.386,49	65.567,27	71.429,82	95.644,25	×	×	98.074,52
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	75.975,50	82.509,99	94.228,38	99.597,38	×	×	103.631,48
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.555,88	20.516,07	23.579,05	24.193,26	×	×	27.398,75
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.022,51	7.420,08	7.958,53	7.408,80	×	×	7.992,64
Beteiligungen	3.801,62	3.996,09	4.494,43	4.763,44	×	×	4.649,64
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.081,97	5.589,10	6.657,62	6.819,96	×	×	7.121,86
Sonstige Aktivposten	6.488,10	8.765,40	10.885,04	9.083,66	×	×	9.246,25
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.853,07	75.304,76	83.160,52	98.758,63	×	×	105.950,16
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	68.596,26	77.176,68	85.979,37	92.715,08	×	×	91.775,18
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.917,72	20.578,69	25.011,84	30.228,82	×	×	33.193,62
Sonstige Passivposten	20.061,77	24.332,88	27.825,55	28.152,25	×	×	29.553,17
Summe Aktiva/Passiva	178.428,81	197.393,02	221.977,28	249.854,78	×	×	260.472,13
Volksbankensektor¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1.051,09	1.394,35	1.560,65	1.497,17	×	×	1.474,81
Forderungen an Kreditinstitute	8.606,13	14.602,48	20.174,00	24.702,10	×	×	27.529,37
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	19.248,19	26.220,42	29.120,80	31.376,57	×	×	31.902,24
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.934,59	5.982,24	7.566,65	8.688,35	×	×	9.188,71
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.181,89	1.687,22	1.694,84	1.641,03	×	×	1.629,08
Beteiligungen	755,98	826,82	781,36	893,94	×	×	895,64
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.396,98	2.563,93	3.091,65	3.152,85	×	×	3.202,89
Sonstige Aktivposten	2.170,13	3.401,79	5.310,30	6.518,63	×	×	6.782,35
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.352,44	18.157,92	23.091,95	27.774,13	×	×	30.006,30
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	15.698,56	18.022,00	20.924,46	22.586,25	×	×	22.577,55
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.197,89	12.489,14	15.037,65	16.538,95	×	×	18.038,30
Sonstige Passivposten	5.096,08	8.010,18	10.246,20	11.571,30	×	×	11.982,94
Summe Aktiva/Passiva	37.344,98	56.679,24	69.300,25	78.470,63	×	×	82.605,10
Bausparkassen							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	286,87	191,77	59,61	49,31	×	×	49,31
Forderungen an Kreditinstitute	1.554,60	1.192,66	1.324,12	1.434,79	×	×	1.492,77
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	13.936,57	14.428,95	15.590,45	15.901,18	×	×	16.253,54
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.591,61	3.014,57	2.594,68	2.271,22	×	×	2.220,13
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.435,04	1.187,04	812,30	768,36	×	×	688,56
Beteiligungen	84,00	76,95	75,25	77,33	×	×	77,22
Anteile an verbundenen Unternehmen	151,11	87,81	97,85	107,68	×	×	108,71
Sonstige Aktivposten	445,92	446,76	443,97	540,10	×	×	570,56
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	410,76	611,78	1.037,76	1.290,32	×	×	1.401,07
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	18.037,93	17.980,97	17.412,16	17.034,10	×	×	17.084,25
Verbriefte Verbindlichkeiten	597,80	581,74	829,37	1.104,49	×	×	1.188,30
Sonstige Passivposten	1.439,23	1.452,02	1.718,94	1.721,05	×	×	1.787,18
Summe Aktiva/Passiva	20.485,71	20.626,51	20.998,22	21.149,97	×	×	21.460,80

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Sonderbanken²⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	681,15	416,78	370,42	299,87	×	×	260,63
Forderungen an Kreditinstitute	33.517,86	39.106,50	49.706,77	52.465,31	×	×	55.736,69
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	19.758,01	17.958,74	20.690,63	21.863,88	×	×	22.784,08
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.794,17	6.364,60	6.691,03	6.531,63	×	×	6.027,19
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.375,38	1.196,06	1.242,28	1.570,93	×	×	1.324,03
Beteiligungen	110,78	85,57	79,69	142,85	×	×	171,72
Anteile an verbundenen Unternehmen	627,44	1.015,78	1.592,43	1.807,66	×	×	1.915,80
Sonstige Aktivposten	5.235,29	5.606,08	7.040,30	6.740,57	×	×	7.094,54
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.871,72	7.563,35	13.878,14	15.466,42	×	×	17.856,38
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	4.432,93	2.354,16	2.680,62	3.500,67	×	×	4.048,70
Verbriefte Verbindlichkeiten	44.092,39	49.955,13	56.539,60	57.345,73	×	×	59.274,45
Sonstige Passivposten	9.703,03	11.877,48	14.315,18	15.109,90	×	×	14.135,14
Summe Aktiva/Passiva	70.100,07	71.750,10	87.413,54	91.422,71	×	×	95.314,66
davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1,88	1,87	1,87	1,87	×	×	1,87
Forderungen an Kreditinstitute	6,91	6,83	13,13	14,74	×	×	15,05
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,05	0,06	0,08	0,14	×	×	0,45
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,71	4,86	6,75	5,94	×	×	6,84
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	13,30	14,10	11,08	10,58	×	×	8,91
Beteiligungen	0,01	0,01	0,01	0,01	×	×	0,01
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,02	0,02	0,02	0,02	×	×	0,02
Sonstige Aktivposten	702,45	1.133,05	1.627,88	1.860,94	×	×	1.977,84
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Sonstige Passivposten	727,32	1.160,79	1.660,80	1.894,23	×	×	2.010,98
Summe Aktiva/Passiva	727,32	1.160,79	1.660,80	1.894,23	×	×	2.010,98
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	26,27	28,84	31,52	26,94	×	×	27,34
Forderungen an Kreditinstitute	128,92	207,28	225,73	142,60	×	×	190,32
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	2,37	3,21	2,29	8,30	×	×	9,11
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19,96	17,44	14,01	14,62	×	×	14,65
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	178,67	209,13	194,72	181,50	×	×	168,48
Beteiligungen	4,14	3,80	0,44	0,45	×	×	0,45
Anteile an verbundenen Unternehmen	23,06	19,64	21,08	20,88	×	×	20,98
Sonstige Aktivposten	43,43	47,64	54,12	57,53	×	×	50,88
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,73	13,84	39,63	16,12	×	×	32,10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Sonstige Passivposten	414,09	523,13	504,30	436,70	×	×	450,09
Summe Aktiva/Passiva	426,82	536,98	543,92	452,82	×	×	482,19

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umrechnungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umrechnungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.4 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

Periodenendstand 2005 2006 2007 Juni 08 Juli 08 Aug. 08 Sep. 08

in Mio EUR

davon Immobilien-KAGs¹⁾

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	0,00	1,20	1,20	1,20	x	x	1,20
Forderungen an Kreditinstitute	7,97	12,13	18,30	8,08	x	x	8,05
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,05	0,18	0,00	5,53	x	x	6,37
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3,63	1,05	1,05	2,00	x	x	2,00
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,78	13,93	13,37	17,72	x	x	17,78
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Aktivposten	0,50	4,63	4,77	1,98	x	x	1,88
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,54	2,45	5,05	4,24	x	x	4,61
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Passivposten	23,39	30,68	33,64	32,26	x	x	32,67
Summe Aktiva/Passiva	23,92	33,13	38,70	36,50	x	x	37,28

Zweigstellen gemäß § 9 BWG

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	82,54	22,08	21,59	22,39	x	x	22,39
Forderungen an Kreditinstitute	4.739,58	6.733,23	8.039,24	8.542,30	x	x	8.541,61
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	1.259,67	1.253,72	2.077,03	2.464,76	x	x	2.296,45
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	114,09	131,82	134,03	129,64	x	x	130,64
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,84	0,94	0,90	0,87	x	x	0,87
Beteiligungen	0,23	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Aktivposten	374,03	472,94	666,54	680,03	x	x	637,20
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.465,15	1.816,20	2.856,54	3.411,98	x	x	3.002,01
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	4.858,40	6.539,76	7.695,24	7.976,52	x	x	8.157,53
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Passivposten	247,43	258,79	387,55	451,48	x	x	469,63
Summe Aktiva/Passiva	6.570,98	8.614,74	10.939,33	11.839,98	x	x	11.629,17

Alle Sektoren

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	25.552,74	24.098,59	22.185,27	20.441,41	x	x	19.782,68
Forderungen an Kreditinstitute	201.116,54	230.319,69	263.344,27	313.965,69	x	x	388.317,98
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	335.113,29	359.085,39	391.524,20	409.511,30	x	x	422.142,45
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	74.957,87	85.978,89	95.381,14	98.623,21	x	x	102.803,76
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.447,56	25.625,52	23.459,18	22.389,61	x	x	22.351,69
Beteiligungen	6.661,06	7.737,32	11.756,66	12.605,42	x	x	11.783,95
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.697,58	27.152,47	42.448,27	45.944,98	x	x	50.117,05
Sonstige Aktivposten	34.179,74	37.760,10	49.443,38	48.711,59	x	x	53.781,16
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	218.302,15	232.761,51	253.089,86	298.274,78	x	x	375.110,56
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	255.915,04	276.429,95	310.105,07	320.083,93	x	x	321.755,92
Verbriefte Verbindlichkeiten	162.593,35	180.625,12	204.497,11	213.893,08	x	x	226.367,29
Sonstige Passivposten	88.915,83	107.941,37	131.850,34	139.941,44	x	x	147.846,93
Summe Aktiva/Passiva	725.726,36	797.757,96	899.542,37	972.193,23	x	x	1.071.080,64

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umrechnungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

Durch Neugründung bzw. Umstrukturierung zweier Institute im Aktienbankensektor bzw. im Sparkassensektor kam es durch Intensivierung des gegenseitigen Interbankengeschäfts zu Bilanzverlängerungen von Q2 auf Q3 08.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.1 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Aktienbanken¹⁾2)							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	3.576,86	2.232,71	2.686,81	2.366,97	x	x	3.578,00
Inländische Zwischenbankforderungen	13.465,91	10.272,63	10.050,91	13.448,72	x	x	66.451,11
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	17.336,63	14.067,48	13.623,30	13.822,76	x	x	15.081,47
Direktkredite an inländische Nichtbanken	89.288,64	92.745,83	89.156,39	90.114,17	x	x	92.391,23
in EUR	70.604,28	74.228,08	71.994,64	71.829,33	x	x	73.063,41
in Fremdwährung	18.684,36	18.517,74	17.161,75	18.284,84	x	x	19.327,82
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	3.857,66	4.323,65	8.565,31	8.843,32	x	x	11.168,83
Inlandsaktiva insgesamt	133.467,37	129.232,97	134.937,20	139.540,85	x	x	197.060,17
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	32.022,52	41.176,22	42.716,75	53.098,67	x	x	53.376,03
Kredite an ausländische Nichtbanken	21.469,73	22.839,58	26.560,10	29.820,91	x	x	30.985,09
Auslandsaktiva insgesamt	88.157,66	100.734,50	115.994,37	132.094,78	x	x	132.359,09
Aktiva insgesamt	221.625,03	229.967,47	250.931,58	271.635,63	x	x	329.419,26
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	1.154,29	1.554,26	917,36	937,63	x	x	2.564,49
Inländische Zwischenbankforderungen	16.095,63	16.134,96	17.190,78	19.035,97	x	x	30.108,51
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	12.190,96	11.653,86	11.424,90	10.907,13	x	x	12.252,69
Direktkredite an inländische Nichtbanken	44.151,88	45.470,40	47.921,18	49.354,97	x	x	50.186,93
in EUR	32.225,18	33.681,72	37.700,43	38.467,56	x	x	38.789,23
in Fremdwährung	11.926,70	11.788,68	10.220,75	10.887,41	x	x	11.397,70
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	2.546,62	2.862,81	2.915,79	3.080,08	x	x	3.701,24
Inlandsaktiva insgesamt	82.562,40	83.897,28	86.913,81	91.350,41	x	x	110.283,53
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	9.444,80	13.452,43	18.187,95	20.173,17	x	x	20.966,61
Kredite an ausländische Nichtbanken	10.191,06	11.943,55	14.911,02	13.446,12	x	x	14.894,09
Auslandsaktiva insgesamt	44.429,24	54.648,94	63.437,57	63.821,93	x	x	66.223,95
Aktiva insgesamt	126.991,64	138.546,22	150.351,37	155.172,33	x	x	176.507,48
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	300,68	927,15	876,06	239,37	x	x	509,00
Inländische Zwischenbankforderungen	4.375,56	5.312,36	6.410,66	7.016,35	x	x	6.352,97
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	5.088,36	6.030,76	8.143,42	8.375,80	x	x	8.422,56
Direktkredite an inländische Nichtbanken	26.219,17	27.743,27	30.684,48	31.852,72	x	x	32.139,86
in EUR	20.728,41	22.256,78	25.627,88	26.250,37	x	x	26.081,87
in Fremdwährung	5.490,76	5.486,49	5.056,60	5.602,35	x	x	6.057,98
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	1.208,79	1.325,55	1.655,24	1.696,70	x	x	1.872,56
Inlandsaktiva insgesamt	38.607,54	42.861,25	49.564,12	50.847,79	x	x	51.286,64
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	7.112,26	9.928,81	10.694,33	11.465,19	x	x	10.989,92
Kredite an ausländische Nichtbanken	9.158,02	10.679,61	14.843,92	17.189,64	x	x	18.384,80
Auslandsaktiva insgesamt	25.571,60	31.319,40	38.066,68	41.799,41	x	x	42.385,48
Aktiva insgesamt	64.179,14	74.180,66	87.630,80	92.647,21	x	x	93.672,12

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

Durch Neugründung bzw. Umstrukturierung zweier Institute im Aktienbankensektor bzw. im Sparkassensektor kam es durch Intensivierung des gegenseitigen Interbankengeschäfts zu Bilanzverlängerungen von Q2 auf Q3 08.

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.2 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Raiffeisensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	1.205,94	1.831,88	3.584,17	2.081,43	x	x	1.930,89
Inländische Zwischenbankforderungen	37.634,55	38.584,58	40.857,91	52.282,52	x	x	54.836,07
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	16.388,80	17.037,32	17.019,87	18.209,86	x	x	20.946,49
Direktkredite an inländische Nichtbanken	60.927,61	63.718,64	67.979,02	70.744,96	x	x	73.459,90
in EUR	49.024,99	52.464,97	58.275,16	60.418,14	x	x	62.460,91
in Fremdwährung	11.902,62	11.253,67	9.703,86	10.326,81	x	x	10.998,99
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	8.693,15	9.236,73	10.693,31	11.056,89	x	x	11.144,25
Inlandsaktiva insgesamt	129.808,84	137.038,22	146.853,31	161.158,49	x	x	169.347,17
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	20.920,63	24.383,91	27.743,10	39.759,12	x	x	39.674,59
Kredite an ausländische Nichtbanken	13.858,06	17.568,98	25.287,97	27.664,88	x	x	28.943,47
Auslandsaktiva insgesamt	48.619,97	60.354,80	75.123,97	88.696,28	x	x	91.124,96
Aktiva insgesamt	178.428,81	197.393,02	221.977,28	249.854,78	x	x	260.472,13
Volksbankensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	368,90	342,80	1.616,62	2.469,08	x	x	2.490,56
Inländische Zwischenbankforderungen	6.536,87	11.031,36	16.364,25	18.881,71	x	x	20.736,04
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	3.189,07	4.445,29	5.033,31	5.985,44	x	x	6.319,37
Direktkredite an inländische Nichtbanken	16.188,46	19.438,98	20.683,94	21.761,96	x	x	21.936,86
in EUR	11.775,25	14.881,83	16.527,10	17.250,93	x	x	17.063,00
in Fremdwährung	4.413,21	4.557,15	4.156,84	4.511,03	x	x	4.873,86
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	2.098,19	3.477,25	3.881,88	4.053,41	x	x	4.105,32
Inlandsaktiva insgesamt	30.170,86	41.787,92	51.262,66	57.193,26	x	x	59.872,54
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	1.757,21	3.223,18	3.182,26	4.899,42	x	x	5.590,32
Kredite an ausländische Nichtbanken	2.953,84	6.333,27	8.045,30	9.178,33	x	x	9.503,26
Auslandsaktiva insgesamt	7.174,12	14.891,32	18.037,59	21.277,37	x	x	22.732,56
Aktiva insgesamt	37.344,98	56.679,24	69.300,25	78.470,63	x	x	82.605,10
Bausparkassen							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	39,54	61,32	43,93	60,98	x	x	44,67
Inländische Zwischenbankforderungen	945,73	468,26	574,22	652,80	x	x	689,34
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	3.154,97	2.676,56	2.147,20	2.094,32	x	x	2.015,73
Direktkredite an inländische Nichtbanken	13.912,32	14.400,71	15.556,05	15.864,92	x	x	16.214,03
in EUR	13.912,32	14.400,71	15.556,05	15.864,92	x	x	16.214,03
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	103,72	96,47	95,83	98,50	x	x	98,40
Inlandsaktiva insgesamt	18.562,65	18.088,76	18.817,27	19.250,63	x	x	19.588,05
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	129,73	47,39	0,20	1,57	x	x	26,57
Kredite an ausländische Nichtbanken	24,25	28,24	34,40	36,26	x	x	39,51
Auslandsaktiva insgesamt	1.923,06	2.537,75	2.180,96	1.899,33	x	x	1.872,75
Aktiva insgesamt	20.485,71	20.626,51	20.998,22	21.149,97	x	x	21.460,80

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.3 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Sonderbanken²⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	319,63	295,34	764,92	287,70	x	x	300,22
Inländische Zwischenbankforderungen	26.402,09	32.085,45	38.686,28	40.347,95	x	x	42.051,28
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	2.759,97	2.214,55	2.133,78	2.069,95	x	x	2.034,91
Direktkredite an inländische Nichtbanken	11.720,67	10.772,78	11.878,94	12.313,24	x	x	12.374,28
in EUR	11.022,26	10.520,03	11.652,62	12.076,81	x	x	12.136,21
in Fremdwährung	698,41	252,75	226,32	236,42	x	x	238,07
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	539,49	218,78	240,81	280,08	x	x	401,27
Inlandsaktiva insgesamt	45.192,67	49.743,03	58.064,98	60.241,84	x	x	62.169,55
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	5.421,78	4.055,27	7.781,72	8.824,73	x	x	9.647,30
Kredite an ausländische Nichtbanken	6.423,32	5.554,47	6.884,25	7.618,04	x	x	7.923,52
Auslandsaktiva insgesamt	24.907,41	22.007,08	29.348,55	31.180,87	x	x	33.145,12
Aktiva insgesamt	70.100,07	71.750,10	87.413,54	91.422,71	x	x	95.314,66
davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	6,91	6,83	13,13	14,74	x	x	15,05
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	15,18	16,57	13,60	13,55	x	x	11,96
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,05	0,06	0,08	0,14	x	x	0,45
in EUR	0,05	0,06	0,08	0,14	x	x	0,45
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,03	0,03	0,03	0,03	x	x	0,03
Inlandsaktiva insgesamt	716,35	1.142,85	1.626,59	1.861,85	x	x	1.952,44
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	10,97	17,94	34,21	32,38	x	x	58,54
Aktiva insgesamt	727,32	1.160,79	1.660,80	1.894,23	x	x	2.010,98
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,02	0,01	0,02	0,02	x	x	0,01
Inländische Zwischenbankforderungen	128,79	207,11	225,36	142,34	x	x	190,06
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	217,56	243,83	223,69	213,41	x	x	200,36
Direktkredite an inländische Nichtbanken	1,57	2,17	0,79	6,95	x	x	8,02
in EUR	1,57	2,16	0,79	6,95	x	x	8,01
in Fremdwährung	0,00	0,01	0,00	0,00	x	x	0,01
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	17,73	17,77	19,45	19,25	x	x	19,35
Inlandsaktiva insgesamt	406,87	516,68	521,45	437,58	x	x	466,79
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,13	0,17	0,37	0,26	x	x	0,26
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,80	1,04	1,50	1,35	x	x	1,09
Auslandsaktiva insgesamt	19,95	20,29	22,48	15,24	x	x	15,40
Aktiva insgesamt	426,82	536,98	543,92	452,82	x	x	482,19

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
------------------	------	------	------	---------	---------	---------	---------

in Mio EUR

davon Immobilien-KAGs¹⁾**Inlandsaktiva**

Kassenliquidität	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	7,93	12,02	18,03	7,90	x	x	7,88
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	15,41	16,18	15,63	20,92	x	x	20,98
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,05	0,18	0,00	5,53	x	x	6,37
in EUR	0,05	0,18	0,00	5,53	x	x	6,37
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandsaktiva insgesamt	23,88	33,01	38,43	36,32	x	x	37,11

Auslandsaktiva

Ausländische Zwischenbankforderungen	0,04	0,11	0,26	0,18	x	x	0,17
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	0,04	0,11	0,26	0,18	x	x	0,17

Aktiva insgesamt

	23,92	33,13	38,70	36,50	x	x	37,28
--	-------	-------	-------	-------	---	---	-------

Zweigstellen gemäß § 9 BWG**Inlandsaktiva**

Kassenliquidität	141,62	237,91	249,89	250,00	x	x	207,37
Inländische Zwischenbankforderungen	160,16	177,77	190,75	175,69	x	x	171,36
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	30,44	24,86	24,29	19,96	x	x	19,97
Direktkredite an inländische Nichtbanken	881,42	916,60	1.228,22	1.461,81	x	x	1.279,20
in EUR	815,08	844,00	1.182,77	1.380,82	x	x	1.200,41
in Fremdwährung	66,34	72,60	45,45	81,00	x	x	78,79
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,23	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandsaktiva insgesamt	1.443,63	1.587,32	2.101,59	2.324,06	x	x	2.089,23

Auslandsaktiva

Ausländische Zwischenbankforderungen	4.579,53	6.555,53	7.848,54	8.366,16	x	x	8.369,81
Kredite an ausländische Nichtbanken	358,25	337,12	848,81	1.002,95	x	x	1.017,26
Auslandsaktiva insgesamt	5.127,35	7.027,42	8.837,74	9.515,92	x	x	9.539,94

Aktiva insgesamt

	6.570,98	8.614,74	10.939,33	11.839,98	x	x	11.629,17
--	----------	----------	-----------	-----------	---	---	-----------

Alle Sektoren**Inlandsaktiva**

Kassenliquidität	7.107,46	7.483,37	10.739,75	8.693,16	x	x	11.625,21
Inländische Zwischenbankforderungen	105.616,50	114.067,39	130.325,75	151.841,70	x	x	221.396,68
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	60.139,20	58.150,67	59.550,07	61.485,22	x	x	67.093,18
Direktkredite an inländische Nichtbanken	263.290,15	275.207,20	285.088,22	293.468,73	x	x	299.982,29
in EUR	210.107,76	223.278,12	238.516,65	243.538,87	x	x	247.009,07
in Fremdwährung	53.182,40	51.929,08	46.571,57	49.929,86	x	x	52.973,21
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	19.047,85	21.541,24	28.048,17	29.108,99	x	x	32.491,86
Inlandsaktiva insgesamt	479.815,95	504.236,75	548.514,94	581.907,34	x	x	671.696,86

Auslandsaktiva

Ausländische Zwischenbankforderungen	81.388,46	102.822,73	118.154,85	146.588,02	x	x	148.641,14
Kredite an ausländische Nichtbanken	64.436,53	75.284,82	97.415,78	105.957,13	x	x	111.690,99
Auslandsaktiva insgesamt	245.910,41	293.521,21	351.027,43	390.285,89	x	x	399.383,85

Aktiva insgesamt

	725.726,36	797.757,96	899.542,37	972.193,23	x	x	1.071.080,64
--	------------	------------	------------	------------	---	---	--------------

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

Durch Neugründung bzw. Umstrukturierung zweier Institute im Aktienbankensektor bzw. im Sparkassensektor kam es durch Intensivierung des gegenseitigen Interbankengeschäfts zu Bilanzverlängerungen von Q2 auf Q3 08.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.5 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Aktienbanken¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	31.118,52	29.147,95	30.820,20	35.085,92	x	x	85.902,62
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	73.989,80	74.466,45	85.733,04	86.985,61	x	x	88.158,07
Sichteinlagen	25.197,39	27.066,29	30.514,80	29.382,08	x	x	28.965,91
Termineinlagen	11.460,27	12.841,69	19.392,85	21.907,47	x	x	24.191,46
Spareinlagen	37.332,14	34.558,48	35.825,40	35.696,06	x	x	35.000,70
Eigene Inlandsemissionen	21.489,25	17.497,59	19.110,54	22.113,17	x	x	25.940,33
Inlandspassiva insgesamt	146.860,02	145.061,82	171.163,28	182.553,45	x	x	239.671,55
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	39.120,89	46.477,09	42.873,28	53.057,51	x	x	53.838,96
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	13.990,12	16.202,64	16.551,04	16.312,86	x	x	15.817,37
Auslandspassiva insgesamt	74.765,02	84.905,65	79.768,29	89.082,18	x	x	89.747,71
Passiva insgesamt	221.625,03	229.967,47	250.931,58	271.635,63	x	x	329.419,26
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	23.879,48	23.800,69	25.542,51	25.537,95	x	x	39.658,38
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	38.948,55	42.415,40	46.270,44	47.742,21	x	x	48.447,13
Sichteinlagen	10.547,29	10.229,00	10.922,91	10.585,60	x	x	11.253,44
Termineinlagen	1.991,43	2.829,24	4.231,29	4.961,31	x	x	4.813,08
Spareinlagen	26.409,83	29.357,16	31.116,23	32.195,30	x	x	32.380,62
Eigene Inlandsemissionen	14.064,22	16.899,04	21.386,77	24.147,35	x	x	25.683,22
Inlandspassiva insgesamt	89.577,93	99.478,63	110.463,76	116.888,88	x	x	138.247,55
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	20.612,35	23.427,25	21.096,71	23.748,66	x	x	23.650,23
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	4.474,25	6.947,37	9.848,79	7.169,51	x	x	6.739,28
Auslandspassiva insgesamt	37.413,71	39.067,59	39.887,62	38.283,45	x	x	38.259,93
Passiva insgesamt	126.991,64	138.546,22	150.351,37	155.172,33	x	x	176.507,48
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	3.375,60	3.555,81	5.096,63	7.753,78	x	x	7.391,29
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	9.698,12	9.828,76	11.511,87	12.225,32	x	x	12.897,92
Sichteinlagen	2.842,85	2.917,35	3.347,59	3.532,05	x	x	3.243,51
Termineinlagen	1.547,56	1.447,55	2.536,47	2.849,91	x	x	3.605,17
Spareinlagen	5.307,71	5.463,86	5.627,81	5.843,36	x	x	6.049,24
Eigene Inlandsemissionen	17.115,03	19.519,33	25.349,87	25.369,24	x	x	25.671,27
Inlandspassiva insgesamt	33.940,77	37.372,08	47.811,84	51.259,49	x	x	51.806,99
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	2.242,16	2.898,72	3.635,62	6.389,48	x	x	6.453,16
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	3.190,11	4.495,76	5.498,05	5.835,81	x	x	6.052,93
Auslandspassiva insgesamt	30.238,37	36.808,57	39.818,97	41.387,71	x	x	41.865,13
Passiva insgesamt	64.179,14	74.180,66	87.630,80	92.647,21	x	x	93.672,12

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

Durch Neugründung bzw. Umstrukturierung zweier Institute im Aktienbankensektor bzw. im Sparkassensektor kam es durch Intensivierung des gegenseitigen Interbankengeschäfts zu Bilanzverlängerungen von Q2 auf Q3 08.

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.6 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Raiffeisensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	47.715,65	52.261,01	57.053,30	65.945,51	x	x	68.929,63
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	59.477,07	64.188,41	71.758,09	75.377,89	x	x	75.738,99
Sichteinlagen	13.704,29	15.504,54	17.302,63	18.087,91	x	x	18.127,52
Termineinlagen	5.775,25	6.600,44	9.390,58	11.201,35	x	x	11.469,32
Spareinlagen	39.997,53	42.083,43	45.064,88	46.088,62	x	x	46.142,16
Eigene Inlandsemissionen	15.148,51	20.213,51	25.785,43	30.820,46	x	x	34.215,36
Inlandspassiva insgesamt	138.425,34	155.556,53	175.810,37	193.832,77	x	x	201.549,99
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	27.137,42	23.043,75	26.107,22	32.813,13	x	x	37.020,54
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	9.119,19	12.988,27	14.221,28	17.337,19	x	x	16.036,19
Auslandspassiva insgesamt	40.003,48	41.836,49	46.166,91	56.022,01	x	x	58.922,14
Passiva insgesamt	178.428,81	197.393,02	221.977,28	249.854,78	x	x	260.472,13
Volksbankensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	7.908,86	13.817,61	19.072,11	20.630,97	x	x	23.156,58
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	14.288,78	16.051,24	18.134,51	19.200,12	x	x	19.542,07
Sichteinlagen	3.511,86	4.031,58	4.924,86	5.354,19	x	x	5.349,06
Termineinlagen	987,27	1.656,73	2.155,97	2.417,95	x	x	2.714,93
Spareinlagen	9.789,66	10.362,93	11.053,68	11.427,98	x	x	11.478,07
Eigene Inlandsemissionen	7.725,83	10.434,45	13.546,48	15.593,97	x	x	16.691,31
Inlandspassiva insgesamt	33.959,79	46.598,33	59.023,86	64.697,83	x	x	69.064,40
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	1.443,57	4.340,31	4.019,84	7.143,16	x	x	6.849,72
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.409,78	1.970,76	2.789,95	3.386,13	x	x	3.035,49
Auslandspassiva insgesamt	3.385,19	10.080,91	10.276,39	13.772,80	x	x	13.540,69
Passiva insgesamt	37.344,98	56.679,24	69.300,25	78.470,63	x	x	82.605,10
Bausparkassen							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	410,76	611,78	1.037,76	1.290,32	x	x	1.401,07
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	18.020,21	17.959,35	17.384,81	17.005,67	x	x	17.056,38
Sichteinlagen	15,53	25,98	2,87	19,00	x	x	41,83
Termineinlagen	2,47	2,16	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	18.002,21	17.931,21	17.381,94	16.986,67	x	x	17.014,55
Eigene Inlandsemissionen	902,13	879,84	1.126,37	1.404,11	x	x	1.487,91
Inlandspassiva insgesamt	20.464,13	20.600,00	20.962,25	21.111,02	x	x	21.422,40
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	17,72	21,62	27,35	28,43	x	x	27,87
Auslandspassiva insgesamt	21,58	26,51	35,97	38,95	x	x	38,40
Passiva insgesamt	20.485,71	20.626,51	20.998,22	21.149,97	x	x	21.460,80

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.7 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Sonderbanken²⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	5.384,48	4.629,22	6.248,83	7.804,33	x	x	9.043,56
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	2.598,51	840,04	1.081,61	1.358,07	x	x	1.639,63
Sichteinlagen	1.418,01	347,74	416,00	430,49	x	x	450,29
Termineinlagen	1.180,50	492,30	665,61	927,59	x	x	1.189,35
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	7.699,84	11.772,65	14.755,42	15.220,85	x	x	14.550,50
Inlandspassiva insgesamt	23.417,30	27.922,60	33.725,27	36.689,38	x	x	36.091,05
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	6.487,24	2.934,13	7.629,31	7.662,09	x	x	8.812,82
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.834,43	1.514,12	1.599,01	2.142,60	x	x	2.409,06
Auslandspassiva insgesamt	46.682,78	43.827,50	53.688,26	54.733,34	x	x	59.223,61
Passiva insgesamt	70.100,07	71.750,10	87.413,54	91.422,71	x	x	95.314,66
davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	727,32	1.160,79	1.660,80	1.894,23	x	x	2.010,98
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandspassiva insgesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Passiva insgesamt	727,32	1.160,79	1.660,80	1.894,23	x	x	2.010,98
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	12,06	13,20	38,45	15,71	x	x	31,82
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	417,23	527,00	530,83	440,15	x	x	472,30
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,67	0,64	1,18	0,41	x	x	0,29
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandspassiva insgesamt	9,59	9,97	13,09	12,67	x	x	9,89
Passiva insgesamt	426,82	536,98	543,92	452,82	x	x	482,19

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.8 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	0,54	2,45	5,05	4,24	x	x	4,61
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	23,92	33,13	38,40	36,38	x	x	37,19
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandspassiva insgesamt	0,00	0,00	0,30	0,12	x	x	0,09
Passiva insgesamt	23,92	33,13	38,70	36,50	x	x	37,28
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	352,56	371,28	652,66	791,66	x	x	567,92
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	3.734,61	5.402,39	6.326,06	6.599,73	x	x	6.730,48
Sichteinlagen	2.584,29	4.271,01	3.970,74	3.565,20	x	x	3.777,36
Termineinlagen	1.094,82	1.078,02	2.306,52	2.986,81	x	x	2.901,69
Spareinlagen	55,51	53,37	48,80	47,73	x	x	51,43
Eigene Inlandsemissionen	1,45	1,45	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	4.243,89	5.915,90	7.242,45	7.665,47	x	x	7.558,20
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	1.112,60	1.444,92	2.203,88	2.620,32	x	x	2.434,09
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.123,79	1.137,37	1.369,18	1.376,79	x	x	1.427,06
Auslandspassiva insgesamt	2.327,09	2.698,85	3.696,88	4.174,52	x	x	4.070,97
Passiva insgesamt	6.570,98	8.614,74	10.939,33	11.839,98	x	x	11.629,17
Alle Sektoren							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	120.145,92	128.195,34	145.523,99	164.840,44	x	x	236.050,98
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	220.755,64	231.152,04	258.200,41	266.494,63	x	x	270.210,67
Sichteinlagen	59.821,49	64.393,48	71.402,40	70.956,52	x	x	71.208,91
Termineinlagen	24.039,57	26.948,13	40.679,28	47.252,38	x	x	50.884,99
Spareinlagen	136.894,58	139.810,43	146.118,73	148.285,72	x	x	148.116,77
Eigene Inlandsemissionen	84.146,27	97.217,86	121.060,88	134.669,15	x	x	144.239,89
Inlandspassiva insgesamt	490.889,17	538.505,90	626.203,08	674.698,27	x	x	765.412,06
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	98.156,23	104.566,16	107.565,86	133.434,34	x	x	139.059,52
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	35.159,40	45.277,91	51.904,66	53.589,31	x	x	51.545,25
Auslandspassiva insgesamt	234.837,20	259.252,06	273.339,29	297.494,96	x	x	305.668,58
Passiva insgesamt	725.726,36	797.757,96	899.542,37	972.193,23	x	x	1.071.080,64

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umrechnungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

Durch Neugründung bzw. Umstrukturierung zweier Institute im Aktienbankensektor bzw. im Sparkassensektor kam es durch Intensivierung des gegenseitigen Interbankengeschäfts zu Bilanzverlängerungen von Q2 auf Q3 08.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

Periodenendstand	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
	<i>in Mio EUR</i>						
Kreditnehmergruppen insgesamt	265.630,01	278.100,89	287.541,47	296.454,53	×	×	302.727,59
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾ ³⁾	109.276,85	116.103,98	121.991,76	127.713,50	×	×	130.010,00
Private Haushalte ¹⁾ ³⁾	104.892,62	108.723,80	115.105,88	117.406,26	×	×	119.362,14
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	2.668,67	2.610,12	2.495,10	2.507,73	×	×	2.717,87
Staat insgesamt	29.427,35	28.662,35	26.302,93	26.794,65	×	×	27.374,43
davon Sozialversicherungen	571,06	445,93	379,29	1.508,40	×	×	2.371,79
Nichtbanken-Finanzintermediäre	19.364,53	22.000,63	21.645,80	22.032,40	×	×	23.263,14
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	344,62	480,77	410,59	438,14	×	×	581,22

Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereiht.

²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

³⁾ Verschiebungen im Oktober 2005 aufgrund von Reklassifizierungen eines Bankensektors im Bereich der nichtfinanziellen Unternehmen und der privaten Haushalte.

3.6.1 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Alle Sektoren

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	131	170	320	388	305	400	305
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	473	465	459	455	382	447	382
Sachgütererzeugung	20.937	21.069	21.349	21.964	23.438	23.040	23.438
Energie- und Wasserversorgung	3.396	3.828	4.076	4.990	5.489	4.831	5.489
Bauwesen	5.327	5.443	5.706	5.862	6.540	6.474	6.540
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	15.090	15.855	16.584	17.093	18.454	18.482	18.454
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3.684	4.150	4.682	4.928	5.419	5.176	5.419
Verkehr	7.950	7.814	8.792	8.321	8.342	8.308	8.342
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	52.562	55.859	62.328	68.869	72.704	72.068	72.704
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	881	1.144	1.398	1.579	1.722	1.676	1.722
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.161	2.415	2.384	2.572	2.962	2.802	2.962
Solidarkreditnehmer	4.351	5.026	5.620	6.264	6.694	6.628	6.694
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	116.942	123.239	133.696	143.286	152.453	150.331	152.453
Sonstige inländische Kreditnehmer	20.312	21.192	21.891	22.444	23.152	22.640	23.152
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	16.059	17.183	16.241	16.136	16.274	17.549	16.274
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	72.964	80.120	88.247	95.539	108.992	104.199	108.992
Ausländer	80.696	95.857	122.979	145.653	158.663	146.953	158.663
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	62.275	70.890	83.941	97.357	126.856	121.486	126.856
Insgesamt	369.248	408.481	466.994	520.414	586.389	563.158	586.389

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.2 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Kreditinstitute¹⁾ insgesamt

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	130	169	318	382	300	395	300
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	451	436	439	435	357	421	357
Sachgütererzeugung	19.713	19.689	19.944	20.510	21.931	21.586	21.931
Energie- und Wasserversorgung	3.261	3.632	3.863	4.803	5.238	4.596	5.238
Bauwesen	5.011	5.114	5.329	5.439	6.034	5.995	6.034
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	13.590	14.302	14.984	15.498	16.793	16.871	16.793
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3.585	4.051	4.573	4.780	5.235	5.001	5.235
Verkehr	7.111	6.694	7.224	6.895	6.853	6.876	6.853
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	49.089	51.946	58.342	64.509	68.516	67.896	68.516
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	817	1.056	1.269	1.432	1.540	1.498	1.540
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.035	2.282	2.224	2.415	2.781	2.621	2.781
Solidarkreditnehmer	4.293	4.965	5.554	6.155	6.595	6.526	6.595
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	109.086	114.337	124.062	133.253	142.173	140.282	142.173
Sonstige inländische Kreditnehmer	19.954	20.820	21.488	22.015	22.708	22.205	22.708
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	14.596	15.534	14.688	14.700	14.964	16.230	14.964
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	65.411	72.171	79.341	85.498	98.045	93.508	98.045
Ausländer	77.294	91.394	117.436	139.095	151.284	140.101	151.284
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	51.658	58.603	70.207	82.365	110.301	105.774	110.301
Insgesamt	337.999	372.858	427.223	476.926	539.475	518.100	539.475

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

¹⁾ Kreditinstitute gemäß BWG.

3.6.3 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Leasinggesellschaften

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	2	1	1	5	5	5	5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	22	28	20	21	25	26	25
Sachgütererzeugung	1.197	1.360	1.384	1.411	1.463	1.411	1.463
Energie- und Wasserversorgung	41	102	120	94	160	145	160
Bauwesen	187	207	236	281	342	332	342
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1.490	1.537	1.582	1.579	1.645	1.597	1.645
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	85	86	100	139	176	167	176
Verkehr	778	1.082	1.527	1.382	1.372	1.358	1.372
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	2.071	2.535	2.565	2.958	2.840	2.840	2.840
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	56	82	123	142	178	173	178
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	118	128	151	154	159	163	159
Solidarkreditnehmer	55	54	63	107	98	100	98
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	6.102	7.202	7.872	8.274	8.463	8.316	8.463
Sonstige inländische Kreditnehmer	322	344	361	374	380	372	380
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.410	1.612	1.520	1.407	1.290	1.297	1.290
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	493	598	789	952	958	1.002	958
Ausländer	235	590	488	548	631	556	631
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	356	401	385	404	433	442	433
Insgesamt	8.919	10.746	11.416	11.958	12.155	11.985	12.155

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreichungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.4 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Vertragsversicherungsunternehmen

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	0	0	0	0	0	0	0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0
Sachgütererzeugung	26	20	21	43	43	44	43
Energie- und Wasserversorgung	94	94	93	93	92	89	92
Bauwesen	129	123	140	142	164	147	164
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	10	16	18	16	16	13	16
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	14	13	9	9	9	8	9
Verkehr	60	37	40	44	117	74	117
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.401	1.378	1.421	1.402	1.348	1.332	1.348
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	7	6	6	5	4	5	4
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	8	5	9	3	22	19	22
Solidarkreditnehmer	4	7	3	2	2	2	2
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	1.754	1.700	1.761	1.759	1.817	1.733	1.817
Sonstige inländische Kreditnehmer	35	28	42	56	65	63	65
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	53	38	32	29	19	22	19
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	7.060	7.351	8.116	9.088	9.988	9.689	9.988
Ausländer	3.167	3.873	5.054	6.011	6.749	6.296	6.749
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	10.261	11.885	13.349	14.588	16.122	15.270	16.122
Insgesamt	22.331	24.876	28.355	31.530	34.760	33.073	34.760

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreichungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.5 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Aktienbanken und Bankiers

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	28	27	138	134	36	119	36
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	177	154	158	169	123	134	123
Sachgütererzeugung	9.415	9.426	9.459	9.518	9.794	9.629	9.794
Energie- und Wasserversorgung	1.561	1.583	1.432	1.603	1.578	1.532	1.578
Bauwesen	1.747	1.737	1.640	1.593	1.736	1.746	1.736
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	5.442	5.659	5.728	5.757	6.064	6.006	6.064
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	586	629	689	638	698	685	698
Verkehr	3.439	3.026	3.085	2.461	2.288	2.167	2.288
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	20.855	21.291	22.863	25.113	23.061	23.437	23.061
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	273	387	468	529	548	499	548
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	702	920	779	933	1.067	1.023	1.067
Solidarkreditnehmer	1.300	1.448	1.660	1.763	1.845	1.850	1.845
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	45.526	46.287	48.099	50.211	48.838	48.824	48.838
Sonstige inländische Kreditnehmer	4.843	5.086	5.113	5.323	5.427	5.197	5.427
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	5.406	6.172	5.544	5.461	5.568	5.772	5.568
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	9.631	9.896	9.604	9.902	11.454	11.424	11.454
Ausländer	26.641	29.937	37.860	41.131	41.233	39.207	41.233
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	22.431	24.689	27.330	29.229	33.104	32.210	33.104
Insgesamt	114.479	122.067	133.551	141.257	145.624	142.634	145.624

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.6 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Sparkassensektor

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	34	40	40	40	35	35	35
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	69	91	79	72	69	81	69
Sachgütererzeugung	3.199	3.090	3.149	3.202	3.367	3.354	3.367
Energie- und Wasserversorgung	488	434	467	595	572	514	572
Bauwesen	1.086	1.135	1.214	1.287	1.408	1.414	1.408
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	2.587	2.653	2.722	2.695	2.853	2.906	2.853
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	724	783	886	925	975	942	975
Verkehr	833	836	971	1.041	990	1.061	990
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	8.627	8.727	8.803	9.246	11.031	10.509	11.031
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	73	85	97	96	116	102	116
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	243	264	258	277	286	275	286
Solidarkreditnehmer	1.163	1.329	1.388	1.661	1.598	1.627	1.598
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	19.126	19.466	20.074	21.136	23.299	22.819	23.299
Sonstige inländische Kreditnehmer	4.359	4.478	4.586	4.587	4.609	4.544	4.609
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.989	1.984	1.890	1.805	1.754	2.178	1.754
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	6.311	7.036	8.116	8.188	9.080	8.343	9.080
Ausländer	16.412	19.203	23.492	28.464	30.543	27.785	30.543
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	10.724	11.874	13.800	14.196	17.627	18.396	17.627
Insgesamt	58.922	64.042	71.958	78.375	86.912	84.065	86.912

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.7 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Landes-Hypothekenbanken

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	4	3	4	19	27	24	27
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	19	25	31	36	38	38	38
Sachgütererzeugung	773	743	730	786	878	822	878
Energie- und Wasserversorgung	269	302	476	633	582	609	582
Bauwesen	361	382	454	442	499	492	499
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	483	587	696	799	1.043	1.073	1.043
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	328	406	521	518	617	600	617
Verkehr	465	407	537	521	555	554	555
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	4.379	4.951	5.729	6.475	8.084	7.811	8.084
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	241	288	334	419	473	523	473
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	235	192	188	197	204	202	204
Solidarkreditnehmer	296	371	395	453	574	549	574
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	7.853	8.657	10.095	11.297	13.572	13.297	13.572
Sonstige inländische Kreditnehmer	1.494	1.542	1.604	1.610	1.722	1.689	1.722
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	2.098	2.355	2.249	2.276	2.356	2.577	2.356
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	10.243	11.279	14.337	15.784	18.012	18.026	18.012
Ausländer	5.662	7.478	9.314	10.625	10.981	10.697	10.981
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	4.855	6.409	8.829	10.536	16.023	14.539	16.023
Insgesamt	32.205	37.719	46.427	52.127	62.667	60.824	62.667

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.8 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Raiffeisensektor

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	50	65	116	166	169	193	169
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	109	94	104	100	74	112	74
Sachgütererzeugung	4.386	4.601	4.846	5.377	5.987	5.964	5.987
Energie- und Wasserversorgung	564	760	964	1.308	1.850	1.345	1.850
Bauwesen	1.373	1.409	1.525	1.653	1.898	1.887	1.898
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3.451	3.576	3.984	4.395	4.904	5.074	4.904
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.123	1.329	1.516	1.664	1.796	1.685	1.796
Verkehr	1.652	1.692	1.961	2.050	2.144	2.230	2.144
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	10.326	11.267	14.430	15.460	17.300	17.469	17.300
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	157	181	215	228	222	201	222
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	448	509	513	519	729	549	729
Solidarkreditnehmer	1.071	1.267	1.460	1.570	1.739	1.690	1.739
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	24.710	26.750	31.633	34.491	38.812	38.399	38.812
Sonstige inländische Kreditnehmer	6.619	6.859	7.254	7.423	7.755	7.627	7.755
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	3.400	3.172	2.988	3.036	2.971	3.204	2.971
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	13.728	16.104	17.707	18.346	18.603	18.566	18.603
Ausländer	14.856	18.074	25.591	30.687	36.853	34.752	36.853
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	8.592	8.662	12.270	17.420	26.448	24.424	26.448
Insgesamt	71.905	79.621	97.443	111.402	131.443	126.973	131.443

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.9 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Volksbankensektor

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	12	33	18	21	34	25	34
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	36	34	28	19	53	56	53
Sachgütererzeugung	983	978	966	554	1.548	1.528	1.548
Energie- und Wasserversorgung	58	68	112	74	432	392	432
Bauwesen	378	384	415	355	419	404	419
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	935	961	966	786	1.190	1.142	1.190
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	454	495	520	491	652	597	652
Verkehr	336	378	305	201	394	388	394
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	2.365	2.611	2.924	2.635	5.084	4.880	5.084
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	43	48	51	49	89	75	89
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	228	206	219	151	285	274	285
Solidarkreditnehmer	393	451	500	496	643	614	643
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	6.221	6.647	7.024	5.831	10.822	10.374	10.822
Sonstige inländische Kreditnehmer	2.265	2.428	2.508	2.556	2.710	2.660	2.710
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	251	244	236	213	238	495	238
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	4.599	5.202	5.246	4.854	8.120	6.517	8.120
Ausländer	3.680	4.394	5.492	7.120	10.345	9.380	10.345
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	1.059	1.742	1.961	2.675	8.026	7.308	8.026
Insgesamt	18.076	20.658	22.468	23.250	40.261	36.734	40.261

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Im zweiten Quartal 2007 kam es zu Umreihungen zwischen dem Volksbankensektor und dem Sonderbankensektor: Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar: Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.10 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Sonderbanken

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
<i>in Mio EUR</i>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	2	2	2	3	0	0	0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	40	39	38	40	0	0	0
Sachgütererzeugung	957	851	794	1.072	357	289	357
Energie- und Wasserversorgung	321	486	413	591	223	204	223
Bauwesen	67	68	81	109	75	52	75
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	691	866	887	1.066	741	670	741
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	371	408	441	545	496	492	496
Verkehr	386	357	365	620	481	476	481
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	2.537	3.099	3.592	5.580	3.956	3.790	3.956
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	29	68	105	112	93	99	93
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	178	190	267	339	211	299	211
Solidarkreditnehmer	71	98	151	212	196	197	196
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	5.649	6.530	7.137	10.289	6.829	6.569	6.829
Sonstige inländische Kreditnehmer	373	427	422	515	485	488	485
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.452	1.605	1.781	1.909	2.077	2.003	2.077
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	20.898	22.653	24.331	28.425	32.776	30.632	32.776
Ausländer	10.043	12.307	15.687	21.068	21.328	18.280	21.328
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	3.998	5.227	6.017	8.310	9.074	8.896	9.074
Insgesamt	42.412	48.751	55.375	70.515	72.569	66.868	72.569

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Im zweiten Quartal 2007 kam es zu Umreihungen zwischen dem Volksbankensektor und dem Sonderbankensektor: Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar: Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab Februar 2009 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

Periodenendstand	2006	2007	2008	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
<i>in Mio EUR</i>							
Sichteinlagen von inländischen Nichtbanken	62.045,91	68.476,60	×	68.321,39	×	×	68.501,24
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	19.265,80	20.949,20	×	20.700,42	×	×	19.108,31
Private Haushalte ¹⁾	31.086,00	32.893,29	×	33.907,51	×	×	34.138,97
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	2.289,39	2.356,60	×	2.558,12	×	×	2.533,23
Staat insgesamt	4.322,49	5.439,75	×	4.175,35	×	×	5.025,01
davon Sozialversicherungen	409,85	457,23	×	513,12	×	×	1.547,22
Nichtbanken-Finanzintermediäre	5.082,22	6.837,77	×	6.979,99	×	×	7.695,72
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.499,81	1.731,06	×	1.680,64	×	×	1.886,75
Termineinlagen von inländischen Nichtbanken	25.264,23	38.264,77	×	44.432,49	×	×	48.205,96
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	11.343,63	17.705,40	×	18.123,03	×	×	19.828,29
Private Haushalte ¹⁾	3.307,93	6.650,49	×	8.609,89	×	×	9.862,05
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	1.813,94	2.610,32	×	3.330,74	×	×	3.456,56
Staat insgesamt	5.073,07	4.360,56	×	5.724,89	×	×	5.962,78
davon Sozialversicherungen	1.462,52	1.551,69	×	2.083,86	×	×	1.907,44
Nichtbanken-Finanzintermediäre	3.725,66	6.938,00	×	8.643,93	×	×	9.096,28
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.566,43	1.611,58	×	3.908,90	×	×	4.034,27
Spareinlagen von inländischen Nichtbanken	139.790,94	146.097,83	×	148.264,37	×	×	148.093,72
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	3.951,53	3.894,42	×	3.060,75	×	×	3.009,05
Private Haushalte ¹⁾	133.878,85	140.167,40	×	143.039,22	×	×	142.908,08
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	1.095,30	1.103,25	×	1.207,35	×	×	1.232,97
Staat insgesamt	828,69	897,52	×	917,81	×	×	903,02
davon Sozialversicherungen	23,18	24,05	×	24,00	×	×	22,89
Nichtbanken-Finanzintermediäre	36,57	35,24	×	39,24	×	×	40,60
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	21,30	17,20	×	18,02	×	×	17,46

Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereiht. Bis Mai 2004 wurden Daten einheitlich in einem Sektor gemeldet (nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte).

²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

3.8 Anzahl der Einlagekonten

Periodenendstand	H2 04	H1 05	H2 05	H1 06	H2 06	H1 07	H2 07	H1 08
Einlagekonten von inländischen Kunden in Euro	31.027.782	31.341.534	31.669.630	31.772.731	32.139.806	32.262.124	32.789.921	32.910.751
Sichteinlagen	7.197.651	7.611.158	7.951.004	7.949.306	8.199.473	8.362.260	8.598.609	8.654.000
davon Gehalts- und Pensionskonten	4.040.183	3.942.065	4.099.492	4.087.259	4.188.888	4.191.601	4.233.115	4.151.686
Termineinlagen (Spareinlagen ¹⁾)	146.748	142.493	151.784	165.681	169.218	200.547	275.902	351.882
bis 10.000 EUR	23.683.383	23.587.883	23.566.842	23.657.744	23.771.115	23.699.317	23.915.410	23.904.869
bis 20.000 EUR	19.848.546	19.784.364	19.697.886	19.832.603	19.809.022	19.713.679	19.698.289	19.664.704
bis 50.000 EUR	2.856.617	2.834.839	2.889.711	2.850.002	2.957.997	2.977.956	3.151.856	3.162.450
bis 100.000 EUR	669.211	663.193	666.054	666.383	681.081	685.028	718.159	729.953
bis 500.000 EUR	211.891	209.600	213.932	210.154	218.387	218.210	232.883	233.205
bis 1 Mio EUR	92.108	90.814	94.073	93.248	99.019	98.816	108.293	108.406
bis 3 Mio EUR	3.489	3.555	3.579	3.779	3.977	3.999	4.236	4.414
über 3 Mio EUR	1.265	1.249	1.323	1.295	1.365	1.386	1.474	1.490
über 3 Mio EUR	256	269	284	280	267	243	220	247
in Fremdwährung	60.228	54.955	56.154	56.658	56.802	58.200	60.843	63.041
Sichteinlagen	49.158	47.439	48.262	48.456	48.978	50.184	51.750	53.743
Termineinlagen	7.784	4.243	4.737	5.115	4.721	4.934	5.880	6.006
Spareinlagen	3.286	3.273	3.155	3.087	3.103	3.082	3.213	3.292
Spareinlagekonten von ausländischen Kunden in Euro	341.020	343.272	308.186	316.154	325.263	371.458	382.489	389.379
in Fremdwährung	16.299	16.727	16.107	16.868	14.665	15.057	15.534	15.729

Quelle: OeNB.

¹⁾ Spareinlagenaufgliederung erst ab H1 02 verfügbar.

3.9.1 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Aktienbanken, Sparkassensektor

Periodenendstand 2005 2006 2007 Q4 07 Q1 08 Q2 08 Q3 08

in Mio EUR

Aktienbanken²⁾

Zinsen und ähnliche Erträge	6.804,63	8.262,44	10.248,88	10.248,88	2.776,79	5.719,77	9.227,91
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.564,01	5.884,48	7.642,97	7.642,97	2.120,97	4.313,30	7.090,20
Nettozinsenertrag	2.240,62	2.377,96	2.605,91	2.605,91	655,83	1.406,47	2.137,71
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	928,50	872,64	992,36	992,36	184,57	190,62	276,17
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	1.414,62	1.666,97	1.851,85	1.851,85	410,02	755,63	1.172,83
Saldo aus Finanzgeschäften	224,68	222,23	-39,29	-39,29	-143,20	-265,03	-495,30
Sonstige betriebliche Erträge	194,36	279,33	301,79	301,79	55,65	128,98	200,43
Betriebserträge	5.002,78	5.419,13	5.712,62	5.712,62	1.162,86	2.216,68	3.291,84
Personalaufwand	1.695,35	1.919,10	1.800,52	1.800,52	475,77	942,82	1.445,65
Sachaufwand	1.169,81	1.211,65	1.272,28	1.272,28	303,32	621,88	930,95
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	242,55	223,09	205,16	205,16	48,34	97,13	144,89
Sonstige betriebliche Aufwendungen	178,69	308,17	237,82	237,82	33,38	68,36	112,26
Betriebsaufwendungen	3.286,40	3.662,00	3.515,78	3.515,78	860,80	1.730,20	2.633,75
Betriebsergebnis	1.716,38	1.757,13	2.196,84	2.196,84	302,06	486,48	658,09
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.726,04	1.740,53	2.250,94	2.250,94	1.929,49	1.518,94	1.113,32
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ³⁾	846,34	759,90	371,97	371,97	318,30	369,35	699,21
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ³⁾	-257,85	-2.798,59	-183,98	-183,98	-46,72	-393,43	-281,90
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.137,55	3.779,22	2.062,95	2.062,95	1.657,92	1.543,02	696,01
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-194,12	-2.319,07	-305,28	-305,28	-1,15	-1,02	-0,22
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	58,17	80,29	29,95	29,95	101,76	83,85	51,82
Erwarteter Jahresüberschuss	885,26	1.379,86	1.727,72	1.727,72	1.555,00	1.458,15	643,96
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	217.903,47	226.694,65	238.341,45	238.341,45	256.306,75	260.000,06	275.625,22

Sparkassensektor⁴⁾

Zinsen und ähnliche Erträge	3.929,26	4.669,59	5.771,02	5.771,02	1.518,94	3.003,56	4.987,98
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.659,40	3.354,32	4.542,36	4.542,36	1.205,32	2.383,41	4.008,07
Nettozinsenertrag	1.269,86	1.315,27	1.228,66	1.228,66	313,62	620,15	979,91
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	684,79	660,02	745,29	745,29	201,75	413,68	744,48
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	730,69	739,77	805,75	805,75	201,53	400,51	601,71
Saldo aus Finanzgeschäften	126,34	139,59	114,35	114,35	12,17	38,98	-11,37
Sonstige betriebliche Erträge	50,98	49,00	41,22	41,22	13,40	25,16	39,14
Betriebserträge	2.862,66	2.903,65	2.935,27	2.935,27	742,48	1.498,49	2.353,87
Personalaufwand	1.031,29	1.110,67	1.125,54	1.125,54	291,68	588,60	891,06
Sachaufwand	494,01	496,28	527,20	527,20	142,34	284,79	450,32
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	168,46	157,05	150,88	150,88	35,71	68,28	100,80
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17,86	24,88	15,23	15,23	3,31	7,58	10,58
Betriebsaufwendungen	1.711,62	1.788,88	1.818,85	1.818,85	473,04	949,26	1.452,77
Betriebsergebnis	1.151,03	1.114,77	1.116,41	1.116,41	269,43	549,23	901,11
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.150,14	1.115,25	1.116,40	1.116,40	1.133,08	1.082,59	1.240,19
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ³⁾	401,04	274,61	286,48	286,48	319,15	449,35	413,69
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ³⁾	-48,03	24,40	65,66	65,66	-20,64	11,54	-108,43
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	797,13	816,24	764,26	764,26	834,57	621,71	934,93
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-54,38	-14,93	-21,32	-21,32	-6,49	-9,40	-0,62
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	83,37	84,30	54,58	54,58	83,28	33,31	81,55
Erwarteter Jahresüberschuss	659,38	717,01	688,35	688,35	744,81	579,00	852,76
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	124.493,82	132.261,86	145.071,30	145.071,30	153.348,65	156.193,88	170.239,98

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.

²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.

³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

⁴⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

⁵⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.2 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Landes-Hypothekenbanken, Raiffeisensektor

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>							
Landes-Hypothekenbanken							
Zinsen und ähnliche Erträge	2.780,00	3.441,58	4.480,52	4.480,52	1.237,43	2.543,56	3.986,69
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.281,31	3.011,32	4.069,07	4.069,07	1.126,70	2.311,72	3.646,29
Nettozinsertrag	498,69	430,26	411,45	411,45	110,73	231,85	340,40
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	136,95	239,50	291,23	291,23	64,89	158,15	259,18
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	124,29	144,82	168,65	168,65	42,47	83,07	120,71
Saldo aus Finanzgeschäften	14,38	20,21	22,82	22,82	3,87	8,14	17,90
Sonstige betriebliche Erträge	28,95	53,34	37,63	37,63	7,31	15,27	26,90
Betriebserträge	803,25	888,13	931,78	931,78	229,27	496,48	765,11
Personalaufwand	255,69	275,96	276,79	276,79	74,44	149,66	224,61
Sachaufwand	177,02	207,84	230,04	230,04	52,08	115,48	176,63
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	26,64	25,20	23,75	23,75	5,38	10,82	16,10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4,82	9,93	7,36	7,36	1,01	9,81	10,95
Betriebsaufwendungen	464,17	518,93	537,94	537,94	132,91	285,77	428,28
Betriebsergebnis	339,09	369,20	393,84	393,84	96,36	210,71	336,82
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	337,26	368,85	393,84	393,84	431,09	413,50	422,89
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	116,88	119,57	493,13	493,13	145,77	293,88	424,07
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,82	-1,10	-313,28	-313,28	-7,33	25,48	88,60
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	219,56	250,38	213,99	213,99	292,65	94,15	-89,78
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-12,56	-6,32	-17,45	-17,45	-0,11	-0,92	-0,92
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	34,58	35,21	35,92	35,92	22,61	14,25	24,51
Erwarteter Jahresüberschuss	172,42	208,85	160,62	160,62	269,93	78,98	-115,21
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	58.225,83	68.843,42	83.621,96	83.621,96	87.169,41	88.121,53	88.711,01
Raiffeisensektor⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	5.217,11	6.683,08	8.937,67	8.937,67	2.543,98	5.225,21	8.101,70
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.272,82	4.702,83	6.898,18	6.898,18	2.033,17	4.143,45	6.440,21
Nettozinsertrag	1.944,30	1.980,26	2.039,48	2.039,48	510,81	1.081,76	1.661,49
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	657,93	705,97	1.007,05	1.007,05	243,22	507,88	800,47
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	868,19	946,35	995,33	995,33	242,96	471,14	681,24
Saldo aus Finanzgeschäften	65,56	60,06	-2,39	-2,39	5,61	49,52	5,07
Sonstige betriebliche Erträge	332,47	364,63	379,10	379,10	80,99	253,91	281,14
Betriebserträge	3.868,45	4.057,27	4.418,57	4.418,57	1.083,59	2.364,21	3.429,42
Personalaufwand	1.298,44	1.366,43	1.425,98	1.425,98	360,70	743,28	1.105,66
Sachaufwand	818,68	896,87	921,76	921,76	221,49	470,08	704,86
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	170,62	151,49	146,97	146,97	37,09	75,59	114,82
Sonstige betriebliche Aufwendungen	98,44	81,52	84,30	84,30	17,78	36,97	63,13
Betriebsaufwendungen	2.386,18	2.496,31	2.579,01	2.579,01	637,06	1.325,92	1.988,47
Betriebsergebnis	1.482,27	1.560,96	1.839,56	1.839,56	446,53	1.038,29	1.440,95
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.460,85	1.541,05	1.819,68	1.819,68	1.667,52	1.855,16	3.429,67
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	401,39	443,86	649,60	649,60	491,77	568,60	1.391,36
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-211,99	34,85	-4,30	-4,30	82,10	158,98	119,29
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.271,44	1.062,34	1.174,39	1.174,39	1.093,65	1.127,58	1.919,02
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	574,92	-6,28	289,22	289,22	-5,20	-5,25	-5,27
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	207,77	158,21	143,33	143,33	125,54	126,40	113,67
Erwarteter Jahresüberschuss	1.638,59	897,85	1.320,28	1.320,28	962,91	995,93	1.800,08
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	160.054,79	181.845,83	201.512,08	201.512,08	212.810,65	232.758,87	238.482,10

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.3 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Volksbankensektor, Bausparkassen

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>							
Volksbankensektor⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	1.261,34	2.016,36	2.700,50	2.700,50	829,32	1.687,80	2.629,51
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	813,73	1.473,87	2.110,19	2.110,19	666,90	1.362,52	2.137,37
Nettozinsenertrag	447,61	542,49	590,32	590,32	162,42	325,28	492,14
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	126,56	283,67	287,41	287,41	53,34	109,92	392,92
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	217,07	234,27	227,98	227,98	60,13	119,24	174,21
Saldo aus Finanzgeschäften	50,53	62,48	57,76	57,76	25,28	40,73	54,41
Sonstige betriebliche Erträge	50,29	47,05	26,46	26,46	5,98	10,96	16,88
Betriebserträge	892,07	1.169,95	1.189,93	1.189,93	307,16	606,13	1.130,57
Personalaufwand	314,14	359,19	382,48	382,48	102,08	208,52	316,19
Sachaufwand	177,27	216,03	232,41	232,41	64,25	130,78	197,30
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	40,76	40,97	39,25	39,25	9,91	19,83	29,52
Sonstige betriebliche Aufwendungen	45,95	50,60	30,16	30,16	7,16	19,40	28,91
Betriebsaufwendungen	578,12	666,79	684,29	684,29	183,38	378,52	571,92
Betriebsergebnis	313,95	503,16	505,64	505,64	123,77	227,61	558,65
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	313,92	477,29	566,66	566,66	458,31	455,15	722,20
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	99,78	160,19	128,12	128,12	153,48	129,31	362,99
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	12,00	-84,29	24,31	24,31	9,74	14,35	64,12
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	202,14	401,38	414,23	414,23	295,09	311,49	295,09
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-20,43	-8,62	29,52	29,52	-8,67	-9,04	-5,47
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	29,93	57,45	45,31	45,31	38,08	36,31	34,25
Erwarteter Jahresüberschuss	151,79	335,32	398,44	398,44	248,34	266,15	255,38
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	36.992,84	48.765,38	63.830,35	63.830,35	70.935,87	72.180,84	74.197,06
Bausparkassen							
Zinsen und ähnliche Erträge	793,34	737,77	866,22	866,22	251,15	507,85	765,18
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	563,25	513,60	588,74	588,74	180,79	369,97	553,86
Nettozinsenertrag	230,09	224,18	277,48	277,48	70,37	137,88	211,32
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	59,77	48,33	72,54	72,54	10,17	18,66	28,62
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	35,36	36,51	37,21	37,21	8,61	17,10	26,12
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	83,85	98,42	75,08	75,08	17,75	35,96	53,25
Betriebserträge	409,07	407,43	462,31	462,31	106,90	209,60	319,31
Personalaufwand	108,28	115,55	115,74	115,74	28,98	59,12	89,40
Sachaufwand	143,30	137,11	149,14	149,14	39,02	72,92	104,35
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	14,15	10,38	8,10	8,10	1,97	3,95	5,95
Sonstige betriebliche Aufwendungen	80,64	80,11	71,82	71,82	18,04	36,14	55,49
Betriebsaufwendungen	346,37	343,15	344,79	344,79	88,01	172,13	255,18
Betriebsergebnis	62,71	64,28	117,51	117,51	18,89	37,47	64,13
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	57,34	63,79	119,72	119,72	83,89	73,34	80,18
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	15,53	11,18	28,28	28,28	11,29	13,41	115,69
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-5,17	-0,07	0,77	0,77	1,00	1,00	1,63
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	46,98	52,68	90,67	90,67	71,60	58,92	-37,14
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	5,32	10,36	12,62	12,62	13,38	11,67	8,96
Erwarteter Jahresüberschuss	40,82	41,48	77,21	77,21	57,38	46,42	-46,94
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	19.997,74	20.213,94	20.225,65	20.225,65	20.557,59	20.565,19	20.622,28

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.4 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>							
Sonderbanken⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	2.951,20	3.263,98	4.205,36	4.205,36	1.207,09	2.422,08	3.731,44
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.523,68	3.021,88	4.021,33	4.021,33	1.132,85	2.276,38	3.509,70
Nettozinsertrag	427,52	242,11	184,03	184,03	74,24	145,70	221,74
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	105,13	68,12	125,10	125,10	22,05	70,62	90,99
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	487,15	475,83	569,13	569,13	138,02	285,44	391,08
Saldo aus Finanzgeschäften	144,71	166,68	122,03	122,03	41,28	65,03	88,79
Sonstige betriebliche Erträge	535,57	626,09	604,37	604,37	139,15	291,34	437,97
Betriebserträge	1.700,09	1.578,83	1.604,66	1.604,66	414,75	858,13	1.230,56
Personalaufwand	282,63	248,62	278,17	278,17	69,69	145,94	216,82
Sachaufwand	284,40	267,90	294,89	294,89	72,31	149,06	224,21
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	35,70	32,15	32,75	32,75	7,78	15,87	25,57
Sonstige betriebliche Aufwendungen	516,23	574,12	514,23	514,23	109,58	233,54	354,52
Betriebsaufwendungen	1.118,97	1.122,79	1.120,05	1.120,05	259,35	544,41	821,11
Betriebsergebnis	581,12	456,04	484,60	484,60	155,40	313,72	409,45
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	553,67	445,55	459,89	459,89	428,85	450,05	442,87
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	75,27	65,70	48,79	48,79	31,22	32,74	148,20
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	28,02	-49,95	-19,44	-19,44	1,49	2,33	37,20
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	450,38	429,81	430,54	430,54	396,14	414,98	257,48
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-45,42	42,45	39,45	39,45	3,03	1,06	-10,59
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	66,30	72,67	51,18	51,18	58,25	60,24	53,00
Erwarteter Jahresüberschuss	338,66	399,59	418,82	418,82	340,91	355,80	193,89
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	65.125,78	67.367,32	78.216,34	78.216,34	81.680,76	88.404,93	89.738,62
davon Betriebliche Vorsorgekassen							
Zinsen und ähnliche Erträge	0,27	0,37	0,54	0,54	0,25	0,48	0,68
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,03	0,01	0,02	0,02	0,01	0,01	0,02
Nettozinsertrag	0,25	0,35	0,52	0,52	0,25	0,47	0,66
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,37	0,26	0,27	0,27	0,06	0,09	0,07
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	2,68	3,43	4,28	4,28	0,81	1,43	2,16
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	31,97	41,52	15,38	15,38	4,53	8,91	14,43
Betriebserträge	35,27	45,56	20,45	20,45	5,65	10,89	17,32
Personalaufwand	1,82	2,30	2,56	2,56	0,57	1,21	1,89
Sachaufwand	7,81	9,88	11,09	11,09	2,62	6,20	9,33
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	0,22	0,24	0,23	0,23	0,01	0,03	0,04
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25,42	31,48	1,36	1,36	0,57	1,04	1,79
Betriebsaufwendungen	35,27	43,90	15,23	15,23	3,77	8,48	13,05
Betriebsergebnis	0,00	1,66	5,22	5,22	1,88	2,42	4,27
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	-0,77	0,39	3,54	3,54	3,75	4,22	4,96
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,00	-0,06	-0,01	-0,01	0,04	0,11	0,22
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,77	0,45	3,55	3,55	3,71	4,11	4,74
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	-0,01	-0,01	-0,01	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	0,04	0,09	0,84	0,84	0,98	1,08	1,24
Erwarteter Jahresüberschuss	-0,81	0,36	2,70	2,70	2,73	3,04	3,50
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	466,46	814,64	1.187,63	1.187,63	1.452,44	1.504,75	1.557,34

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.5 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>							
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Zinsen und ähnliche Erträge	3,54	5,14	8,37	8,37	2,23	3,92	5,85
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,01	0,01	0,02	0,02	0,01	0,01	0,02
Nettozinsertrag	3,53	5,13	8,35	8,35	2,22	3,91	5,83
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	4,55	6,29	7,16	7,16	1,59	2,88	7,01
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	259,68	288,11	354,47	354,47	78,60	168,94	218,43
Saldo aus Finanzgeschäften	1,06	-0,22	-1,58	-1,58	0,06	0,07	0,06
Sonstige betriebliche Erträge	5,00	5,37	8,59	8,59	1,83	3,82	6,61
Betriebserträge	273,82	304,68	376,99	376,99	84,29	179,62	237,93
Personalaufwand	63,34	74,92	89,77	89,77	22,36	47,31	69,33
Sachaufwand	74,87	86,65	104,09	104,09	23,62	49,17	73,57
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	3,04	3,33	4,17	4,17	1,08	2,21	3,36
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,31	2,00	0,66	0,66	0,27	0,57	0,81
Betriebsaufwendungen	144,55	166,90	198,69	198,69	47,33	99,25	147,07
Betriebsergebnis	129,27	137,77	178,30	178,30	36,96	80,36	90,86
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	114,32	137,58	157,38	157,38	88,20	89,44	89,18
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,27	0,30	0,59	0,59	0,29	0,39	0,83
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,96	-36,46	-2,14	-2,14	-1,54	-1,26	1,16
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	113,09	173,74	158,92	158,92	89,46	90,31	87,19
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	-0,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	13,79	26,74	26,09	26,09	19,25	18,08	16,11
Erwarteter Jahresüberschuss	99,29	146,86	132,83	132,83	70,21	72,23	71,09
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	360,69	453,60	487,07	487,07	478,77	449,88	444,02
davon Immobilien-KAGs⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	0,30	0,32	0,71	0,71	0,21	0,39	0,59
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nettozinsertrag	0,30	0,32	0,71	0,71	0,21	0,39	0,59
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,44	0,47	0,54	0,54	0,10	0,24	0,45
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	4,72	7,21	9,31	9,31	2,56	4,77	6,74
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	-0,08	-0,08	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,07	0,11	0,22	0,22	0,00	0,04	0,04
Betriebserträge	5,54	8,10	10,69	10,69	2,87	5,44	7,82
Personalaufwand	1,09	1,50	2,26	2,26	0,63	1,38	2,03
Sachaufwand	1,86	2,34	3,46	3,46	0,88	1,98	3,29
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	0,03	0,03	0,04	0,04	0,02	0,04	0,06
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,49	0,44	0,23	0,23	0,04	0,15	0,23
Betriebsaufwendungen	3,46	4,31	5,98	5,98	1,57	3,55	5,61
Betriebsergebnis	2,08	3,80	4,72	4,72	1,30	1,89	2,20
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1,78	3,31	3,94	3,94	4,00	2,71	2,19
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,12	0,17	0,22	0,22	0,29	0,29	0,26
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,13	0,27	0,30	0,30	-0,02	-0,02	0,02
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1,53	2,87	3,42	3,42	3,73	2,44	1,91
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	0,16	0,34	0,24	0,24	0,28	0,02	0,01
Erwarteter Jahresüberschuss	1,38	2,54	3,18	3,18	3,45	2,42	1,89
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	24,64	28,80	41,82	41,82	39,53	37,82	37,35

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.9.6 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>							
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Zinsen und ähnliche Erträge	188,57	291,42	446,09	446,09	121,30	246,57	380,11
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	153,33	234,14	384,14	384,14	107,41	217,88	337,12
Nettozinsenertrag	35,24	57,28	61,95	61,95	13,89	28,69	42,99
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,03	0,04	0,03	0,03	0,00	0,01	0,01
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	63,37	44,42	53,82	53,82	12,99	24,82	38,45
Saldo aus Finanzgeschäften	15,84	16,93	14,45	14,45	2,87	7,46	12,34
Sonstige betriebliche Erträge	56,98	62,89	126,97	126,97	31,71	65,46	98,16
Betriebserträge	171,45	181,56	257,22	257,22	61,45	126,44	191,94
Personalaufwand	50,52	51,94	63,05	63,05	16,35	31,78	47,39
Sachaufwand	67,52	79,68	75,58	75,58	19,25	35,48	53,73
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	6,79	7,46	7,59	7,59	1,51	2,99	4,30
Sonstige betriebliche Aufwendungen	46,18	50,93	102,29	102,29	24,90	51,00	77,06
Betriebsaufwendungen	171,01	190,01	248,50	248,50	62,01	121,25	182,48
Betriebsergebnis	0,44	-8,45	8,72	8,72	-0,56	5,19	9,46
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	2,94	-7,03	11,39	11,39	4,18	3,11	4,25
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	3,16	10,29	5,62	5,62	10,15	9,90	9,85
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-0,02	0,00	0,00	0,00	0,06	0,11	0,09
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,20	-17,32	5,77	5,77	-6,03	-6,90	-5,70
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-0,15	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	7,42	5,17	10,34	10,34	5,61	8,16	9,55
Erwarteter Jahresüberschuss	-7,77	-22,47	-4,57	-4,57	-11,64	-15,06	-15,22
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	6.510,04	8.189,03	10.684,13	10.684,13	11.405,09	11.556,05	11.659,20
Alle Sektoren							
Zinsen und ähnliche Erträge	23.925,44	29.366,23	37.656,24	37.656,24	10.486,00	21.356,41	33.810,51
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	16.831,52	22.196,44	30.256,98	30.256,98	8.574,10	17.378,62	27.722,80
Nettozinsenertrag	7.093,92	7.169,79	7.399,26	7.399,26	1.911,90	3.977,79	6.087,71
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	2.699,67	2.878,29	3.521,01	3.521,01	780,00	1.469,54	2.592,84
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	3.940,73	4.288,94	4.709,71	4.709,71	1.116,74	2.156,95	3.206,35
Saldo aus Finanzgeschäften	642,04	688,18	289,74	289,74	-52,13	-55,17	-328,16
Sonstige betriebliche Erträge	1.333,46	1.580,75	1.592,63	1.592,63	351,94	827,04	1.153,87
Betriebserträge	15.709,81	16.605,94	17.512,34	17.512,34	4.108,45	8.376,15	12.712,62
Personalaufwand	5.036,34	5.447,45	5.468,26	5.468,26	1.419,68	2.869,71	4.336,78
Sachaufwand	3.332,00	3.513,37	3.703,31	3.703,31	914,06	1.880,47	2.842,35
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	705,67	647,79	614,46	614,46	147,68	294,47	441,94
Sonstige betriebliche Aufwendungen	988,81	1.180,25	1.063,20	1.063,20	215,15	462,81	712,90
Betriebsaufwendungen	10.062,82	10.788,85	10.849,22	10.849,22	2.696,57	5.507,45	8.333,96
Betriebsergebnis	5.646,99	5.817,10	6.663,12	6.663,12	1.411,88	2.868,69	4.378,65
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	5.602,15	5.745,26	6.738,51	6.738,51	6.136,41	5.851,84	7.455,57
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	1.959,39	1.845,30	2.011,98	2.011,98	1.481,13	1.866,53	3.565,06
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-482,23	-2.874,76	-430,26	-430,26	19,69	-179,65	-79,40
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.124,98	6.774,72	5.156,80	5.156,80	4.635,59	4.164,96	3.969,90
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	247,03	-2.313,58	13,30	13,30	-19,43	-25,42	-23,91
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	492,86	503,65	383,23	383,23	448,51	374,17	377,29
Erwarteter Jahresüberschuss	3.879,15	3.957,49	4.786,87	4.786,87	4.167,64	3.765,36	3.568,71
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	689.304,31	754.181,42	841.503,24	841.503,24	894.214,78	929.781,35	969.275,48

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

3.10.1 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

Periodenendstand 2007 Juni 08 Juli 08 Aug. 08 Sep. 08

in Mio EUR

Aktienbanken

Eigenmittelerfordernis insgesamt

Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko	11.210,71	11.879,41	11.902,23	11.898,95	12.026,18
Standardansatz	44,78	7.956,24	8.011,40	7.962,11	7.662,66
IRB-Ansatz	169,53	2.946,66	2.929,09	2.971,07	3.287,57
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	488,77	349,31	330,10	317,27	447,51
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	19,67	607,26	607,79	607,81	604,69
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	14,89	19,28	20,98	18,60	18,95
Eigenmittel insgesamt	29.405,23	28.885,45	29.042,66	29.063,57	30.695,00
Kernkapital	23.937,52	24.387,26	24.423,43	24.432,51	26.303,33
Ergänzende Eigenmittel	6.734,06	6.229,49	6.290,10	6.357,03	6.151,74
Abzugsposten	1.805,79	2.056,49	1.979,75	2.026,36	1.983,78
Tier 3-Kapital	539,44	325,20	308,88	300,39	223,71
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	21,58	20,48	20,53	20,56	20,42

Sparkassensektor

Eigenmittelerfordernis insgesamt

Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko	6.274,40	6.566,77	6.661,16	6.809,64	6.776,02
Standardansatz	2.333,35	2.232,65	2.309,73	2.393,94	2.288,39
IRB-Ansatz	2.913,28	3.269,52	3.307,28	3.327,30	3.409,86
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	475,90	512,42	511,84	565,91	587,72
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	431,37	433,60	433,62	433,61	436,08
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	120,44	118,54	98,67	88,82	53,90
Eigenmittel insgesamt	14.713,56	14.688,98	15.298,92	15.880,07	15.746,81
Kernkapital	10.457,01	10.535,10	11.099,41	11.358,68	11.360,49
Ergänzende Eigenmittel	4.390,41	4.239,34	4.293,05	4.681,06	4.647,11
Abzugsposten	341,10	395,04	396,65	463,04	568,10
Tier 3-Kapital	207,24	309,60	303,11	303,38	307,31
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	20,87	19,81	20,30	20,68	18,59

Landes-Hypothekenbanken

Eigenmittelerfordernis insgesamt

Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko	3.343,49	3.914,84	3.905,43	3.917,02	4.057,94
Standardansatz	164,16	3.770,62	3.762,72	3.774,38	3.915,93
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	9,68	9,80	8,29	8,22	7,59
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	6,15	134,42	134,42	134,42	134,42
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	5.881,58	5.673,55	5.660,85	5.661,16	5.766,94
Kernkapital	3.455,22	3.130,53	3.125,49	3.122,89	3.251,19
Ergänzende Eigenmittel	2.479,85	2.592,91	2.584,13	2.586,51	2.563,96
Abzugsposten	54,24	52,02	52,51	52,51	52,65
Tier 3-Kapital	0,74	2,14	3,73	4,27	4,44
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	14,10	11,73	11,73	11,70	11,37

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Aus Datenschutzgründen sind diese Daten nicht verfügbar.

3.10.2 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

Periodenendstand	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
	<i>in Mio EUR</i>				
Raiffeisensektor					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	11.117,38	12.051,75	12.116,60	12.362,96	12.688,58
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	0,00	11.081,79	11.145,65	11.366,59	11.696,03
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	499,32	389,98	390,97	411,26	405,43
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	0,00	579,98	579,98	585,10	587,11
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	18.858,86	19.779,69	19.783,49	19.825,84	20.232,13
Kernkapital	12.821,19	13.802,83	13.813,84	13.802,74	14.038,41
Ergänzende Eigenmittel	6.132,45	6.469,30	6.458,00	6.491,10	6.716,40
Abzugsposten	651,26	869,90	866,41	866,95	914,68
Tier 3-Kapital	556,48	377,46	378,07	398,94	391,98
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	13,84	13,58	13,50	13,25	12,76
Volksbankensektor					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	3.400,13	3.691,17	3.700,65	3.701,84	3.690,32
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	0,00	2.128,94	2.128,16	2.152,48	2.217,77
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	28,56	30,18	36,54	31,63	25,69
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	0,00	169,36	169,37	169,54	169,54
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	6.866,07	7.555,10	7.557,25	7.526,86	7.561,19
Kernkapital	4.295,22	4.952,66	4.955,21	4.957,58	4.957,96
Ergänzende Eigenmittel	2.702,57	2.924,56	2.924,83	2.929,18	2.931,00
Abzugsposten	138,91	323,84	324,91	361,60	331,35
Tier 3-Kapital	7,18	1,73	2,12	1,70	3,58
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	16,22	17,05	17,01	16,94	16,39
Bausparkassen					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	726,13	683,52	689,02	691,81	691,57
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	19,19	432,84	439,11	442,07	442,58
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	0,19	0,73	0,72	0,79	0,79
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	19,20	63,94	63,94	63,94	63,94
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	892,96	943,25	942,96	933,74	883,69
Kernkapital	622,62	661,80	661,89	662,02	614,21
Ergänzende Eigenmittel	300,64	319,04	318,32	308,81	306,08
Abzugsposten	30,30	37,59	37,26	37,09	36,60
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	10,33	12,25	12,11	11,89	10,22

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Aus Datenschutzgründen sind diese Daten nicht verfügbar.

3.10.3 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

Periodenendstand 2007 Juni 08 Juli 08 Aug. 08 Sep. 08

in Mio EUR

Sonderbanken

Eigenmittelerfordernis insgesamt

Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko	1.345,03	1.574,82	1.582,38	1.592,83	1.689,59
Standardansatz	37,85	1.254,65	1.201,53	1.238,76	1.317,40
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	41,59	34,72	43,30	51,80	53,07
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	2,07	113,70	114,72	114,69	114,73
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	19,95	17,31	19,86	19,31	19,09
Eigenmittel insgesamt	3.317,51	3.484,77	3.597,31	3.618,95	3.521,89
Kernkapital	2.742,04	2.943,90	3.030,23	3.047,47	2.980,06
Ergänzende Eigenmittel	671,91	701,08	700,15	703,81	707,71
Abzugsposten	97,40	160,35	133,22	132,50	166,66
Tier 3-Kapital	0,95	0,15	0,15	0,18	0,78
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	21,75	19,97	20,64	20,67	16,68

davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾

Eigenmittelerfordernis insgesamt

Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko	13,50	13,50	13,50	13,50	13,50
Standardansatz	x	x	x	x	x
IRB-Ansatz	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	24,51	26,63	26,63	26,79	26,76
Kernkapital	24,21	26,33	26,33	26,49	26,46
Ergänzende Eigenmittel	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Abzugsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	x	x	x	x	x

davon Kapitalanlagegesellschaften¹⁾

Eigenmittelerfordernis insgesamt

Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko	90,76	83,15	85,22	84,37	84,46
Standardansatz	x	x	x	x	x
IRB-Ansatz	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	153,13	159,14	158,92	161,16	160,54
Kernkapital	153,18	159,21	158,96	161,17	160,58
Ergänzende Eigenmittel	0,03	0,02	0,04	0,07	0,04
Abzugsposten	0,08	0,08	0,08	0,08	0,08
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Auf Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs und Betriebliche Vorsorgekassen ist der § 22 BWG seit Jänner 2007 nicht mehr anwendbar.

3.10.4 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

Periodenendstand	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08
	in Mio EUR				
davon Immobilien-KAGs¹⁾					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	x	x	x	x	x
IRB-Ansatz	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	26,07	25,89	25,90	25,90	25,89
Kernkapital	26,07	25,89	25,89	25,89	25,89
Ergänzende Eigenmittel	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00
Abzugsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	x	x	x	x	x
Zweigstellen gemäß § 9 BWG²⁾					
Alle Sektoren					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	37.417,26	40.362,29	40.557,46	40.975,05	41.620,19
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	2.599,33	28.857,73	28.998,30	29.330,33	29.540,75
IRB-Ansatz	3.140,96	7.631,89	7.711,75	7.712,63	8.061,52
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	2,71	0,72	2,91	22,15	4,88
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	1.544,00	1.327,13	1.321,76	1.386,89	1.527,79
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	478,45	2.102,27	2.103,84	2.109,12	2.110,51
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	388,33	363,21	340,04	335,37	295,86
Eigenmittel insgesamt	79.935,76	81.010,80	81.883,44	82.510,20	84.407,65
Kernkapital	58.330,81	60.414,06	61.109,50	61.383,88	63.505,66
Ergänzende Eigenmittel	23.411,89	23.475,71	23.568,59	24.057,50	24.024,01
Abzugsposten	3.118,99	3.895,24	3.790,72	3.940,04	4.053,81
Tier 3-Kapital	1.312,04	1.016,27	996,07	1.008,86	931,80
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	17,76	16,93	17,02	16,99	16,22

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Auf Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs und Betriebliche Vorsorgekassen ist der § 22 BWG seit Jänner 2007 nicht mehr anwendbar.²⁾ Bei Zweigstellen gemäß § 9 BWG sind §§ 22 und 23 BWG nicht anwendbar.

3.11.1 Liquidität gemäß § 25 BWG

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

Periodenendstand 2007 Mai 08 Juni 08 Juli 08 Aug. 08

in Mio EUR

Aktienbanken³⁾)

Liquidität I

Summe der Verpflichtungen	69.269,07	74.644,03	74.338,82	75.370,20	73.899,49
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	1.731,73	1.866,10	1.858,47	1.884,25	1.847,49
Vorhandene	3.125,53	2.795,11	2.800,21	2.765,85	2.867,15
Saldo¹⁾	1.393,80	929,01	941,74	881,60	1.019,66

Liquidität II

Summe der Verpflichtungen	95.319,09	100.585,54	101.681,15	102.432,60	102.821,90
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	17.334,51	18.277,54	18.482,33	18.633,19	18.701,21
Vorhandene	25.746,70	26.684,85	27.456,55	26.772,63	28.360,88
Saldo²⁾	8.412,19	8.407,31	8.974,22	8.139,45	9.659,67

Sparkassensektor³⁾)

Liquidität I

Summe der Verpflichtungen	33.864,35	31.185,40	30.969,01	32.081,78	34.454,60
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	890,04	807,91	807,65	834,60	907,11
Vorhandene	5.769,25	5.982,54	5.863,92	5.824,71	7.621,90
Saldo¹⁾	4.879,20	5.174,63	5.056,27	4.990,10	6.714,80

Liquidität II

Summe der Verpflichtungen	52.827,14	54.482,61	54.561,91	55.250,01	57.036,55
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	9.715,45	10.108,62	10.138,06	10.244,54	10.548,79
Vorhandene	20.607,77	19.558,29	19.705,84	19.221,34	21.448,70
Saldo²⁾	10.892,32	9.449,68	9.567,79	8.976,79	10.899,90

Landes-Hypothekenbanken

Liquidität I

Summe der Verpflichtungen	9.137,00	9.009,77	9.686,61	9.991,69	10.347,29
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	228,42	225,24	242,17	249,79	258,68
Vorhandene	412,44	398,20	406,93	398,49	426,32
Saldo¹⁾	184,01	172,95	164,76	148,70	167,64

Liquidität II

Summe der Verpflichtungen	18.523,86	17.847,53	18.045,53	18.030,00	18.316,82
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	3.473,24	3.340,92	3.368,35	3.359,91	3.409,22
Vorhandene	13.297,01	12.571,93	12.290,82	12.099,53	12.687,75
Saldo²⁾	9.823,77	9.231,01	8.922,47	8.739,62	9.278,53

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

³⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreihung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.2 Liquidität gemäß § 25 BWG

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

Periodenendstand	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08
<i>in Mio EUR</i>					
Raiffeisensektor³⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	48.395,19	44.435,11	45.646,96	49.395,80	49.732,08
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	1.592,03	1.343,34	1.371,95	1.680,98	1.904,88
Vorhandene	13.984,68	13.894,11	14.817,24	14.571,81	14.084,89
Saldo¹⁾	12.392,65	12.550,77	13.445,30	12.890,82	12.180,01
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	76.427,07	75.984,70	77.188,73	81.723,37	79.286,85
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	14.079,46	14.081,46	14.319,54	15.099,38	14.671,06
Vorhandene	31.544,25	33.268,12	34.679,55	34.758,51	34.941,79
Saldo²⁾	17.464,79	19.186,66	20.360,01	19.659,13	20.270,73
Volksbankensektor³⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	16.238,62	17.141,99	16.163,30	16.753,93	16.460,31
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	405,97	428,55	404,08	418,85	411,51
Vorhandene	4.019,27	4.174,52	4.189,79	4.206,86	4.232,25
Saldo¹⁾	3.613,31	3.745,97	3.785,70	3.788,01	3.820,74
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	28.061,21	32.291,48	31.357,00	33.374,74	32.707,92
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	5.208,51	6.039,30	5.875,81	6.237,43	6.126,27
Vorhandene	9.612,92	10.327,89	10.498,52	11.595,54	10.860,27
Saldo²⁾	4.404,41	4.288,59	4.622,71	5.358,11	4.733,99
Bausparkassen					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	198,94	350,58	307,12	321,31	351,90
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	4,97	8,76	7,68	8,03	8,80
Vorhandene	78,73	75,88	70,66	72,36	68,49
Saldo¹⁾	73,75	67,12	62,98	64,33	59,70
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	228,04	334,53	308,96	329,92	328,58
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	40,36	58,82	54,34	58,01	57,77
Vorhandene	1.514,90	1.200,12	1.151,13	1.114,52	1.162,46
Saldo²⁾	1.474,54	1.141,30	1.096,79	1.056,51	1.104,69

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

³⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.3 Liquidität gemäß § 25 BWG

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs

Periodenendstand	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08
<i>in Mio EUR</i>					
Sonderbanken⁵⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	893,66	903,03	1.014,51	1.070,25	1.073,15
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	22,34	22,58	25,36	26,76	26,83
Vorhandene	183,96	232,77	233,98	266,29	254,78
Saldo¹⁾	161,62	210,19	208,62	239,53	227,95
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	1.827,12	2.043,40	2.213,64	2.232,65	2.201,31
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	342,06	385,65	415,28	418,54	413,39
Vorhandene	544,11	657,37	655,19	817,90	794,21
Saldo²⁾	202,05	271,72	239,91	399,36	380,82
davon betriebliche Vorsorgekassen³⁾					
davon Kapitalanlagegesellschaften⁴⁾					
davon Immobilien-KAGs⁴⁾					

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.³⁾ Auf Kreditinstitute, die zum Betrieblichen Vorsorgekassengeschäft berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar.⁴⁾ Auf Kreditinstitute, die zum Betrieb des Investmentgeschäfts oder des Beteiligungsfondsgeschäfts berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar.⁵⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.4 Liquidität gemäß § 25 BWG

Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

Periodenendstand	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08
<i>in Mio EUR</i>					
Zweigstellen gemäß § 9 BWG					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	6.608,90	6.687,23	6.831,56	7.051,49	7.165,59
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	165,22	167,18	170,79	176,29	179,14
Vorhandene	416,47	429,53	421,52	430,53	423,98
Saldo¹⁾	251,25	262,35	250,73	254,24	244,84
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	7.106,58	7.371,65	7.591,29	7.613,87	7.902,04
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	1.257,72	1.306,81	1.345,37	1.349,87	1.401,00
Vorhandene	4.752,05	4.904,92	5.055,10	5.245,11	5.393,22
Saldo²⁾	3.494,33	3.598,10	3.709,73	3.895,24	3.992,22
Alle Sektoren					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	184.605,72	184.357,13	184.957,89	192.036,45	193.484,41
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	5.040,73	4.869,66	4.888,14	5.279,56	5.544,43
Vorhandene	27.990,32	27.982,66	28.804,25	28.536,89	29.979,76
Saldo¹⁾	22.949,60	23.113,00	23.916,11	23.257,33	24.435,34
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	280.320,10	290.941,42	292.948,21	300.987,16	300.601,97
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	51.451,31	53.599,11	53.999,08	55.400,87	55.328,72
Vorhandene	107.619,70	109.173,48	111.492,71	111.625,09	115.649,28
Saldo²⁾	56.168,39	55.574,37	57.493,63	56.224,21	60.320,56

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne¹⁾

Periodenendstand	2006	2007	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08
<i>in Mio EUR</i>						
Auslandsaktiva insgesamt	404.669	505.157	487.731	505.157	529.467	562.580
Kreditinstitute	148.416	166.768	176.391	166.768	177.637	185.557
Nichtbanken	245.552	326.641	301.239	326.641	341.221	363.522
davon Sektor Staat	53.272	57.335	56.030	57.335	57.007	58.681
Nicht zuzuordnen	10.702	11.747	10.101	11.747	10.608	13.502
Auslandsobligo²⁾ gegenüber Industriestaaten Europas						
Auslandsobligo	167.637	236.013	243.792	236.013	275.779	290.397
Letztrisiko	184.602	234.359	240.918	234.359	272.821	288.089
Schwellenländer Europas						
Auslandsobligo	219.878	327.723	308.608	327.723	320.318	342.121
Letztrisiko	227.950	318.182	299.235	318.182	312.861	332.843
Sonstige Industriestaaten						
Auslandsobligo	26.454	34.364	32.515	34.364	29.996	32.831
Letztrisiko	29.928	35.148	34.427	35.148	31.472	33.932
Asien und Pazifik						
Auslandsobligo	7.043	15.937	10.254	15.937	15.283	15.790
Letztrisiko	5.666	13.555	7.731	13.555	12.935	13.364
Lateinamerika und Karibik						
Auslandsobligo	3.193	4.188	4.696	4.188	4.072	4.284
Letztrisiko	3.463	4.153	4.633	4.153	4.005	4.235
Afrika und Mittlerer Osten						
Auslandsobligo	5.765	7.722	7.360	7.722	7.466	7.911
Letztrisiko	4.716	5.525	5.565	5.525	5.867	6.158
Offshore-Zentren						
Auslandsobligo	14.701	20.392	19.347	20.392	19.549	21.910
Letztrisiko	14.893	18.894	18.469	18.894	18.711	20.541

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin Juni 2005.²⁾ Ab Berichtstermin Q1/2007 umfasst das Auslandsobligo zusätzlich zu den Auslandsaktiva auch die außerbilanzmäßigen Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG und Derivate gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG.

3.13 Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel¹⁾

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>							
Eigenmittel							
Eigenmittel beim betrieblichen Vorsorgekassengeschäft							
Gesamtsumme der Anwartschaften	696,04	1.128,73	1.617,21	1.617,21	1.731,45	1.849,57	1.968,37
Gesamtsumme der gemäß § 23 BWG anrechenbaren Eigenmittel	21,76	22,36	24,52	24,52	25,67	27,66	28,00

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten zum Quartalsausweis der Betrieblichen Vorsorgekassen sind erst seit dem ersten Quartal 2003 verfügbar.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
	<i>in Mio EUR</i>								
Gesamtvertragssumme	112.938	112.245	111.380	111.532	111.655	111.380	111.285	111.375	111.582
davon:									
im Ansparstadium	90.329	89.162	88.185	88.083	88.043	88.185	87.307	87.100	87.135
im Ausleihungsstadium	22.609	23.082	23.195	23.450	23.612	23.195	23.978	24.275	24.447
Neuabschlüsse	17.372	16.255	18.281	3.730	3.553	6.093	5.158	3.494	3.671
davon:									
erhöhte Vertragssummen	331	272	201	76	61	12	15	14	12
Baugeldzuteilungen	2.406	3.019	2.884	695	766	646	797	790	675

Quelle: OeNB.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
Anzahl der Bausparverträge insgesamt	5.672.343	5.592.506	5.464.547	5.497.976	5.480.018	5.464.547	5.406.124	5.388.516	5.375.408
davon:									
im Ansparstadium	5.240.827	5.182.528	5.076.896	5.101.743	5.087.690	5.076.896	5.025.624	5.011.663	5.002.534
im Ausleihungsstadium	431.516	409.978	387.651	396.233	392.328	387.651	380.500	376.853	372.874
Neuabschlüsse	946.594	873.823	944.375	175.289	179.241	326.923	267.919	175.794	181.714
Baugeldzuteilungen	21.937	29.355	24.433	5.999	5.888	5.901	6.970	6.688	5.948

Quelle: OeNB.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
	<i>in Mio EUR</i>								
Bauspareinlagen	17.945	17.876	17.330	17.466	17.524	17.330	16.958	16.978	17.021
Aushaftende Darlehen	14.039	14.519	15.609	14.727	15.100	15.609	15.725	15.931	16.314
davon:									
Bauspardarlehen	9.622	10.043	10.399	10.182	10.227	10.399	10.525	10.664	10.732
Zwischendarlehen	3.932	3.769	4.237	3.735	4.014	4.237	4.160	4.176	4.398
Gelddarlehen	485	708	973	811	859	973	1.039	1.092	1.184
Finanzierungsleistung	2.653	2.860	3.285	762	977	869	780	844	984

Quelle: OeNB.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

Periodenendstand	2006	2007	2008	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
	<i>in Mio EUR</i>								
Summe Vermögensbestand	168.860	165.646	x	174.320	171.281	165.646	153.276	148.915	140.756
Summe Vermögensbestand EUR	132.064	130.598	x	136.242	134.183	130.598	124.134	120.085	115.747
Summe Vermögensbestand FW	36.797	35.048	x	38.078	37.098	35.048	29.142	28.830	25.009
Summe veranlagtes Kapital	140.829	137.092	x	144.550	141.523	137.092	127.240	124.129	117.429
Summe veranlagtes Kapital EUR	105.103	103.020	x	107.578	105.500	103.020	98.938	96.074	93.195
Summe veranlagtes Kapital FW	35.726	34.072	x	36.972	36.023	34.072	28.302	28.055	24.234
Summe Vermögensbestand Inland	58.332	58.920	x	60.313	60.238	58.920	56.444	54.428	53.167
Rentenwerte inländischer Emittenten	17.632	14.938	x	15.892	15.584	14.938	14.305	13.774	13.763
Aktien und andere Beteiligungspapiere Inland	3.930	3.812	x	4.220	3.727	3.812	3.357	3.527	2.510
Investmentzertifikate Inland	28.031	28.554	x	29.770	29.758	28.554	26.036	24.786	23.327
Immobilien und Sachanlagevermögen Inland	592	831	x	675	736	831	822	918	969
Restliche Vermögensanlagen Inland	8.146	10.784	x	9.757	10.433	10.784	11.924	11.423	12.598
Summe Vermögensbestand Ausland	110.528	106.726	x	114.007	111.043	106.726	96.832	94.487	87.590
Rentenwerte Ausland	70.280	66.473	x	71.374	69.509	66.473	63.644	61.809	60.303
Aktien und andere Beteiligungspapiere Ausland	25.186	23.723	x	26.231	25.083	23.723	17.645	16.598	13.044
Investmentzertifikate Ausland	13.840	15.037	x	15.212	14.886	15.037	13.892	14.465	12.984
Immobilien und Sachanlagevermögen Ausland	632	843	x	689	779	843	927	986	1.007
Restliche Vermögensanlagen Ausland	591	650	x	501	786	650	723	629	251
Summe Vermögensbestand sonstige WWU	70.183	67.600	x	71.325	70.064	67.600	64.040	61.928	58.222
Rentenwerte SWU	49.884	46.807	x	49.233	48.829	46.807	45.780	43.861	43.018
Aktien und andere Beteiligungspapiere SWU	8.067	8.193	x	9.001	8.474	8.193	6.356	5.680	4.700
Investmentzertifikate SWU	11.256	11.443	x	12.182	11.548	11.443	10.503	10.958	9.421
Immobilien und Sachanlagevermögen SWU	632	843	x	689	779	843	927	986	1.007
Restliche Vermögensanlagen SWU	343	314	x	219	435	314	475	443	76
Summe Vermögensbestand übrige Welt	40.346	39.125	x	42.682	40.979	39.125	32.792	32.559	29.367
Rentenwerte übrige Welt	20.396	19.666	x	22.141	20.681	19.666	17.864	17.948	17.285
Aktien und andere Beteiligungspapiere übrige Welt	17.119	15.530	x	17.230	16.608	15.530	11.289	10.918	8.343
Investmentzertifikate übrige Welt	2.583	3.594	x	3.029	3.339	3.594	3.389	3.507	3.563
Immobilien und Sachanlagevermögen übrige Welt	0	0	x	0	0	0	0	0	0
Restliche Vermögensanlagen übrige Welt	248	335	x	282	351	335	248	185	176
Publikumsfonds insgesamt	120.402	117.864	x	124.666	122.307	117.864	107.449	103.885	95.787
Aktienfonds	24.663	23.572	x	25.860	24.799	23.572	17.641	16.956	13.216
Rentenfonds	63.341	58.341	x	62.116	60.928	58.341	57.010	54.337	51.797
Gemischte Fonds	25.189	26.615	x	26.406	26.473	26.615	24.183	24.469	23.237
Immobilienfonds	1.486	1.781	x	1.769	1.765	1.781	1.817	1.926	1.941
Alternative Fonds	2.566	3.207	x	3.199	3.237	3.207	3.091	2.730	2.550
Geldmarktfonds gemäß EZB-VO 2001/13	3.157	4.349	x	5.316	5.105	4.349	3.706	3.467	3.047
Spezialfonds insgesamt	48.458	47.782	x	49.654	48.974	47.782	45.827	45.030	44.969
Veränderung des veranlagten Kapitals¹⁾									
Nettomittelveränderung	4.549	-3.078	x	1.006	-1.155	-3.078	-2.030	-3.609	-5.271
Mittelabfluss aus Ausschüttung zum Ex-Tag	3.770	3.846	x	1.347	1.909	3.846	610	1.070	1.548
Kurswertveränderungen und Erträge	7.089	3.187	x	4.062	3.758	3.187	-7.212	-8.283	-12.843
Anzahl der von den Kapitalanlagegesellschaften gemeldeten Fonds	2.177	2.329	x	2.244	2.273	2.329	2.337	2.330	2.326
Anzahl der Kapitalanlagegesellschaften	27	28	x	27	28	28	28	28	28

Quelle: OeNB.

¹⁾ Kumulative Werte im Kalenderjahr.

3.16 Pensionskassen – Vermögensbestand

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>									
Vermögensbestand	11.549	12.497	12.917	12.965	12.996	12.917	12.441	12.592	12.190
EUR	11.237	11.942	12.297	12.364	12.390	12.297	11.983	12.130	11.768
FW	312	555	620	601	606	620	458	462	422
Wertpapiere inländischer Emittenten									
Bundesschatz	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rentenwerte									
EUR	98	116	137	147	146	137	98	124	122
FW	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investmentzertifikate	9.949	10.589	10.603	10.722	10.809	10.603	10.404	10.499	10.081
Sonstige Wertpapiere	65	37	33	32	31	33	28	27	27
Wertpapiere ausländischer Emittenten									
Rentenwerte									
EUR	74	73	140	91	138	140	126	96	90
FW	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investmentzertifikate	906	1.113	1.321	1.299	1.309	1.321	981	980	1.033
Sonstige Wertpapiere	26	38	12	36	12	12	12	16	15
Einlagen	113	173	282	270	178	282	384	449	517
Darlehen	94	93	158	124	124	158	159	157	155
Sonstige Vermögensanlagen	224	264	238	249	256	238	257	262	168

Quelle: OeNB.

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>									
Kassenbestand, täglich fällige Gelder bei inländischen Kreditinstituten und Schecks	1.266,9	1.125,8	1.440,1	749,3	1.020,5	1.432,7	840,7	1.534,4	1.596,2
Nicht täglich fällige Guthaben bei inländischen Kreditinstituten	1.303,4	1.233,2	816,4	1.117,7	1.287,1	842,4	2.931,5	2.674,9	2.647,3
Inländische Rentenwertpapiere	9.309,1	10.237,4	10.795,3	10.605,7	10.432,3	10.684,2	10.981,5	11.166,1	11.719,1
des Staats	1.213,0	1.226,7	1.265,0	1.244,6	1.241,7	1.268,1	1.214,0	1.212,6	1.263,5
inländischer Kreditinstitute	7.646,5	8.415,5	8.710,4	8.642,3	8.521,6	8.638,7	8.959,4	9.067,9	9.422,4
anderer inländischer Emittenten	449,6	595,1	819,9	718,8	669,1	777,4	808,0	885,7	1.033,1
Ausländische Rentenwertpapiere	18.230,2	20.360,5	22.150,1	21.161,1	21.502,7	22.256,8	22.731,9	24.227,7	24.185,3
Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere	21.207,8	23.575,2	24.487,7	23.697,1	24.516,8	24.455,6	22.947,9	22.358,1	21.353,1
Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere	4.351,9	5.051,2	5.949,3	6.791,9	6.047,4	5.949,7	5.299,0	5.353,4	5.183,1
Darlehen	5.723,5	4.304,4	3.410,1	3.663,7	3.525,4	3.396,1	3.392,3	3.330,5	3.195,1
an den Staat	4.046,4	2.557,2	1.642,8	1.973,2	1.854,9	1.642,8	1.557,0	1.484,4	1.335,8
an inländische Kreditinstitute	366,1	467,7	573,0	502,2	488,1	546,8	636,1	652,4	673,2
an sonstige Inländer	1.311,0	1.279,5	1.194,2	1.188,3	1.182,4	1.206,5	1.199,2	1.193,6	1.186,1
Inländische Beteiligungen	3.965,4	4.448,3	5.089,8	4.589,9	4.637,4	4.999,8	5.319,0	5.606,2	6.472,7
Bebaute und unbebaute Grundstücke	3.287,9	3.117,7	3.038,4	3.046,6	3.077,1	3.040,2	3.020,9	3.016,4	3.041,2
Sonstige Auslandsaktiva	2.475,7	3.291,4	5.045,8	3.529,0	3.736,2	5.063,1	5.190,5	5.436,0	6.139,7
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾	2.163,6	2.136,1	2.142,5	×	×	×	×	×	×
Andere Aktiva	4.048,1	4.191,5	4.251,6	4.935,9	4.726,3	4.149,5	5.306,1	5.200,8	4.765,9
Summe der Aktiva¹⁾	77.333,4	83.072,6	88.617,1	85.623,8	86.258,3	88.006,4	89.630,5	91.580,8	91.970,1

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
	<i>in Mio EUR</i>								
Grundkapital und Rücklagen	6.455,5	6.876,8	8.241,0	6.850,6	6.927,5	7.160,1	8.377,4	9.385,5	9.548,8
Versicherungstechnische Rückstellungen									
Deckungsrückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	50.274,8	54.426,4	57.532,2	55.954,6	56.745,7	57.428,9	57.719,0	58.343,6	58.410,3
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3.865,7	-4.047,7	-4.164,9	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	2.852,4	3.069,7	3.299,7	3.179,9	3.236,5	3.300,1	3.356,3	3.411,2	3.463,5
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3,7	-4,7	-3,6	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	253,5	280,2	424,5	409,5	421,7	424,7	323,8	435,4	447,4
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-89,9	-98,4	-140,7	x	x	x	x	x	x
Andere Rückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	2.660,1	2.966,1	3.045,2	3.023,2	2.935,7	3.039,6	2.930,1	2.851,6	2.763,6
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-146,5	-155,0	-161,0	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	341,1	356,2	364,9	343,6	352,9	363,9	390,8	352,6	341,0
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-0,6	-3,0	-9,0	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	11.073,6	11.715,0	12.042,3	12.214,6	12.153,9	11.940,7	12.898,8	12.649,3	12.684,3
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-2.953,1	-3.095,6	-3.122,8	x	x	x	x	x	x
Nicht versicherungs-technische Rückstellungen	2.636,4	2.599,0	2.615,8	2.506,9	2.040,8	2.566,7	2.006,6	2.277,1	2.330,7
Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾	4.171,8	4.355,2	4.495,5	x	x	x	x	x	x
Andere Passiven	3.673,7	3.832,1	4.157,9	4.240,7	4.078,3	4.054,7	4.770,7	5.196,8	5.151,5
Summe Passiva¹⁾	77.333,4	83.072,6	88.617,1	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

Periodenendstand	2005	2006	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Bruttoabsatz	110.568	133.726	159.440	11.492	14.169	13.520	9.417	13.851	20.118
Tilgungen	80.904	97.019	119.110	9.008	8.086	8.990	9.993	7.713	8.831
Nettoabsatz	29.664	36.709	40.332	2.484	6.082	4.531	-577	6.138	11.284
Umlauf	341.896	373.226	407.478	415.099	420.757	425.152	427.173	435.512	454.728
Euro									
Bruttoabsatz	69.997	77.701	93.586	6.750	9.027	7.838	3.661	9.211	12.778
Tilgungen	45.483	49.221	60.298	4.238	4.062	3.531	3.595	2.901	3.181
Nettoabsatz	24.515	28.482	33.287	2.512	4.965	4.307	65	6.310	9.596
Umlauf	271.030	299.699	332.917	338.106	343.072	347.379	347.445	353.743	363.340
Andere Währungen									
Bruttoabsatz	40.571	56.025	65.854	4.742	5.142	5.682	5.756	4.640	7.340
Tilgungen	35.421	47.798	58.812	4.770	4.024	5.459	6.398	4.812	5.650
Nettoabsatz	5.149	8.227	7.045	-28	1.117	224	-642	-172	1.688
Umlauf	70.866	73.527	74.561	76.993	77.685	77.773	79.728	81.769	91.388

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

Periodenendstand	2005	2006	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	69.997	77.701	93.586	6.750	9.027	7.838	3.661	9.211	12.778
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	40.830	51.339	56.304	5.997	7.499	6.706	3.405	8.409	10.095
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	651	386	303	20	251	245	24	2	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	7.176	4.392	8.272	107	532	259	170	195	1.070
Zentralstaat	20.721	21.227	28.659	625	745	616	61	605	1.613
Sonstige öffentliche Haushalte	620	357	50	0	0	12	0	0	0
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	40.571	56.025	65.854	4.742	5.142	5.682	5.756	4.640	7.340
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	29.169	39.943	41.238	3.507	4.512	5.129	4.861	4.144	4.282
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1.225	124	559	0	0	0	309	0	0
Zentralstaat	10.052	15.958	24.058	1.235	629	554	585	496	3.058
Sonstige öffentliche Haushalte	126	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	110.568	133.726	159.440	11.492	14.169	13.520	9.417	13.851	20.118
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	69.999	91.282	97.542	9.504	12.011	11.835	8.266	12.553	14.377
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	651	386	303	20	251	245	24	2	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	8.401	4.516	8.831	107	532	259	479	195	1.070
Zentralstaat	30.773	37.185	52.717	1.860	1.374	1.170	646	1.101	4.671
Sonstige öffentliche Haushalte	746	357	50	0	0	12	0	0	0

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

Periodenendstand 2005 2006 2007 Mai 08 Juni 08 Juli 08 Aug. 08 Sep. 08 Okt. 08

in Mio EUR

	2005	2006	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	24.515	28.482	33.287	2.512	4.965	4.307	65	6.310	9.596
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	15.205	15.318	20.880	2.411	4.536	3.454	214	5.834	7.142
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	541	291	241	-150	-276	240	24	-35	-7
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4.375	2.988	6.004	77	191	238	-113	187	858
Zentralstaat	3.800	9.565	6.144	175	520	366	-60	326	1.603
Sonstige öffentliche Haushalte	598	318	24	0	-6	9	0	-1	0
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	5.149	8.227	7.045	-28	1.117	224	-642	-172	1.688
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	4.310	10.177	7.256	-353	824	242	216	18	-1.141
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	955	-118	-139	0	-8	0	-155	0	0
Zentralstaat	115	-1.541	-74	325	301	-19	-703	-190	2.829
Sonstige öffentliche Haushalte	-231	-289	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	29.664	36.709	40.332	2.484	6.082	4.531	-577	6.138	11.284
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	19.515	25.495	28.136	2.058	5.360	3.696	430	5.852	6.001
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	541	291	241	-150	-276	240	24	-35	-7
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5.330	2.870	5.865	77	183	238	-268	187	858
Zentralstaat	3.915	8.024	6.070	500	821	347	-763	136	4.432
Sonstige öffentliche Haushalte	367	29	24	0	-6	9	0	-1	0

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

Periodenendstand 2005 2006 2007 Mai 08 Juni 08 Juli 08 Aug. 08 Sep. 08 Okt. 08

in Mio EUR

	2005	2006	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	271.030	299.699	332.917	338.106	343.072	347.379	347.445	353.743	363.340
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	128.434	143.939	164.749	171.418	175.955	179.410	179.624	185.446	192.589
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	6.065	6.400	6.521	6.664	6.389	6.614	6.638	6.603	6.595
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	17.650	20.455	26.577	26.637	26.828	27.081	26.968	27.155	28.013
Zentralstaat	118.509	128.076	134.219	132.521	133.041	133.407	133.347	133.673	135.276
Sonstige öffentliche Haushalte	373	829	852	867	861	870	870	868	868
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	70.866	73.527	74.561	76.993	77.685	77.773	79.728	81.769	91.388
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	45.100	52.180	55.946	55.608	56.272	56.221	58.085	59.813	64.551
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	102	91	81	77	76	77	81	84	94
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5.919	5.328	4.837	4.797	4.772	4.742	4.770	4.931	5.508
Zentralstaat	19.330	15.807	13.577	16.391	16.443	16.614	16.669	16.819	21.103
Sonstige öffentliche Haushalte	415	121	118	120	121	119	121	124	133
Insgesamt									
Zusammen	341.896	373.226	407.478	415.099	420.757	425.152	427.173	435.512	454.728
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	173.534	196.119	220.695	227.026	232.227	235.631	237.709	245.259	257.140
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	6.167	6.491	6.602	6.741	6.465	6.691	6.719	6.687	6.689
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	23.569	25.783	31.414	31.434	31.600	31.823	31.738	32.086	33.521
Zentralstaat	137.839	143.883	147.796	148.912	149.484	150.021	150.016	150.492	156.379
Sonstige öffentliche Haushalte	788	950	970	987	982	989	991	992	1.001

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

Periodenendstand	2005	2006	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Zusammen	111.147	152.479	165.332	143.210	131.628	122.421	120.874	89.687	65.528
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	27.395	38.275	38.956	18.337	15.317	15.831	15.748	13.496	9.206
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	18.176	25.392	25.403	24.643	21.155	21.325	20.560	15.496	8.828
Nichtfinanzielle Kapital- gesellschaften	65.575	88.812	100.973	100.231	95.156	85.264	84.565	60.695	47.495

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.3 Internationale Aktienindizes

Periodendurchschnitt	Austrian Traded Index (ATX)	DAX 30 Performance	Dow Jones EURO STOXX 50	Dow Jones Industrial 30	France CAC 40	FTSE 100	Nikkei 225 Stock Average
Index							
2006	3.937,57	5.892,88	3.795,39	11.409,33	5.109,45	5.921,80	16.124,03
2007	4.618,66	7.466,45	4.315,77	13.169,84	5.728,46	6.404,00	16.984,38
2008	3.358,61	6.204,52	3.320,02	11.254,28	4.341,54	5.366,31	12.156,12
Dez. 07	4.463,06	7.956,56	4.386,04	13.413,77	5.618,62	6.435,72	15.520,05
Jän. 08	4.054,63	7.355,98	4.042,09	12.550,63	5.173,59	6.049,70	13.953,43
Feb. 08	3.893,59	6.886,68	3.776,58	12.416,16	4.845,16	5.910,13	13.522,57
März 08	3.687,16	6.482,48	3.587,34	12.201,84	4.630,86	5.659,02	12.586,61
Apr. 08	3.998,06	6.762,71	3.768,10	12.656,63	4.900,19	5.993,55	13.382,09
Mai 08	4.369,05	7.051,24	3.812,76	12.797,35	5.019,11	6.183,93	14.000,23
Juni 08	4.162,16	6.716,83	3.527,83	12.056,66	4.664,55	5.778,27	14.084,60
Juli 08	3.653,04	6.341,48	3.298,66	11.320,90	4.287,19	5.375,21	13.153,03
Aug. 08	3.563,41	6.421,48	3.346,04	11.530,75	4.409,88	5.467,59	12.989,35
Sep. 08	3.211,09	6.135,59	3.193,72	11.133,60	4.220,48	5.231,69	12.126,18
Okt. 08	2.164,13	4.946,95	2.627,28	9.176,71	3.474,67	4.282,05	9.080,48
Nov. 08	1.852,46	4.691,99	2.452,87	8.620,15	3.287,21	4.223,95	8.502,69
Dez. 08	1.726,13	4.660,78	2.407,00	8.590,03	3.185,56	4.266,02	8.492,14
Jänner 1999 = 100							
2006	334,76	110,21	100,21	108,91	112,24	94,16	95,81
2007	392,66	139,64	113,95	125,72	125,84	101,83	100,92
2008	285,54	121,01	94,74	120,52	105,18	85,33	87,91
Dez. 07	411,02	155,18	125,16	143,65	136,13	107,78	112,24
Jän. 08	373,41	143,47	115,34	134,41	125,34	101,31	100,91
Feb. 08	358,58	134,31	107,77	132,97	117,39	98,97	97,79
März 08	339,57	126,43	102,37	130,67	112,19	94,77	91,02
Apr. 08	368,20	131,90	107,53	135,54	118,72	100,37	96,78
Mai 08	402,36	137,52	108,80	137,05	121,60	103,56	101,25
Juni 08	383,31	131,00	100,67	129,12	113,01	96,77	101,86
Juli 08	336,42	123,68	94,13	121,24	103,87	90,02	95,12
Aug. 08	328,17	125,24	95,48	123,48	106,84	91,56	93,94
Sep. 08	295,72	119,67	91,14	119,23	102,25	87,61	87,69
Okt. 08	199,30	96,48	74,97	98,28	84,18	71,71	65,67
Nov. 08	170,60	91,51	69,99	92,31	79,64	70,74	61,49
Dez. 08	158,97	90,90	68,69	91,99	77,18	71,44	61,41

Quelle: Thomson Financial.

5.1.1 Banknotenumlauf

Periodenende	Euro-Banknoten ¹⁾	Schilling-Banknoten ²⁾	Insgesamt
<i>in Mio EUR</i>			
2006	16.815	x	16.815
2007	18.053	x	18.053
2008	20.297	x	20.297
Juli 08	18.269	x	18.269
Aug. 08	18.185	x	18.185
Sep. 08	18.198	x	18.198
Okt. 08	19.360	x	19.360
Nov. 08	19.460	x	19.460
Dez. 08	20.297	x	20.297

Quelle: OeNB.

- ¹⁾ Gemäß den im Eurosystem geltenden Banknotenumlauf-Ausweisungsrichtlinien weist die EZB einen Anteil von 8% am gesamten Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems aus. Die Gegenposition ist eine Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit. Die verbleibenden 92% werden monatlich gemäß dem gewichteten Kapitalzeichnungsschlüssel an der EZB auf die einzelnen nationalen Zentralbanken aufgeteilt. Der Differenzbetrag zwischen dem nach Kapitalanteilen umverteilten Banknotenumlauf und den tatsächlich ausgegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit bzw. -forderung ausgewiesen.
- ²⁾ Ab März 2002 beinhaltet diese Position die zur Präklusion aufgerufenen Notenkategorien sowie die ausstehenden Schilling-Banknoten, deren gesetzliche Zahlungsmittelfunktion am 28. Februar 2002 endete. Seit 1. Jänner 2003 werden die noch aushaftenden Schilling-Banknoten nicht mehr in der Position Banknotenumlauf ausgewiesen.

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Notenkategorie	Portraits der Vorderseite	Datum der Banknote	Erster Ausgabetag	Einziehungs-termin ³⁾	Präklusiv-termin ⁴⁾
Unbegrenzt eintauschbare Notenkategorien¹⁾					
S 5000/I. Form	Wolfgang A. Mozart	04.01.1988	17.10.1989	28.02.2002	unbegrenzt
S 1000/V. Form	Karl Landsteiner	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 500/IV. Form	Rosa Mayreder	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 100/VI. Form	Eugen Böhm v. Bawerk	02.01.1984	14.10.1985	28.02.2002	unbegrenzt
S 50/IV. Form	Sigmund Freud	02.01.1986	19.10.1987	28.02.2002	unbegrenzt
S 20/V. Form	Moritz M. Daffinger	01.10.1986	19.10.1988	28.02.2002	unbegrenzt
Zur Präklusion aufgerufene Notenkategorien²⁾					
S 1000/IV. Form	Erwin Schrödinger	03.01.1983	14.11.1983	20.04.1998	20.04.2018
S 500/III. Form	Otto Wagner	01.07.1985	20.10.1986	20.04.1998	20.04.2018
S 20/IV. Form	Carl Ritter v. Ghega	02.07.1967	04.11.1968	30.09.1989	30.09.2009

Quelle: OeNB.

Hinsichtlich der Merkmale der Euro-Banknoten siehe Homepage der EZB (www.ecb.int).

¹⁾ Die gesetzliche Zahlungsmittelfunktion endete mit 28. Februar 2002.

²⁾ Diese Banknoten haben mit Ablauf der Einziehungsfrist ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verloren; sie werden jedoch noch bis zum Präklusivtermin von der OeNB zur Umwechslung angenommen.

³⁾ Letzter Tag für die Annahme in Zahlung.

⁴⁾ Letzter Tag für die Umwechslung der aufgerufenen Banknoten.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Euro-Scheidemünzen

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
<i>in Mio EUR</i>									
Goldmünzen¹⁾	113	129	208	144	144	150	158	160	208
Silbermünzen¹⁾	51	61	86	74	74	78	82	82	86
Unedle Münzen²⁾	786	865	960	921	929	934	941	934	960
2 Euro	366	370	385	374	376	375	375	373	385
1 Euro	216	265	313	296	299	303	305	304	313
50 Cent	58	63	81	71	72	74	79	78	81
20 Cent	58	66	72	73	74	73	73	71	72
10 Cent	46	52	56	55	56	56	56	55	56
5 Cent	22	25	27	26	26	27	27	26	27
2 Cent	13	16	17	17	17	17	17	17	17
1 Cent	7	8	9	9	9	9	9	9	9
Gesamtsumme	949	1.056	1.253	1.139	1.147	1.161	1.181	1.176	1.253

Quelle: OeNB.

Ende 2001 beträgt der Scheidemünzenumlauf der Schilling-Scheidemünzen – mit gesetzlicher Zahlkraft bis 28. Februar 2002 – 2.487 Mio EUR.

¹⁾ Bei den ausgewiesenen Gold- und Silbermünzen handelt es sich um Gedenkmünzen, die ausschließlich in Österreich als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.²⁾ Die ausgewiesenen unedlen Münzen sind Euro-Kurantmünzen, die seit 1. Jänner 2002 im gesamten Euroraum als gesetzliches Zahlungsmittel verwendet werden. Deshalb können sich in der Barschaft der OeNB sowohl von der OeNB und der Münze Österreich AG ausgegebene Euro-Münzen als auch in anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets geprägte Euro-Scheidemünzen befinden.

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. HOAM.AT-Transaktionen

	2004	2005	2006	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
Anzahl der Transaktionen									
eingehende TARGET-Zahlungen	1.044.060	1.061.503	1.058.630	27.482	23.605	26.436	27.307	22.439	24.290
ausgehende TARGET-Zahlungen	520.816	543.615	546.611	17.899	14.787	15.401	14.645	10.823	12.519
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.118.549	2.387.806	2.786.910	186.878	164.662	181.037	225.238	192.805	153.712
Zahlungen in Mio EUR									
eingehende TARGET-Zahlungen	2.907.511	3.438.156	3.684.886	355.988	281.875	293.981	367.460	225.607	254.751
ausgehende TARGET-Zahlungen	2.925.015	3.444.865	3.690.352	170.130	145.655	148.969	178.542	105.823	132.925
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.637.543	3.529.200	4.187.971	412.110	325.101	388.122	758.042	585.064	663.155

Quelle: OeNB.

TARGET = grenzüberschreitende Zahlungen

5.4.1 Bankomat

Anzahl der Geräte und deren Auslastung

	2005	2006	2007	Juli 07	Aug. 07	Sep. 07	Okt. 07	Nov. 07	Dez. 07
Ausgegebene Karten in 1.000	6.576	6.843	7.081	6.928	6.968	7.038	7.087	7.118	7.081
Anzahl der Geräte¹⁾									
Insgesamt	3.065	3.186	3.283	3.202	3.207	3.226	3.249	3.269	3.283
davon:									
außerhalb Wiens	2.195	2.177	2.172	2.155	2.157	2.161	2.167	2.168	2.172
Foyer-Bankomaten	521	655	740	683	682	696	714	732	740
Behobene Beträge in Mio EUR									
Insgesamt	15.915	16.761	17.765	1.579	1.606	1.441	1.486	1.389	1.654
davon Foyer-Abhebung	3.353	3.690	3.917	352	363	322	329	307	366
Anzahl der Transaktionen in 1.000									
Insgesamt	121.485	127.981	136.108	11.663	11.816	11.135	11.696	11.061	11.827
davon Foyer-Transaktionen	25.848	28.134	29.630	2.535	2.591	2.430	2.561	2.431	2.609
Durchschnittlicher Bezug in EUR	131	139	130	135	136	129	127	126	140

Quelle: First Data Austria GmbH, OeNB.
¹⁾ Bankomatgeräte: Stand zum Jahresende.

5.4.2 Zahlungssystembetreiber Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
Anzahl der ausgegebenen Kreditkarten in Mio							
Kredit-/Chargefunktion	2,17	2,28	2,37	2,37	2,38	2,42	2,45
Bargeldfunktion	2,17	2,28	2,37	2,37	2,38	2,42	2,45
Anzahl der Transaktionen in Mio							
Kredit-/Chargefunktion (Zahlungen)	55,40	59,33	62,75	16,30	16,02	16,11	18,26
Bargeldfunktion (Behebungen)	3,57	3,81	4,06	0,95	1,24	1,06	1,22
Beträge in Mio EUR							
Kredit-/Chargefunktion (bezahlte Beträge)	5.725,49	6.235,17	6.805,36	1.823,99	1.878,07	1.703,45	1.985,47
Bargeldfunktion (behobene Beträge)	720,18	761,75	809,03	188,94	245,64	201,50	240,10
Durchschnittlicher Betrag pro Transaktion in EUR							
Kredit-/Chargefunktion (bezahlte Beträge)	104	105	109	112	117	104	109
Bargeldfunktion (behobene Beträge)	202	200	199	200	198	190	197

Quelle: OeNB.

Bei Kreditkarten mit Kreditfunktion ist es möglich, den Betrag in vereinbarten Raten zu zahlen. Es wird auch ein Kreditrahmen gewährt.
 Bei der Chargefunktion wird zu einem definierten Intervall der gesamte Betrag abgebogen, es wird kein Kreditrahmen gewährt.

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

	Erzeugerpreis- index ¹⁾	Großhandels- preisindex	VPI	HVPI	Tariflohnindex
	2000 = 100	2005 = 100	2005 = 100	2005 = 100	2006 = 100
Indexstand					
2006	106,2	102,9	101,5	101,69	100,0
2007	109,3	107,1	103,7	103,93	102,5
2008	x	114,0	107,0	107,28	105,6
Dez. 07	110,3	110,8	105,7	105,89	102,9
Jän. 08	110,7	111,9	105,3	105,58	104,8
Feb. 08	110,9	113,1	105,6	105,90	105,0
März 08	111,4	114,8	106,4	106,86	105,0
Apr. 08	111,6	115,1	106,7	107,15	105,2
Mai 08	112,1	117,8	107,4	107,72	105,8
Juni 08	113,0	118,5	107,7	108,02	105,8
Juli 08	113,8	118,5	107,6	107,70	105,8
Aug. 08	113,8	115,7	107,4	107,51	105,8
Sep. 08	114,5	114,7	107,7	107,93	105,9
Okt. 08	114,5	112,1	107,6	107,89	105,9
Nov. 08	x	108,7	107,3	107,61	106,2
Dez. 08	x	106,7	107,1	107,44	106,2
Veränderung zum Vorjahr in %					
2006	1,8	2,9	1,5	1,7	2,7
2007	2,9	4,1	2,2	2,2	2,5
2008	x	6,4	3,2	3,2	3,0
Dez. 07	2,9	6,6	3,6	3,5	2,3
Jän. 08	2,4	8,3	3,2	3,1	2,9
Feb. 08	2,6	8,5	3,2	3,1	2,9
März 08	2,1	10,0	3,5	3,5	2,9
Apr. 08	2,5	9,1	3,3	3,4	3,0
Mai 08	2,8	11,7	3,7	3,7	3,2
Juni 08	3,5	11,9	3,9	4,0	3,1
Juli 08	3,8	11,1	3,8	3,8	3,1
Aug. 08	3,8	7,4	3,7	3,6	3,1
Sep. 08	4,4	4,2	3,8	3,7	3,2
Okt. 08	4,0	1,8	3,1	3,0	3,2
Nov. 08	x	-1,8	2,3	2,3	3,2
Dez. 08	x	-3,7	1,3	1,5	3,2

Quelle: Statistik Austria, Eurostat, OeNB.

¹⁾ Gesamtmarkt.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
	Veränderung zum Vorjahr in %								
BIP	2,1	1,8	2,1	1,8	2,2	2,5	2,5	3,0	2,8
Konsumausgaben	2,3	2,0	2,2	2,0	2,0	2,9	3,2	3,1	2,9
Privater Konsum ¹⁾	2,2	1,8	2,1	1,9	1,8	3,1	3,4	3,4	3,1
Öffentlicher Konsum	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,3	2,4	2,3	2,2
Bruttoinvestitionen	2,0	2,2	2,8	2,5	2,2	3,5	2,7	3,3	3,7
Bruttoanlageinvestitionen	1,9	2,2	2,9	3,1	2,9	2,7	2,6	3,1	3,5
Exporte	2,1	2,7	1,8	2,2	1,5	1,2	1,4	1,2	1,9
Importe	2,8	3,3	1,8	2,1	0,9	1,9	2,6	2,7	4,2

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
Index 2005 = 100									
Gesamtindex	101,69	103,93	107,28	107,70	107,51	107,93	107,89	107,61	107,44
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	1,7	2,2	3,2	3,8	3,6	3,7	3,0	2,3	1,5
Verbrauchsgruppen laut COICOP¹⁾									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1,5	4,2	6,2	7,1	6,5	6,4	4,9	4,2	3,1
Alkoholische Getränke und Tabak ²⁾	0,4	2,3	4,9	4,9	4,7	4,4	4,6	4,6	5,1
Bekleidung und Schuhe	-0,2	2,2	1,0	1,4	0,0	3,3	2,0	0,9	1,1
Wohnung, Wasser und Energie ³⁾	5,4	4,3	2,5	3,4	2,9	2,8	2,5	2,9	1,6
Hausrat ⁴⁾	0,6	1,2	2,4	2,2	2,5	2,7	2,3	2,3	2,1
Gesundheitspflege	1,3	2,0	2,1	2,3	2,3	2,2	2,4	2,6	2,6
Verkehr	2,9	0,4	6,5	8,3	8,0	7,5	4,5	0,1	-3,9
Nachrichtenübermittlung	-4,5	4,5	-8,5	-7,9	-9,5	-9,3	-6,0	-3,0	3,1
Freizeit und Kultur	-2,0	0,2	0,5	0,3	0,9	1,3	1,4	0,5	0,0
Erziehung und Unterricht	7,2	1,9	1,3	2,3	2,3	-1,0	-1,0	-1,0	-0,9
Restaurants und Hotels	1,8	2,2	3,5	3,9	3,8	4,2	3,7	3,7	4,0
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	2,4	2,4	3,5	3,7	3,6	3,6	3,9	4,2	4,0

Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

¹⁾ Classification of Individual Consumption by Purpose.²⁾ Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotika.³⁾ Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe.⁴⁾ Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses.

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

	Gesamtindex						Veränderung zum Vorjahr in %
	1966 = 100	1976 = 100	1986 = 100	1996 = 100	2000 = 100	2005 = 100	
2006	421,2	240,0	154,4	118,1	112,2	101,5	1,5
2007	430,4	245,2	157,8	120,6	114,6	103,7	2,2
2008	444,2	253,1	162,8	124,5	118,3	107,0	3,2
Dez. 07	438,9	250,1	160,9	123,0	116,9	105,7	3,6
Jän. 08	437,2	249,1	160,3	122,6	116,5	105,3	3,2
Feb. 08	438,5	249,8	160,7	122,9	116,8	105,6	3,2
März 08	441,8	251,7	161,9	123,8	117,7	106,4	3,5
Apr. 08	443,0	252,5	162,4	124,2	118,0	106,7	3,3
Mai 08	445,9	254,1	163,5	125,0	118,8	107,4	3,7
Juni 08	447,2	254,8	163,9	125,4	119,1	107,7	3,9
Juli 08	446,8	254,6	163,8	125,2	119,0	107,6	3,8
Aug. 08	445,9	254,1	163,5	125,0	118,8	107,4	3,7
Sep. 08	447,2	254,8	163,9	125,4	119,1	107,7	3,8
Okt. 08	446,8	254,6	163,8	125,2	119,0	107,6	3,1
Nov. 08	445,5	253,9	163,3	124,9	118,7	107,3	2,3
Dez. 08	444,7	253,4	163,0	124,7	118,5	107,1	1,3

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex¹⁾

	Baupreisindex				Baukostenindex			
	Hoch- und Tiefbau		Hochbau	Tiefbau	Wohnhaus- und Siedlungsbau			
					Baumeisterarbeiten		Gesamtbaukosten	
	2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %			2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2006	102,7	2,7	2,9	2,5	104,5	4,5	104,6	4,6
2007	106,6	3,8	4,3	3,2	109,9	5,1	109,2	4,5
2008	x	x	x	x	116,7	6,3	114,9	5,2
Q3 07	107,0	3,8	4,3	3,2	110,5	4,2	109,8	3,6
Q4 07	107,7	3,6	3,9	3,2	110,3	3,5	109,7	3,1
Q1 08	109,4	3,9	4,0	3,8	113,4	4,7	112,2	4,0
Q2 08	111,4	4,9	4,7	5,1	117,4	6,3	115,2	5,1
Q3 08	112,8	5,4	5,3	5,6	119,5	8,2	117,1	6,7
Q4 08	x	x	x	x	119,5	5,7	117,1	5,0
Dez. 07	x	x	x	x	110,3	3,5	109,8	3,1
Jän. 08	x	x	x	x	112,7	4,8	111,7	4,1
Feb. 08	x	x	x	x	113,5	4,6	112,2	3,9
März 08	x	x	x	x	113,9	4,8	112,7	4,2
Apr. 08	x	x	x	x	114,2	4,4	112,9	4,0
Mai 08	x	x	x	x	118,8	7,0	116,2	5,6
Juni 08	x	x	x	x	119,3	7,5	116,5	5,8
Juli 08	x	x	x	x	119,8	8,1	117,2	6,5
Aug. 08	x	x	x	x	119,8	8,5	117,3	6,9
Sep. 08	x	x	x	x	118,9	7,9	116,9	6,7
Okt. 08	x	x	x	x	116,9	6,2	115,5	5,4
Nov. 08	x	x	x	x	116,5	5,5	115,2	4,9
Dez. 08	x	x	x	x	116,4	5,5	114,9	4,6

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

¹⁾ Jeweils ohne Mehrwertsteuer.

6.6 Immobilienpreisindex

	Österreich		Wien	
	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	105,7	4,8	105,3	6,2
2006	109,0	3,1	113,2	7,6
2007	113,0	3,7	119,6	5,7
Q2 07	113,0	3,5	120,4	7,7
Q3 07	114,4	5,1	120,1	4,0
Q4 07	113,6	3,5	120,1	4,2
Q1 08	112,4	1,2	124,3	5,4
Q2 08	111,6	-1,2	125,1	3,9
Q3 08	113,5	-0,8	127,7	6,4

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse, TU Wien, Institut für Stadt- und Regionalforschung.

6.7 Tariflohnindex

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
Index 2006 = 100									
Generalindex	100,0	102,5	105,6	105,8	105,8	105,9	105,9	106,2	106,2
Veränderung zum Vorjahr in %									
Generalindex	2,7	2,5	3,0	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	3,2
Index 2006 = 100									
Soziale Stellung									
Angestellte	100,0	102,5	105,7	105,9	105,9	105,9	105,9	106,2	106,2
Arbeiter	100,0	102,5	105,8	106,2	106,2	106,3	106,3	106,8	106,8
Öffentlich Bedienstete	100,0	102,4	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2
ÖNACE-Abschnitte									
Land- und Forstwirtschaft	100,0	102,4	105,4	105,7	105,7	105,7	105,7	105,7	105,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	100,0	102,6	105,5	105,9	105,9	105,9	105,9	106,4	106,4
Sachgütererzeugung	100,0	102,6	106,0	106,2	106,2	106,3	106,4	107,7	107,7
Energie- und Wasserversorgung	100,0	102,6	106,3	106,5	106,5	106,5	106,5	107,1	107,1
Bauwesen	100,0	102,6	106,0	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	100,0	102,3	105,8	105,8	105,8	105,8	105,8	105,8	105,8
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	100,0	102,4	105,6	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100,0	102,5	105,7	105,9	105,9	105,9	105,9	106,1	106,1
Kreditinstitute und Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	100,0	102,5	105,7	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	100,0	102,3	105,3	105,4	105,4	105,4	105,4	105,4	105,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	100,0	102,3	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2
Erziehung und Unterricht	100,0	102,3	105,1	105,1	105,1	105,1	105,1	105,1	105,1
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	100,0	102,6	105,6	105,6	105,6	105,6	105,6	105,6	105,6
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	100,0	102,4	105,1	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

	Insgesamt	Industrie	Ernährung	Rohstoffe	Güterhandel	Reiseverkehr
1. Quartal 1999 = 100						
Index						
2005	97,6	98,1	96,8	91,7	97,5	97,9
2006	97,0	97,6	96,2	90,4	97,0	97,3
2007	97,8	98,4	96,3	90,5	97,7	98,2
Okt. 07	98,1	98,8	96,3	90,7	98,0	98,6
Nov. 07	98,6	99,3	96,6	91,1	98,5	99,1
Dez. 07	98,7	99,4	96,7	91,1	98,6	99,4
Jän. 08	98,6	99,3	96,7	90,6	98,4	99,5
Feb. 08	98,4	99,0	96,6	90,5	98,2	99,4
März 08	99,4	100,1	97,3	91,6	99,3	100,6
Apr. 08	99,7	100,3	97,4	91,5	99,5	101,0
Mai 08	99,3	100,0	97,0	90,9	99,1	100,5
Juni 08	99,0	99,7	96,8	90,4	98,8	100,2
Juli 08	98,4	99,1	96,2	89,6	98,2	99,8
Aug. 08	97,6	98,3	95,8	88,7	97,4	99,0
Sep. 08	97,5	98,2	95,9	88,5	97,3	98,8
Okt. 08	96,7	97,3	95,8	87,7	96,5	97,9
Veränderung zum Vorjahr in %¹⁾						
2005	-1,0	-0,9	-1,0	-2,3	-1,0	-0,7
2006	-0,5	-0,4	-0,6	-1,5	-0,5	-0,5
2007	0,7	0,8	0,1	0,2	0,7	0,9
Okt. 07	1,2	1,3	0,3	0,6	1,2	1,5
Nov. 07	1,4	1,5	0,5	0,8	1,4	1,7
Dez. 07	1,4	1,5	0,6	0,6	1,4	1,7
Jän. 08	1,2	1,3	0,5	0,4	1,2	1,8
Feb. 08	1,0	0,9	0,3	0,2	0,9	1,6
März 08	1,9	1,9	1,0	1,2	1,8	2,7
Apr. 08	2,0	1,9	1,1	0,9	1,8	2,9
Mai 08	1,7	1,7	1,0	0,4	1,6	2,6
Juni 08	1,6	1,6	0,9	0,2	1,5	2,6
Juli 08	1,0	1,0	0,3	-0,7	0,8	1,9
Aug. 08	0,3	0,3	-0,3	-1,7	0,1	1,1
Sep. 08	-0,1	-0,1	-0,2	-2,1	-0,3	0,7
Okt. 08	-1,5	-1,5	-0,5	-3,3	-1,6	-0,7

Quelle: WIFO.

¹⁾ Positive (negative) Werte bedeuten eine Verschlechterung (Verbesserung) der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

	Rohölpreise				HWWI-Rohstoffpreisindex für den Euroraum (EUR-Basis)			
	Arabian Light loco		Nordsee, Brent loco		Gesamtindex		Gesamtindex ohne Energie- rohstoffe	
	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Verände- rung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2004	33,6	25,6	38,2	33,0	99,8	18,5	96,3	10,9
2005	49,3	46,7	54,8	43,3	128,4	28,7	105,4	9,4
2006	61,5	24,8	65,6	19,8	153,3	19,4	131,5	24,8
2007	68,5	11,3	72,6	10,6	159,3	3,9	143,7	9,3
2008	93,6	36,7	96,5	32,9	194,2	21,9	150,0	4,4
Dez. 07	86,0	46,5	91,3	45,0	179,5	24,1	138,2	1,4
Jän. 08	87,3	67,2	92,3	69,3	185,6	37,5	153,3	10,4
Feb. 08	89,5	60,9	95,4	66,9	195,0	37,2	163,1	15,0
März 08	96,7	64,1	103,9	66,7	198,2	34,8	160,5	10,3
Apr. 08	103,5	61,8	108,2	59,9	203,1	32,7	157,7	5,8
Mai 08	119,0	83,8	122,3	81,6	226,4	47,7	159,6	6,1
Juni 08	127,8	94,0	132,0	83,5	240,5	51,2	162,8	9,6
Juli 08	131,2	88,7	132,5	70,7	240,8	46,8	160,6	9,9
Aug. 08	112,9	67,5	112,2	59,2	222,7	40,5	156,4	10,5
Sep. 08	96,2	31,3	97,4	26,2	206,0	23,9	150,8	5,5
Okt. 08	68,4	-11,4	71,4	-13,7	164,9	-4,4	133,3	-7,4
Nov. 08	50,2	-42,2	52,0	-43,9	137,5	-24,0	126,9	-7,7
Dez. 08	40,5	-52,9	38,8	-57,6	109,7	-38,9	114,6	-17,1

Quelle: Thomson Financial, HWWI.

6.10 Gold- und Silberpreise

	Goldpreise in London				Silberpreise in London	
	1. Fixing		2. Fixing		Fixing	
	USD/Troy-unze ¹⁾	EUR/kg	USD/Troy-unze ¹⁾	EUR/kg	USD/Troy-unze ¹⁾	EUR/kg
Periodendurchschnitt						
2006	604,34	15.455	603,77	15.448	11,5492	295
2007	696,51	16.316	695,47	16.296	13,3833	314
2008	872,41	19.084	872,04	19.073	14,9825	324
Dez. 07	803,62	17.745	803,20	17.722	14,2987	316
Jän. 08	887,78	19.413	889,60	19.423	15,9611	349
Feb. 08	924,28	20.146	922,30	20.113	17,5690	383
März 08	971,06	20.101	968,43	20.054	19,5055	404
Apr. 08	911,60	18.587	909,70	18.567	17,5000	357
Mai 08	890,47	18.400	890,54	18.409	17,0732	353
Juni 08	889,54	18.388	889,49	18.384	16,9690	351
Juli 08	941,17	19.177	939,77	19.167	18,0339	367
Aug. 08	840,39	18.016	839,03	18.009	14,6858	315
Sep. 08	824,92	18.450	829,93	18.556	12,3730	277
Okt. 08	812,82	19.592	806,62	19.479	10,4413	251
Nov. 08	757,85	19.122	760,86	19.198	9,8653	249
Dez. 08	819,94	19.577	816,09	19.534	10,2852	246

Quelle: LBMA, Reuters.

¹⁾ 1 Troyunze = 31,1034807 g.

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
in EUR									
BIP je Einwohner nominell	25.904	26.420	27.072	27.508	28.476	29.691	31.067	32.571	x
BIP je Einwohner real, Referenzjahr 2000	25.904	25.936	26.231	26.330	26.812	27.387	28.144	28.891	x
BIP je Erwerbstätigen nominell	52.791	53.675	55.272	56.230	58.400	60.639	62.902	65.075	x
BIP je Erwerbstätigen real, Referenzjahr 2000	52.791	52.692	53.553	53.823	54.988	55.933	56.985	57.723	x
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer									
brutto	2.389	2.432	2.482	2.532	2.579	2.639	2.723	2.784	x
netto	1.635	1.651	1.681	1.710	1.743	1.794	1.849	1.887	x
Anteil in %									
Beschäftigungsquote ¹⁾	68,5	68,5	68,7	68,9	67,8	68,6	70,2	71,4	x
Konsumquote ²⁾	54,8	55,2	54,5	54,8	54,8	54,7	54,2	53,1	x
Investitionsquote ³⁾	24,5	23,7	22,1	22,9	22,7	22,7	22,5	22,8	x
Importquote im engeren Sinn ⁴⁾	35,9	36,9	35,0	35,6	38,3	39,8	41,3	43,1	x
Importquote im weiteren Sinn ⁵⁾	44,7	46,3	44,3	45,1	48,1	50,1	51,7	53,7	x
Exportquote im engeren Sinn ⁶⁾	33,8	35,2	35,7	34,9	38,1	39,3	41,5	43,7	x
Exportquote im weiteren Sinn ⁷⁾	46,4	48,5	49,1	48,6	51,9	54,0	56,6	59,6	x
Bildungsquote ⁸⁾	5,6	5,7	5,6	5,7	5,6	5,5	x	x	x
Gesundheitsquote ⁹⁾	8,7	8,7	8,8	8,9	9,0	9,0	8,8	x	x
Sozialquote ¹⁰⁾	28,4	28,8	29,2	29,7	29,3	28,8	28,5	x	x
Abgabenquote ¹¹⁾	45,3	47,1	45,7	45,5	44,9	43,8	43,3	43,6	x
Sparquote ¹²⁾	9,3	8,1	8,1	9,2	9,4	9,8	10,8	11,7	x
Bereinigte Lohnquote ¹³⁾	72,3	72,6	71,2	70,7	68,8	67,8	67,5	67,0	x
Leistungsbilanzquote ¹⁴⁾	-0,7	-0,8	2,7	1,7	2,1	2,0	2,5	3,2	x
Forschungsquote ¹⁵⁾	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2	2,4	2,5	2,6	2,6
Arbeitslosenquote ¹⁶⁾	3,6	3,6	4,2	4,3	4,9	5,2	4,7	4,4	x
Veränderung zum Vorjahr in %									
BIP-Wachstum real zu Vorjahrespreisen	3,7	0,5	1,6	0,8	2,5	2,9	3,4	3,1	x
Lohnstückkosten ¹⁷⁾									
Gesamtwirtschaft	-0,1	1,4	0,3	1,3	-0,6	0,7	1,1	0,8	x
Sachgütererzeugung	-3,6	1,1	1,2	0,9	-1,7	-0,9	-4,4	-0,6	x
Relative Lohnstückkosten ¹⁷⁾ ¹⁸⁾									
gegenüber Deutschland	-2,0	0,5	-0,3	2,2	1,3	1,7	-1,6	2,5	x
gegenüber Handelspartnern	-5,1	-0,7	0,7	4,2	1,0	-0,1	-2,9	1,0	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

¹⁾ Anteil der 15- bis 64-jährigen erwerbstätigen Personen an der Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse.²⁾ Anteil des privaten Konsums am BIP.³⁾ Anteil der Bruttoinvestitionen am BIP.⁴⁾ Anteil der Importe von Waren am BIP.⁵⁾ Anteil der Importe von Waren und Dienstleistungen am BIP.⁶⁾ Anteil der Exporte von Waren am BIP.⁷⁾ Anteil der Exporte von Waren und Dienstleistungen am BIP.⁸⁾ Anteil der Bildungsausgaben (ohne Forschungsausgaben) am BIP.⁹⁾ Anteil der Gesundheitsausgaben laut System of Health Accounts (OECD) am BIP.¹⁰⁾ Anteil der Sozialausgaben am BIP.¹¹⁾ Anteil der Steuereinnahmen und tatsächlichen Sozialbeiträge plus imputierte Sozialbeiträge abzüglich uneinbringlicher Steuern und Sozialbeiträge am BIP.¹²⁾ Anteil des Sparens der privaten Haushalte an der Summe aus verfügbarem Einkommen und der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Vor 1995 auf Basis ESVG 79.¹³⁾ Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Nettonationaleinkommen minus Produktionsabgaben abzüglich Subventionen, bereinigt um die Verschiebungen des Anteils der unselbstständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1976.¹⁴⁾ Anteil des Leistungsbilanzsaldos am BIP.¹⁵⁾ Anteil der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung am BIP.¹⁶⁾ Laut EU-Konzept.¹⁷⁾ + = Verschlechterung, - = Verbesserung.¹⁸⁾ In einheitlicher Währung.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

	OeNB Dezember 2008			WIFO Dezember 2008			IHS Dezember 2008		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Hauptergebnisse									
Veränderung zum Vorjahr in %									
BIP real	1,6	-0,3	0,8	1,8	-0,5	0,9	1,8	-0,1	1,3
Privater Konsum real	1,2	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	1,1	1,4	1,1
Öffentlicher Konsum real	1,9	1,0	1,5	1,0	1,0	1,0	2,3	0,3	1,0
Bruttoanlageinvestitionen real ¹⁾	2,7	-1,6	-0,4	1,9	-3,8	0,3	2,2	-1,9	0,6
Exporte real	2,5	-2,7	2,1	3,1	-0,5	1,4	3,1	-1,5	2,7
Importe real	1,6	-2,5	1,6	2,1	0,2	1,5	2,9	-0,8	2,3
BIP je Erwerbstätigen	0,1	-0,5	1,0	-0,1	-0,2	0,5	-0,6	0,2	1,0
BIP-Deflator	2,7	1,5	1,8	2,3	1,7	1,3	2,4	1,7	1,8
VPI	x	x	x	3,2	1,2	1,5	3,2	1,5	1,7
HVPI	3,3	1,4	1,6	3,2	1,2	1,5	x	x	x
Lohnstückkosten	2,7	3,0	0,9	3,3	3,2	1,5	x	x	x
Beschäftigte	1,5	0,1	-0,2	2,4	-0,4	0,2	2,4	-0,3	0,3
in %									
Arbeitslosenquote ²⁾	3,7	4,2	4,8	3,5	3,9	4,1	3,5	4,1	4,7
in % des nominellen BIP									
Leistungsbilanz	2,7	2,4	3,1	3,1	2,6	2,4	x	x	x
Finanzierungssaldo des Staates	-0,7	-1,9	-2,5	-0,5	-2,8	-3,2	-0,6	-2,5	-3,3
Prognoseannahmen									
Erdölpreis in USD/Barrel	99,9	67,3	76,6	98,0	55,0	60,0	98,0	55,0	70,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	4,7	2,8	3,2	4,6	2,4	2,2	4,6	2,6	2,8
USD/EUR	1,46	1,27	1,27	1,46	1,25	1,25	1,47	1,30	1,30

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

¹⁾ IHS: Bruttoinvestitionen.²⁾ Eurostat-Definition.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

	OECD November 2008			IWF Oktober 2008		Europäische Kommission November 2008		
	2008	2009	2010	2008	2009	2008	2009	2010
Hauptergebnisse								
Veränderung zum Vorjahr in %								
BIP real	1,9	-0,1	1,2	2,0	0,8	1,9	0,6	1,3
Privater Konsum real	0,9	0,2	1,2	x	x	1,1	1,0	1,2
Öffentlicher Konsum real	1,7	0,9	0,7	x	x	2,6	1,9	1,7
Bruttoanlageinvestitionen real	1,9	-3,1	1,0	x	x	2,4	-0,5	0,7
Exporte real	3,8	1,0	3,3	x	x	3,6	1,7	4,1
Importe real	3,2	0,6	3,2	x	x	3,3	2,2	4,1
BIP je Erwerbstätigen	x	x	x	x	x	0,2	0,4	1,0
BIP-Deflator	2,6	1,7	1,1	x	x	2,8	2,3	1,8
VPI	x	x	x	3,5	2,3	x	x	x
HVPI	3,3	1,1	0,8	x	x	3,4	2,1	1,9
Lohnstückkosten	x	x	x	x	x	2,7	2,5	1,5
Beschäftigte	x	x	x	x	x	1,8	0,2	0,3
in %								
Arbeitslosenquote ¹⁾	4,9	5,7	6,0	4,2	4,4	3,9	4,2	4,5
in % des nominellen BIP								
Leistungsbilanz	3,6	3,7	4,0	2,8	2,4	3,1	2,7	2,8
Finanzierungssaldo des Staates	-1,0	-2,7	-3,5	x	x	-0,6	-1,2	-1,4
Prognoseannahmen								
Erdölpreis in USD/Barrel	60,0	60,0	60,0	107,3	100,5	104,0	85,7	90,4
Kurzfristiger Zinssatz in %	4,7	2,7	2,6	4,8	4,2	4,6	3,5	4,1
USD/EUR	1,25	1,25	1,25	1,52	1,50	1,48	1,36	1,36

Quelle: OECD, IWF, Europäische Kommission.

¹⁾ Eurostat-Definition, OECD: OECD-Definition.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

	Nominell		Real auf Vorjahrespreisbasis – Referenzjahr 2000		
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt				saisonbereinigt ¹⁾
2005	244.453	5,0	225.483	2,9	x
2006	257.295	5,3	233.091	3,4	x
2007	270.837	5,3	240.236	3,1	x
Q2 07	66.992	5,1	59.602	3,2	0,7
Q3 07	68.294	5,0	60.442	2,7	0,7
Q4 07	70.089	5,1	61.663	2,6	0,6
Q1 08	69.041	5,5	60.228	2,9	0,5
Q2 08	70.624	5,4	61.016	2,4	0,3
Q3 08	71.009	4,0	61.153	1,2	0,1
Prognose²⁾					
Q3 08	x	x	x	x	0,2
Q4 08	x	x	x	x	0,0

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Saisonbereinigt und arbeitstägig bereinigt.

²⁾ Prognose laut OeNB-Konjunkturindikator vom Oktober 2008.

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum¹⁾

	Zu laufenden Preisen		Zu Preisen von 2000		
	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt		saisonbereinigt		
2007	8.927,5	5,0	7.680,6	2,6	x
2008	9.301,3	4,2	7.814,4	1,2	x
2009	9.629,2	3,5	7.934,8	0,1	x
Q2 07	2.229,1	4,9	1.915,7	2,6	0,5
Q3 07	2.205,6	5,0	1.927,4	2,6	0,6
Q4 07	2.327,2	4,6	1.933,8	2,1	0,3
Q1 08	2.249,7	3,9	1.946,6	2,1	0,7
Q2 08	2.321,8	4,2	1.943,1	1,4	-0,2
Q3 08	2.272,4	3,0	1.939,5	0,6	-0,2

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2007).

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen				Gütersteuern	Güter- subventionen	BIP (4+5-6)
	Primärer Sektor ¹⁾	Sekundärer Sektor ²⁾	Tertiärer Sektor ³⁾	insgesamt (1 bis 3)			
	1	2	3	4	5	6	7
BIP nominell in Mio EUR							
2005	3.550	64.817	151.917	220.284	28.720	4.551	244.453
2006	3.851	70.334	158.718	232.904	29.329	4.938	257.295
2007	4.346	74.940	165.914	245.200	30.846	5.209	270.837
Q2 07	1.240	18.590	40.671	60.501	7.790	1.299	66.992
Q3 07	1.160	19.096	41.708	61.964	7.639	1.309	68.294
Q4 07	1.092	20.317	42.148	63.557	7.847	1.316	70.089
Q1 08	1.074	18.122	43.328	62.524	7.879	1.362	69.041
Q2 08	1.556	19.932	42.416	63.904	8.088	1.368	70.624
Q3 08	1.238	20.042	43.113	64.393	7.992	1.376	71.009
BIP nominell Veränderung zum Vorjahr in %							
2005	-9,6	4,9	5,3	4,9	2,9	-10,2	5,0
2006	8,5	8,5	4,5	5,7	2,1	8,5	5,3
2007	12,9	6,5	4,5	5,3	5,2	5,5	5,3
Q2 07	1,8	6,7	4,6	5,2	4,4	6,0	5,1
Q3 07	20,4	6,3	4,1	5,1	4,7	5,0	5,0
Q4 07	30,0	5,7	4,5	5,2	4,4	4,0	5,1
Q1 08	25,8	7,0	4,7	5,7	4,1	5,9	5,5
Q2 08	25,5	7,2	4,3	5,6	3,8	5,3	5,4
Q3 08	6,7	5,0	3,4	3,9	4,6	5,1	4,0
BIP real, auf Vorjahres- preisbasis Veränderung zum Vorjahr in %							
2005	x	x	x	3,1	1,1	1,6	2,9
2006	x	x	x	3,7	1,1	5,9	3,4
2007	x	x	x	3,1	2,9	5,1	3,1
Q2 07	x	x	x	3,3	2,6	5,5	3,2
Q3 07	x	x	x	2,8	2,3	4,9	2,7
Q4 07	x	x	x	2,8	1,7	4,3	2,6
Q1 08	x	x	x	3,2	1,1	3,6	2,9
Q2 08	x	x	x	2,6	0,9	3,1	2,4
Q3 08	x	x	x	1,2	1,4	2,9	1,2

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

1) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Nace A+B).

2) Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung, Bauwesen (Nace C+D+E+F).

3) Erbringung von Dienstleistungen (Nace G-P).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
in Mio EUR									
Konsumausgaben	178.960	186.815	193.224	47.585	48.043	50.863	48.564	49.586	49.858
Privater Konsum ¹⁾	133.825	139.475	143.863	35.304	35.725	38.306	36.052	36.785	37.236
Öffentlicher Konsum	45.136	47.340	49.361	12.281	12.318	12.557	12.512	12.801	12.622
Bruttoinvestitionen	55.413	57.959	61.756	16.232	17.903	14.717	13.317	17.634	19.592
Bruttoanlageinvestitionen	53.307	55.908	60.204	14.952	16.111	16.324	13.370	16.334	16.769
Ausrüstungen	21.503	21.613	23.299	5.641	5.879	6.031	5.718	6.281	5.965
Bauten	27.856	29.928	32.027	8.114	8.976	9.043	6.371	8.733	9.496
Exporte	132.001	145.719	161.419	39.129	39.435	42.540	43.597	40.949	40.805
Importe	122.399	132.959	145.455	35.417	37.723	37.877	36.337	37.991	39.136
Nettoexporte	9.602	12.761	15.964	3.712	1.712	4.663	7.260	2.959	1.669
Statistische Differenz	478	-240	-107	-537	636	-154	-100	446	-110
BIP	244.453	257.295	270.837	66.992	68.294	70.089	69.041	70.624	71.009
Veränderung zum Vorjahr in %									
Konsumausgaben	4,6	4,4	3,4	3,2	2,8	4,3	3,9	4,2	3,8
Privater Konsum ¹⁾	4,8	4,2	3,1	2,9	2,2	4,1	4,4	4,2	4,2
Öffentlicher Konsum	4,1	4,9	4,3	3,8	4,5	4,9	2,5	4,2	2,5
Bruttoinvestitionen	4,8	4,6	6,6	4,8	6,4	2,4	3,2	8,6	9,4
Bruttoanlageinvestitionen	4,3	4,9	7,7	6,3	8,0	6,0	4,3	9,2	4,1
Ausrüstungen	8,5	0,5	7,8	2,8	10,8	9,9	-0,5	11,4	1,5
Bauten	1,9	7,4	7,0	8,3	5,6	2,6	8,1	7,6	5,8
Exporte	9,2	10,4	10,8	11,4	9,9	9,7	8,1	4,7	3,5
Importe	9,3	8,6	9,4	7,6	9,9	8,0	5,5	7,3	3,7
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	5,0	5,3	5,3	5,1	5,0	5,1	5,5	5,4	4,0

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>									
Konsumausgaben	2,3	2,4	1,2	1,1	0,8	1,4	0,7	1,1	0,9
Privater Konsum ¹⁾	2,6	2,4	1,0	1,0	0,4	1,0	1,0	0,8	1,1
Öffentlicher Konsum	1,5	2,3	1,8	1,2	1,9	2,6	0,1	1,9	0,2
Bruttoinvestitionen	2,7	2,4	3,6	2,3	4,2	-1,1	0,5	5,2	5,6
Bruttoanlageinvestitionen	2,4	2,6	4,7	3,1	4,9	3,1	1,6	6,0	0,6
Ausrüstungen	6,9	-0,8	5,9	1,0	8,8	7,9	-1,7	10,0	0,2
Bauten	-0,4	4,2	2,8	3,7	1,4	-1,2	3,9	2,6	0,3
Exporte	7,0	7,5	8,8	9,0	8,2	8,5	6,7	3,4	1,5
Importe	6,3	5,1	7,5	5,3	8,8	6,0	2,9	4,4	-0,4
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,9	3,4	3,1	3,2	2,7	2,6	2,9	2,4	1,2

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real¹⁾

	2007	2008	2009	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>									
Konsumausgaben	1,9	1,8	0,8	1,9	2,0	1,5	1,3	0,8	0,6
Privater Konsum	2,0	1,6	0,5	1,8	1,8	1,3	1,3	0,4	0,0
Öffentlicher Konsum	1,9	2,3	1,8	2,3	2,4	2,1	1,4	2,0	2,2
Bruttoinvestitionen	5,7	4,5	1,4	3,4	3,1	4,2	2,9	1,8	1,2
Bruttoanlageinvestitionen	5,5	4,3	1,1	3,6	3,6	3,2	3,7	2,5	0,8
Ausrüstungen	6,2	3,8	2,1	x	x	x	x	x	x
Bauten	3,2	0,5	0,1	x	x	x	x	x	x
Exporte	8,3	5,9	3,1	6,0	7,2	3,9	5,2	3,9	2,0
Importe	8,2	5,4	2,5	5,3	6,3	3,8	4,2	3,0	2,2
Nettoexporte	0,8	-0,2	0,1	0,7	0,9	0,1	1,0	0,9	-0,2
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,6	1,7	1,5	2,5	2,7	2,2	x	x	x

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008).

7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien

	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>Beitrag zum realen BIP-Wachstum in Prozentpunkten</i>									
Konsumausgaben	1,69	1,73	0,85	0,79	0,57	1,00	0,52	0,76	0,60
Privater Konsum ¹⁾	1,41	1,31	0,53	0,56	0,22	0,55	0,50	0,41	0,55
Öffentlicher Konsum	0,28	0,42	0,32	0,23	0,35	0,45	0,02	0,34	0,04
Bruttoinvestitionen	0,63	0,54	0,83	0,57	1,09	-0,23	0,10	1,28	1,48
Bruttoanlageinvestitionen	0,53	0,59	1,03	0,71	1,16	0,74	0,33	1,35	0,14
Ausrüstungen	0,61	-0,07	0,52	0,09	0,75	0,68	-0,16	0,89	0,02
Bauten	-0,05	0,48	0,32	0,44	0,18	-0,16	0,35	0,31	0,04
Exporte	3,78	4,20	5,15	5,16	4,68	5,09	4,26	2,05	0,92
Importe	-3,23	-2,71	-4,03	-2,87	-4,79	-3,28	-1,59	-2,42	0,24
Nettoexporte	0,56	1,49	1,12	2,30	-0,10	1,81	2,67	-0,37	1,16
Statistische Differenz	0,00	-0,39	0,26	-0,49	1,18	0,02	-0,39	0,71	-2,06
BIP	2,9	3,4	3,1	3,2	2,7	2,6	2,9	2,4	1,2

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum¹⁾

	2007	2008	2009	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>Beitrag zum BIP-Wachstum in Prozentpunkten</i>									
Konsumausgaben	1,4	0,6	0,5	1,5	1,5	1,2	1,0	0,6	0,5
Privater Konsum	0,9	0,3	0,2	1,0	1,0	0,7	0,7	0,2	0,0
Öffentlicher Konsum	0,5	0,4	0,2	0,5	0,5	0,4	0,3	0,4	0,4
Bruttoinvestitionen	1,0	0,3	-0,6	0,7	0,7	0,9	0,7	0,4	0,3
Bruttoanlageinvestitionen	0,9	0,2	-0,6	0,8	0,8	0,7	0,8	0,6	0,2
Ausrüstungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bauten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Exporte	2,4	1,3	0,5	2,5	3,0	1,6	2,2	1,7	0,9
Importe	-2,2	-1,0	-0,2	-2,1	-2,5	-1,5	-1,7	-1,2	-0,9
Nettoexporte	0,3	0,3	0,2	0,4	0,5	0,1	0,5	0,4	-0,1
Statistische Differenz	-0,1	-1,2	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-0,1
BIP	2,6	2,2	2,1	2,6	2,6	2,1	2,1	1,4	0,6

Quelle: Eurostat, OeNB.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008).

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
in Mio EUR									
Arbeitnehmerentgelt	119.520	125.124	130.515	33.126	32.472	33.648	32.868	34.804	34.096
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	98.300	105.172	111.967	26.616	28.888	29.018	29.313	28.350	29.665
Produktionsabgaben minus Subventionen	26.633	27.000	28.355	7.251	6.934	7.423	6.860	7.470	7.248
BIP	244.453	257.295	270.837	66.992	68.294	70.089	69.041	70.624	71.009
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	-2.378	-4.449	-5.591	-1.781	-1.369	-1.131	-1.081	-1.389	-1.274
Abschreibungen	37.191	38.812	40.861	10.163	10.283	10.391	10.543	10.745	10.927
Nettonationaleinkommen	204.884	214.033	224.385	55.049	56.642	58.567	57.416	58.491	58.808
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	-2.076	-1.785	-1.367	-432	-513	169	-847	-514	-479
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	202.807	212.248	223.018	54.616	56.129	58.736	56.570	57.977	58.330
Veränderung zum Vorjahr in %									
Arbeitnehmerentgelt	3,6	4,7	4,3	4,2	4,1	4,1	5,1	5,1	5,0
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	7,4	7,0	6,5	6,4	6,3	6,6	6,8	6,5	2,7
Produktionsabgaben minus Subventionen	2,8	1,4	5,0	4,0	4,6	4,1	1,7	3,0	4,5
BIP	5,0	5,3	5,3	5,1	5,0	5,1	5,5	5,4	4,0
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abschreibungen	4,2	4,4	5,3	5,4	5,3	5,2	5,2	5,7	6,3
Nettonationaleinkommen	4,9	4,5	4,8	4,7	4,2	4,9	6,1	6,3	3,8
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	4,8	4,7	5,1	5,0	4,3	5,2	5,7	6,2	3,9

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung	Saldo aus positiven und negativen Antworten in %					
	Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel	
<i>saisonbereinigt</i>						
2006	109,8	5	0	-6	18	-4
2007	113,5	13	4	-11	20	-1
2008	95,5	-3	-11	-13	8	-11
Dez. 07	106,4	8	-2	-14	14	-4
Jän. 08	106,7	4	-3	-8	18	-5
Feb. 08	104,6	5	-4	-8	15	-5
März 08	106,6	4	-1	-19	17	-4
Apr. 08	103,1	3	-4	-16	14	-10
Mai 08	100,8	2	-5	-12	11	-12
Juni 08	99,3	-3	-7	-9	12	-10
Juli 08	94,2	-5	-9	-10	5	-14
Aug. 08	95,3	-5	-12	-10	10	-10
Sep. 08	94,6	-3	-12	-12	7	-15
Okt. 08	88,8	-10	-16	-17	4	-14
Nov. 08	77,3	-15	-24	-20	-9	-18
Dez. 08	74,1	-16	-29	-20	-13	-18

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung	Saldo aus positiven und negativen Antworten					
	Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel	
<i>saisonbereinigt</i>						
Dez. 07	103,4	-9	2	-5	14	1
Jän. 08	101,7	-12	1	-6	13	-3
Feb. 08	100,2	-12	0	-7	10	1
März 08	99,6	-12	0	-9	9	1
Apr. 08	97,1	-12	-2	-12	7	-5
Mai 08	97,6	-15	-2	-9	8	-1
Juni 08	94,8	-17	-5	-11	9	-4
Juli 08	89,5	-20	-8	-14	1	-9
Aug. 08	88,5	-19	-9	-13	1	-10
Sep. 08	87,5	-19	-12	-16	0	-8
Okt. 08	80,0	-24	-18	-20	-7	-13
Nov. 08	74,9	-25	-25	-24	-12	-13
Dez. 08	67,1	-30	-33	-27	-17	-19

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorauseilende Konjunkturindikatoren

	Produktionsindex ¹⁾	Ausrüstungsinvestitionen ²⁾	Export ³⁾	Konsumabsichten ⁴⁾	Produktionserwartungen ⁵⁾	Verkaufspreiserwartungen ⁵⁾
	Veränderung zum Vorjahr in %			Saldo aus positiven und negativen Antworten in %		
2006	6,8	-0,8	9,5	-18	18	12
2007	5,1	5,9	10,5	-17	16	14
2008	x	x	x	-26	6	14
Q3 07	4,2	8,8	10,4	-16	14	8
Q4 07	2,5	7,9	6,9	-23	6	12
Q1 08	4,4	-1,7	5,5	-23	17	26
Q2 08	2,9	10,0	7,9	-26	19	12
Q3 08	2,0	0,2	3,4	-30	4	12
Q4 08	x	x	x	-30	-17	5
Dez. 07	3,5	x	-2,3	-24	14	13
Jän. 08	4,3	x	9,1	-23	15	18
Feb. 08	5,3	x	12,4	-25	8	15
März 08	3,7	x	-3,2	-22	10	14
Apr. 08	4,5	x	16,6	-25	10	14
Mai 08	3,4	x	0,1	-28	11	9
Juni 08	1,0	x	7,4	-25	9	13
Juli 08	0,3	x	8,2	-31	7	17
Aug. 08	2,7	x	-4,2	-30	0	14
Sep. 08	3,1	x	8,6	-28	1	14
Okt. 08	-2,8	x	-4,3	-28	-8	6
Nov. 08	x	x	x	-26	-17	-2
Dez. 08	x	x	x	-26	-24	-9

Quelle: Statistik Austria, WIFO, GfK Austria GmbH, IFES.

1) Statistik Austria; Ø 2005 = 100; produzierender Bereich inklusive Bauwesen.

2) Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung, real.

3) Exporte nominell: Waren insgesamt laut Handelsbilanz, Statistik Austria.

4) Gemessen am Saldo aus positiven und negativen Antworten auf die Frage „Werden Sie in den nächsten 12 Monaten größere Anschaffungen tätigen?“.

5) Saldo der saisonbereinigten Produktions- und Verkaufspreiserwartungen gemäß Investitions- und Konjunkturtests des WIFO. Quartale und Jahre: Ergebnis Quartalsumfrage, Monate: Ergebnis Monatsumfrage.

7.15 Konsumentenvertrauen¹⁾

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
<i>Saldo aus positiven und negativen Antworten in %</i>									
Finanzielle Situation									
in den letzten 12 Monaten	-16	-15	-30	-36	-37	-33	-30	-29	-25
in den kommenden 12 Monaten	1	1	-14	-21	-23	-12	-14	-19	-13
Allgemeine Wirtschaftslage									
in den letzten 12 Monaten	-3	27	-25	-28	-37	-36	-47	-66	-68
in den kommenden 12 Monaten	12	23	-27	-32	-33	-30	-47	-53	-49
Preisentwicklung									
in den letzten 12 Monaten	-88	-92	-96	-98	-99	-98	-95	-91	-83
in den kommenden 12 Monaten	-75	-82	-76	-80	-78	-69	-69	-67	-55
Mehr Arbeitslose									
in den nächsten 12 Monaten	-24	11	-22	-18	-29	-30	-51	-69	-78
Günstige Zeit für Anschaffungen	4	11	-8	-15	-18	-13	-7	-15	-9
Größere Anschaffungen									
in den kommenden 12 Monaten	-18	-17	-26	-31	-30	-28	-28	-26	-26
Sparen									
ratsam in der allgemeinen Wirtschaftslage	62	69	66	63	72	67	60	59	57
in den kommenden 12 Monaten	38	42	35	32	37	36	30	36	33
Derzeitige Haushaltslage	50	52	49	47	48	48	49	52	51

Quelle: GfK Austria GmbH.

¹⁾ Minus bedeutet: Überwiegen der negativen Antwortteile; Plus bedeutet: Überwiegen der positiven Antwortteile.7.16 Produktionsindex¹⁾

	2005	2006	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08
Index 2005 = 100									
Gesamtindex	100,0	106,8	112,2	114,0	116,8	115,8	106,8	124,9	120,4
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	4,4	6,8	5,1	3,4	1,0	0,3	2,7	3,1	-2,8
Abschnitte									
Bergbau (ÖNACE C)	-12,5	10,2	0,0	-0,3	2,9	-2,0	5,9	1,4	0,2
Sachgütererzeugung (ÖNACE D)	4,6	7,7	6,2	2,6	2,1	-0,1	2,7	2,3	-4,1
Energie- und Wasserversorgung (ÖNACE E)	7,9	4,3	0,2	15,7	11,2	12,7	16,2	19,8	10,2
Bauwesen (ÖNACE F)	2,3	4,6	3,6	3,2	-5,8	-2,5	-1,9	1,0	-3,2
Hochbau	3,8	4,2	2,4	2,5	-6,9	-2,9	-3,0	-0,2	-4,9
Tiefbau	-0,5	6,0	7,8	5,0	-2,8	-1,4	1,2	4,5	2,1
Verwendungskategorien									
Vorleistungen ohne Energie	5,5	7,3	6,5	0,4	2,1	-0,3	1,9	-1,2	-6,1
Energie	7,3	6,9	0,1	14,8	12,0	13,5	23,0	21,4	12,2
Investitionsgüter	5,8	9,6	8,0	8,6	4,1	1,8	5,1	6,8	-0,2
Konsumgüter	0,7	5,2	3,6	-1,8	-2,2	-4,1	-1,8	-2,1	-7,9
langlebig	-4,3	8,5	2,6	1,4	5,0	-2,1	2,4	-3,9	-2,4
kurzlebig	1,4	4,2	3,9	-2,6	-4,4	-4,7	-2,9	-1,4	-9,4

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Nach Arbeitstagen bereinigt. Neuer Produktionsindex nach EU-Normen berechnet. Revisionen erfolgen laufend.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

	Unselbstständig Beschäftigte		Arbeitslose		Arbeitslosenquote in %		Offene Stellen	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	laut AMS	laut EU-Konzept	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2006	3.280,9	1,6	239,2	-5,3	6,8	4,7	32,9	25,6
2007	3.344,0	1,9	222,2	-7,1	6,2	4,4	38,2	16,1
2008	3.420,5	2,3	212,3	-4,5	5,9	x	37,5	-1,9
Dez. 07	3.331,2	2,2	265,3	-4,9	7,4	3,9	31,7	-0,4
Jän. 08	3.333,3	2,7	268,8	-9,0	7,5	4,1	34,0	11,7
Feb. 08	3.363,2	3,0	243,9	-11,9	6,8	4,0	37,0	8,7
März 08	3.392,1	2,8	210,5	-11,5	5,8	3,9	39,5	4,7
Apr. 08	3.393,3	2,5	205,1	-6,5	5,7	3,8	41,0	-1,4
Mai 08	3.424,1	2,6	184,8	-6,6	5,1	3,7	42,5	1,3
Juni 08	3.456,4	2,8	172,7	-6,0	4,8	3,6	43,6	1,6
Juli 08	3.517,1	2,3	178,7	-3,6	4,8	3,6	39,5	-8,2
Aug. 08	3.494,0	2,4	183,9	-3,8	5,0	3,7	39,5	-6,4
Sep. 08	3.468,3	2,1	183,3	-1,5	5,0	3,8	38,5	-7,7
Okt. 08	3.436,3	1,8	202,8	-1,0	5,6	3,8	35,0	-7,6
Nov. 08	3.409,1	1,5	225,6	0,9	6,2	3,8	29,4	-11,5
Dez. 08	3.358,7	0,8	287,1	8,2	7,9	x	30,3	-4,5

Quelle: HSV, AMS Österreich, Eurostat.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
Veränderung zum Vorjahr in %									
Handelsumsätze¹⁾ real									
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1,4	0,4	x	1,9	-3,9	5,3	1,7	x	x
Kfz-Handel, Reparatur von Kfz, Tankstellen	0,1	-0,3	x	-2,8	-11,6	2,4	-0,3	x	x
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)	1,5	0,3	x	2,8	-2,1	7,9	2,4	x	x
Einzelhandel (ohne Kfz, ohne Tankstellen)	1,7	1,0	x	2,5	-3,9	1,3	1,2	x	x
Neuzulassungen von fabriksneuen Kfz									
Insgesamt	1,3	-0,5	-0,7	-0,4	-13,0	4,3	3,1	-12,6	-18,0
davon Pkw und Kombis	0,2	-3,4	-1,5	-3,9	-14,3	2,2	4,0	-13,3	-16,3

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer, aber inklusive aller Verbrauchsteuern.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

	2004	2005	2006	2007	2008	Jän.-Aug. 08	Jän.-Sep. 08	Jän.-Okt. 08	Jän.-Nov. 08
in Mio EUR									
Allgemeiner Haushalt									
Ausgaben	64.977	66.041	70.561	72.332	69.869	46.236	52.312	58.280	63.829
Personalausgaben	10.233	10.473	10.845	11.066	11.170	8.290	9.159	9.996	11.214
Sachausgaben	54.744	55.569	59.716	61.266	58.699	37.946	43.153	48.284	52.615
Einnahmen	60.347	61.493	66.145	69.462	66.909	43.469	48.879	54.812	61.879
Überschuss/Abgang	-4.630	-4.548	-4.417	-2.870	-2.960	-2.767	-3.433	-3.468	-1.950
Ausgleichshaushalt									
Ausgaben	30.226	32.271	39.090	57.130	77.813	26.468	28.645	30.878	36.592
Einnahmen	34.856	36.819	43.506	60.000	80.773	30.491	32.678	38.202	44.640
Überschuss/Abgang	4.630	4.548	4.417	2.870	2.960	4.023	4.033	7.324	8.048
Gesamthaushalt									
Ausgaben	95.204	98.312	109.651	129.462	147.682	72.704	80.957	89.158	100.422
Einnahmen	95.204	98.312	109.651	129.462	147.682	73.960	81.557	93.014	106.519
Überschuss/Abgang	0	0	0	0	0	1.257	600	3.856	6.097

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2007: Bundesrechnungsabschluss, 2008: Bundesvoranschlag.

Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

	2004	2005	2006	2007	2008	Jän.–Aug. 08	Jän.–Sep. 08	Jän.–Okt. 08	Jän.–Nov. 08
in Mio EUR									
Einkommen- und Vermögensteuern	27.149	26.823	28.596	32.223	32.236	20.687	22.826	26.609	30.903
davon:									
veranlagte Einkommensteuer	2.819	2.540	2.525	2.629	2.850	1.376	1.357	1.754	2.681
Körperschaftsteuer	4.470	4.418	4.833	5.742	5.900	3.319	3.547	4.694	5.966
Lohnsteuer	17.119	16.930	18.092	19.664	20.000	13.681	15.418	17.232	19.129
Kapitalertragsteuer	566	792	863	1.294	950	1.072	1.136	1.265	1.332
Kapitalertragsteuer auf Zinsen	1.318	1.281	1.376	1.879	1.550	494	553	766	815
Umsatzsteuern	18.155	19.442	20.171	20.832	21.700	14.410	16.353	17.974	19.862
Verbrauchssteuern	5.258	5.236	5.273	5.458	5.461	3.432	3.764	4.379	4.743
Verkehrssteuern	4.620	4.664	4.933	5.055	5.163	3.266	3.685	4.058	4.458
Übrige Abgaben ¹⁾	1.025	991	1.425	1.127	1.320	738	839	870	993
Öffentliche Abgaben brutto	56.207	57.156	60.398	64.695	65.880	42.533	47.469	53.891	60.960
Überweisungen an andere öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	16.397	16.805	17.473	18.873	19.341	14.041	15.620	17.761	19.450
Überweisungen an die EU	2.150	2.314	2.470	2.188	2.500	1.692	1.822	1.891	1.998
Öffentliche Abgaben netto (Steuereinnahmen des Bundes)	37.660	38.038	40.454	43.635	44.039	26.800	30.026	34.239	39.511

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2007: Bundesrechnungsabschluss, 2008: Bundesvoranschlag.

Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

¹⁾ Ein- und Ausfuhrabgaben, Stempel- und Rechtsgebühren, Nebenansprüche und Resteingänge weggefallener Abgaben.

7.21 Finanzschuld des Bundes¹⁾

	2004	2005	2006	2007	2008	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
in Mio EUR									
Euro-Schuld	122.439	129.694	136.946	140.082	154.102	145.670	147.014	149.596	154.102
Titrierte Euro-Schuld	107.057	112.412	121.407	126.475	141.144	133.146	134.618	136.780	141.144
Anleihen	104.647	108.813	115.711	121.478	129.339	127.854	128.395	128.635	129.339
Bundesobligationen	1.718	3.336	5.441	4.357	3.607	4.295	4.305	4.305	3.607
Bundesschatzscheine	692	264	256	639	8.198	998	1.919	3.841	8.198
Nichttitrierte Euro-Schuld	15.382	17.282	15.539	13.608	12.958	12.523	12.396	12.816	12.958
Versicherungsdarlehen	6.065	4.919	3.134	2.099	1.828	1.710	1.667	1.801	1.828
Bankendarlehen	8.541	11.938	12.357	11.508	10.921	10.813	10.714	11.001	10.921
Sonstige Kredite	776	426	48	1	208	1	15	15	208
Fremdwährungsschuld	13.112	11.635	8.319	7.294	7.869	7.066	7.951	7.820	7.869
Titrierte Fremdwährungsschuld	12.611	11.275	8.064	7.173	7.711	6.933	7.791	7.655	7.711
Anleihen	11.908	10.572	7.678	6.806	7.231	6.531	7.307	7.157	7.231
Schuldverschreibungen	703	703	385	367	480	402	484	498	480
Nichttitrierte Fremdwährungsschuld	501	360	255	121	159	133	160	165	159
Finanzschuld des Bundes	135.550	141.329	145.265	147.376	161.971	152.735	154.965	157.416	161.971

Quelle: ÖBFA.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, exklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.

7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes¹⁾

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio EUR									
Tilgungen	13.320	11.357	14.435	16.269	15.056	19.561	18.076	19.935	11.740
Zinsen	6.761	6.560	6.577	6.302	6.362	6.789	6.920	6.642	6.600
Sonstige Kosten ²⁾	231	-96	-9	-46	-131	-323	-75	115	114
Finanzschuldenaufwand des Bundes	20.313	17.820	21.003	22.525	21.288	26.027	24.922	26.691	18.455

Quelle: BMF, ÖBFA.

Daten bis 2007 Bundesrechnungsabschluss, 2008: Bundesvoranschlag.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, inklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.²⁾ Effektive Belastung aus dem sonstigen Aufwand (Provisionen, Emissionskosten).

7.23 Staatsquoten

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
<i>in % des BIP</i>									
Struktur der Einnahmen									
Laufende Einnahmen	51,6	50,6	51,7	50,2	50,0	49,5	48,3	47,7	48,0
Direkte Steuern	13,3	13,2	15,0	13,9	13,7	13,5	12,8	12,9	13,5
Indirekte Steuern	15,7	15,3	15,3	15,4	15,3	15,1	14,8	14,4	14,4
Sozialbeiträge	17,2	16,8	16,7	16,4	16,5	16,3	16,2	16,0	15,8
Sonstige laufende Einnahmen ¹⁾	2,6	2,6	2,8	2,7	2,7	2,6	2,6	2,5	2,5
Verkaufserlöse	2,8	2,7	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9
Vermögenseinnahmen ²⁾	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1
Staatseinnahmen insgesamt	51,8	50,8	51,9	50,4	50,2	49,6	48,4	47,9	48,1
Struktur der Ausgaben									
Laufende Ausgaben	50,3	49,3	48,5	47,8	48,5	47,5	46,8	46,4	45,6
Personalaufwand ³⁾	11,4	11,0	9,9	9,6	9,7	9,4	9,4	9,3	9,1
Sachaufwand	5,3	5,0	4,4	4,3	4,4	4,4	4,4	4,3	4,3
Laufende Transfers	30,2	29,7	30,7	30,6	31,4	30,7	30,1	29,8	29,4
Zinszahlungen	3,5	3,6	3,5	3,4	3,1	3,0	3,0	2,9	2,9
Vermögensausgaben ⁴⁾	3,8	3,4	3,6	3,4	3,2	6,7	3,2	3,2	3,0
davon Bruttoanlageinvestitionen	1,7	1,5	1,2	1,3	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0
Staatsausgaben insgesamt	54,2	52,6	52,1	51,2	51,8	54,2	50,0	49,6	48,7

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Besitzeinkünfte, Zinseinnahmen und Transfers.²⁾ Kapitaltransfers des privaten Sektors an den Staat.³⁾ Einschließlich imputierter Pensionsbeiträge.⁴⁾ Kapitaltransfers des Staates an den privaten Sektor.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation¹⁾

	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio EUR					
Finanzierungssaldo des Staates	-10.232	-3.661	-3.950	-1.122	-1.955
Bundessektor ²⁾	-10.716	-4.356	-4.059	-1.711	-3.100
Länder ³⁾	320	267	-388	340	430
Gemeinden ³⁾	368	485	499	520	715
Sozialversicherungsträger	-203	-57	-3	-271	0
Zinszahlungen des Staates	6.639	7.040	7.064	7.415	7.570
Primärsaldo des Staates	-3.593	3.379	3.114	6.293	5.615
Öffentliche Verschuldung des Staates	150.729	155.753	159.484	161.110	165.000
in % des BIP					
Finanzierungssaldo des Staates	-4,4	-1,5	-1,5	-0,4	-0,7
Bundessektor ²⁾	-4,6	-1,8	-1,6	-0,6	-1,1
Länder ³⁾	0,1	0,1	-0,2	0,1	0,2
Gemeinden ³⁾	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Sozialversicherungsträger	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0
Zinszahlungen des Staates	2,9	2,9	2,7	2,7	2,7
Primärsaldo des Staates	-1,5	1,4	1,2	2,3	2,0
Öffentliche Verschuldung des Staates	64,8	63,7	62,0	59,5	58,0

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Budgetäre Notifikation vom September 2008; unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen.²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung¹⁾

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio EUR									
Finanzierungssaldo des Staates	-3.504	-20	-1.466	-3.170	-10.232	-3.661	-3.950	-1.122	-1.955
Bundessektor ²⁾	-3.521	-1.551	-2.564	-3.651	-10.716	-4.356	-4.059	-1.711	-3.100
Länder ³⁾	204	975	634	219	320	267	-388	340	430
Gemeinden ³⁾	73	552	550	391	368	485	499	520	715
Sozialversicherungsträger	-260	4	-86	-129	-203	-57	-3	-271	0
Zinszahlungen des Staates	7.175	7.214	6.890	6.593	6.639	7.040	7.064	7.415	7.570
Primärsaldo des Staates	3.671	7.194	5.424	3.423	-3.593	3.379	3.114	6.293	5.615
Öffentliche Verschuldung des Staates	138.040	142.598	145.434	146.300	150.729	155.753	159.484	161.110	165.000
in % des BIP									
Finanzierungssaldo des Staates	-1,7	0,0	-0,7	-1,4	-4,4	-1,5	-1,5	-0,4	-0,7
Bundessektor ²⁾	-1,7	-0,7	-1,2	-1,6	-4,6	-1,8	-1,6	-0,6	-1,1
Länder ³⁾	0,1	0,5	0,3	0,1	0,1	0,1	-0,2	0,1	0,2
Gemeinden ³⁾	0,0	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Sozialversicherungsträger	-0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0
Zinszahlungen des Staates	3,5	3,4	3,1	3,0	2,9	2,9	2,7	2,7	2,7
Primärsaldo des Staates	1,8	3,4	2,5	1,5	-1,5	1,4	1,2	2,3	2,0
Öffentliche Verschuldung des Staates	66,5	67,1	66,5	65,5	64,8	63,7	62,0	59,5	58,5

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von UMTS-Erlösen aus dem Verkauf von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000 und unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen.²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.

8.1.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen

	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
in Mio EUR								
Bestand								
Bargeld und Einlagen	39.107	48.179	41.018	45.006	48.179	48.379	48.640	49.068
Kurzfristige Kredite	15.491	18.257	16.186	16.239	18.257	18.760	19.936	19.577
Langfristige Kredite	8.893	10.503	8.520	8.501	10.503	11.505	13.154	13.379
Verzinsliche Wertpapiere	10.930	9.439	11.956	9.476	9.439	10.124	9.138	10.340
Börsennotierte Aktien	32.593	40.893	39.787	38.964	40.893	39.744	39.069	31.511
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	130.970	139.452	135.452	139.863	139.452	144.062	143.833	147.477
Investmentzertifikate	14.324	12.214	15.067	13.942	12.214	11.377	10.824	10.196
Übrige Forderungen ¹⁾	17.074	18.425	19.430	19.147	18.425	20.273	22.098	22.740
Geldvermögen²⁾	269.383	297.362	287.417	291.137	297.362	304.223	306.693	304.287
davon von SPE in ausländischen sonstigen Anteilsrechten	56.621	54.985	55.130	54.906	54.985	57.538	56.646	57.973
Transaktionen								
Bargeld und Einlagen	3.539	9.216	1.403	3.823	3.294	852	90	301
Kurzfristige Kredite	422	2.768	989	-69	1.251	353	1.075	-473
Langfristige Kredite	666	1.633	340	650	499	965	922	88
Verzinsliche Wertpapiere	1.006	-1.251	1.374	-2.436	89	780	-951	1.334
Börsennotierte Aktien	2.802	7.660	4.912	1.701	1.179	741	0	970
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	2.043	7.771	2.121	4.233	-589	4.610	767	2.003
Investmentzertifikate	-161	-1.775	508	-992	-1.500	-353	-489	-282
Übrige Forderungen ¹⁾	2.973	1.351	570	13	-471	2.089	278	505
Geldvermögensbildung²⁾	13.290	27.374	12.217	6.924	3.752	10.036	1.692	4.445
davon von SPE in ausländischen sonstigen Anteilsrechten	-4.048	105	43	29	-9	26	187	76

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

¹⁾ Einschließlich offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen und Handelskredite.²⁾ Einschließlich „Special Purpose Entities“ (SPE) gegenüber dem Ausland.

8.1.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen

	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
in Mio EUR								
Bestand								
Kurzfristige Kredite	48.015	52.665	52.413	53.102	52.665	57.205	59.412	60.179
Langfristige Kredite	125.800	133.503	128.381	131.036	133.503	135.085	137.139	138.887
Geldmarktpapiere	187	180	213	236	263	94	91	96
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	27.440	30.841	28.166	28.411	30.841	31.718	31.332	31.650
Börsennotierte Aktien	92.541	102.573	106.477	99.059	102.573	88.880	96.780	68.259
Sonstige Anteilsrechte	201.471	210.590	206.051	211.003	210.590	212.265	214.907	217.383
Übrige Verbindlichkeiten ¹⁾	15.878	15.934	16.495	16.496	15.934	17.180	17.791	18.152
Verpflichtungen²⁾	511.330	546.368	538.196	539.344	546.368	542.427	557.452	534.605
davon Anteilsrechte von Ausländern in SPE	56.664	56.675	56.844	56.587	56.675	56.763	56.851	56.866
Nettovermögensposition	-241.948	-249.006	-225.193	-235.414	-249.006	-238.204	-250.759	-230.318
Transaktionen								
Kurzfristige Kredite	556	4.735	6.134	940	-1.032	2.350	2.018	627
Langfristige Kredite	6.131	8.420	2.769	2.576	3.173	1.409	1.905	1.264
Geldmarktpapiere	108	79	30	23	30	-86	-39	3
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	2.596	4.350	1.187	129	2.796	764	255	692
Börsennotierte Aktien	8.729	6.446	4.639	371	1.276	57	138	291
Sonstige Anteilsrechte	314	9.529	2.244	3.107	1.872	1.063	2.351	1.541
Übrige Verbindlichkeiten ¹⁾	728	56	-67	16	-336	1.078	527	271
Finanzierung²⁾	19.162	33.616	16.937	7.161	7.779	6.635	7.155	4.690
davon Anteilsrechte von Ausländern in SPE	-2.898	11	93	-257	88	88	88	64
Finanzierungssaldo	-5.872	-6.243	-4.720	-238	-4.027	3.401	-5.463	-245

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

¹⁾ Einschließlich Handelskredite.²⁾ Einschließlich „Special Purpose Entities“ (SPE) gegenüber dem Ausland.

8.2.1 Geldvermögen des Sektors Staat¹⁾

	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Bestand								
Bargeld und Einlagen	10.340	11.700	14.151	17.119	11.700	13.237	15.123	14.299
Kredite	31.000	27.949	28.400	28.624	27.949	26.952	27.203	28.666
Geldmarktpapiere	260	360	14.085	17.127	360	100	110	194
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	17.717	18.459	15.242	16.519	18.459	14.115	14.621	15.170
Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	32.747	34.411	32.753	33.152	34.411	33.191	35.148	32.348
Investmentzertifikate	3.848	3.324	3.863	3.409	3.324	3.203	3.081	3.055
Übrige Forderungen	7.588	8.780	9.349	7.902	8.780	9.485	9.500	9.207
Geldvermögen	103.500	104.983	117.843	123.852	104.983	100.283	104.787	102.938
Transaktionen								
Bargeld und Einlagen	-210	1.360	3.765	2.968	-5.419	1.537	1.886	-824
Kredite	845	-1.469	-500	223	-201	-1.004	252	1.463
Geldmarktpapiere	-273	196	5.663	3.135	-16.763	-255	12	87
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	35	818	476	1.482	2.192	-4.488	796	316
Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	-51	863	95	33	374	111	94	-561
Investmentzertifikate	56	-475	2	-465	-45	-32	-60	29
Übrige Forderungen	1.194	1.192	1.321	-1.446	878	702	15	-293
Geldvermögensbildung	1.597	2.486	10.822	5.929	-18.985	-3.429	2.995	215

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

¹⁾ Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat.**8.2.2 Verpflichtungen des Sektors Staat¹⁾**

	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Bestand								
Kredite	30.605	28.666	28.685	29.009	28.666	27.485	28.181	30.409
Geldmarktpapiere	2.007	2.501	15.572	18.040	2.501	6.154	5.902	5.049
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	151.426	151.131	153.340	157.673	151.131	149.733	147.925	151.452
Übrige Verbindlichkeiten ²⁾	4.958	5.879	4.958	4.958	5.879	4.529	4.473	4.553
Verpflichtungen	188.995	188.178	202.556	209.680	188.178	187.900	186.482	191.463
Nettovermögensposition	-85.496	-83.195	-84.712	-85.828	-83.195	-87.617	-81.695	-88.525
Transaktionen								
Kredite	-1.098	-1.938	189	324	-343	-1.183	696	2.229
Geldmarktpapiere	546	1.633	6.880	3.053	-15.159	3.981	-248	-1.098
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	4.525	3.981	4.244	3.284	-6.355	-2.949	3.140	-1.087
Übrige Verbindlichkeiten ²⁾	1.763	659	-1.298	394	1.260	506	200	-122
Finanzierung	5.736	4.335	10.015	7.055	-20.597	354	3.788	-78
Finanzierungssaldo³⁾	-4.139	-1.849	807	-1.126	1.612	-3.784	-793	293

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

¹⁾ Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat.²⁾ Einschließlich Handelskredite und Finanzderivate.³⁾ Theoretisch entspricht der Finanzierungssaldo der Finanzkonten jenem der realwirtschaftlichen Konten. In der Praxis kommt es allerdings aufgrund der Verwendung unterschiedlicher Quelldaten bzw. anderer statistischer Phänomene zu Unterschieden.

8.3.1 Geldvermögen des privaten Haushaltssektors¹⁾

	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Bestand								
Bargeld	13.615	13.728	13.101	13.214	13.728	12.920	13.183	13.344
Einlagen	178.314	190.841	186.055	188.578	190.841	195.865	199.876	202.594
Verzinsliche Wertpapiere	34.381	37.475	35.805	36.526	37.475	38.028	48.844	41.478
Gesamtwirtschaft (Inland)	29.267	32.049	30.506	31.173	32.049	32.721	43.155	35.673
Übrige Welt	5.113	5.426	5.299	5.353	5.426	5.308	5.689	5.805
Börsennotierte Aktien	31.239	30.225	34.077	30.492	30.225	25.977	26.419	19.684
Gesamtwirtschaft (Inland)	22.874	22.964	25.215	22.831	22.964	20.076	20.591	14.615
Übrige Welt	8.365	7.262	8.862	7.660	7.262	5.901	5.828	5.069
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	39.849	42.205	40.845	41.337	42.205	42.690	43.788	44.593
Investmentzertifikate	50.029	49.743	51.680	51.023	49.743	45.318	44.474	41.496
Gesamtwirtschaft (Inland)	45.452	43.866	45.639	44.769	43.866	40.267	39.162	36.714
Übrige Welt	4.576	5.878	6.041	6.254	5.878	5.051	5.312	4.782
Lebensversicherungen	57.848	61.151	59.636	60.351	61.151	61.379	61.966	61.982
Pensionskassenansprüche	13.950	14.422	14.197	14.242	14.422	14.256	14.426	13.996
Übrige Forderungen ²⁾	14.672	14.723	14.867	14.854	14.723	15.528	15.517	15.654
Geldvermögen	433.896	454.513	450.263	450.617	454.513	451.962	468.491	454.822
Transaktionen								
Bargeld	266	113	152	114	514	-673	263	162
Einlagen	6.413	12.603	3.451	2.541	2.270	4.234	4.011	2.718
Verzinsliche Wertpapiere	1.485	3.755	784	674	1.173	681	1.993	2.153
Gesamtwirtschaft (Inland)	1.039	3.273	692	548	1.053	622	1.856	1.805
Übrige Welt	446	481	92	126	120	59	137	348
Börsennotierte Aktien	2.314	-107	70	-157	495	141	157	105
Gesamtwirtschaft (Inland)	2.149	675	223	81	566	252	74	81
Übrige Welt	165	-782	-154	-238	-71	-111	83	24
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	723	391	92	23	370	116	161	177
Investmentzertifikate	2.078	-422	587	-501	-532	-1.337	-378	-1.118
Gesamtwirtschaft (Inland)	1.254	-1.415	99	-656	-291	-1.199	-480	-1.056
Übrige Welt	824	993	488	156	-241	-138	102	-62
Lebensversicherungen	3.606	2.795	678	638	523	692	460	392
Pensionskassenansprüche	1.030	617	188	81	216	53	262	-68
Übrige Forderungen ²⁾	1.310	126	-144	-21	-140	854	-11	137
Geldvermögensbildung	19.225	19.871	5.857	3.393	4.889	4.760	6.917	4.658

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.²⁾ Einschließlich Schilling-Banknoten und Schilling-Münzen, Ansprüchen gegenüber Betrieblichen Vorsorgekassen und offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen.

8.3.2 Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors¹⁾

	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Bestand								
Kredite	137.550	144.550	141.043	143.108	144.550	146.742	147.104	149.244
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	115.480	123.238	119.794	121.707	123.238	125.364	125.600	127.593
Sonstige Kreditgeber	22.070	21.313	21.249	21.401	21.313	21.379	21.504	21.652
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	83.477	87.929	85.334	86.734	87.929	89.905	90.493	92.190
Konsumkredite	24.390	25.024	24.851	25.197	25.024	25.076	24.994	24.911
Sonstige Kredite	29.683	31.597	30.858	31.177	31.597	31.761	31.616	32.143
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	16.455	16.864	16.164	16.589	16.864	16.579	16.723	16.958
Langfristige Kredite	121.095	127.686	124.879	126.519	127.686	130.163	130.380	132.286
Übrige Verbindlichkeiten	57	50	53	51	50	91	91	91
Verpflichtungen	137.607	144.600	141.096	143.159	144.600	146.833	147.194	149.335
Nettovermögensposition	296.289	309.913	309.168	307.458	309.914	305.129	321.297	305.487
Transaktionen								
Kredite	5.914	5.401	867	1.744	1.529	531	1.311	1.593
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	5.155	5.582	1.241	1.603	1.613	413	1.193	1.445
Sonstige Kreditgeber	759	-181	-375	141	-84	118	117	148
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	4.174	5.243	1.238	1.293	1.310	780	1.252	1.331
Konsumkredite	593	-197	-212	326	-150	-154	34	-154
Sonstige Kredite	1.147	355	-160	125	368	-95	24	416
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	117	-228	-303	369	-393	-236	146	235
Langfristige Kredite	5.797	5.629	1.170	1.375	1.921	767	1.164	1.358
Übrige Verbindlichkeiten	11	-7	-2	-2	-2	41	0	0
Finanzierung	5.925	5.394	865	1.742	1.527	572	1.311	1.593
Finanzierungssaldo	13.300	14.477	4.992	1.650	3.362	4.189	5.607	3.065

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

8.4.1 Geldvermögen der privaten Haushalte

	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Bestand								
Bargeld	13.728	12.949	13.101	13.214	13.728	12.920	13.183	13.344
Einlagen	184.708	176.604	179.913	182.533	184.708	189.063	192.744	195.276
Verzinsliche Wertpapiere	33.774	32.174	32.237	32.909	33.774	34.360	35.694	37.449
Gesamtwirtschaft (Inland)	29.391	28.027	28.038	28.590	29.391	30.041	31.049	32.747
Übrige Welt	4.383	4.147	4.199	4.319	4.383	4.318	4.645	4.702
Börsennotierte Aktien	18.863	21.952	21.937	19.484	18.863	16.355	16.595	12.126
Gesamtwirtschaft (Inland)	12.153	14.001	13.696	12.373	12.153	10.916	11.189	7.441
Übrige Welt	6.711	7.951	8.241	7.111	6.711	5.438	5.406	4.685
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	31.586	29.949	30.275	30.789	31.586	32.022	32.505	32.892
Investmentzertifikate	43.146	44.254	44.639	44.201	43.146	39.118	38.396	35.791
Gesamtwirtschaft (Inland)	38.007	39.541	39.364	38.702	38.007	34.751	33.818	31.692
Übrige Welt	5.139	4.713	5.276	5.500	5.139	4.368	4.578	4.099
Lebensversicherungen	61.151	58.881	59.636	60.351	61.151	61.379	61.966	61.982
Pensionskassenansprüche Übrige Forderungen ¹⁾	14.422	14.045	14.197	14.242	14.422	14.256	14.426	13.996
14.723	15.003	14.867	14.854	14.723	15.528	15.517	15.654	
Geldvermögen	416.101	405.811	410.803	412.578	416.101	415.001	421.026	418.512
Transaktionen								
Bargeld	113	-666	152	114	514	-673	263	162
Einlagen	11.792	3.687	3.310	2.620	2.176	3.565	3.681	2.532
Verzinsliche Wertpapiere	3.738	1.204	820	656	1.057	687	1.545	2.001
Gesamtwirtschaft (Inland)	3.209	1.083	716	470	941	599	1.432	1.734
Übrige Welt	529	121	104	186	117	88	113	268
Börsennotierte Aktien	-894	-693	-416	-172	388	119	53	92
Gesamtwirtschaft (Inland)	-17	-324	-214	54	468	183	-19	71
Übrige Welt	-877	-369	-202	-226	-81	-65	72	22
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	455	137	41	118	160	87	154	92
Investmentzertifikate	-724	-70	124	-344	-434	-1.202	-269	-897
Gesamtwirtschaft (Inland)	-1.513	-638	-203	-503	-169	-1.065	-327	-856
Übrige Welt	790	569	327	159	-265	-136	59	-42
Lebensversicherungen	2.795	956	678	638	523	692	460	392
Pensionskassenansprüche Übrige Forderungen ¹⁾	617	132	188	81	216	53	262	-68
126	431	-144	-21	-140	854	-11	137	
Geldvermögensbildung	18.019	5.118	4.753	3.689	4.459	4.183	6.138	4.444

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

¹⁾ Einschließlich Schilling-Banknoten und Schilling-Münzen, Ansprüchen gegenüber Betrieblichen Vorsorgekassen und offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen.

8.4.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte

	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Bestand								
Kredite	142.059	138.516	138.595	140.698	142.059	144.263	144.625	146.579
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	120.747	116.346	117.346	119.297	120.747	122.885	123.121	124.928
Sonstige Kreditgeber	21.313	22.169	21.249	21.401	21.313	21.379	21.504	21.652
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	87.388	84.204	84.815	86.198	87.388	89.306	89.935	91.632
Konsumkredite	24.835	24.747	24.622	24.992	24.835	24.883	24.790	24.731
Sonstige Kredite	29.836	29.565	29.158	29.508	29.836	30.074	29.899	30.216
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	16.170	15.542	15.501	15.963	16.170	15.946	16.052	16.188
Langfristige Kredite	125.889	122.973	123.094	124.735	125.889	128.317	128.572	130.391
Übrige Verbindlichkeiten	50	55	53	51	50	91	91	91
Verpflichtungen	142.109	138.570	138.648	140.749	142.109	144.354	144.715	146.670
Nettovermögensposition	273.993	267.240	272.155	271.829	273.993	270.647	276.311	271.842
Transaktionen								
Kredite	5.492	1.217	1.045	1.782	1.448	543	1.311	1.407
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	5.673	1.080	1.419	1.641	1.532	425	1.193	1.259
Sonstige Kreditgeber	-181	137	-375	141	-84	118	117	148
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	5.198	1.392	1.224	1.276	1.305	722	1.293	1.331
Konsumkredite	60	-148	-9	350	-134	-158	23	-130
Sonstige Kredite	234	-27	-171	156	276	-21	-6	206
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	-43	64	-52	406	-461	-175	108	136
Langfristige Kredite	5.535	1.153	1.097	1.376	1.908	718	1.202	1.271
Übrige Verbindlichkeiten	-7	-2	-2	-2	-2	41	0	0
Finanzierung	5.485	1.216	1.043	1.780	1.446	584	1.311	1.407
Finanzierungssaldo	12.534	3.903	3.710	1.909	3.013	3.600	4.828	3.037

Quelle: OeNB.
Erstellungszeitpunkt: Jänner 2009.

9.1.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global

		2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
		<i>in Mio EUR</i>							
Leistungsbilanz	Netto	4.916	7.258	8.561	-300	3.690	5.406	929	1.291
	Credit	154.052	170.792	191.311	46.739	51.371	51.346	48.839	47.871
	Debet	149.137	163.534	182.750	47.039	47.681	45.940	47.910	46.580
Güter	Netto	-1.427	331	1.252	-819	843	714	457	-182
	Credit	95.880	106.504	118.724	28.582	31.492	30.762	31.522	29.322
	Debet	97.306	106.173	117.472	29.401	30.648	30.048	31.065	29.505
Dienstleistungen	Netto	9.371	9.719	11.963	1.962	2.997	6.197	1.762	2.068
	Credit	34.132	36.377	40.370	10.274	10.333	12.321	8.943	10.455
	Debet	24.760	26.658	28.407	8.311	7.336	6.124	7.181	8.387
Einkommen	Netto	-1.622	-1.479	-3.620	-959	-580	-722	-903	-237
	Credit	20.830	24.541	28.587	7.261	7.879	7.568	7.641	7.465
	Debet	22.452	26.020	32.207	8.220	8.459	8.289	8.545	7.702
Laufende Transfers	Netto	-1.407	-1.314	-1.034	-484	429	-783	-386	-358
	Credit	3.212	3.371	3.630	622	1.668	695	734	629
	Debet	4.618	4.685	4.664	1.107	1.238	1.478	1.120	986
Vermögensübertragungen	Netto	-189	-802	-61	-21	-29	-11	-13	-21
	Credit	595	466	484	111	119	105	140	109
	Debet	784	1.268	545	132	148	117	153	130
Kapitalbilanz	Netto	-240	-7.944	-10.281	2.754	-7.790	-3.964	-2.943	1.157
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	-138	-3.666	-3.400	-1.048	-2.544	-3.327	-870	-2.872
im Ausland	Netto	-62.819	-6.891	-25.147	-4.743	-6.362	-6.091	-3.672	-3.891
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	-8.962	-10.897	-24.876	-4.650	-6.357	-6.017	-3.393	-3.807
in Österreich	Netto	62.681	3.225	21.747	3.695	3.818	2.765	2.802	1.019
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	8.672	6.324	21.735	3.951	3.730	2.678	2.738	956
Portfolioinvestitionen	Netto	-10.926	11.502	21.861	5.119	1.939	10.512	-364	1.531
Forderungen	Netto	-34.380	-26.926	-14.001	1.144	15.378	2.887	-5.819	1.200
Anteilsapapiere	Netto	-4.561	-6.581	-397	1.677	748	1.569	-441	1.792
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-29.820	-20.345	-13.604	-533	14.630	1.317	-5.378	-592
Verpflichtungen	Netto	23.454	38.428	35.862	3.975	-13.439	7.625	5.455	330
Anteilsapapiere	Netto	4.759	8.464	2.766	-993	1.616	-1.419	-345	-962
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	18.695	29.964	33.097	4.968	-15.056	9.044	5.800	1.293
Sonstige Investitionen	Netto	10.283	-15.427	-25.863	279	-7.087	-12.694	-1.736	3.119
Forderungen	Netto	-23.294	-54.726	-38.834	-280	-6.384	-25.958	-22.445	3.924
Handelskredite	Netto	-576	-1.338	-96	-172	249	-1.260	0	-40
Kredite	Netto	-12.393	-14.003	-26.833	-6.583	-10.019	-7.166	-9.371	-1.129
Bargeld und Einlagen	Netto	-9.959	-39.232	-11.357	6.752	3.507	-17.370	-12.792	5.606
Sonstige Forderungen	Netto	-365	-154	-548	-277	-120	-162	-281	-512
Verpflichtungen	Netto	33.577	39.299	12.971	559	-703	13.264	20.709	-806
Handelskredite	Netto	63	613	368	233	-221	568	244	427
Kredite	Netto	5.824	13.490	-7.028	953	-1.175	1.339	2.063	685
Bargeld und Einlagen	Netto	26.926	24.605	18.429	-1.850	1.244	12.575	18.460	-1.789
Sonstige Verpflichtungen	Netto	763	592	1.202	1.223	-551	-1.218	-58	-129
Finanzderivate	Netto	156	-857	-1.023	-636	560	1.459	193	-1.100
Offizielle Währungsreserven	Netto	385	504	-1.857	-959	-659	85	-167	480
Statistische Differenz	Netto	-4.486	1.487	1.781	-2.433	4.129	-1.430	2.027	-2.428

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten, 2008 provisorische Daten.

9.1.2 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum

	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Leistungsbilanz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Credit	80.459	89.717	99.538	24.344	25.879	27.202	24.758	24.379
Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter								
Netto	-8.462	-8.175	-8.620	-2.978	-1.979	-1.782	-2.230	-2.444
Credit	51.363	57.064	63.057	14.983	16.639	16.197	16.420	14.975
Debet	59.825	65.239	71.677	17.961	18.618	17.979	18.650	17.419
Dienstleistungen								
Netto	8.158	7.713	8.303	1.543	1.799	4.402	913	1.626
Credit	20.165	21.410	22.880	5.889	5.496	7.391	4.608	5.905
Debet	12.007	13.697	14.576	4.346	3.697	2.989	3.695	4.279
Einkommen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Credit	7.990	10.011	11.940	3.048	3.295	3.188	3.298	3.071
Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers								
Netto	376	638	1.061	275	294	286	274	273
Credit	940	1.233	1.662	424	449	425	432	427
Debet	565	595	600	149	155	139	158	154
Vermögensübertragungen								
Netto	-139	-75	-74	-24	-21	-12	-32	-10
Credit	193	244	232	57	60	52	57	58
Debet	332	318	306	81	81	64	89	69
Kapitalbilanz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.								
Netto	4.744	4.701	9.793	3.677	-273	2.242	1.270	-2.552
im Ausland	-2.341	-2.509	-4.468	-1.350	-2.806	-1.452	-1.623	-2.251
davon Direktinvestitionen i.e.S.	-1.959	-2.151	-4.270	-1.227	-2.843	-1.418	-1.576	-2.252
in Österreich	7.086	7.210	14.260	5.027	2.533	3.694	2.893	-301
davon Direktinvestitionen i.e.S.	6.787	7.046	14.263	5.027	2.533	3.695	2.892	-301
Portfolioinvestitionen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen								
Netto	-21.676	-16.256	-8.918	-55	7.056	1.812	-218	2.456
Anteilsapapiere	Netto	-2.551	-3.452	-835	981	368	-450	1.411
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-19.125	-12.804	-8.083	-1.036	6.688	1.423	1.045
Verpflichtungen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Anteilsapapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen								
Netto	6.901	-8.809	-160	-4.952	1.559	-4.785	3.747	1.857
Forderungen								
Netto	-18.541	-28.405	-13.771	-2.280	-953	-10.928	-9.551	1.327
Handelskredite	Netto	-359	-526	152	32	206	-891	89
Kredite	Netto	-6.595	-6.714	-12.581	-2.836	-6.063	-3.578	-4.721
Bargeld und Einlagen	Netto	-11.467	-21.180	-1.249	552	4.915	-6.335	-4.925
Sonstige Forderungen	Netto	-120	16	-93	-28	-11	-123	-67
Verpflichtungen								
Netto	25.442	19.596	13.611	-2.673	2.511	6.142	13.297	530
Handelskredite	Netto	42	220	-93	81	-157	206	85
Kredite	Netto	6.280	4.269	-950	499	-417	1.155	780
Bargeld und Einlagen	Netto	18.441	14.787	14.108	-3.561	2.844	4.645	-119
Sonstige Verpflichtungen	Netto	679	320	546	308	241	71	-216
Finanzderivate								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten, 2008 provisorische Daten.

Intra-Euroraum: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern aus dem Euroraum. Euroraum = Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.3 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum

	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Leistungsbilanz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Credit	73.593	81.075	91.772	22.396	25.492	24.144	24.081	23.492
Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter								
Netto	7.035	8.506	9.872	2.159	2.822	2.496	2.687	2.262
Credit	44.517	49.440	55.667	13.599	14.853	14.565	15.101	14.347
Debet	37.481	40.934	45.795	11.440	12.031	12.069	12.415	12.086
Dienstleistungen								
Netto	1.213	2.006	3.660	419	1.199	1.795	849	442
Credit	13.967	14.967	17.490	4.384	4.838	4.930	4.335	4.549
Debet	12.753	12.960	13.830	3.965	3.639	3.136	3.486	4.108
Einkommen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Credit	12.840	14.530	16.647	4.214	4.583	4.379	4.344	4.394
Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers								
Netto	-1.783	-1.951	-2.095	-760	135	-1.069	-660	-630
Credit	2.272	2.138	1.969	198	1.218	269	302	202
Debet	4.053	4.089	4.064	958	1.083	1.338	962	832
Vermögensübertragungen								
Netto	-50	-727	13	3	-8	0	19	-11
Credit	402	223	252	54	60	53	83	50
Debet	452	949	239	51	67	53	64	61
Kapitalbilanz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.								
Netto	-4.882	-8.367	-13.193	-4.726	-2.270	-5.569	-2.139	-320
im Ausland								
Netto	-60.478	-4.382	-20.679	-3.393	-3.556	-4.639	-2.049	-1.640
davon Direktinvestitionen i.e.S.								
Netto	-7.003	-8.746	-20.606	-3.423	-3.514	-4.599	-1.817	-1.556
in Österreich								
Netto	55.595	-3.984	7.487	-1.333	1.285	-929	-90	1.321
davon Direktinvestitionen i.e.S.								
Netto	1.885	-723	7.472	-1.076	1.197	-1.017	-154	1.257
Portfolioinvestitionen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen								
Netto	-12.704	-10.670	-5.083	1.199	8.322	1.074	-5.600	-1.255
Anteilsapapiere								
Netto	-2.010	-3.129	438	696	380	1.180	9	381
Verzinsliche Wertpapiere								
Netto	-10.695	-7.541	-5.521	503	7.942	-105	-5.610	-1.636
Verpflichtungen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Anteilsapapiere								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen								
Netto	3.382	-6.618	-25.703	5.231	-8.645	-7.909	-5.482	1.261
Forderungen								
Netto	-4.753	-26.322	-25.063	2.000	-5.431	-15.031	-12.894	2.597
Handelskredite								
Netto	-217	-812	-249	-204	43	-369	-161	-129
Kredite								
Netto	-5.798	-7.288	-14.252	-3.748	-3.957	-3.589	-4.650	-1.401
Bargeld und Einlagen								
Netto	1.508	-18.051	-10.108	6.200	-1.408	-11.034	-7.868	4.576
Sonstige Forderungen								
Netto	-245	-170	-455	-249	-109	-38	-215	-449
Verpflichtungen								
Netto	8.135	19.703	-640	3.231	-3.214	7.122	7.412	-1.336
Handelskredite								
Netto	21	393	461	153	-64	362	83	342
Kredite								
Netto	-456	9.220	-6.079	453	-758	185	205	-95
Bargeld und Einlagen								
Netto	8.485	9.819	4.321	1.711	-1.600	7.930	7.253	-1.670
Sonstige Verpflichtungen								
Netto	84	271	656	915	-792	-1.355	-128	87
Finanzderivate								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten, 2008 provisorische Daten.

Extra-Euroraum: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern außerhalb des Euroraums. Euroraum = Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.4 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU

	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	112.200	124.722	139.208	33.864	37.214	38.033	35.173
	Debet	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	-4.145	-2.768	-1.904	-1.272	-59	216	-406
	Credit	69.490	77.050	85.987	20.632	22.804	22.449	20.824
	Debet	73.634	79.818	87.891	21.904	22.863	22.233	21.700
Dienstleistungen	Netto	8.638	8.427	9.697	1.800	2.029	5.304	1.121
	Credit	26.767	27.799	30.581	7.777	7.541	9.767	6.436
	Debet	18.129	19.372	20.883	5.977	5.512	4.462	5.315
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	13.180	16.908	19.443	4.940	5.317	5.229	5.304
	Debet	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-596	-501	-190	-312	653	-560	-138
	Credit	2.763	2.965	3.197	516	1.553	589	615
	Debet	3.359	3.466	3.387	828	899	1.149	754
Vermögensübertragungen	Netto	-78	-57	-7	-17	-6	-2	10
	Credit	430	367	382	87	93	79	118
	Debet	508	424	390	104	99	81	108
Kapitalbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	1.384	-3.526	7.587	1.830	767	292	1.913
im Ausland	Netto	-6.043	-7.661	-9.953	-2.208	-3.689	-2.849	-1.702
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	-5.575	-7.299	-9.727	-2.063	-3.721	-2.816	-1.655
in Österreich	Netto	7.427	4.135	17.540	4.039	4.456	3.142	3.615
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	7.079	6.895	17.502	4.029	4.445	3.133	3.607
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen	Netto	-28.205	-20.268	-8.377	-385	8.385	988	-4.056
Anteilspapiere	Netto	-2.817	-3.910	-63	1.082	438	569	-436
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-25.388	-16.359	-8.314	-1.467	7.947	419	-3.620
Verpflichtungen	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Anteilspapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	7.718	-24.606	-11.676	-297	-159	-16.240	-549
Forderungen	Netto	-20.560	-45.569	-26.279	29	-1.083	-20.369	-17.063
Handelskredite	Netto	-445	-893	50	-48	225	-1.043	123
Kredite	Netto	-8.076	-11.550	-17.941	-4.562	-7.572	-5.633	-7.839
Bargeld und Einlagen	Netto	-11.731	-33.021	-7.885	4.723	6.448	-13.549	-9.259
Sonstige Forderungen	Netto	-308	-105	-503	-84	-184	-144	-87
Verpflichtungen	Netto	28.279	20.963	14.603	-327	923	4.129	16.514
Handelskredite	Netto	52	343	61	178	-228	314	210
Kredite	Netto	5.771	5.782	-2.740	190	-726	1.279	1.370
Bargeld und Einlagen	Netto	21.908	14.625	16.349	-1.647	2.075	3.262	14.955
Sonstige Verpflichtungen	Netto	547	213	933	952	-198	-725	-21
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	Netto	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten, 2008 provisorische Daten.

Intra-EU: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern aus der EU. EU = Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.5 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU

	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
<i>in Mio EUR</i>								
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	41.852	46.070	52.103	12.875	14.157	13.312	13.463
	Debet	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	2.718	3.099	3.156	454	903	497	693
	Credit	26.390	29.454	32.737	7.950	8.688	8.313	8.498
	Debet	23.672	26.355	29.581	7.497	7.785	7.815	7.805
Dienstleistungen	Netto	733	1.291	2.266	162	968	893	194
	Credit	7.365	8.577	9.789	2.497	2.792	2.555	2.507
	Debet	6.631	7.286	7.523	2.335	1.824	1.662	2.406
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	7.650	7.633	9.143	2.322	2.562	2.339	2.337
	Debet	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-811	-812	-843	-173	-224	-223	-248
	Credit	449	406	433	106	115	106	119
	Debet	1.259	1.218	1.276	279	339	329	317
Vermögensübertragungen	Netto	-111	-745	-54	-4	-23	-10	-21
	Credit	165	99	101	25	26	26	22
	Debet	276	844	155	28	50	36	42
Kapitalbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	-1.522	-140	-10.987	-2.879	-3.310	-3.619	-2.782
im Ausland	Netto	-56.776	770	-15.194	-2.535	-2.672	-3.242	-1.970
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	-3.387	-3.598	-15.149	-2.586	-2.636	-3.201	-1.738
in Österreich	Netto	55.254	-910	4.207	-344	-638	-377	-813
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	1.593	-571	4.233	-77	-716	-456	-870
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen	Netto	-6.175	-6.658	-5.624	1.528	6.993	1.899	-1.762
Anteilsapapiere	Netto	-1.744	-2.672	-334	594	311	1.000	-5
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-4.432	-3.986	-5.290	934	6.683	899	-1.758
Verpflichtungen	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Anteilsapapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	2.565	9.178	-14.187	576	-6.927	3.545	-1.187
Forderungen	Netto	-2.734	-9.158	-12.554	-309	-5.301	-5.589	-5.382
Handelskredite	Netto	-131	-445	-146	-124	24	-218	-123
Kredite	Netto	-4.317	-2.453	-8.892	-2.021	-2.448	-1.533	-1.532
Bargeld und Einlagen	Netto	1.772	-6.211	-3.472	2.028	-2.941	-3.820	-3.533
Sonstige Forderungen	Netto	-57	-49	-45	-193	64	-18	-194
Verpflichtungen	Netto	5.298	18.336	-1.633	885	-1.626	9.135	4.195
Handelskredite	Netto	11	270	308	55	7	254	34
Kredite	Netto	53	7.707	-4.288	763	-450	60	693
Bargeld und Einlagen	Netto	5.018	9.981	2.079	-203	-832	9.313	3.505
Sonstige Verpflichtungen	Netto	216	378	269	271	-352	-493	-36
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	Netto	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten, 2008 provisorische Daten.

Extra-EU: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern außerhalb der EU. EU = Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.6 Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global

	Q1 08			Q2 08			Q3 08		
	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto
<i>in Mio EUR</i>									
Leistungsbilanz	51.346	45.940	5.406	48.839	47.910	929	47.871	46.580	1.291
Güter	30.762	30.048	714	31.522	31.065	457	29.322	29.505	-182
Dienstleistungen	12.321	6.124	6.197	8.943	7.181	1.762	10.455	8.387	2.068
Transport	2.150	2.187	-36	2.368	2.362	6	2.373	2.412	-39
Internationaler Personentransport	421	393	29	515	456	59	504	487	17
Frachten	1.525	1.625	-100	1.597	1.721	-125	1.590	1.727	-137
Transporthilfsleistungen	204	169	35	256	185	71	279	198	81
Reiseverkehr	6.013	1.222	4.790	2.155	1.794	361	3.623	3.098	525
Geschäftsreisen	776	412	364	427	333	94	329	434	-104
Urlaubsreisen	5.237	810	4.427	1.728	1.461	267	3.293	2.664	629
Kommunikationsdienstleistungen	305	202	103	296	207	89	270	254	16
Bauleistungen	214	239	-26	291	280	11	318	252	65
Versicherungsdienstleistungen	287	249	38	111	198	-87	162	166	-5
Finanzdienstleistungen	221	115	106	248	151	96	248	112	136
EDV- und Informationsdienstleistungen	329	263	66	342	284	57	344	268	75
Patente und Lizenzen	116	212	-97	128	257	-129	161	238	-77
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	2.531	1.278	1.253	2.836	1.461	1.375	2.794	1.399	1.394
davon Transithandelserträge	632	0	632	711	0	711	775	0	775
davon Sonstige Handelsleistungen	136	119	17	166	144	22	130	135	-5
davon Operational Leasing	76	45	31	82	43	39	84	38	46
davon Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, kaufmännische Beratung und PR	134	145	-11	174	144	30	148	140	8
davon Werbung, Marktforschung und Meinungsumfragen	155	188	-33	170	216	-46	178	204	-26
davon Dienstleistungen der Forschung und Entwicklung	318	71	247	315	89	226	336	87	249
davon Architektur-, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen	482	146	336	586	205	381	527	192	335
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung	52	139	-88	56	164	-108	54	166	-112
Regierungsleistungen, a.n.g.	105	18	87	113	23	90	109	21	88
Einkommen	7.568	8.289	-722	7.641	8.545	-903	7.465	7.702	-237
Erwerbseinkommen	378	295	83	380	311	69	383	328	55
Vermögenseinkommen	7.189	7.995	-805	7.261	8.233	-972	7.082	7.374	-292
davon Einkommen aus Direktinvestitionen i.e.S.	2.515	2.163	352	2.252	1.937	316	2.325	1.893	432
Ausgeschüttete Gewinne (= Dividenden)	352	289	63	1.967	803	1.165	846	613	233
Reinvestierte Gewinne	1.903	1.600	304	-21	794	-815	1.174	989	185
Sonstiges Kapital	260	274	-15	306	340	-34	304	290	14
davon Einkommen aus Portfolioinvestitionen	2.448	3.214	-766	2.715	3.965	-1.249	2.600	3.518	-918
Anteilsbriefe	117	90	27	376	826	-450	128	262	-133
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	2.308	2.959	-651	2.310	2.972	-662	2.422	3.073	-651
Geldmarktpapiere	23	165	-142	29	167	-138	50	183	-133
davon Einkommen aus Sonstigen Investitionen	2.172	2.530	-358	2.203	2.268	-66	2.068	1.900	168
Laufende Transfers	695	1.478	-783	734	1.120	-386	629	986	-358
Öffentlicher Sektor	140	893	-753	206	599	-393	150	522	-371
Privater Sektor	555	585	-30	528	521	7	478	464	14
davon Gastarbeiterüberweisungen	76	167	-91	101	203	-102	76	173	-97
Vermögensübertragungen	105	117	-11	140	153	-13	109	130	-21
Unentgeltliche Vermögensübertragungen	89	78	10	123	78	45	89	78	11
Erwerb/Veräußerung nicht produzierter oder nicht finanzieller Vermögensgegenstände	17	38	-22	17	75	-58	20	51	-32

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten, 2008 provisorische Daten.

9.2.1 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Global

	2006	2007
<i>Saldo in Mrd EUR</i>		
Vermögensposition Netto	-53,1	-40,7
Vermögensposition Aktiva	648,0	717,3
Vermögensposition Passiva	701,1	758,0
Direktinvestitionen		
Direktinvestitionen i.w.S. Netto	-6,1	-4,7
Direktinvestitionen i.e.S. Netto	-5,7	-2,8
Direktinvestitionen i.w.S. im Ausland	139,8	163,6
Direktinvestitionen i.e.S. im Ausland	80,6	105,9
Direktinvestitionen i.w.S. in Österreich	145,9	168,4
Direktinvestitionen i.e.S. in Österreich	86,3	108,7
Portfolioinvestitionen		
Portfolioinvestitionen Netto	-72,1	-87,8
Anteilsapapiere	-3,8	-3,4
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-57,0	-74,1
Geldmarktpapiere	-11,2	-10,2
Portfolioinvestitionen Forderungen	267,6	275,1
Anteilsapapiere	66,7	68,0
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	198,3	203,0
Geldmarktpapiere	2,5	4,1
Portfolioinvestitionen Verpflichtungen	339,6	362,9
Anteilsapapiere	70,6	71,4
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	255,4	277,2
Geldmarktpapiere	13,7	14,3
Sonstige Investitionen		
Sonstige Investitionen Netto	15,4	40,2
Kredite	45,6	77,4
Bargeld und Einlagen	-33,3	-38,1
Sonstige Investitionen Forderungen	227,4	261,2
Kredite	86,5	110,8
Bargeld und Einlagen	128,5	137,5
Sonstige Investitionen Verpflichtungen	212,0	221,0
Kredite	40,9	33,5
Bargeld und Einlagen	161,8	175,6
Finanzderivate Netto	0,0	-0,8
Offizielle Währungsreserven Netto	9,7	12,4

Quelle: OeNB.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten.

9.2.2 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum

	2006	2007
<i>Saldo in Mrd EUR</i>		
Direktinvestitionen		
Direktinvestitionen i.w.S. Netto	-40,2	-48,7
Direktinvestitionen i.e.S. Netto	-39,6	-48,3
Direktinvestitionen i.w.S. im Ausland	25,9	31,2
Direktinvestitionen i.e.S. im Ausland	23,9	29,1
Direktinvestitionen i.w.S. in Österreich	66,1	80,0
Direktinvestitionen i.e.S. in Österreich	63,5	77,4
Portfolioinvestitionen		
Portfolioinvestitionen Forderungen	172,5	179,3
Anteilsapapiere	37,8	40,0
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	132,9	136,6
Geldmarktpapiere	1,8	2,8
Sonstige Investitionen		
Sonstige Investitionen Netto	-8,0	-8,4
Kredite	12,8	25,9
Bargeld und Einlagen	-22,1	-34,5
Sonstige Investitionen Forderungen	103,6	116,7
Kredite	34,1	46,2
Bargeld und Einlagen	64,0	65,1
Sonstige Investitionen Verpflichtungen	111,6	125,1
Kredite	21,3	20,3
Bargeld und Einlagen	86,2	99,6

Quelle: OeNB.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten.

Intra-Euroraum: Diese Tabelle zeigt grenzüberschreitende Vermögensbestände Österreichs. Euroraum = Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.2.3 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum

	2006	2007
<i>Saldo in Mrd EUR</i>		
Direktinvestitionen		
Direktinvestitionen i.w.S. Netto	34,1	44,0
Direktinvestitionen i.e.S. Netto	33,9	45,5
Direktinvestitionen i.w.S. im Ausland	113,9	132,4
Direktinvestitionen i.e.S. im Ausland	56,7	76,9
Direktinvestitionen i.w.S. in Österreich	79,8	88,4
Direktinvestitionen i.e.S. in Österreich	22,7	31,3
Portfolioinvestitionen		
Portfolioinvestitionen Forderungen	95,1	95,9
Anteilsapapiere	28,9	28,0
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	65,4	66,5
Geldmarktpapiere	0,7	1,3
Sonstige Investitionen		
Sonstige Investitionen Netto	23,4	48,6
Kredite	32,8	51,5
Bargeld und Einlagen	-11,1	-3,6
Sonstige Investitionen Forderungen	123,8	144,5
Kredite	52,4	64,6
Bargeld und Einlagen	64,5	72,4
Sonstige Investitionen Verpflichtungen	100,5	95,8
Kredite	19,6	13,1
Bargeld und Einlagen	75,6	76,0

Quelle: OeNB.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten.

Extra-Euroraum: Diese Tabelle zeigt grenzüberschreitende Vermögensbestände Österreichs. Euroraum = Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.2.4 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-EU

	2006	2007
<i>Saldo in Mrd EUR</i>		
Direktinvestitionen		
Direktinvestitionen i.w.S. Netto	-13,2	-18,0
Direktinvestitionen i.e.S. Netto	-12,5	-17,4
Direktinvestitionen i.w.S. im Ausland	58,5	71,0
Direktinvestitionen i.e.S. im Ausland	56,2	68,5
Direktinvestitionen i.w.S. in Österreich	71,7	89,0
Direktinvestitionen i.e.S. in Österreich	68,7	85,9
Portfolioinvestitionen		
Portfolioinvestitionen Forderungen	207,8	213,6
Anteilsapapiere	43,9	45,5
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	161,9	164,6
Geldmarktpapiere	2,1	3,5
Sonstige Investitionen		
Sonstige Investitionen Netto	25,6	36,9
Kredite	30,7	51,0
Bargeld und Einlagen	-7,0	-14,8
Sonstige Investitionen Forderungen	166,7	191,4
Kredite	57,6	75,0
Bargeld und Einlagen	101,3	108,3
Sonstige Investitionen Verpflichtungen	141,1	154,5
Kredite	26,9	24,0
Bargeld und Einlagen	108,3	123,0

Quelle: OeNB.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten.

Intra-EU: Diese Tabelle zeigt grenzüberschreitende Vermögensbestände Österreichs. EU = Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.2.5 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-EU

	2006	2007
<i>Saldo in Mrd EUR</i>		
Direktinvestitionen		
Direktinvestitionen i.w.S. Netto	7,1	13,2
Direktinvestitionen i.e.S. Netto	6,8	14,7
Direktinvestitionen i.w.S. im Ausland	81,3	92,6
Direktinvestitionen i.e.S. im Ausland	24,4	37,4
Direktinvestitionen i.w.S. in Österreich	74,2	79,4
Direktinvestitionen i.e.S. in Österreich	17,6	22,8
Portfolioinvestitionen		
Portfolioinvestitionen Forderungen	59,8	61,6
Anteilsapapiere	22,9	22,5
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	36,5	38,4
Geldmarktpapiere	0,4	0,6
Sonstige Investitionen		
Sonstige Investitionen Netto	-10,2	3,3
Kredite	14,8	26,4
Bargeld und Einlagen	-26,3	-23,3
Sonstige Investitionen Forderungen	60,7	69,8
Kredite	28,9	35,9
Bargeld und Einlagen	27,2	29,2
Sonstige Investitionen Verpflichtungen	71,0	66,4
Kredite	14,0	9,5
Bargeld und Einlagen	53,5	52,5

Quelle: OeNB.

Bis 2006 endgültige Daten, 2007 revidierte Daten.

Extra-EU: Diese Tabelle zeigt grenzüberschreitende Vermögensbestände Österreichs. EU = Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.4 Außenhandel¹⁾

	Exporte		Importe		Saldo
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	
2005	94.705	5,4	96.499	5,9	-1.793
2006	103.742	9,5	104.201	8,0	-459
2007	114.680	10,5	114.255	9,6	425
Okt. 07	11.065	15,3	10.722	14,0	343
Nov. 07	10.556	6,7	10.309	6,8	247
Dez. 07	8.351	-2,3	8.819	4,1	-468
Jän. 08	9.666	9,1	9.415	6,2	251
Feb. 08	10.109	12,4	10.016	11,4	93
März 08	9.914	-3,2	9.973	-1,6	-59
Apr. 08	10.793	16,6	10.616	17,8	177
Mai 08	9.660	0,1	9.688	2,9	-28
Juni 08	10.492	7,4	10.595	11,7	-103
Juli 08	10.469	8,2	10.445	8,6	24
Aug. 08	8.228	-4,2	8.616	-2,9	-388
Sep. 08	10.509	8,6	10.484	4,6	25
Okt. 08	10.590	-4,3	10.813	0,8	-223

Quelle: Statistik Austria.

Revisionen erfolgen laufend.

¹⁾ Nomineller Außenhandel mit Waren.

9.5 Tourismus: Nächtigungen in Österreich

	Nächtigungen					
	insgesamt		Inländer		Ausländer	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	119.242	1,8	31.501	0,6	87.741	2,2
2006	119.361	0,1	32.121	2,0	87.240	-0,6
2007	121.451	1,7	33.008	2,7	88.443	1,3
Nov. 07	3.615	9,3	1.754	8,3	1.861	10,3
Dez. 07	9.369	9,5	1.967	9,5	7.402	9,5
Jän. 08	13.708	5,3	2.488	6,9	11.220	4,9
Feb. 08	16.891	8,7	3.409	5,6	13.482	9,5
März 08	14.818	25,7	2.688	2,9	12.130	32,2
Apr. 08	4.913	-31,4	1.943	-8,1	2.970	-41,2
Mai 08	7.110	16,4	2.658	9,3	4.451	21,2
Juni 08	8.531	-3,3	2.835	-4,3	5.697	-2,8
Juli 08	15.255	3,5	4.281	1,9	10.974	4,1
Aug. 08	15.968	0,8	4.648	4,8	11.320	-0,8
Sep. 08	9.315	-0,2	2.844	2,9	6.471	-1,5
Okt. 08	6.190	1,5	2.219	0,4	3.971	2,0
Nov. 08	3.602	-0,4	1.747	-0,4	1.856	-0,3

Quelle: Statistik Austria.

10.1 Währungsreserven ohne Gold

	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mrd EUR</i>									
EZB	31,4	30,0	29,5	30,1	30,2	32,2	31,8	32,6	36,6
Belgien	7,0	6,7	7,1	6,2	6,6	6,4	6,1	6,7	7,1
Zypern	5,1	6,5	6,7	0,6	0,6	0,5	0,7	0,5	x
Deutschland	38,3	31,7	30,1	30,3	29,6	30,8	31,1	34,8	34,5
Irland	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	x	x
Griechenland	0,4	0,4	0,4	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
Spanien	8,2	8,2	7,8	7,4	7,6	7,9	8,1	8,8	9,4
Frankreich	23,5	32,4	31,1	29,1	31,8	30,5	29,0	32,5	29,2
Italien	21,6	19,5	19,3	20,7	20,7	21,9	24,1	27,7	28,3
Luxemburg	0,2	0,2	0,1	0,3	0,3	0,2	0,5	0,2	0,4
Malta	2,2	2,3	2,6	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	x
Niederlande	7,7	8,2	6,9	7,0	7,1	7,5	8,1	x	x
Österreich	5,9	5,3	7,3	7,0	7,1	7,2	6,9	7,2	6,8
Portugal	2,9	1,6	0,9	1,0	1,1	1,1	1,0	1,2	1,1
Slowenien	6,8	5,3	0,7	0,6	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7
Finnland	9,0	4,9	4,8	4,5	4,5	4,7	4,8	5,3	5,3
Euroraum	156,8	149,5	146,4	145,9	149,1	152,4	154,0	167,5	169,6
Bulgarien	6,8	8,4	11,3	12,5	12,9	13,7	14,1	13,6	x
Tschechische Republik	24,8	23,7	23,6	23,9	24,1	24,9	25,4	26,5	x
Dänemark	27,9	22,6	22,3	21,2	21,0	21,2	20,9	x	x
Estland	1,6	2,1	2,2	2,6	2,7	2,8	2,5	3,2	x
Lettland	1,9	3,3	3,8	4,0	4,0	4,0	4,3	4,3	x
Litauen	3,1	4,3	5,2	4,6	4,3	4,4	4,5	4,9	x
Ungarn	15,7	16,3	16,4	17,3	17,2	17,3	17,6	17,8	x
Polen	34,6	35,3	43,1	50,5	52,6	53,7	50,4	x	x
Rumänien	16,9	21,4	25,5	25,1	25,4	26,1	26,5	27,5	x
Slowakische Republik	12,6	9,6	x	12,0	12,1	12,2	x	x	x
Schweden	18,9	19,0	18,6	17,1	18,8	19,3	24,1	26,2	x
Vereinigtes Königreich	32,9	31,3	33,8	31,1	29,6	29,9	30,3	34,2	x
Norwegen	39,7	43,1	41,5	31,9	31,7	32,3	31,2	34,8	x
Schweiz	32,4	30,6	31,7	30,9	30,8	32,0	33,0	62,8	x
USA	56,7	52,1	50,5	50,5	50,4	51,5	52,9	56,9	x
Japan	705,5	668,5	650,8	621,1	630,3	664,0	687,7	x	x

Quelle: EZB, Eurostat.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

10.2 Goldreserven

	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
<i>in Mio Feinunzen</i>									
EZB	23,15	20,57	18,09	18,12	17,16	17,16	17,16	17,16	17,16
Belgien	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32
Zypern	0,47	0,47	0,47	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45
Deutschland	110,21	110,04	109,87	109,74	109,74	109,74	109,72	109,72	109,72
Irland	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18
Griechenland	3,47	3,59	3,62	3,63	3,63	3,63	3,63	3,62	3,62
Spanien	14,72	13,40	9,05	9,05	9,05	9,05	9,05	9,05	9,05
Frankreich	90,85	87,44	83,69	81,96	81,69	81,53	81,26	80,66	80,62
Italien	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83
Luxemburg	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07
Malta	0,00	0,01	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Niederlande	22,34	20,61	19,98	19,98	19,98	19,98	19,98	19,98	19,72
Österreich	9,73	9,28	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
Portugal	13,42	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30
Slowenien	0,16	0,16	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Finnland	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58
Euroraum	375,86	365,21	353,69	352,31	351,08	350,92	350,63	350,02	349,72
Bulgarien	1,28	1,28	1,28	1,27	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28
Tschechische Republik	0,44	0,43	0,43	0,43	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42
Dänemark	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14
Estland	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	x
Lettland	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Litauen	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	x
Ungarn	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Polen	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	x	x
Rumänien	3,37	3,37	3,33	3,33	3,33	3,33	3,33	3,33	3,33
Slowakische Republik	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	x
Schweden	5,41	5,10	4,78	4,63	4,60	4,56	4,52	4,49	x
Vereinigtes Königreich	9,99	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98
Norwegen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Schweiz	41,48	41,48	36,82	34,63	34,21	33,84	33,44	33,44	33,44
USA	261,55	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50
Japan	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60

Quelle: EZB, Thomson Financial.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

10.3 Geldmenge M3

	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
Veränderung zum Vorjahr in %									
Euroraum¹⁾	7,4	8,5	11,1	9,6	9,2	8,8	8,7	8,7	7,8
Bulgarien	27,3	21,4	29,2	24,4	23,8	21,0	19,5	15,0	10,9
Tschechische Republik	6,6	12,5	14,5	11,3	12,5	12,4	13,2	12,7	x
Dänemark	-1,2	13,1	12,8	15,6	14,3	12,5	12,3	16,0	14,8
Estland	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lettland	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Litauen	28,8	25,9	22,9	14,3	14,7	13,8	10,4	6,4	4,6
Ungarn	13,9	16,1	9,7	9,1	11,8	8,7	8,4	7,7	8,7
Polen	13,2	12,7	15,9	16,3	16,8	16,8	17,3	17,3	x
Rumänien ²⁾	17,0	27,9	28,2	39,0	34,4	30,6	31,2	26,0	20,8
Slowakische Republik	9,2	11,9	15,9	6,6	9,6	8,2	6,4	5,2	x
Schweden	6,3	11,4	12,8	10,1	13,6	10,8	9,5	8,2	9,1
Vereinigtes Königreich	10,1	12,4	13,8	13,7	12,4	13,7	13,5	17,9	x
Norwegen ²⁾	10,0	11,5	16,3	8,2	7,9	7,9	6,0	8,1	7,7
Schweiz	4,2	2,5	2,0	1,9	1,6	2,5	1,3	2,0	1,7
USA ²⁾	4,4	4,8	5,9	5,9	6,2	5,3	6,2	7,4	7,6
Japan	0,4	-0,3	0,3	0,6	0,9	1,4	0,4	0,6	x

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat, nationale Quellen.

¹⁾ Saisonal bereinigt.

²⁾ M2.

10.4 Leitzinssätze

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
in %									
Euroraum	3,50	4,00	2,50	4,25	4,25	4,25	3,75	3,25	2,50
Bulgarien	3,26	4,58	5,77	5,06	5,25	5,23	5,38	5,72	5,77
Tschechische Republik	3,50	4,50	x	4,75	4,50	4,50	4,50	x	x
Dänemark	3,75	4,25	3,75	4,60	4,60	4,60	5,50	5,00	3,75
Lettland	6,00	7,50	x	7,50	7,50	7,50	7,50	x	x
Litauen	7,52	8,73	x	8,38	8,50	8,56	5,25	x	x
Ungarn	9,00	8,50	x	9,50	9,50	9,50	12,00	x	x
Polen	5,50	6,50	x	7,50	7,50	7,50	7,50	x	x
Rumänien	8,75	7,50	x	9,75	10,00	10,25	10,25	x	x
Slowakische Republik	6,25	5,75	x	5,75	5,75	5,75	4,75	x	x
Schweden	3,00	4,00	2,00	4,50	4,50	4,75	4,25	3,75	2,00
Vereinigtes Königreich	5,00	5,50	2,00	5,00	5,00	5,00	4,50	3,00	2,00
Norwegen	3,50	5,25	4,14	5,75	5,75	5,75	5,45	4,75	4,14
Schweiz; obere Grenze	2,50	3,25	1,00	3,25	3,25	3,25	3,00	1,50	1,00
Schweiz; untere Grenze	1,50	2,25	0,00	2,25	2,25	2,25	2,00	0,50	0,00
USA	5,25	4,25	0,25	2,00	2,00	2,00	1,00	1,00	0,25
Japan	0,25	0,50	0,10	0,52	0,52	0,54	0,38	0,32	0,10

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank, Thomson Financial.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
	in %								
Euroraum	3,08	4,28	4,63	4,96	4,97	5,02	5,11	4,24	3,27
Bulgarien	3,69	4,90	7,14	7,19	7,31	7,32	7,69	7,89	7,74
Tschechische Republik	2,30	3,10	4,04	4,11	3,81	3,81	4,19	4,29	3,89
Dänemark	3,18	4,44	5,26	5,38	5,38	5,42	5,99	6,08	5,29
Estland	3,16	4,87	×	6,37	6,35	6,34	6,69	7,25	×
Lettland	4,37	8,67	7,99	6,23	6,26	6,35	10,03	12,19	13,94
Litauen	3,11	5,10	6,04	5,77	5,75	5,80	7,00	7,86	9,20
Ungarn	7,22	7,86	8,79	8,99	8,33	8,62	8,95	×	11,18
Polen	4,21	4,74	6,36	6,62	6,52	6,56	6,80	6,74	6,38
Rumänien	8,09	7,25	12,27	11,41	12,11	13,00	18,21	15,24	14,72
Slowakische Republik	4,32	4,34	4,15	4,33	4,31	4,25	4,21	3,65	3,24
Schweden	2,56	3,89	4,73	5,09	5,12	5,33	5,27	4,50	2,75
Vereinigtes Königreich	4,80	5,95	5,49	5,80	5,75	5,92	6,25	4,35	3,10
Norwegen	3,10	4,95	6,21	6,46	6,53	6,82	6,93	6,19	4,58
Schweiz	1,51	2,55	2,57	2,79	2,75	2,78	3,00	1,97	0,89
USA	5,20	5,30	2,92	2,79	2,81	3,12	4,06	2,28	1,80
Japan	0,31	0,73	0,85	0,86	0,85	0,86	0,88	0,83	0,86

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

	2006	2007	2008	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
	in %								
Belgien	3,82	4,34	4,40	4,71	4,54	4,62	4,63	4,00	3,77
Zypern	4,13	4,48	×	4,60	4,60	4,60	4,60	4,60	4,60
Deutschland	3,79	4,24	3,96	4,39	4,17	4,01	3,91	3,25	2,94
Irland	3,74	4,24	4,42	4,79	4,51	4,48	4,52	4,40	4,23
Griechenland	4,06	4,48	4,78	5,08	4,88	4,88	4,93	5,05	5,08
Spanien	3,78	4,32	4,34	4,68	4,53	4,59	4,61	3,90	3,81
Frankreich	3,80	4,30	4,17	4,54	4,37	4,35	4,31	3,62	3,33
Italien	4,05	4,48	4,64	4,87	4,80	4,89	5,15	4,47	4,36
Luxemburg	3,89	4,56	×	5,01	4,78	4,85	4,68	4,42	×
Malta	4,32	4,72	×	5,28	5,12	5,04	4,81	4,61	4,17
Niederlande	3,79	4,30	4,21	4,55	4,37	4,34	4,42	3,68	3,53
Österreich	3,81	4,31	4,25	4,57	4,38	4,33	4,46	3,78	3,67
Portugal	3,92	4,42	4,48	4,74	4,66	4,70	4,81	4,03	3,96
Slowenien	3,85	4,70	×	5,02	4,68	4,68	4,66	4,61	4,56
Finnland	3,75	4,27	4,19	4,54	4,35	4,29	4,27	3,62	3,48
Euroraum	3,83	4,31	4,24	4,71	4,45	4,40	4,25	3,98	3,60
Bulgarien	4,18	4,62	×	5,17	5,17	5,17	5,17	6,00	7,76
Tschechische Republik	3,78	4,28	×	4,90	4,47	4,42	4,53	4,52	4,30
Dänemark	3,81	4,28	4,26	4,68	4,38	4,29	4,35	3,84	3,32
Estland	4,30	6,09	×	8,17	7,98	8,27	8,46	×	×
Lettland	4,13	5,28	×	6,57	6,60	6,60	6,60	7,60	9,03
Litauen	4,08	4,55	×	5,49	5,47	5,45	5,40	8,16	9,00
Ungarn	7,12	6,74	×	8,11	7,77	7,99	9,57	9,41	8,31
Polen	5,23	5,48	×	6,45	6,11	5,89	6,35	6,23	5,70
Rumänien	7,23	7,13	×	7,28	8,20	8,32	8,27	8,38	8,38
Slowakische Republik	4,41	4,67	×	5,06	4,95	4,98	4,95	4,92	4,72
Schweden	4,50	5,00	3,81	4,22	4,07	3,82	3,45	2,84	2,36
Vereinigtes Königreich	4,45	5,00	4,49	4,95	4,63	4,50	4,47	4,08	3,35
Norwegen	4,08	4,77	4,46	4,94	4,69	4,49	4,17	4,18	3,77
Schweiz	2,52	2,93	2,90	3,17	2,94	2,67	2,76	2,23	2,15
USA	4,88	4,80	4,22	4,60	4,42	4,30	4,36	3,50	2,69
Japan	1,74	1,67	1,49	1,61	1,46	1,49	1,50	1,46	1,31

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat, Norges Bank, Schweizerische Nationalbank.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

10.7 Prognosevergleich¹⁾

Erscheinungsdatum	September 2008			November 2008			November 2008			Oktober 2008		
	Eurosysteem ²⁾			Europäische Kommission			OECD			IWF		
	2007	2008	2009	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2007	2008	2009
Veränderung zum Vorjahr in %												
Euroraum												
HVPI	2,1	3,4–3,6	2,3–2,9	3,5	2,2	2,1	3,4	1,4	1,3	2,1	3,5	1,9
HVPI	2,1	3,2–3,6	1,8–3,0	3,2	2,0	x	3,4	2,4	x	2,1	2,8	1,9
reales BIP	2,6	1,1–1,7	0,6–1,8	1,2	0,1	0,9	1,1	–0,5	1,2	2,6	1,2	–0,5
reales BIP	2,7	1,5–2,1	1,0–2,0	1,8	1,6	x	1,7	1,4	x	2,6	1,4	1,2
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–1,3	–1,8	–2,0	–1,4	–2,2	–2,5	–0,6	–1,5	–2,0
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–1,0	–1,1	x	–1,1	–1,2	x	–0,6	–1,1	–1,1
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	66,6	67,2	67,6	x	x	x	66,5	69,9	70,6
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	64,9	64,1	x	x	x	x	66,3	65,4	66,5
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	7,6	8,4	8,7	7,4	8,6	9,0	7,4	7,6	8,3
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	7,2	7,3	x	7,2	7,4	x	7,5	7,4	7,3
EU												
HVPI	x	x	x	3,9	2,4	2,2	x	x	x	2,4	3,9	2,4
HVPI	x	x	x	3,6	2,4	x	x	x	x	2,4	3,1	2,2
reales BIP	x	x	x	1,4	0,2	1,1	x	x	x	3,1	1,5	–0,2
reales BIP	x	x	x	2,0	1,8	x	x	x	x	3,1	1,8	1,7
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–1,6	–2,3	–2,6	x	x	x	x	x	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–1,2	–1,3	x	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	59,8	60,9	61,8	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	58,9	58,4	x	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	7,0	7,8	8,1	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	6,8	6,8	x	x	x	x	x	x	x
USA												
VPI	x	x	x	4,4	1,5	0,8	3,6	1,2	1,3	2,9	4,2	1,8
VPI	x	x	x	3,6	1,6	x	3,9	2,2	x	2,9	3,0	2,0
reales BIP	x	x	x	1,5	–0,5	1,0	1,4	–0,9	1,6	2,0	1,4	–0,7
reales BIP	x	x	x	0,9	0,7	x	1,2	1,1	x	2,2	0,5	0,6
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–5,3	–7,2	–9,0	–5,3	–6,7	–6,8	–2,7	–4,1	–4,6
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–5,0	–5,9	x	–5,5	–5,2	x	–2,5	–4,5	–4,2
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	67,1	76,7	84,3	x	x	x	60,7	61,5	65,4
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	65,3	69,5	x	x	x	x	60,8	63,2	66,5
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	5,7	7,5	8,1	5,7	7,3	7,5	4,6	5,6	6,9
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	5,4	6,2	x	5,4	6,1	x	4,6	5,7	6,0
Japan												
VPI	x	x	x	1,6	0,8	0,7	1,4	0,3	–0,1	0,0	1,6	0,9
VPI	x	x	x	0,7	0,6	x	0,9	0,4	x	0,0	0,6	1,3
reales BIP	x	x	x	0,4	–0,4	0,6	0,5	–0,1	0,6	2,1	0,5	–0,2
reales BIP	x	x	x	1,2	1,1	x	1,7	1,5	x	2,1	1,4	1,5
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–1,9	–2,6	–3,5	–1,4	–3,3	–3,8	–3,2	–3,4	–3,9
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	–1,9	–2,7	x	–1,4	–2,2	x	–3,4	–3,4	–3,3
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	177,8	182,5	185,5	x	x	x	195,4	198,6	200,9
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	182,8	185,5	x	x	x	x	195,5	197,5	196,0
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,1	4,7	4,6	4,1	4,4	4,4	3,8	4,1	4,5
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,0	4,2	x	3,8	3,8	x	3,8	3,9	3,9

Quelle: EZB, Europäische Kommission, OECD, IWF.

¹⁾ Dunkel unterlegt: aktuelle Prognose; hell unterlegt: vorangegangene Prognose.

²⁾ Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets gemeinsam erarbeitet werden. Bandbreiten basieren auf dem Durchschnitt der absoluten Abweichungen von früheren Projektionen.

³⁾ In % des BIP.

⁴⁾ In % der Beschäftigten.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real¹⁾

	2007	2008	2009	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	Q3 08
Veränderung zum Vorjahr in %									
Belgien	2,8	1,4	0,1	2,5	2,7	2,3	1,9	1,9	1,3
Zypern	4,4	3,7	2,9	4,2	4,6	4,4	4,1	3,9	3,5
Deutschland	2,5	1,7	0,0	2,5	2,4	1,7	2,7	1,9	0,8
Irland	6,0	-1,6	-0,9	6,0	3,9	5,6	-1,4	-0,7	x
Griechenland	4,0	3,1	2,5	4,1	3,9	3,5	3,2	3,6	3,1
Spanien	3,7	1,3	-0,2	3,9	3,6	3,3	2,6	1,8	0,9
Frankreich	2,2	0,9	0,0	1,7	2,4	2,2	2,0	1,2	0,6
Italien	1,5	0,0	0,0	1,7	1,6	0,1	0,4	-0,2	-0,9
Luxemburg	5,2	2,5	1,2	5,2	4,8	3,6	1,2	2,8	x
Malta	3,9	2,4	2,0	4,9	5,1	6,1	7,1	8,1	9,1
Niederlande	3,5	2,3	0,4	2,7	3,6	4,1	3,7	2,9	1,6
Österreich	3,1	1,9	0,6	3,2	2,9	2,6	2,4	2,0	1,5
Portugal	1,9	0,5	0,1	1,9	1,8	1,9	0,9	0,7	0,7
Slowenien	6,8	4,4	2,9	6,3	6,3	4,9	5,6	5,1	x
Finnland	4,5	2,4	1,3	4,5	4,3	4,2	2,7	2,4	x
Euroraum	2,6	1,2	0,1	2,6	2,6	2,1	2,1	1,4	0,6
ER-15	2,6	1,2	0,1	2,6	2,6	2,1	2,1	1,4	0,6
Bulgarien	6,2	6,5	4,5	7,3	4,9	6,9	7,0	7,1	x
Tschechische Republik	6,0	4,4	3,6	6,6	6,4	6,6	5,3	4,5	x
Dänemark	1,6	0,7	0,1	-0,2	2,0	1,8	-0,8	0,6	-1,4
Estland	6,3	-1,3	-1,2	6,7	5,5	4,4	0,2	-1,1	x
Lettland	10,2	-0,8	-2,7	11,0	10,9	8,1	3,3	0,1	x
Litauen	8,9	3,8	0,0	9,0	10,5	8,8	7,0	5,2	3,1
Ungarn	1,1	1,7	0,7	0,9	0,6	0,5	1,7	2,0	0,8
Polen	6,6	5,4	3,8	6,8	5,7	7,2	6,2	5,8	5,2
Rumänien	6,2	8,5	4,7	5,7	5,7	6,6	8,2	9,3	9,1
Slowakische Republik	10,4	7,0	4,9	8,5	10,5	14,3	9,3	7,9	7,0
Schweden	2,5	1,0	-0,2	3,0	2,4	2,2	1,7	0,7	0,3
Vereinigtes Königreich	3,0	0,9	-1,0	3,0	3,3	2,9	2,3	1,5	0,3
EU-27	2,9	1,4	0,2	2,8	2,9	2,5	2,3	1,7	0,8
Norwegen	3,1	1,9	1,3	3,0	3,0	3,7	3,6	3,0	0,6
Schweiz	3,3	1,8	1,2	3,4	3,1	3,7	3,1	2,5	1,7
USA	2,0	1,5	-0,5	1,8	2,8	2,3	2,5	2,1	0,7
Japan	2,4	0,4	-0,4	1,9	2,0	1,6	1,3	0,7	0,0

Quelle: Eurostat.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder. Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2008).

10.9 Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards¹⁾

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<i>in EUR</i>									
Belgien	25.600	25.500	26.100	27.100	28.300	29.700	30.100	30.500	31.200
Zypern	18.300	18.400	19.600	20.800	21.700	23.200	23.900	24.700	25.600
Deutschland	23.600	24.200	25.200	25.800	26.900	28.100	28.800	29.400	30.300
Irland	28.200	29.100	30.700	32.299	34.700	37.100	36.200	36.200	37.600
Griechenland	18.500	19.100	20.400	21.400	22.800	24.100	25.000	26.100	27.200
Spanien	20.600	20.900	21.900	23.100	24.700	26.500	26.700	26.900	27.300
Frankreich	23.700	23.200	23.800	25.200	26.300	27.600	27.900	28.300	29.000
Italien	22.900	22.900	23.100	23.600	24.300	25.200	25.300	25.800	26.400
Luxemburg	49.200	51.300	54.900	59.600	65.800	68.900	70.500	72.200	74.800
Malta	16.300	16.200	16.700	17.500	18.200	19.200	19.700	20.400	21.200
Niederlande	27.300	26.800	28.000	29.600	31.000	32.900	33.800	34.600	35.500
Österreich	25.800	26.300	27.400	28.700	29.900	31.600	32.299	33.100	34.100
Portugal	15.800	15.900	16.100	16.900	17.600	18.600	18.800	19.100	19.600
Slowenien	16.800	17.300	18.700	19.800	21.000	22.600	23.600	24.800	26.200
Finnland	23.600	23.400	25.200	25.800	27.500	29.000	29.800	30.700	31.800
Euroraum	23.000	23.200	24.000	24.900	26.000	27.300	28.200	x	x
ER-15	23.000	23.100	23.900	24.800	26.000	27.300	26.900	x	x
Bulgarien	6.300	6.700	7.300	7.900	8.600	9.500	10.200	10.900	11.700
Tschechische Republik	14.400	15.200	16.300	17.100	18.400	20.200	21.200	22.300	23.700
Dänemark	26.300	25.700	27.200	28.300	29.400	30.300	30.700	31.300	32.100
Estland	10.200	11.300	12.400	13.900	15.900	17.600	17.500	17.600	18.400
Lettland	8.400	9.000	9.900	11.200	12.600	14.400	14.400	14.400	14.900
Litauen	9.000	10.200	10.900	12.000	13.400	15.200	15.900	16.300	16.500
Ungarn	12.600	13.100	13.700	14.400	15.300	15.800	16.200	16.600	17.300
Polen	9.900	10.100	11.000	11.500	12.300	13.300	14.200	15.000	16.000
Rumänien	6.000	6.500	7.400	7.900	9.100	10.100	11.100	11.800	12.700
Slowakische Republik	11.100	11.500	12.400	13.600	15.000	17.000	18.300	19.600	21.100
Schweden	24.800	25.400	27.000	27.700	29.300	31.300	31.700	32.200	33.400
Vereinigtes Königreich	24.700	25.200	26.700	27.100	28.100	29.100	29.500	29.700	30.200
EU-27	20.500	20.700	21.600	22.500	23.600	24.900	25.900	x	x
Norwegen	31.700	32.400	35.600	40.300	43.900	45.700	46.600	47.800	49.300
Schweiz	28.900	28.500	29.400	30.300	32.200	34.700	35.400	36.300	37.400
USA	31.000	31.800	33.500	35.500	37.000	38.500	38.900	39.200	40.000
Japan	22.900	23.200	24.400	25.600	26.900	28.300	28.600	29.000	29.900

Quelle: Eurostat.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder. Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009, 2010: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2008).

10.10 Industrier vertrauen

	Apr. 08	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
--	---------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Saldo aus positiven und negativen Antworten

Belgien	-4	2	-3	-5	-6	-12	-17	-24	-29
Zypern	19	11	11	12	9	10	3	1	-4
Deutschland	1	2	-2	-5	-9	-11	-18	-28	-34
Irland	-2	x	x	x	x	x	x	x	x
Griechenland	-1	-2	-3	-2	-3	-7	-12	-18	-24
Spanien	-10	-14	-17	-16	-18	-22	-27	-33	-38
Frankreich	-1	-4	-6	-10	-11	-14	-21	-29	-39
Italien	-6	-2	-6	-9	-9	-11	-16	-15	-28
Luxemburg	-5	1	-10	-16	-17	-21	-32	-44	-53
Malta	8	-4	-19	-15	-5	-3	-10	-15	-24
Niederlande	1	1	2	0	2	-3	-9	-11	-21
Österreich	-4	-5	-7	-9	-12	-12	-16	-24	-29
Portugal	-5	-7	-8	-7	-6	-13	-22	-26	-31
Slowenien	7	6	0	0	-2	-5	-15	-25	-30
Finnland	1	6	-5	-9	-10	-13	-17	-32	-36
Euroraum	-2	-2	-5	-8	-9	-12	-18	-25	-33
Bulgarien	12	13	13	11	8	10	7	1	-4
Tschechische Republik	12	10	8	6	4	-3	-12	-18	-31
Dänemark	-1	0	-4	-2	-9	-13	-12	-18	-23
Estland	-4	-6	-11	-9	-11	-18	-23	-26	-31
Lettland	-10	-10	-13	-16	-14	-18	-22	-25	-29
Litauen	-9	-4	-4	-8	-7	-12	-16	-26	-28
Ungarn	-5	-2	-8	-5	-5	-9	-14	-24	-27
Polen	-4	-5	-6	-8	-9	-11	-13	-17	-21
Rumänien	2	-1	1	1	-1	1	1	-6	-9
Slowakische Republik	4	-6	-1	0	-1	1	-18	-19	-26
Schweden	2	-1	-8	-9	-11	-15	-19	-28	-35
Vereinigtes Königreich	-5	-9	-2	-8	-13	-19	-26	-31	-30
EU-27	-2	-3	-4	-7	-10	-13	-19	-25	-32

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchervertrauen

	Apr. 08	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
--	---------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Saldo aus positiven und negativen Antworten

Belgien	-8	-8	-11	-12	-11	-9	-17	-20	-23
Zypern	-31	-31	-34	-31	-26	-25	-31	-36	-40
Deutschland	0	-4	-4	-7	-9	-9	-12	-15	-22
Irland	-24	x	x	x	x	x	x	x	x
Griechenland	-39	-44	-45	-46	-46	-50	-57	-55	-56
Spanien	-25	-31	-38	-39	-37	-39	-44	-44	-46
Frankreich	-15	-18	-22	-24	-23	-24	-32	-29	-34
Italien	-23	-20	-21	-27	-24	-22	-23	-26	-30
Luxemburg	6	2	0	-4	-3	-2	-9	-12	-18
Malta	-10	-18	-19	-18	-19	-16	-24	-34	-32
Niederlande	2	1	-1	-4	-3	-1	-9	-13	-18
Österreich	3	2	-3	-5	-5	-3	-10	-15	-16
Portugal	-43	-48	-46	-48	-43	-42	-48	-48	-49
Slowenien	-14	-21	-20	-20	-20	-12	-18	-28	-30
Finnland	14	12	11	9	9	9	2	-2	-6
Euroraum	-12	-15	-17	-20	-19	-19	-24	-25	-30
Bulgarien	-29	-30	-32	-31	-26	-24	-31	-40	-45
Tschechische Republik	-1	-6	-9	-8	-6	-5	-15	-14	-21
Dänemark	4	4	0	-3	-2	-2	-7	-3	-3
Estland	-17	-19	-18	-22	-20	-22	-28	-31	-31
Lettland	-22	-23	-27	-25	-26	-31	-33	-37	-48
Litauen	-11	-15	-22	-24	-26	-26	-33	-39	-49
Ungarn	-52	-50	-44	-41	-41	-40	-51	-54	-58
Polen	0	-1	-6	-7	-4	-6	-9	-16	-18
Rumänien	-14	-14	-14	-15	-12	-12	-15	-24	-31
Slowakische Republik	-11	-14	-10	-11	-11	-8	-11	-27	-29
Schweden	7	7	2	-1	-2	-3	-9	-7	-10
Vereinigtes Königreich	-13	-15	-20	-26	-24	-23	-27	-27	-29
EU-27	-12	-14	-17	-20	-19	-19	-23	-24	-28

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

	2005	2006	2007	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08
Veränderung zum Vorjahr in %									
Belgien	-0,3	5,1	2,7	1,8	0,8	1,2	1,9	-0,9	x
Zypern	0,9	0,7	3,1	4,8	0,9	4,9	0,3	0,6	x
Deutschland	3,3	5,9	6,1	1,8	2,2	0,3	1,5	-1,9	-3,8
Irland	3,0	5,1	7,3	9,7	5,9	-5,8	4,7	1,0	-10,0
Griechenland	-0,9	0,5	2,2	-6,4	-2,5	-0,5	-2,3	-2,9	-4,5
Spanien	0,7	3,9	1,9	-5,8	-9,2	-2,9	-6,7	-9,1	-12,8
Frankreich	0,3	1,0	1,5	-1,9	-2,2	-2,2	-3,9	-2,0	-7,5
Italien	-0,8	2,4	-0,2	-4,2	-1,8	-2,6	-5,8	-5,8	-6,9
Luxemburg	0,6	2,4	0,3	3,4	-3,4	1,3	2,4	-0,2	x
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Niederlande	-1,1	1,2	3,1	2,2	2,0	-0,5	1,1	0,8	-1,7
Österreich	4,2	7,3	4,9	3,5	3,0	0,8	3,9	-0,4	x
Portugal	0,3	2,8	1,8	-6,9	-3,9	-0,3	-0,6	-3,7	-2,9
Slowenien	3,9	6,6	6,2	1,1	2,2	-4,2	-2,5	1,5	-3,0
Finnland	0,3	9,8	4,4	4,0	-3,7	0,6	0,2	0,9	-1,2
Euroraum	1,3	4,0	3,5	-0,3	-0,4	-1,1	-0,7	-2,7	-5,3
ER-15	1,3	4,0	3,5	-0,3	-0,5	-1,1	-0,7	-2,7	-5,3
Bulgarien	6,9	5,9	9,1	8,1	4,2	2,9	-3,2	-0,4	-1,9
Tschechische Republik	6,7	11,4	8,8	4,9	3,4	0,4	1,7	3,4	x
Dänemark	1,8	3,5	0,4	7,6	0,9	3,0	-1,7	0,0	-4,5
Estland	11,1	10,1	6,7	-5,9	-5,1	-5,0	-4,1	-4,5	-11,0
Lettland	5,9	5,5	0,5	-7,4	-6,2	-6,4	-10,8	-5,5	-9,0
Litauen	7,1	7,3	4,0	3,6	4,2	3,0	-3,4	6,2	-2,4
Ungarn	7,3	10,6	8,3	5,0	-0,6	-1,9	-1,3	-5,3	x
Polen	4,5	12,2	9,5	2,4	7,3	3,9	0,0	3,1	0,1
Rumänien	2,4	7,7	5,0	4,2	5,9	3,1	1,2	0,4	-3,2
Slowakische Republik	3,3	10,1	12,8	3,1	6,3	1,1	1,1	5,4	0,1
Schweden	2,4	3,5	4,1	-0,2	-1,1	1,0	-0,6	-2,6	-6,2
Vereinigtes Königreich	-1,5	0,5	0,2	-2,0	-1,8	-1,2	-3,3	-3,1	-5,5
EU-27	1,2	3,9	3,3	-0,2	-0,3	-0,8	-1,1	-2,4	-5,0
Norwegen	-0,7	-2,4	-0,8	2,8	6,0	2,0	-6,2	-4,4	-0,9
Schweiz ¹⁾	2,7	7,8	9,5	6,4	6,5	x	x	x	x
USA	3,3	2,2	1,7	0,2	-0,2	-0,1	-1,9	-5,8	-4,3
Japan	1,6	4,5	2,8	1,1	0,0	2,6	-6,8	0,1	-6,8

Quelle: Eurostat, OECD.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder. Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ Unterjährig: Quartalswerte.

10.13 Produzentenpreisindizes

	2005	2006	2007	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
Veränderung zum Vorjahr in %									
Belgien	2,7	5,0	3,3	11,3	12,7	12,0	11,6	8,6	3,1
Zypern	x	x	x	10,7	11,4	11,4	11,9	10,6	9,0
Deutschland	3,3	4,2	1,8	5,1	6,8	6,2	6,5	5,9	4,2
Irland	0,1	1,2	-1,6	-3,0	-2,8	-1,5	0,5	2,3	4,9
Griechenland	5,3	6,2	2,9	11,9	12,6	11,1	9,1	4,8	-0,6
Spanien	4,9	5,3	3,3	9,0	10,3	9,2	8,1	5,9	2,5
Frankreich	2,6	3,0	2,4	6,3	6,9	6,4	6,1	4,6	x
Italien	4,0	5,6	3,5	8,2	8,7	8,4	7,3	5,1	2,3
Luxemburg	8,3	7,5	9,5	9,7	14,5	13,9	12,8	11,2	12,2
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Niederlande	7,9	7,7	3,7	13,8	14,9	13,9	12,7	8,0	1,5
Österreich	3,2	1,8	2,9	3,5	3,8	3,8	4,4	4,0	x
Portugal	4,1	4,7	3,2	7,5	8,1	7,2	7,1	5,6	2,5
Slowenien	1,9	2,3	4,1	4,6	5,3	5,5	4,9	4,0	3,1
Finnland	1,9	4,6	2,9	4,6	5,1	5,6	5,6	4,0	2,2
Euroraum	3,5	4,4	2,6	6,6	7,6	7,1	6,8	5,3	3,0
ER-15	3,5	4,4	2,6	6,6	7,6	7,2	6,8	5,4	3,0
Bulgarien	7,9	12,1	8,4	12,7	13,1	11,8	11,3	8,9	2,9
Tschechische Republik	1,5	0,1	2,6	-1,3	-1,9	0,2	0,7	0,6	x
Dänemark	7,1	6,1	1,3	18,3	19,2	16,1	14,7	7,0	-1,6
Estland	2,1	4,5	8,2	7,5	7,8	7,3	6,3	6,3	6,2
Lettland	7,8	10,3	16,1	12,9	12,4	13,1	12,1	11,5	10,0
Litauen	11,4	7,6	7,0	25,6	26,0	25,4	23,4	16,0	5,4
Ungarn	4,7	6,5	2,0	5,2	4,8	4,3	5,4	8,0	6,8
Polen	0,7	2,2	2,3	2,7	2,3	2,1	2,4	2,7	2,3
Rumänien	10,6	11,6	8,1	19,4	20,2	20,1	18,6	16,7	11,7
Slowakische Republik	5,4	5,7	-1,2	3,5	3,8	3,8	2,9	3,1	-0,3
Schweden	4,0	5,0	3,7	3,9	4,4	5,2	5,0	5,0	5,4
Vereinigtes Königreich	10,9	7,8	1,5	24,4	22,3	20,2	16,1	8,4	x
EU-27	4,6	4,9	2,5	9,3	9,8	9,1	8,2	5,9	3,4
Norwegen	16,6	13,3	0,0	29,4	31,9	33,8	30,3	26,0	11,9
Schweiz	0,8	2,1	2,4	4,4	4,6	5,2	6,2	7,1	7,8
USA	7,3	4,8	4,8	15,4	17,4	15,9	13,7	6,7	x
Japan	2,0	3,0	0,8	5,4	6,8	7,8	8,8	9,3	9,9

Quelle: Eurostat, OECD.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder. Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

10.14 Verbraucherpreisindizes¹⁾²⁾

	2007	2008	2009	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08
Veränderung zum Vorjahr in %									
Belgien	1,8	4,7	2,5	5,8	5,9	5,4	5,5	4,8	3,2
Zypern	2,2	4,5	2,9	5,2	5,3	5,1	5,0	4,8	3,1
Deutschland	2,3	3,0	2,1	3,4	3,5	3,3	3,0	2,5	1,4
Irland	2,9	3,3	2,1	3,9	3,6	3,2	3,2	2,7	2,1
Griechenland	3,0	4,4	3,5	4,9	4,9	4,8	4,7	4,0	3,0
Spanien	2,8	4,2	2,1	5,1	5,3	4,9	4,6	3,6	2,4
Frankreich	1,6	3,3	1,8	4,0	4,0	3,5	3,3	3,0	1,9
Italien	2,0	3,6	2,0	4,0	4,0	4,2	3,9	3,6	2,7
Luxemburg	2,7	4,4	2,2	5,3	5,8	4,8	4,8	3,9	2,0
Malta	0,7	4,4	3,0	4,4	5,6	5,4	4,9	5,7	4,9
Niederlande	1,6	2,5	3,0	2,3	3,0	3,0	2,8	2,5	1,9
Österreich	2,2	3,4	2,1	4,0	3,8	3,6	3,7	3,0	2,3
Portugal	2,4	2,9	2,3	3,4	3,1	3,1	3,2	2,5	1,4
Slowenien	3,8	6,2	3,7	6,8	6,9	6,0	5,6	4,8	2,9
Finnland	1,6	4,2	2,6	4,3	4,3	4,6	4,7	4,4	3,5
Euroraum	2,1	3,5	2,2	4,0	4,0	3,8	3,6	3,2	2,1
ER-15	2,1	3,5	2,2	4,0	4,1	3,8	3,6	3,2	2,1
Bulgarien	7,6	12,4	7,9	14,7	14,4	11,8	11,4	11,2	8,8
Tschechische Republik	3,0	6,6	3,1	6,6	6,8	6,2	6,4	5,7	4,1
Dänemark	1,7	3,8	2,3	4,2	4,4	4,8	4,5	3,8	2,8
Estland	6,7	10,6	4,9	11,5	11,2	11,1	10,8	10,1	8,5
Lettland	10,1	15,7	8,2	17,5	16,5	15,6	14,7	13,7	11,6
Litauen	5,8	11,9	7,1	12,7	12,4	12,2	11,3	10,7	9,2
Ungarn	7,9	6,3	3,9	6,6	7,0	6,4	5,6	5,1	4,1
Polen	2,6	4,3	3,5	4,3	4,5	4,4	4,1	4,0	3,6
Rumänien	4,9	7,8	5,7	8,7	9,1	8,1	7,3	7,4	6,8
Slowakische Republik	1,9	4,0	3,5	4,3	4,4	4,4	4,5	4,2	3,9
Schweden	1,7	3,0	1,7	4,0	3,8	4,1	4,2	3,4	2,4
Vereinigtes Königreich	2,3	3,7	1,9	3,8	4,4	4,7	5,2	4,5	4,1
EU	2,3	3,9	2,4	4,3	4,4	4,3	4,2	3,7	2,8
EU-27	2,4	3,9	2,4	4,2	4,4	4,3	4,2	3,7	2,8
Norwegen	0,7	x	x	3,0	3,9	4,1	4,8	5,1	3,3
Schweiz	0,8	2,2	1,5	2,8	3,2	3,1	2,8	2,6	1,2
USA	2,8	3,2	2,0	5,0	5,6	5,4	4,9	3,7	1,1
Japan	0,0	0,9	0,4	2,0	2,3	2,1	2,1	1,7	1,0

Quelle: Eurostat, BLS, SBJ.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2008); Schweiz, USA, Japan: OECD-Prognose (November 2008).

²⁾ Harmonisierte Verbraucherpreisindizes; Norwegen, USA, Japan: nationale Verbraucherpreisindizes.

10.15 Arbeitslosenquoten¹⁾

	2007	2008	2009	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
<i>in % der Erwerbstätigen</i>									
Belgien	7,5	7,1	8,0	7,2	7,2	7,2	7,0	7,0	×
Zypern	3,9	3,9	3,8	3,8	3,7	3,8	3,9	3,9	×
Deutschland	8,4	7,3	7,5	7,3	7,2	7,2	7,1	7,1	×
Irland	4,5	6,1	7,6	6,3	6,5	6,9	7,4	7,9	×
Griechenland	8,2	9,0	9,2	7,5	7,5	7,5	×	×	×
Spanien	8,3	10,8	13,8	11,3	11,6	12,1	12,8	13,4	×
Frankreich	8,3	8,0	9,0	7,7	7,7	7,8	7,8	7,9	×
Italien	6,1	6,8	7,1	6,7	6,7	6,7	×	×	×
Luxemburg	4,7	4,0	4,3	4,4	4,4	4,5	4,6	4,6	×
Malta	6,3	5,9	6,2	5,8	5,8	5,6	5,7	5,8	×
Niederlande	3,2	3,0	3,4	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	×
Österreich	4,4	3,9	4,2	3,6	3,7	3,8	3,8	3,8	×
Portugal	8,0	7,7	7,9	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	×
Slowenien	4,7	4,5	4,8	4,4	4,3	4,2	4,3	4,3	×
Finnland	6,9	6,3	6,5	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4	×
Euroraum	7,4	7,6	8,4	7,4	7,5	7,6	7,7	7,8	×
ER-15	7,4	7,6	8,4	7,4	7,5	7,6	7,7	7,8	×
Bulgarien	6,9	6,0	5,8	5,5	5,3	5,2	5,1	5,1	×
Tschechische Republik	5,3	5,0	5,0	4,4	4,3	4,3	4,4	4,5	×
Dänemark	3,7	3,1	3,5	3,2	3,3	3,5	3,8	4,1	×
Estland	4,9	5,0	6,7	5,7	6,4	7,0	7,7	8,3	×
Lettland	5,9	6,5	9,2	6,9	7,3	7,7	8,2	9,0	×
Litauen	4,3	4,9	7,1	5,9	6,3	6,2	6,3	7,0	×
Ungarn	7,2	8,1	8,6	7,8	7,9	7,9	8,0	8,3	×
Polen	9,6	7,3	7,3	6,9	6,8	6,6	6,5	6,5	×
Rumänien	6,7	6,1	6,4	5,8	5,8	5,8	×	×	×
Slowakische Republik	11,3	9,9	9,8	9,4	9,2	9,0	9,0	9,1	×
Schweden	6,1	6,0	6,8	5,9	6,2	6,4	6,7	7,0	×
Vereinigtes Königreich	5,3	5,7	7,1	5,7	5,8	5,9	×	×	×
EU-27	7,1	7,0	7,8	6,9	7,0	7,0	7,1	7,2	×
Norwegen	2,5	2,6	3,0	2,4	2,4	2,6	2,7	×	×
Schweiz	3,6	3,5	3,9	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	×
USA	4,6	5,8	6,2	5,8	6,2	6,2	6,6	6,8	7,2
Japan	3,9	4,0	4,2	4,0	4,2	4,0	3,7	3,9	×

Quelle: Eurostat, OECD.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder. Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2008); Norwegen, Schweiz: OECD-Prognose (November 2008).

10.16 Budgetsalden¹⁾

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<i>in % des BIP</i>									
Belgien	0,0	-0,1	-0,2	-2,6	0,3	-0,3	-0,5	-1,4	-1,8
Zypern	-4,4	-6,5	-4,1	-2,4	-1,2	3,5	1,0	0,7	0,6
Deutschland	-3,7	-4,0	-3,8	-3,3	-1,5	-0,2	0,0	-0,2	-0,5
Irland	-0,4	0,4	1,4	1,7	3,0	0,2	-5,5	-6,8	-7,2
Griechenland	-4,7	-5,7	-7,5	-5,1	-2,8	-3,5	-2,5	-2,2	-3,0
Spanien	-0,5	-0,2	-0,3	1,0	2,0	2,2	-1,6	-2,9	-3,2
Frankreich	-3,1	-4,1	-3,6	-2,9	-2,4	-2,7	-3,0	-3,5	-3,8
Italien	-2,9	-3,5	-3,5	-4,3	-3,4	-1,6	-2,5	-2,6	-2,1
Luxemburg	2,1	0,5	-1,2	-0,1	1,3	3,2	2,7	1,3	0,5
Malta	-5,5	-9,9	-4,7	-2,8	-2,3	-1,8	-3,8	-2,7	-2,5
Niederlande	-2,1	-3,1	-1,7	-0,3	0,6	0,3	1,2	0,5	0,1
Österreich	-0,7	-1,4	-4,4	-1,5	-1,5	-0,4	-0,6	-1,2	-1,4
Portugal	-2,8	-2,9	-3,4	-6,1	-3,9	-2,6	-2,2	-2,8	-3,3
Slowenien	-2,5	-2,7	-2,2	-1,4	-1,2	0,5	-0,2	-0,7	-0,5
Finnland	4,1	2,6	2,4	2,9	4,1	5,3	5,1	3,6	2,4
Euroraum	-2,5	-3,0	-2,9	-2,5	-1,3	-0,6	-1,3	-1,8	-2,0
ER-15	-2,5	-3,1	-2,9	-2,5	-1,3	-0,6	-1,3	-1,8	-2,0
Bulgarien	-0,8	-0,3	1,6	1,9	3,0	0,1	3,3	2,9	-2,0
Tschechische Republik	-6,8	-6,6	-3,0	-3,6	-2,7	-1,0	-1,2	-1,3	-1,4
Dänemark	0,3	0,1	2,0	5,2	5,1	4,9	3,1	1,1	0,4
Estland	0,3	1,7	1,7	1,5	2,9	2,7	-1,4	-2,2	-2,8
Lettland	-2,3	-1,6	-1,0	-0,4	-0,2	0,1	-2,3	-5,6	-6,2
Litauen	-1,9	-1,3	-1,5	-0,5	-0,4	-1,2	-2,7	-3,6	-4,0
Ungarn	-8,9	-7,2	-6,4	-7,8	-9,3	-5,0	-3,4	-3,3	-3,3
Polen	-5,0	-6,3	-5,7	-4,3	-3,8	-2,0	-2,3	-2,5	-2,4
Rumänien	-2,0	-1,5	-1,2	-1,2	-2,2	-2,6	-3,4	-4,1	-3,8
Slowakische Republik	-8,2	-2,7	-2,3	-2,8	-3,5	-1,9	-2,3	-2,2	-2,5
Schweden	-1,2	-0,9	0,8	2,4	2,3	3,6	2,6	0,5	-0,4
Vereinigtes Königreich	-2,0	-3,3	-3,4	-3,4	-2,7	-2,8	-4,2	-5,6	-6,5
EU-27	-2,5	-3,1	-2,9	-2,4	-1,4	-0,9	-1,6	-2,3	-2,6
Norwegen	9,3	7,3	11,1	15,2	19,3	17,4	20,0	14,0	13,1
Schweiz	-1,2	-1,7	-1,8	-0,7	1,0	1,3	1,1	0,3	0,0
USA	-3,8	-4,8	-4,4	-3,6	-2,6	-3,0	-5,3	-7,2	-9,0
Japan	-8,0	-7,9	-6,2	-6,7	-1,4	-2,4	-1,9	-2,6	-3,5

Quelle: Eurostat, OECD.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder. Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009, 2010: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2008); 2008, 2009, 2010: Norwegen, Schweiz: OECD-Prognose (November 2008).

10.17 Staatsschuldenquoten¹⁾

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<i>in % des BIP</i>									
Belgien	103,4	98,6	94,3	92,1	87,8	83,9	86,5	86,1	85,6
Zypern	64,7	68,9	70,2	69,1	64,6	59,5	48,2	44,7	41,3
Deutschland	60,3	63,8	65,6	67,8	67,6	65,1	64,3	63,2	61,9
Irland	32,2	31,1	29,4	27,3	24,7	24,8	31,6	39,2	46,2
Griechenland	100,6	97,9	98,6	98,8	95,9	94,8	93,4	92,2	91,9
Spanien	52,5	48,7	46,2	43,0	39,6	36,2	37,5	41,1	44,4
Frankreich	58,8	62,9	64,9	66,4	63,6	63,9	65,4	67,7	69,9
Italien	105,7	104,4	103,8	105,9	106,9	104,1	104,1	104,3	103,8
Luxemburg	6,3	6,1	6,3	6,1	6,6	7,0	14,1	14,6	14,5
Malta	60,1	69,3	72,1	69,9	63,8	62,2	63,1	63,2	63,1
Niederlande	50,5	52,0	52,4	51,8	47,4	45,7	48,2	47,0	45,9
Österreich	65,9	64,7	64,8	63,7	62,0	59,5	57,4	57,1	56,9
Portugal	55,6	56,9	58,3	63,6	64,7	63,6	64,3	65,2	66,6
Slowenien	28,4	27,9	27,2	27,0	26,7	23,4	21,8	21,1	20,1
Finnland	41,3	44,3	44,1	41,3	39,2	35,1	31,6	30,2	29,8
Euroraum	68,2	69,3	69,7	70,3	68,6	66,6	66,6	67,2	67,6
ER-15	68,0	69,2	69,6	70,2	68,5	66,3	65,2	64,3	x
Bulgarien	53,6	45,9	37,9	29,2	22,7	18,2	13,8	10,6	7,9
Tschechische Republik	28,5	30,1	30,4	29,8	29,6	28,9	26,6	26,4	26,3
Dänemark	48,3	45,8	43,8	36,4	30,5	26,2	21,1	21,1	20,1
Estland	5,6	5,5	5,0	4,5	4,3	3,5	4,2	5,0	6,1
Lettland	13,5	14,6	14,9	12,4	10,7	9,5	12,3	17,7	23,0
Litauen	22,4	21,2	19,4	18,4	18,0	17,0	17,5	20,0	23,3
Ungarn	55,7	58,0	59,4	61,7	65,6	65,8	65,4	66,0	66,2
Polen	42,2	47,1	45,7	47,1	47,7	44,9	43,9	43,6	43,1
Rumänien	25,0	21,5	18,8	15,8	12,4	12,9	13,4	15,4	17,1
Slowakische Republik	43,4	42,4	41,4	34,2	30,4	29,4	28,8	29,0	29,3
Schweden	53,7	53,5	51,2	50,9	45,9	40,4	34,7	33,7	32,2
Vereinigtes Königreich	37,5	38,7	40,6	42,3	43,4	44,2	50,1	55,1	60,3
EU-27	60,3	61,8	62,2	62,7	61,3	58,7	59,8	60,9	61,8
Norwegen	36,1	44,3	45,6	43,8	48,9	40,7	36,9	x	x
Schweiz	57,2	57,0	57,9	56,4	56,5	56,8	58,3	x	x
USA	57,6	60,9	61,9	62,4	61,8	62,8	67,1	76,7	84,3
Japan	152,3	158,0	165,5	175,3	171,9	170,3	177,8	182,5	185,5

Quelle: Eurostat, OECD.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder. Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009, 2010: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2008); 2008: Norwegen, Schweiz: OECD-Prognose (Juni 2008).

10.18 Leistungsbilanzsalden¹⁾

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<i>in % des BIP</i>									
Belgien	5,0	4,5	3,8	2,9	2,5	2,4	0,6	0,3	0,1
Zypern	-3,7	-2,2	-5,0	-5,9	-5,9	-9,7	-10,5	-10,3	-9,8
Deutschland	2,2	2,1	4,8	5,3	6,3	7,6	7,5	7,7	7,9
Irland	-0,3	0,9	0,0	-3,1	-3,6	-5,4	-5,3	-3,3	-2,9
Griechenland	-12,7	-12,6	-10,4	-10,6	-11,4	-14,1	-14,3	-15,0	-15,5
Spanien	-3,8	-4,0	-5,9	-7,5	-9,0	-10,1	-10,0	-8,7	-8,2
Frankreich	0,8	0,3	-0,6	-1,8	-2,1	-2,8	-3,5	-3,7	-3,7
Italien	-0,3	-0,9	-0,6	-1,2	-2,0	-1,7	-2,1	-1,7	-1,6
Malta	2,5	-3,1	-5,9	-8,7	-8,2	-5,5	-6,6	-7,1	-7,3
Niederlande	6,1	6,1	8,6	7,5	9,8	9,8	7,2	7,1	6,3
Österreich	2,7	1,7	2,2	2,1	2,5	3,3	3,1	2,7	2,8
Portugal	-8,5	-6,4	-7,9	-9,8	-10,4	-10,0	-11,6	-10,6	-10,4
Slowenien	0,9	-0,9	-2,6	-1,8	-2,4	-4,0	-6,3	-6,4	-6,0
Finnland	8,8	4,8	6,7	3,9	4,9	5,3	5,6	5,0	4,9
ER-15	0,8	0,4	1,0	0,3	0,2	0,2	-0,3	0,0	0,0
Bulgarien	-2,7	-5,9	-6,5	-11,5	-18,6	-22,5	-23,8	-22,3	-21,5
Tschechische Republik	-6,1	-6,5	-5,5	-1,7	-2,2	-1,5	-2,0	-2,2	-1,2
Dänemark	2,5	3,5	3,0	4,4	2,6	1,2	1,1	1,1	1,8
Estland	-10,4	-11,4	-12,8	-10,4	-16,9	-18,5	-12,1	-8,2	-6,5
Lettland	-6,6	-8,2	-12,8	-12,5	-22,5	-22,9	-14,5	-8,7	-6,2
Litauen	-5,1	-6,8	-7,5	-7,1	-10,4	-15,1	-13,8	-8,7	-8,9
Ungarn	-7,0	-8,0	-8,6	-7,5	-7,6	-6,4	-6,3	-5,1	-5,5
Polen	-2,2	-1,7	-4,1	-1,2	-2,9	-4,6	-5,2	-6,1	-6,2
Rumänien	-1,1	-4,8	-5,0	-8,9	-10,6	-13,9	-13,5	-13,0	-12,6
Slowakische Republik	-7,4	-6,3	-6,6	-8,7	-7,4	-5,1	-5,6	-4,7	-3,5
Schweden	5,4	6,9	6,7	6,1	8,5	8,4	4,6	4,2	4,6
Vereinigtes Königreich	-1,7	-1,6	-2,1	-2,6	-3,4	-3,8	-2,8	-2,6	-1,8
EU-27	0,3	0,1	0,3	-0,2	-0,5	-0,7	-1,0	-0,8	-0,7
Norwegen	12,6	12,3	12,7	16,3	17,3	15,4	23,9	20,2	20,1
Schweiz	7,5	12,0	11,5	13,7	13,8	6,2	8,8	7,5	7,0
USA	-4,4	-4,7	-5,4	-5,8	-5,9	-5,2	-4,6	-3,2	-2,8
Japan	2,9	3,2	3,7	3,6	3,9	4,8	4,0	4,1	4,3

Quelle: Europäische Kommission.

Der Vergleichbarkeit wegen werden in diesem Bereich Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den anderen Tabellengruppen ausgewiesen sind, abweichen.

¹⁾ 2008, 2009, 2010: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2008).

Für die im Tabellenteil enthaltenen Daten sind nachstehend die wichtigsten Informationen (Metadaten) zusammengefasst. Weitere Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren können im Internet auf der OeNB-Website unter www.oenb.at/Statistik und Melderservice abgerufen werden.

1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Aktivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFIs, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Passivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFIs, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva

Beschreibung: Aktivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter Gold und Goldforderungen, Fremdwährungsforderungen oder Forderungen in Euro.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva

Beschreibung: Passivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter den Banknotenlauf, Verbindlichkeiten in Euro oder Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Geldmenge M3 sowie ihrer Gegenposten, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert. Die Daten werden saisonbereinigt dargestellt.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.3.2 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den österreichischen Beitrag zur Geldmenge M3 sowie die Gegenposten zu M3, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.1 Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Finanzintermediäre (ausgenommen Banken) sowie an nichtfinanzielle Unternehmen. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und ESG-Sektoren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.2 Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an den Sektor der privaten Haushalte im Euroraum. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und Verwendungszweck.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.3 Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums. Die Tabelle ist gegliedert nach ESG-Sektoren und Laufzeiten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.1 Ausleihungen an Ansässige im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.2 Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich ausschließlich um Wertpapiere, die von Ansässigen im Euroraum emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich um Wertpapiere, die von Ansässigen außerhalb des Euroraums emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.9 Mindestreserve-Basis

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die für die Mindestreserve-Basis maßgeblichen Verpflichtungen (dies sind täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist, eigene Emissionen von Schuldverschreibungen und Repo-Geschäfte). Von der Mindestreserve-Basis

ausgenommen sind Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem ESZB-Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten gegenüber der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die maßgeblichen Daten der Mindestreserve-Erfüllungsperioden. Eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode beginnt an jenem Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, der auf die erste Sitzung des EZB-Rats im Monat folgt und dauert bis einen Tag vor dem Start der nächsten Erfüllungsperiode, unabhängig davon, ob die jeweiligen Tage Werk-, Sonn- oder Feiertage sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

2 Zinssätze und Wechselkurse

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Gültigkeitszeiträumen gegliedert die Leitzinssätze der OeNB.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: Das im August 1998 kundgemachte Euro-Justiz-Begleitgesetz, BGBl. I Nr. 125/1998, sieht mit 1. Jänner 1999 den Ersatz des Diskontsatzes der OeNB durch den Basiszinssatz und den Ersatz des Lombardsatzes der OeNB durch den Referenzzinssatz vor, soweit diese OeNB-Leitzinssätze als Bezugsgrößen in Bundesgesetzen, Verordnungen oder in Vereinbarungen Verwendung finden.

Zunächst, das heißt ab 1. Jänner 1999, entspricht der Basiszinssatz der Höhe nach dem letzten Diskontsatz und der Referenzzinssatz dem letzten Lombardsatz des Jahres 1998. In der Folge verändern sich diese beiden Zinssätze jeweils in dem Maße, als sich der Zinssatz jeweils konkreter bestimmter währungspolitischer Instrumente der EZB ab Anfang 1999 verändert, wobei Veränderungen von weniger als 0,5 Prozentpunkten außer Betracht bleiben. Die Bundesregierung legte mit der Basis- und Referenzzinssatzverordnung vom 21. Jänner 1999 (BGBl. II Nr. 27/1999) folgende EZB-Zinssätze als Bezugsgrößen fest: Für Veränderungen des Basiszinssatzes den Zinssatz der Einlagefazilität und für Veränderungen des Referenzzinssatzes den Zinssatz der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Aufgrund einer Novelle zur Basis- und Referenzzinssatzverordnung der Bundesregierung (BGBl. II Nr. 309/2002) orientieren sich ab dem 1. August 2002 Veränderungen des Basiszinssatzes nicht mehr an Veränderungen des Zinssatzes der Einlagefazilität, sondern an den Veränderungen des Zinssatzes der Hauptrefinanzierungsoperationen (wobei bei Mengentendem der Fixzinssatz und bei Zinstendem der marginale Zinssatz maßgeblich ist). Der Referenzzinssatz orientiert sich weiterhin an Veränderungen des Zinssatzes der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Melderkreis: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die jeweils gültigen Einlage- bzw. Spitzenrefinanzierungssätze für Geschäftsbanken bei der EZB.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des regelmäßigen Offenmarktgeschäfts – gelistet nach den wöchentlichen Hauptrefinanzierungsoperationen – im Zuge von Standardtendern mit einer Laufzeit von einer Woche.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des längerfristigen Offenmarktgeschäfts.

Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte werden im Zuge von monatlichen Standardtendern mit einer Laufzeit von drei Monaten ausgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des Schnelltenders (Quicktender), der im ESZB für Feinsteuerungsoperationen genutzt wird, wenn die Liquiditätssituation auf dem Markt rasch beeinflusst werden soll. Unregelmäßige, von der Zentralbank durchgeführte Offenmarktoperation, die hauptsächlich darauf abzielt, unerwartete Liquiditätsschwankungen auf dem Markt auszugleichen. Schnelltender werden innerhalb einer Stunde und nur mit einer begrenzten Anzahl von Geschäftspartnern durchgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

Beschreibung: Die Tabelle zeigt neben den Periodendurchschnitten des EURIBOR (1, 3, 6 und 12 Monate) auch den durchschnittlichen EONIA sowie dessen Höchst- und Tiefstwert.

Quelle: EZB, Reuters.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

Beschreibung: Die Veröffentlichung wurde am 13. 9. 2007 aus lizenzrechtlichen Gründen eingestellt.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf Einlagen- und Kreditseite verrechnet werden. In dieser Tabelle werden Zinssätze über den Gesamtbestand, gegliedert nach Laufzeit und Kundengruppen, gezeigt. Diese entsprechen dem für den Gesamtbestand an Einlagen oder Krediten in der betreffenden Instrumentenkategorie zum Meldestichtag geltenden kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz, der sich auf alle am Meldestichtag bestehenden Verträge erstreckt. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.9 Einlagenzinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Einlagenseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.10 Kreditzinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Kreditseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Emissionsrenditen und Sekundärmarktrenditen Österreichs, gegliedert nach Emittentengruppen.

Emissionsrenditen (Primärmarktrenditen): Die Emissionsrendite ist ein nach dem Volumen gewichteter Durchschnitt von Euro-Emissionen mit der Höhe nach feststehendem Zinssatz zum Zeitpunkt der Emission. Ausgenommen sind Daueremissionen, Wandelanleihen, Optionsanleihen, indizierte Emissionen und Privatplatzierungen, soweit in der angegebenen Periode Emissionen zu verzeichnen waren. Der Wert „Bund“ beinhaltet ausschließlich Bundesanleihen. Der Gruppenwert „Inländische Emittenten“ beinhaltet den Bund, die Banken (= Kreditinstitute gemäß BWG) und alle anderen inländischen Emittenten.

Die Daten der Emissionsrendite für „Inländische Emittenten gesamt“ werden seit August 2005 von der Oesterreichischen Kontrollbank nicht mehr berechnet.

Sekundärmarktrenditen: Die durchschnittliche Sekundärmarktrendite ist ein gewichteter Durchschnitt der Renditen der an der Wiener Börse notierten Emissionen in Schilling oder Euro. Die Kriterien für die Zugrundelegung der Emissionen lauten wie folgt: Notierung im Amtlichen Handel, fixe Verzinsung, Restlaufzeit über einem Jahr. Ausgenommen sind Kassenobligationen, Bundesschatzscheine, Bankschuldverschreibungen von Sonderkreditinstituten, Privatplatzierungen, Wandelanleihen, Optionsanleihen mit Optionsschein, indizierte Emissionen oder Emissionen mit sonstigen zusätzlichen Rechten und Wachstumsbriefe.

Die Gruppenrenditen sind ein Durchschnitt der Sekundärmarktrenditen der Einzelemissionen der Gruppe, gewichtet mit ihrem tilgungsplanmäßigen Umlauf. Die Monats-, Quartals- und Jahreswerte basieren auf dem arithmetischen Mittel der borssetzartig errechneten Werte.

Quelle: OeKB FinanzDatenService.

Methodik: Weitere Informationen und Details der Berechnungsmethode (Formel) können bei der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB) www.oekb.at angefordert werden.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

Beschreibung: Diese Kurse wurden im Rahmen einer Telefonkonzertation am 31. Dezember 1998 zwischen den Nationalbanken von Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Finnland, Dänemark, Griechenland, Schweden, dem Vereinigten Königreich und Norwegen festgesetzt. Die in der Tabelle angeführten Währungen stellen im jeweiligen Verhältnis des Umrechnungskurses ab 1. Jänner 1999 Subeinheiten des Euro dar.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

Beschreibung: Im Rahmen des WKM II wurden für die Dänische Krone am 31. Dezember 1998 der Leitkurs und dessen obere und untere Interventionspunkte festgelegt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.14 Referenzkurse der EZB

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Währungen gegliederte Monatsdurchschnitte der täglich von der EZB festgesetzten Referenzkurse (Bewertungskurse).

Quelle: EZB, Reuters, IWF.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: EZB, IWF.

2.15 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Ländern und Landeswährung gegliederte Monatsstände der Devisenkurse von Staaten, für die keine Referenzkurse der EZB vorliegen.

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Methodik: Monatlich.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Beschreibung: Der nominell-effektive Wechselkursindex des Euro errechnet sich aus dem gewogenen geometrischen Mittel der Wechselkurse zu den Haupthandelspartnern des Euroraums. Der real-effektive

Wechselkursindex entspricht dem nominell-effektiven Wechselkursindex des Euro, korrigiert um das Inflationsdifferenzial des Euroraums zu seinen Handelspartnern.

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft, ob ausgewählte Währungen gemäß § 26 Abs. 2 BWG eng miteinander verbunden sind. Zwei Währungen gelten als nachweislich eng verbunden, wenn bei Zugrundelegung der täglichen Wechselkurse für die letzten drei Jahre eine Wahrscheinlichkeit von zumindest 99% besteht, dass aus gleich hohen und entgegengesetzten Positionen in diesen Währungen über die nächsten zehn Arbeitstage höchstens ein Verlust entsteht, der 4% des Werts der betreffenden ausgeglichenen Position beträgt.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: § 26 Abs. 2 BWG.

Methodik: Vollerhebung, monatlich aktualisierte Daten (Monatsultimo).

Melderkreis: EZB.

3 Finanzinstitutionen

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Töchtern bzw. Zweigstellen von Kreditinstituten im Ausland nach Ländergruppen gegliedert dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Beschreibung: Darstellung der Hauptaktiva- und Hauptpassivapositionen einer Bankbilanz auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis nach Bankensektoren und Bilanzposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Beschreibung: Darstellung ausgewählter Bilanzpositionen der Aktivseite auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, gegliedert nach Bankensektoren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Forderungen an inländische Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, gegliedert nach Kreditnehmergruppen und nach Kredithöhe.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.6 Großkredite gemäß § 75 BWG

Beschreibung: Diese Tabelle enthält jene Kredite nach ÖNACE-Branchen und Melder-Sektoren, deren Obligo 350.000 EUR übersteigt. Die Großkreditevidenz (GKE) ist eine Serviceeinrichtung für Kredit- und Finanzinstitute sowie für die Versicherungswirtschaft. Sie hat den Zweck, rasch und zuverlässig über das potenzielle bzw. tatsächliche Gesamtobligo von Großkreditnehmern, das sich aus der Summe der einlangenden Meldungen von Kredit- und Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen ergibt, zu informieren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Die Großkreditmeldungsverordnung (GKMVO) ist Teil des BWG; Richtlinie zur GKE, OeNB, KREDA.

Methodik: Monatlich, elektronischer Datenaustausch (Connect Direct), Secure Reporting Mailing (SRM), Magnetbänder oder Disketten.

Melderkreis: Finanzintermediäre.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Einlagen von inländischen Nichtbanken. Spar-, Sicht- und Termineinlagen werden gesondert nach den einzelnen volkswirtschaftlichen Sektoren der Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis aufgeschlüsselt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.8 Anzahl der Einlagekonten

Beschreibung: Detaillierte Darstellung der Anzahl der Einlagekonten von inländischen Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, getrennt in Spar-, Sicht- und Termineinlagen bzw. in Euro und Fremdwährung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.9 Ertragslage der Kreditinstitute

Beschreibung: Erhebung und Darstellung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis des Erfolgsausweises. Dieser erlaubt eine unterjährige Beobachtung der Ertragsentwicklung, Risikoentwicklung und der Eigenkapitalausstattung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 74 Bankwesengesetz.

Methodik: Quartalsweise Erhebung im Zuge des VERA.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.10 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die nach Banksektoren gegliederte Aufschlüsselung der Eigenmittelerfordernisse und Eigenmittel, unkonsolidiert auf ONA (Ordnungsnormenausweis)-Basis.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz; ONA-Verordnung (Ordnungsnormenausweis).

Methodik: Vollerhebung im Zuge des ONA, monatlich.

Melderkreis: In Österreich meldepflichtige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1.

3.11 Liquidität gemäß § 25 BWG

Beschreibung: Kreditinstitute haben Liquiditätsreserven 1. und 2. Grades zu halten, um jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Die Liquiditätsreserve 1. Grades dient der Abdeckung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen, die Liquiditätsreserve 2. Grades der Abdeckung mittel- bis langfristiger Zahlungsverpflichtungen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: BWG, ONA-Verordnung (Ordnungsnormenausweis).

Methodik: Vollerhebung im Zuge des ONA, monatlich.

Melderkreis: In Österreich meldepflichtige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne

Beschreibung: Diese Tabelle beschreibt die konsolidierten Auslandsaktiva ausgewählter, in Österreich tätiger Kreditinstitute (deren Auslandsaktiva im geprüften Jahresabschluss 100 Mio EUR übersteigen) gegenüber allen Ländern, die in sieben Ländergruppen (gemäß Definition der BIZ) gegliedert werden. Dazu zählen die Industriestaaten Europas, die Schwellenländer Europas, sonstige Industriestaaten (USA, Japan, Neuseeland, Kanada, Australien), Asien und Pazifik, Lateinamerika und die Karibik, Afrika und Mittlerer Osten sowie die Offshore-Zentren. Das Letztisiko zeigt das Länderrisiko nach Berücksichtigung des Risikotransfers.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 74 Bankwesengesetz.

Methodik: Quartalsweise Erhebung im Zuge des Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweises (VERA).

Melderkreis: Kreditinstitute, die ein relevantes Auslandsgeschäft aufweisen (d. h. deren Auslandsaktiva im geprüften Jahresabschluss 100 Mio EUR übersteigen).

3.13 Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die Gesamtsumme der Anwartschaften und der anrechenbaren Eigenmittel aller Betrieblichen Vorsorgekassen sowie über die Gesamtsumme der Ansprüche aus der Zukunftsvorsorge aller Betrieblichen Vorsorgekassen, sofern das Zukunftsvorsorgegeschäft von Betrieblichen Vorsorgekassen ausgeübt wird (derzeit nicht der Fall).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz, Bankwesengesetz, Betriebliche Vorsorgekassen-Quartalsausweisverordnung und Einkommensteuergesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des Quartalsausweises zur Einhaltung der Überprüfung der Eigenmittel- und Veranlagungsvorschriften gemäß Betrieblichem Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz.

Melderkreis: Von der FMA konzessionierte Betriebliche Vorsorgekassen, die gemäß § 1 BWG Kreditinstitute sind.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung von österreichischen Bausparverträgen, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die zahlenmäßige Entwicklung österreichischer Bausparverträge, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

Beschreibung: Die Tabelle stellt Bauspareinlagen und aushaftende Darlehen (aufgegliedert in Untergruppen) gegenüber.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Vermögensbestands der österreichischen Investmentfonds.

Regional, nach Produkten sowie nach Währungsgruppen gegliedert, gibt die Tabelle einen Überblick über Veranlagungskategorien und Vermögensbestandsveränderungen der Investmentfonds.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Kapitalanlagegesellschaften.

3.16 Pensionskassen – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die wichtigsten aktivseitigen Bestandspositionen der inländischen Pensionskassen, die nach Veranlagungsart und Währung gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle österreichischen Pensionskassen (betriebliche und überbetriebliche).

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Aktivseite über die Geschäftstätigkeit der in Österreich tätigen Versicherungen nach ESVG-Sektoren, Euro und Fremdwährung, Laufzeit sowie nach Buchwerten und Marktwerten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Passivseite der in Österreich tätigen Versicherungen, zum Teil nach Geschäftsbereichen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

4 Wertpapiere

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz, Nettoabsatz, die Tilgungen und den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Nettoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

Beschreibung: Die Tabelle umfasst Meldungen von börsennotierten Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten, eingeteilt nach den ESVG 95-Sektoren. Die Monatswerte entsprechen den an der Wiener Börse erzielten Durchschnittsnoteierungen des jeweiligen Monats.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Wiener Börse.

4.3 Internationale Aktienindizes

Beschreibung: Darstellung der wichtigsten Wertpapierindizes der weltgrößten Börsenplätze.

Im Austrian Traded Index (ATX) sind die Blue-Chips der Wiener Börse enthalten. Er dient als Basiswert für Optionen und Futures. Der ATX umfasst jene 20 Aktien, die zu den liquidesten und höchstkapitalisierten Werten des Prime-Market-Segments gehören.

Der Deutsche Aktienindex (DAX 30) misst die Performance der 30 hinsichtlich Orderbuchumsatz und Marktkapitalisierung größten deutschen Unternehmen des Prime-Standard.

Der Dow Jones EURO STOXX 50 ist ein europäischer Blue-Chip Index. Er enthält die 50 führenden Aktien aus dem Euroraum. Die Basis des Dow Jones Industrial 30 Index, des wichtigsten der vier Dow Jones-Indizes, bilden die Aktienkurse von 30 führenden US-amerikanischen Industrieunternehmen (einschließlich einer Finanzgesellschaft).

Der französische Aktienindex Compagnie des Agents de Change 40 Index (France CAC 40) beinhaltet die 40 umsatzstärksten Aktien an der Pariser Wertpapierbörse.

Der Financial Times Stock Exchange Index (FTSE 100) ist der Aktienindex für den britischen Aktienmarkt, der 100 Werte umfasst.

Der Nikkei 225 Stock Average ist der Aktienindex der Börse in Tokio, der die 225 wichtigsten japanischen Unternehmen enthält.

Quelle: Thomson Financial.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: Thomson Financial.

5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme

5.1.1 Banknotenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle stellt, getrennt nach Währung (EUR, ATS) auf gegliedert, das Umlaufvolumen an Banknoten dar. Der Wert der ausgewiesenen Euro-Banknoten entspricht dem Anteil der OeNB am Gesamtwert des Euro-Banknotenumlaufs im Eurosystem, wobei die Verteilung gemäß einem rechtlich festgelegten Banknoten-Verteilungsschlüssel erfolgt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 6. Dezember 2001 über die Ausgabe von Euro-Banknoten (EZB/2001/15).

Methodik: Monatlich, gemäß Euro-Banknoten-Umlaufverbindlichkeit.

Melderkreis: OeNB.

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Beschreibung: Die Tabelle listet Merkmale aller noch umtauschbaren Schilling-Banknoten auf.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 62 Nationalbankgesetz (NBG) 1984.

Methodik: Veränderungen nur bei Ablauf einer Präklusivfrist.

Melderkreis: OeNB.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Gold-, Silber- und unedlen Euro-Münzen.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatliche Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. HOAM.AT-Transaktionen

Beschreibung: Beinhaltet Anzahl und Betrag der in HOAM.AT durchgeführten Zahlungsaufträge, sowohl Inlandszahlungen als auch grenzüberschreitende Zahlungen via TARGET.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.1 Bankomat

Beschreibung: Beinhaltet die Anzahl der Bankomaten (sowohl außerhalb bzw. innerhalb, so genannte Foyer-Automaten, eines Bankgebäudes) bzw. Karten mit Bankomatfunktion zur Bargeldbehebung.

Quelle: FDA, OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.2 Zahlungssystembetreiber – Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion

Beschreibung: Anzahl der in Österreich ausgegebenen Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion sowie die Anzahl der durchgeführten Transaktionen und die Beträge der Volumina.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44a Nationalbankgesetz

Methodik: Vollerhebung im Zuge der Zahlungssystemstatistik, vierteljährlich.

Melderkreis: In Österreich tätige Kreditinstitute gemäß § 1 BWG.

6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

Beschreibung: In dieser Tabelle sind die am häufigsten verwendeten Preis- und Lohnindikatoren ausgewiesen, die in der Geld- und Wirtschaftspolitik besondere Relevanz haben. Diese Indizes geben nicht nur die Entwicklungen wieder, sondern dienen auch als Parameter zur Deflationierung (Realberechnungen der VGR). Überdies werden diese Indikatoren auch als Wertsicherungsmaßstäbe verwendet. Die Berechnung der Indizes folgt in der Regel dem Laspeyres-Konzept (starre Gewichtung, unveränderte Güter- und Dienstleistungspositionen gegenüber der Referenzperiode), der HVPI folgt einem speziell auf europäischer Ebene verwendeten Laspeyres-Kettenindex.

Quelle: Statistik Austria, Eurostat, OeNB.

Rechtsgrundlagen: Diverse Verordnungen (siehe Statistik Austria).

Melderkreis: Hinsichtlich der Preisindizes werden monatliche Befragungen von der Statistik Austria direkt oder im Wege von beauftragten Preiserhebungsorganen bei Unternehmen durchgeführt und eine Vielzahl von Preis-

meldungen zu einem Index verarbeitet. Zur Berechnung des Tariflohnindex werden die kollektivvertraglichen Mindestlöhne und -gehälter für eine Reihe von Branchen herangezogen.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

Beschreibung: Ein Deflator ist ein impliziter Preisindex für eine makroökonomische Größe (wie z. B. BIP, Konsum u. a.). Er ergibt sich, indem man für die Berichtsperiode die nominelle Größe durch die reale Größe dividiert. Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) dient zur Berechnung der Inflationsrate für die EU und zum internationalen Vergleich des Konvergenzkriteriums der Preisstabilität. Die Preisbasisdaten sind gleich jenen des österreichischen VPI, dem HVPI liegt jedoch ein unterschiedliches Konzept zugrunde (Gewichtung nach Privatem Konsum im Inland). Die Aufschlüsselung erfolgt in zwölf Verbrauchsgruppen gemäß COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose). Für den HVPI wird ein Laspeyres-Kettenindex verwendet. Der Warenkorb des HVPI wird laufend aktualisiert, die Gewichte werden angepasst und das Indexkonzept methodisch verbessert. Konzept und Verfahren wurden und werden durch EU-Verordnungen geregelt.

Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Die Berechnung der Preisindizes erfolgt nach dem Laspeyres-Konzept. Preise bzw. Preisindizes auf der Verbraucherebene, wie der Verbraucherpreisindex (VPI), enthalten die direkten und indirekten Steuern. Der Index liefert einerseits ein sehr detailliertes Bild über die Preisentwicklung und bildet andererseits in vielen Bereichen auch die Basis für Wertsicherungen und Lohnverhandlungen. Besonders bedeutend und dementsprechend bekannt ist der VPI als Indikator für die Messung der Inflation in Österreich. Der VPI 2005 (2005 = 100) basiert auf den Erhebungen der Konsumerhebung 2004/2005 und anderen Quellen (wie z. B. der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen). Der Warenkorb umfasst 760 verschiedene Waren und Dienstleistungen, deren Preise (rund 40.000) monatlich in 4.200 Geschäften in 20 Städten erhoben werden. Im Zuge der Revision 2005 wurde die Berechnung der durchschnittlichen Preisänderung pro Indexposition auf das geometrische Mittel umgestellt, um damit internationalen Standards Rechnung zu tragen. Die Güter des VPI-Warenkorbs werden nach dem Verwendungszweck in zwölf Verbrauchsgruppen (COICOP-Hauptgruppen, Classification of Individual Consumption by Purpose) eingeteilt und publiziert. Der VPI 2000 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1999/2000) enthielt 812, der VPI 96 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1993/94) 710 und der VPI 86 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1984) 615 Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex

Beschreibung: Die Grundlage für den Baupreisindex bilden jene Preise (vierteljährlich), zu welchen Bauarbeiten vergeben werden. Im Hochbau stammen die Preise von den Bauunternehmen, in den Sparten Straßen-, Brücken- und sonstiger Tiefbau von den Landesdirektionen. Gewichtung: 54,8% Hochbau, 45,2% Tiefbau.

Nähere Informationen finden Sie unter:

http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stddok/014380.pdf

Baumeisterarbeiten insgesamt bzw. Gesamtbaukosten insgesamt im Wohnhaus- und Siedlungsbau (insgesamt = Lohn und Sonstiges). Die Berechnung (exklusive Mehrwertsteuer) beruht auf einem gesamtösterreichischen Warenkorb, der 2005 revidiert wurde, um aktuelle Bautechnologien berücksichtigen zu können.

Nähere Informationen sowie die Verkettungsfaktoren zum BKI 1990 und 2000 finden Sie unter:

http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stddok/014380.pdf

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.6 Immobilienpreisindex

Beschreibung: Für die Berechnung des Immobilienpreisindex dient der Preis je Quadratmeter für neue und gebrauchte Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser.

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse (AIB) – TU Wien – Institut für Stadt- und Regionalforschung (SRF).

6.7 Tariflohnindex

Beschreibung: Der Tariflohnindex 06 (Basis: Jahresdurchschnitt 2006 = 100) misst die Mindestlohnentwicklung in Österreich. Der TLI ist ein bedeutendes Bewertungskriterium für Lohn- und Gehaltsverhandlungen und stellt gemeinsam mit anderen Messzahlen zur Lohn- und Preisentwicklung einen wichtigen und sehr aktuellen Wirtschaftsindikator dar.

Basis 2006 = 100 (ab Jänner 2007).

Verkettungsfaktoren zum TLI 1986 = 100: Tariflohnindex gesamt: 1,888; Angestellte: 1,928; Arbeiter, Arbeiterinnen: 1,992 und öffentlich Bedienstete: 1,687.

Nähere Informationen finden Sie unter:

http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/029909.pdf

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

Beschreibung: Dieser Indikator entspricht einem real-effektiven Wechselkursindex des Euro auf Basis des österreichischen Außenhandels. Die Berechnung der effektiven Wechselkursindizes des Euro basiert auf der Außenhandelsstruktur des Euroraums insgesamt. Der Intra-EU-12-Handel bleibt bei der Berechnung effektiver Wechselkurse des Euro außer Betracht. Die berechneten Indizes für Österreich beruhen bezüglich Industrie (SITC 5 bis 8)- und Reiseverkehrsexporten auf einer nach Ziel- und Konkurrenzländern nahezu vollständig differenzierten Abbildung des österreichischen Außenhandelsgefüges. Basis des Index (= 100) ist das 1. Quartal 1999. Die Berechnung des real-effektiven Wettbewerbsfähigkeitsindex erfolgt aus Gründen der raschen und verlässlichen Verfügbarkeit auf Basis der Verbraucherpreise. Das Inflationsdifferential entspricht der Relation des österreichischen HVPI zum gewogenen Durchschnitt der Verbraucherpreisindizes aller Handelspartner Österreichs. Dem Gewichtungsschema liegen – in Übereinstimmung mit den effektiven Wechselkursindizes der EZB – Berechnungen auf Grundlage von arithmetischen Durchschnitten der Periode 1995 bis 1997 zugrunde. Die im Index der preislichen Wettbewerbsfähigkeit insgesamt erfassten Ziel- und Konkurrenzländer erreichen eine Dimension von 52 Ländern, der Währungskorb reduzierte sich seit Anfang 1999 von 52 auf 43 Währungen bzw. seit Anfang 2001 auf 42 Währungen.

Quelle: WIFO.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

Beschreibung: Der Rohölpreis ist eine wichtige Einflussgröße auf die Preisentwicklung der Industrieländer: Angeführt werden die für Europa wichtigsten Rohölsorten (Arabian Light und Nordsee Brent) in USD je Barrel (= 159 Liter). Zusätzlich wird der Gesamtrohstoffindex des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) mit und ohne Energie dargestellt.

Quelle: Thomson Financial, HWWI.

6.10 Gold- und Silberpreise

Beschreibung: Periodendurchschnitt des 1. und 2. Goldfixings bzw. des Silberfixings durch die London Bullion Market Association. Die Preisangabe erfolgt in USD/Troyunze und EUR/Kilogramm.

Quelle: The London Bullion Market Association (www.lbma.org.uk), Reuters.

Methodik: Täglich.

7 Realwirtschaftliche Indikatoren

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

Beschreibung: Den Indikatoren dieser Tabelle kommt in der wirtschaftspolitischen Diskussion eine wichtige Bedeutung zu. Sie charakterisieren die Leistung der österreichischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und werden für Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit, Standortwahl sowie für internationale Vergleiche bevorzugt verwendet. Es handelt sich zumeist um Relativzahlen, bei denen zwei Niveaugrößen (z. B. Forschungsausgaben und BIP, jeweils in Mio EUR) in Beziehung gesetzt werden. Die Definitionen der einzelnen Indikatoren sind als Fußnoten in der Tabelle angeführt.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von der OeNB und ausgewählten inländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von ausgewählten ausländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: Europäische Kommission, IWF, OECD.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Der Konjunkturindikator der OeNB ist eine Prognose des Wachstums des realen BIP für das laufende und das kommende Quartal.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Eurostat.

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Entstehungsseite errechnet sich aus der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten. Auf der Verwendungsseite wird das BIP als Summe der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen definiert.

Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Eurostat.

7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: Eurostat.

Methodik: Der Wachstumsbeitrag einer Komponente zu einem Aggregat wird ermittelt, indem die absolute Veränderung der Komponente gegenüber der Vorperiode durch den Wert des Aggregats in der Vorperiode dividiert wird.

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verteilungsseite ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigen-einkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

Beschreibung: Branchen- und Verbraucherumfragen sind qualitative Konjunkturumfragen, die in die kurzfristige Wirtschaftsanalyse einfließen. Während konventionelle ökonomische Wirtschaftsmodelle die Wirtschaftsleistung in stabilen Wachstumsphasen hinreichend gut abbilden, ist eine etwaige Trendumkehr nur begrenzt daraus ablesbar. Für derartige Prognosen wird deswegen immer stärker auf Konjunkturumfragen zurückgegriffen. Damit stellen Branchen- und Verbraucherumfragen eine wesentliche Ergänzung zu quantitativen statistischen Überblicken dar; von denen sie sich hinsichtlich Methodik und Zweck unterscheiden. Die Vorteile des gemeinsamen harmonisierten Programms der EU für Konjunkturumfragen bei Unternehmen und Verbrauchern liegen vor allem in der hohen Umfragefrequenz, der raschen Datenverfügbarkeit und der fortlaufenden Harmonisierung. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (Economic Sentiment Indicator – ESI) wird – wie die meisten Programmbestandteile – monatlich durchgeführt und bietet einen Überblick über Umfrageergebnisse in der Industrie, unter Verbrauchern, im Baugewerbe und im Handel.

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

Beschreibung: Zur Abbildung und Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit kombiniert ein EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung die Erwartungen und Beurteilungen der Industrie und der Verbraucher. Aus den Branchen- und Verbraucherumfragen lassen sich diese Einschätzungen und Erwartungen für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche – Industrie, Dienstleistungen, Verbraucher, Bauwirtschaft und Einzelhandel – ableiten. Daher besteht der EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung aus den fünf Branchenindikatoren, die jeweils unterschiedlich gewichtet sind: Vertrauensindikator für die Industrie [40%]; Vertrauensindikator für den Dienstleistungssektor [30%]; Vertrauensindikator für die Verbraucher [20%]; Vertrauensindikator für die Bauwirtschaft [5%]; Vertrauensindikator für den Einzelhandel [5%].

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorseilende Konjunkturindikatoren

Beschreibung: Die Zusammenstellung vorseilender Konjunkturindikatoren soll einen Anhaltspunkt über die aktuelle Konjunktursituation in Österreich geben. Da wirtschaftliches Handeln stark von Erwartungen bestimmt wird, sind Befragungen von Unternehmen und Konsumenten dabei von zentraler Bedeutung. Industrieproduktion und Warenexporte stellen aufgrund der raschen Verfügbarkeit der Daten (bis zu drei Monate vor Veröffentlichung der aktuellen BIP-Zahlen) eine wichtige Informationsquelle dar. Schlüsse auf die aktuelle Wirtschaftslage und die Entwicklung in der näheren Zukunft lassen sich auch aus den Ausrüstungsinvestitionen, der konjunktur-reagibelsten BIP-Komponente, ziehen.

Quelle: WIFO, GfK Austria GmbH, IFES, Statistik Austria.

7.15 Konsumentenvertrauen

Beschreibung: Die Indikatoren zum Konsumentenvertrauen reflektieren die Einschätzung der Konsumenten zur Wirtschaftslage, zum beabsichtigten Spar- und Konsumverhalten, zur Preisentwicklung sowie zur finanziellen Situation. Aus allen diesen für den Konjunkturverlauf wichtigen Faktoren lässt sich ein Gesamtindikator errechnen, der die Grundstimmung der privaten Haushalte zusammenfasst und daher als wichtiger Vorlaufindikator für die Entwicklung des privaten Konsums gilt; siehe Tabelle 7.12.

Quelle: GfK Austria GmbH.

Methodik: Die Befragung wird monatlich seit Dezember 1995 als repräsentative Stichprobe in Form einer Telefonumfrage bei 1.500 Männern und Frauen ab einem Alter von 15 Jahren durchgeführt.

7.16 Produktionsindex

Beschreibung: Der monatlich berechnete Produktionsindex hat die Aufgabe, unter Ausschaltung der Preisveränderung laufend die Entwicklung der physischen (mengenmäßigen) Produktion der einzelnen Produktionszweige und der Gesamtindustrie zu messen. Die Datengrundlage für alle Indizes bilden die in monatlichen Abständen durchgeführten Konjunkturstatistiken im produzierenden Bereich. Die Berechnung des Produktionsindex erfolgt ab der Basis 2005 = 100 ausschließlich auf Grundlage von deflationierten Produktionswerten, wobei hauptsächlich, wie auch in der Vergangenheit, die Technische Gesamtproduktion (TP), d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit, herangezogen wird. Bei nicht erhobener Eigenproduktion geht ersatzweise die Abgesetzte Pro-

duktion in die Berechnung ein; das gilt für alle Güter des Bauhilfs- und Baubengewerbes sowie für produktbegleitende Dienstleistungen. Grundlage für die neue Gewichtung bildet für die Basis 2005 die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten gemäß den Leistungs- und Strukturdaten 2005. Die Aufgliederung der produzierenden Bereiche erfolgt nach der ÖNACE-Gliederung. Die Indizes werden arbeitstägig bereinigt und vor Jänner 2005 mit der Basis 2000 = 100 und vor Jänner 2000 mit der Basis 1995 = 100 rückverketten. Nähere Informationen finden Sie in der Dokumentation der Statistik Austria.

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Methodik: Monatsmeldung aus der Konjunkturstatistik.

Melderkreis: Betriebe.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

Beschreibung: Die Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt beruhen auf Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (Unselbstständig Beschäftigte) und des Arbeitsmarktservice Österreich (Arbeitslosigkeit und Stellenangebot). Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen am Arbeitskräftepotenzial. Die Daten, die branchenweise und regional disaggregiert verfügbar sind, werden monatlich erhoben und gehören zu den am schnellsten aufbereiteten Wirtschaftsindikatoren in Österreich. Bereits wenige Tage nach dem Berichtsmonat werden die Daten von den jeweiligen Quellen veröffentlicht. Darüber hinaus sind für alle in der Tabelle dargestellten Reihen sehr lange Zeitreihen verfügbar; Revisionen sind kaum notwendig.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; AMS Österreich, Eurostat.

Melderkreis: Die Beschäftigtendaten werden von den Krankenkassen an den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger gemeldet. Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Stellenmarkt werden von den Arbeitsämtern an das Arbeitsmarktservice gemeldet.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

Beschreibung: Die Handels- und Kfz-Zulassungsstatistik bilden einerseits wichtige Konjunkturindikatoren und andererseits eine wesentliche Datengrundlage für die Berechnung der Verwendungsseite des BIP. Die Statistik der Kfz-Zulassungen dient zudem als Basis für das Gewichtungsschema der Position „Kauf von Fahrzeugen“ des VPI und des HVP.

Handelsumsätze: Die Grundgesamtheit für die Auswahl der Stichprobeneinheiten für die monatliche Konjunkturerhebung im Handel ab Jänner 1999 besteht aus allen Unternehmen der Bereichszählung 1995 der ÖNACE-Klassen zuzüglich der entsprechenden Neuzugänge im Unternehmensregister bis zum Zeitpunkt der Auswahl. Der Stichprobenumfang beträgt rund 6.400 Unternehmen, das sind rund 8% der Grundgesamtheit. Die Hauptschichtung erfolgt nach 57 Branchen und innerhalb dieser nach branchenspezifischen Umsatzschichten.

Kfz: Bei den in der Tabelle ausgewiesenen Daten handelt es sich lediglich um neu zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: Handel: Unternehmen, die eine Tätigkeit ausüben, die gemäß der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten – ÖNACE 1995 – dem Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ mit Ausnahme der Gruppe 52.7 „Reparatur von Gebrauchsgütern“ zuzuordnen ist.

Kfz-Zulassungsstatistik: Die Kfz-Statistik ist eine Sekundärstatistik, die auf Basis der vom Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs täglich an die Statistik Austria übermittelten Datenfiles erstellt wird.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

Beschreibung: Gemäß § 16 Abs. 1 Bundeshaushaltsgesetz (BHG) ist der Bundeshaushalt seit 1988 in einen Allgemeinen Haushalt und einen Ausgleichshaushalt (Finanzierungshaushalt: Ausgaben für die Rückzahlung und Einnahmen aus der Aufnahme von Finanzschulden bzw. von Kassenstärkungsoperationen) zu gliedern. Die Ausgaben werden durch Einnahmen (Steuern, Gebühren etc.) bzw. – sofern diese nicht ausreichen – durch die Aufnahme von Finanzschulden finanziert. Wenn von einem Budgetdefizit (Abgang) oder einem Budgetüberschuss in dieser Tabelle gesprochen wird, ist nicht der Saldo des Gesamthaushalts, sondern der Saldo des Allgemeinen Haushalts gemeint.

Quelle: BMF.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

Beschreibung: Gesamtheit aller vom Bund eingehobenen öffentlichen Abgaben gemäß Kapitel 52 Bundesfinanzgesetz (Steuereinnahmen des Bundes, gemeinschaftliche Bundesabgaben).

Quelle: BMF.

7.21 Finanzschuld des Bundes

Beschreibung: Verpflichtungen aus Finanzschulden des Bundes.

Titrierte Schuld: Verschuldung, die vom Inhaber formlos übertragen wird. Nichttitrierte Schuld: Verschuldung in Form von Direktkrediten und Darlehen.

Euro-Schuld: Verpflichtungen aus Finanzschulden in Euro seit Anfang 1999 (bis Ende 1998 Schilling-Schuld).

Fremdwährungsschuld: Nicht auf Euro lautende Verpflichtungen aus Finanzschulden. Die Umrechnung erfolgt mit Devisenmittelkursen zum Jahresultimo.

Quelle: BMF, ÖBFA, Staatsschuldenausschuss.

7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes

Beschreibung: Tilgungs-, Zinsen- und sonstiger Aufwand (Provisionen, Emissionskosten) für die Finanzschuld des Bundes einschließlich Währungstauschverträge (Swaps). Währungstauschverträge sind Verträge, in denen die Vertragspartner vereinbaren, jeweils die Verpflichtungen (Zinsen- und/oder Tilgungszahlungen) aus Kreditaufnahmen der anderen Partei zu übernehmen.

Quelle: BMF, ÖBFA.

7.23 Staatsquoten

Beschreibung: Struktur der Einnahmen und Ausgaben: Gesamteinnahmen und -ausgaben des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemessen am nominellen Bruttoinlandsprodukt; abgeleitet aus den nichtfinanziellen Konten des Sektors Staat gemäß ESVG 95; inklusive EU-Transaktionen. Um den Finanzierungssaldo des Staates nicht zu verändern, beinhalten die ausgabenseitigen EU-Transaktionen einen Ausgleichsposten, der den Nettozahlungen Österreichs an die EU entspricht.

Quelle: Statistik Austria.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation

Beschreibung: Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. G. F., die zweimal jährlich erfolgt (jeweils Ende März und Ende September). Die hier ausgewiesenen Daten geben jeweils die aktuelle budgetäre Notifikation wieder. Nachträgliche Datenrevisionen werden nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung

Beschreibung: Daten im Sinne der budgetären Notifikation unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher aktueller Datenrevisionen.

Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. G. F.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

8.1.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors nichtfinanzielle Unternehmen.

Die Darstellung der finanziellen Aktiva der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung/Gewährung abzüglich Abdisponierung/Rückzahlung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten und Investmentzertifikaten sowie aus der Gewährung von Krediten – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkurschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.1.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Verpflichtungen des volkswirtschaftlichen Sektors nichtfinanzielle Unternehmen. Die Darstellung der Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Aufnahme abzüglich Tilgung) aus der Fremdkapitalfinanzierung (Kredite, Handelskredite, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Verpflichtungen) und aus der Eigenkapitalfinanzierung (Anteilsrechte) – beide Bereiche bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.2.1 Geldvermögen des Sektors Staat

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „Staat“ (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat). Die Darstellung der finanziellen Aktiva des Sektors Staat umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung/Gewährung abzüglich Abdisponierung/Rückzahlung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten und Investmentzertifikaten sowie aus der Gewährung von Krediten – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 501/2004 bzw. EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, ÖBFA, Statistik Austria.

8.2.2 Verpflichtungen des Sektors Staat

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Verpflichtungen des volkswirtschaftlichen Sektors „Staat“ (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat).

Die Darstellung der Verpflichtungen des Sektors Staat umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Aufnahme abzüglich Tilgung) aus der Fremdkapitalfinanzierung (Kredite, Handelskredite, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Verpflichtungen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 501/2004 bzw. EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, ÖBFA, Statistik Austria.

8.3.1 Geldvermögen des privaten Haushaltssektors

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „privater Haushaltssektor“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten. Die Darstellung der finanziellen Aktiva der privaten Haushalte umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung abzüglich Abdisponierung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten, Investmentzertifikaten und Produkte zur privaten Vorsorge (Ansprüche gegenüber Versicherungen aus Lebensversicherung, Schaden- und Unfallversicherung, gegenüber nicht öffentlichen Pensionskassen und Betrieblichen Vorsorgekassen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.3.2 Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus der Verschuldung des volkswirtschaftlichen Sektors „privater Haushaltssektor“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten. Die Darstellung der Verschuldung der privaten Haushalte umfasst Transaktionen als Nettogröße (Kreditaufnahmen abzüglich Rückzahlungen) aus Krediten von Banken, Versicherungen, Staat und Ausland – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Wechselkursschwankungen bei Fremdwährungskrediten – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.4.1 Geldvermögen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“ (ESVG Code S.14). In diesem Sektor sind private Haushalte und selbstständig Erwerbstätige (auch mit Angestellten) enthalten. Die Darstellung der finanziellen Aktiva der privaten Haushalte umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung abzüglich Abdisponierung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten, Investmentzertifikaten und Produkte zur privaten Vorsorge (Ansprüche gegenüber Versicherungen aus Lebensversicherung, Schaden- und Unfallversicherung, gegenüber nicht öffentlichen Pensionskassen und Betrieblichen Vorsorgekassen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.4.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“ (ESVG Code S.14). In diesem Sektor sind private Haushalte und selbstständig Erwerbstätige (auch mit Angestellten) enthalten. Die Darstellung der Verschuldung der privaten Haushalte umfasst Transaktionen als Nettogröße (Kreditaufnahmen abzüglich Rückzahlungen) aus Krediten von Banken, Versicherungen, Staat und Ausland – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Wechselkursschwankungen bei Fremdwährungskrediten – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

9 Außenwirtschaft

9.1.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IVF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren touristischen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;

International: SDDS und Articles of Agreements des IVF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.2 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.3 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.4 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.5 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.6 Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global

Beschreibung: Die Leistungsbilanz ist der realwirtschaftliche Teil der Zahlungsbilanz. Sie umfasst grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Sie besteht aus den vier Hauptkomponenten Güter, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Transfers. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad. Credit-Werte zeigen Österreichs Leistungen an das Ausland; Debet-Werte zeigen die vom Ausland angekauften Leistungen.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.1 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Global

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres

erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993).

Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet.

Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Die im Rahmen der Internationalen Vermögensposition (IVP) sowie in der Zahlungsbilanzstatistik (ZABIL) ausgewiesenen Nettoforderungen/-verpflichtungen Österreichs gegenüber dem Ausland weichen aus methodologischen Gründen vom entsprechenden Wert in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) ab. Letztere berücksichtigt im Gegensatz zur IVP auch Verrechnungsforderungen/-verpflichtungen gegenüber dem ESZB, die sich aus der Banknotenemission im Euroraum ergeben. Diese verrechnungstechnischen Intra-ESZB-Salden sind aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zur Aufrechterhaltung der Saldenkonsistenz erforderlich, würden aber bei grenzüberschreitender Betrachtungsweise zu einseitigen Verbuchungen und zu einer Statistischen Differenz führen.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.2 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Intra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.3 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres

erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.4 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-EU

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.5 Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-EU

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitio-

nen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.4 Außenhandel

Beschreibung: Die Außenhandelsstatistik dokumentiert den grenzüberschreitenden Warenverkehr und wurde mit dem Beitritt Österreichs zur EU am 1. Jänner 1995 grundlegend verändert. Seither wird der Außenhandel gemäß INTRASTAT (Warenverkehr mit EU-Staaten) und EXTRASTAT (Warenverkehr mit Drittländern) erhoben. Das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik unterscheidet zurzeit rund 235 Länder und Gebiete. In der Einfuhr wird grundsätzlich das Ursprungsland ausgewiesen, in dem die Ware vollständig gewonnen oder hergestellt worden ist. Ist dieses unbekannt, tritt an die Stelle das Versendungsland (das Land, aus dem die Ware in das Erhebungsgebiet verbracht worden ist). In der Ausfuhr wird als Bestimmungsland das Land nachgewiesen, in dem die Ware gebraucht oder verbraucht, be- oder verarbeitet werden soll.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: INTRASTAT – Unternehmen, die jährlich mehr als 200.000 EUR Warenverkehr haben inklusive Zuschätzungen von Firmen, die diesen Wert nicht erreicht haben (rund 2% der innergemeinschaftlichen Warenbewegungen).

9.5 Tourismus: Nächtigungen in Österreich

Beschreibung: Österreichs Beherbergungsbetriebe melden monatlich alle Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in der Gliederung nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern. Gäste sind Urlauber, Geschäftsreisende, Kurgäste und andere Personen, die nicht länger als zwei Monate in einem Beherbergungsbetrieb nächtigen und zwar gleichgültig, ob entgeltlich oder unentgeltlich.

Quelle: Statistik Austria.

Methodik: Die Erhebung erfolgt durch die Gemeinden mittels Meldeblättern (Durchschlag des Gästebuchblattes) oder Betriebsbögen. Die Daten werden monatlich von rund 1.500 Gemeinden Österreichs an Statistik Austria gemeldet. Dabei handelt es sich in der Regel um Gemeinden, die zumindest 3.000 Nächtigungen pro Jahr verzeichnen.

10 Internationale Vergleiche

Der Vergleichbarkeit wegen werden Quellen internationaler Organisationen herangezogen. Daher können die Daten für Österreich, wie sie in den Tabellengruppen 1 bis 9 ausgewiesen sind, abweichen.

10.1 Währungsreserven ohne Gold

Beschreibung: Gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch des IWF (5. Auflage) umfassen die Währungsreserven ohne Gold Sonderziehungsrechte (SZR), Reserveposition beim IWF, Kredite an den IWF, Einlagen bei ausländischen Banken, ausländische Schatzwechsel, ausländische Inhaberanleihen, Kredite an ausländische Banken, aufgelaufene Zinsen. Die Bewertung erfolgt zum Marktpreis.

Quelle: EZB, Eurostat.

10.2 Goldreserven

Beschreibung: Gold und Goldforderungen der Notenbanken: physisches Gold (z. B. Barren, Münzen) und nicht physisches Gold (z. B. Goldeinlagen).

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.3 Geldmenge M3

Beschreibung: Das Geldmengenaggregat M3 lässt sich wie folgt darstellen: M3 ist die Summe der Kredite an Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet plus den Nettoforderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets minus längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten plus sonstige Gegenposten.

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat.

10.4 Leitzinssätze

Beschreibung: Kurzfristiger Zinssatz, dessen Veränderung andere Zinssätze beeinflusst. Als Leitzins bezeichnet man vor allem Zinssätze, die von einer Zentralbank im Rahmen ihrer geldpolitischen Maßnahmen festgesetzt werden können.

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank, Thomson Financial.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

Beschreibung: Durchschnittszinssatz, zu dem ein erstklassiges Kreditinstitut bereit ist, einem anderen Kreditinstitut mit höchster Bonität Gelder zur Verfügung zu stellen. Dieser Zinssatz wird täglich für Interbankeinlagen mit Laufzeiten bis zu zwölf Monaten berechnet. In dieser Tabelle werden die Drei-Monats-Zinssätze als Richtsatz für kurzfristige Zinssätze dargestellt.

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

Beschreibung: Die Richtlinien des im Maastrichter Vertrag festgelegten Konvergenzkriteriums für langfristige Zinssätze für die WWU verlangen, dass es sich bei den Daten um Renditen auf Staatsanleihen des Sekundärmarktes vor Abzug der Steuern mit einer Restlaufzeit von ungefähr zehn Jahren handelt.

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat, Norges Bank, Schweizerische Nationalbank.

10.7 Prognosevergleich

Beschreibung: Wirtschaftsprognosen sind eine wesentliche Entscheidungsgrundlage zur Steuerung der Wirtschaftspolitik. Die großen Wirtschaftsinstitutionen veröffentlichen in der Regel zweimal jährlich (üblicherweise im Frühjahr und Herbst) Prognosen für die nächsten zwei Jahre. Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets gemeinsam erarbeitet werden.

Quelle: EZB, Europäische Kommission, OECD, IWF.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist das Endergebnis aller produktiven Tätigkeiten von gebietsansässigen Produktionseinheiten (ESVG 95, 8.89). Es ist definiert als Wert aller neu erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts aller bei ihrer Herstellung verbrauchten Vorleistungen.

Quelle: Eurostat.

10.9 Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards

Beschreibung: Diese Tabelle zeigt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen in Kaufkraftstandards.

Das BIP zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Wenn sich die wirtschaftlichen Gegebenheiten stark unterscheiden, sind Mengenvergleiche naturgemäß schwierig und daher die Deflationierung von Wertangaben mit Preisindizes die bessere Alternative. Das gilt für räumliche Vergleiche noch mehr als für zeitliche Vergleiche. Mithilfe sorgfältiger Produktbeschreibungen können die Preisrelationen aus dem preisstatistischen Material der einzelnen Länder berechnet werden. Die aus nationalen Währungen ermittelten Preisrelationen führen zum Konzept der Kaufkraftparitäten (KKP). Die Kaufkraftparität der Länder A und B gibt an, wieviel Währungseinheiten des Landes B benötigt werden, um im Land B die Menge eines bestimmten Erzeugnisses zu kaufen, die im Land A mit einer Währungseinheit des Landes A gekauft werden kann. Kaufkraftparitäten für Gütergruppen und für weitere Aggregationsebenen bis zum Bruttoinlandsprodukt ergeben sich aus den Paritäten einzelner Erzeugnisse durch Gewichtung mit den Ausgabenanteilen. Der Preisniveauindex zwischen zwei Ländern ergibt sich, indem die Kaufkraftparität durch den Wechselkurs der beiden Länder dividiert wird.

Quelle: Eurostat.

10.10 Industrievertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Industrie errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zu den Produktionserwartungen, zur Einschätzung der Auftragslage und zur Beurteilung der Fertigwarenlager (Letztere mit umgekehrtem Vorzeichen). Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchervertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Verbraucher errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zur finanziellen Lage der privaten Haushalte, zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, zur Einschätzung der künftigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit (mit umgekehrtem Vorzeichen) und zur Einschätzung der künftigen Ersparnisbildung jeweils für die nächsten zwölf Monate. Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

Beschreibung: Der Produktionsindex ist ein Konjunkturindikator, der die Produktion und die Tätigkeit der Industrie widerspiegelt. Er misst das Produktionsvolumen in kurzen, regelmäßigen Abständen. In der vorliegenden Tabelle wird das Baugewerbe nicht berücksichtigt.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.13 Produzentenpreisindizes

Beschreibung: Der Index der Erzeugerpreise auf dem Inlandsmarkt für eine wirtschaftliche Tätigkeit (2000 = 100) misst die durchschnittliche Preisentwicklung für alle Waren und Dienstleistungen, die aus dieser Tätigkeit resultieren und auf dem Inlandsmarkt verkauft werden.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.14 Verbraucherpreisindizes

Beschreibung: Der Verbraucherpreisindex (VPI) misst die Preisveränderungen aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten im städtischen Bereich für Konsumzwecke gekauft werden. Verbrauchsteuern und Umsatzsteuern werden ebenfalls erfasst. Zur Berechnung des VPI werden Preise für Waren und Dienstleistungen, jeweils landesweit in Einzelhandelsgeschäften und bei Dienstleistern, erhoben.

Quelle: Eurostat, Bureau of Labor Statistics, Statistics Bureau of Japan.

10.15 Arbeitslosenquoten

Beschreibung: Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen). Grundlage für diese Definition ist die International Labor Organization.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.16 Budgetsalden

Beschreibung: Der Finanzierungssaldo des Staates ist die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates. Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilspektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP. Prognosewerte stammen von der jeweils aktuellen Prognose der Europäischen Kommission.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.17 Staatsschuldenquoten

Beschreibung: Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilspektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Schuldenstand gilt der Nominalwert, Fremdwährungsschulden werden zu Devisenmarktkursen (Jahresendstand) in die Landeswährung umgerechnet (mit gesonderten Bestimmungen für Verträge). Die nationalen Daten für den Sektor Staat sind zwischen den Untersektoren konsolidiert. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP.

Quelle: Eurostat, IWF, OECD.

10.18 Leistungsbilanzsalden

Beschreibung: In der Leistungsbilanz werden alle Transaktionen zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden Einheiten erfasst, die wirtschaftliche Werte beinhalten (außer den Transaktionen mit finanziellen Werten). Zeitpunkt der Verbuchung: Gemäß dem BPM5 erfolgt die Verbuchung je Geschäftsvorgang (Grundsatz der periodengerechten Zuordnung), d. h., die Transaktionen sind zu verbuchen, wenn der wirtschaftliche Wert geschaffen, umgewandelt, übertragen oder aufgelöst wird. Hauptkriterium ist der – rechtliche oder wirtschaftliche – Eigentumswechsel. Bewertung: grundsätzlich zu Marktpreisen.

Quelle: Europäische Kommission.

Index

Indikatoren, Stichworte

A

Abgabenerfolg des Bundes	7.20
Aktien, börsennotierte	4.2
Aktienindizes	4.3
Arbeitslose, vorgemerkte	7.17
Arbeitslosenquoten	7.17, 10.15
ATX	4.3
Aufwendungen (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Auslandstöchter; -zweigstellen der Kreditinstitute	3.2
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12
Ausleihungen	
– an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen	1.5.1
– an öffentliche Haushalte	1.5.3
– an private Haushalte	1.5.2
– für Konsumzwecke	1.5.2
– für Wohnbau	1.5.2
– nach Währungen	1.6.1–2
– sonstige Ausleihungen	1.5.2
Ausweis des Eurosystems, konsolidiert	1.2.1–2
Außenhandel	9.4

B

Banknoten, ausgegebene	1.1.2
Banknoten, Schilling	5.1.2
Banknotenumlauf	5.1.1, 1.2.2
Bankomaten	5.4
Bankomatkarten	5.4
Bargeldumlauf	1.3.1
Basiszinssätze	2.1
Baukostenindex	6.5
Baupreisindex	6.5
Bausparkassen	3.14
Beschäftigung	7.17
Betriebliche Vorsorgekassen	3.13
Betriebsergebnis (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Bildungsquote	7.1
Bruttoinlandsprodukt, BIP	
– Entstehung	7.5
– Entwicklung (inklusive Euroraum)	7.3–4
– internationaler Vergleich	10.8–9
– Prognosen	7.2.1–2
– pro Kopf	7.1, 10.9
– Verteilung	7.11
– Verwendung (inklusive Euroraum)	7.6–8
– Wachstumsbeiträge (inklusive Euroraum)	7.9–10
Bruttoinvestitionen (VGR)	7.6–10
Budgetsalden	7.24, 10.16, 7.19

D

DAX 30 Performance	4.3
Deflatoren	6.2
Devisenkurse	2.15.1–3
Direkte Steuern	7.23
Direktinvestitionen	9.1.1–5, 9.2.1–5
Dow Jones	4.3
Drei-Monats-Zinssätze	
– EURIBOR	2.6
– internationaler Vergleich	10.5

E

Effektiver Wechselkurs, Euro, (nominell, real)	2.16
Einlagefazität	1.2.2
Einlagen	
– auf Girokonten	1.2.2
– in Euro, von Nichtbanken	3.7
– nach Währungen	1.7.1–2
– von Ansässigen im (außerhalb) des Euroraums	1.7.1–2
– von inländischen Nichtbanken	3.7
– von nichtfinanziellen Unternehmen	1.4.3
– von privaten Haushalten	1.4.3

Tabellennummer

– von sonstigen öffentlichen Haushalten	1.4.3
– von Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.4.3
– von sonstigen Nichtbanken-Finanzintermediären	1.4.3
– von Zentralstaaten	1.4.3
Einlagekonten (Anzahl)	3.8
Eigenmittel	
– Erfordernis	3.10
– Betriebliche Vorsorgekassen	3.13
Einlagenzinssätze	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.9
Einkommen	
– pro Kopf	7.1
– Volkseinkommen	7.11
– Zahlungsbilanz	9.1.1–6
Emissionen	4.1
Emissionsrenditen	2.11
Eng verbundene Währungen	2.17
EONIA	2.6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Ertragslage, Kreditinstitute	3.9
Erwerbsquote	7.1
Erzeugerpreisindex	6.1, 10.13
EURIBOR	2.6
Euro-Banknotenumlauf	
Euro-Geldmarkt- und Eurosystemzinssätze	2.2–2.6
EURO STOXX 50	4.3
Europäisches Währungssystem	2.13
Euro-Umrechnungskurse, unwiderrufliche	2.12
Exporte	7.1, 7.6–10, 9.4

F

Finanzderivate	9.1.1–5, 9.2.1
Finanzierungssaldo	7.24
Finanzkennzahlen, OeNB	1.1
Finanzschuld, Bund	7.21–22
Fiskalindikatoren	7.24
Forderungen	
– konsolidierter Ausweis, Aktiva	1.2.1
– laut Internationaler Vermögensposition	9.2.1–5
– laut Zahlungsbilanz	9.1.1–5
– nach der Kredithöhe	3.5
– nach geographischer Gliederung	3.12
– von Kreditinstituten an Nichtbanken	3.5
Forschungsquote	7.1
Foyerbankomaten	5.4
France CAC 40	4.3
Fremdenverkehr	9.5
FTSE 100	4.3

G

Gebarungserfolg des Bundes	7.19
Gegenposten von M3	1.3.1–2
Geldmarktpapiere	9.2.1–5
Geldmarktsätze, Euro	2.6, 10.5
Geldmenge	1.3, 10.3
Geldvermögensbildung	8.1.1, 8.2.1, 8.3.1, 8.4.1
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	
– Geldvermögen	8.1.1, 8.2.1, 8.3.1, 8.4.1
– Verpflichtungen	8.1.2, 8.2.2, 8.3.2, 8.4.2
Geschäftsstruktur, Kreditinstitute	3.4
Gesundheitsquote	7.1
Gold	
– Forderungen	1.2.1
– Goldmünzenumlauf	5.2
– Preise	6.10
– Reserven, internationaler Vergleich	2.10, 10.2
Großhandelspreisindex	6.1
Großhandelsumsätze	7.18
Großkredite	3.6

H			
Handelsumsätze	7.18		
Hauptrefinanzierungsgeschäfte, Eurosystem	2.3		
Haushalt, allgemeiner	7.19		
Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14		
HOAM.AT-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3		
I			
Immobilienpreisindex	6.6		
Importe	7.1, 7.6–10, 9.4		
Indirekte Steuern	7.23		
Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12		
Industrievertrauen	7.12–13, 10.10		
Inflationsindikatoren	6.1		
Investmentfonds	3.15		
Investitionen			
– Internationale Vermögensposition	9.2.1–5		
– VGR	7.6–10		
– Zahlungsbilanz	9.1.1–5		
Investitionsquote	7.1		
J			
Jahresüberschuss (Kreditinstitute)	3.9.1–7		
K			
Kapitalbilanz	9.1.1–5		
Karten (Bankomat-, Kredit-)	5.4		
Kfz-Zulassungen	7.18		
Konsumausgaben (VGR)	7.6–10		
Konsumquote	7.1		
Konsumentenvertrauen	7.15, 10.11		
Kredit (Ausleihungen)	1.5–6		
Kredite der OeNB an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	1.1.1		
Kreditinstitute			
– Anzahl (Sektoren und Bundesland)	3.1–2		
– Auslandsaktiva	3.12		
– Auslandsstöcher, -zweigstellen	3.2		
– Bilanzpositionen	3.3		
– Eigenmittel	3.10		
– Ertragslage	3.9		
– Aufwendungen	3.9.1–7		
– Betriebsergebnis	3.9.1–7		
– Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.9.1–7		
– Jahresüberschuss	3.9.1–7		
– Geschäftsstruktur	3.4		
– Liquidität	3.11		
Kreditkarten	5.4		
Kreditzinssätze			
– Bestand	2.8		
– Neugeschäft	2.10		
L			
Langfristig verzinsliche Wertpapiere	9.2.1–5		
Laufende Ausgaben des Staates	7.23		
Leistungsbilanz	9.1.1–6		
Leistungsbilanzsaldo	7.1, 10.18		
Leitzinssätze	2.1, 10.4		
Liquidität (Kreditinstitute)	3.11		
Lohnquote	7.1		
Lohnstückkosten	7.1		
M			
M1	1.3		
M2	1.3		
M3	1.3, 10.3		
Mengentender MFIs	2.5		
MFIs	1.4		
Mindestreserve	1.9–10		
Münzumsatz	5.2		
N			
Nächtigungen	9.5		
Nichtbanken			
– Euro-Einlagen	3.7		
– Forderungen	3.5		
Nikkei 225	4.3		
O			
Öffentlicher Haushalt	7.19		
Offene Stellen	7.17		
Offizielle Währungsreserven	9.1.1–5, 9.2.1		
Ölpreise	6.9		
P			
Pensionskassen	3.16		
Portfolioinvestitionen	9.1.1–5, 9.2.1–5		
Präklusion, Banknoten	5.1–2		
Preisdeflatoren	6.2		
Primärsaldo	7.24		
Pro-Kopf-Einkommen	7.1		
Produktionsindizes	7.16		
Produzentenpreisindizes	6.1, 10.13		
Prognosen	7.2, 10.7		
R			
Referenzkurse, EZB	2.14		
Referenzzinssätze	2.1		
Refinanzierungsgeschäfte	2.3–4		
Renditen	2.11, 10.6		
Rohstoffpreise	6.9		
S			
Scheidemünzenumsatz	5.2		
Schilling-Banknoten	5.1.2		
Sekundärmarktrenditen	2.11		
Sichteinlagen	1.2.2, 3.7–8		
Silberpreise	6.10		
Sonstige Investitionen	9.1.1–5, 9.2.1–5		
Sozialbeiträge	7.23		
Sozialquote	7.1		
Spareinlagen	3.7–8		
Sparquote, private Haushalte	7.1		
Spitzenrefinanzierungsfazilität	2.2		
Staatsquoten	7.23		
Staatsschuld	7.24		
Staatsschuldenquote	7.24, 10.17		
Steuerquote	7.1		
T			
TARGET-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3		
Tariflohnindex	6.1, 6.7		
Tendergeschäfte	2.3–5		
Termininlagen	1.2.2, 3.7–8		
Tourismus	9.5		
U			
Übernachtungen	9.11		
Unselbstständig Beschäftigte	7.17		
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12		
V			
Verbindlichkeiten			
– der MFIs, längerfristig	1.3		
– konsolidierter Ausweis – Passiva	1.2.2		
Verbraucherpreisindex (VPI)			
– harmonisierter (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14		
– internationaler Vergleich	10.14		
– nationaler	6.1, 6.4, 10.14		
– Prognosen	7.2, 10.7, 10.14		
Verkaufserlöse des Staates	7.23		
Vermögensposition, internationale	9.2.1		
Verpflichtungen, laut Internationaler Vermögensposition	9.2.1–5		
Verpflichtungen, laut Zahlungsbilanz	9.1.1–5		
Versicherungen	3.17		

Vertrauensindikatoren	7.12–13	Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	1.5.2
– international	10.10–11	Außenhandel	9.4
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)	7.3–11	B	
Volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1–2	Bankenkredite an den Staat	3.18
Vorauseilende Indikatoren	7.14	Banknotenumlauf	5.1.1
W		Bankomat	5.4.1
Währungen, eng verbundene	2.17	Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	2.1
Währungsreserven		Baupreis- und Baukostenindex	6.5
– offizielle	9.1.1–5, 9.2.1	Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	3.14.2
– ohne Gold, internationaler Vergleich	10.1	Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	3.14.3
Währungssystem, europäisches	2.13	Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	3.14.1
Wechselkurse		Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel	3.13
– Devisenkurse	2.15.1–3	Bilanzpositionen der Kreditinstitute	3.3
– effektive	2.16	Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	4.2
– Referenzkurse, EZB	2.14	Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards	10.9
– Wechselkursmechanismus II	2.13	Bruttoinlandsprodukt – real	10.8
Wertpapiere	1.8	Budgetsalden	10.16
– Aktien, börsennotierte	4.2	D	
– Aktienindizes	4.3	Drei-Monats-Zinssätze	10.5
– Anteilspapiere	9.1.1–5, 9.2.1–5	E	
– Besitz der OeNB ohne Aktien	1.1.1	Effektive Wechselkursindizes des Euro	2.16
– Emissionen	4.1	Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	2.8
– Geldmarktpapiere	9.2.1–5	Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.7.2
– langfristig verzinsliche	9.2.1–5	Einlagen von Ansässigen im Euroraum	1.7.1
– nach Währungen	1.8.1–2	Einlagenzinssätze – Neugeschäft	2.9
– verzinsliche	9.1.1–5	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	4.1.2
Wettbewerbsfähigkeit, preisliche	6.8, 7.1	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	4.1.1
Z		Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	4.1.3
Zahlungsbilanz	9.1.1–5	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	4.1.4
Zahlungskarten	5.4	Eng verbundene Währungen	2.17
Zinsertrag (Kreditinstitute)	3.9.1–7	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	7.5
Zinssätze		Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	7.3
– Kredite		Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	7.4
– Bestand	2.8	Ertragslage der Kreditinstitute	3.9.1–6
– Neugeschäft	2.10	Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	3.7
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8, 2.10	Euro-Geldmarktsätze	2.6
– von privaten Haushalten	2.8, 2.10	Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	2.13
– Einlagen		F	
– Bestand	2.8	Finanzschuld des Bundes	7.21
– Neugeschäft	2.9	Finanzschuldenaufwand des Bundes	7.22
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8–9	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	7.24.2
– von privaten Haushalten	2.8–9	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	7.24.1
– Basiszinssätze	2.1	Forderungen an inländische Nichtbanken	3.5
– EONIA	2.6	G	
– EURIBOR	2.6	Gebarungserfolg des Bundes	7.19
– Referenzzinssätze	2.1	Geldmenge M3	10.3
Zinstender	2.3–5	Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	1.3.1
Zinszahlungen, Staat	7.24	Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen	8.1.1
		Geldvermögen der privaten Haushalte	8.4.1
		Geldvermögen des privaten Haushaltssektors	8.3.1
		Geldvermögen des Sektors Staat	8.2.1
		Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	3.4.1–4
		Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	3.4.5–8
		Gold- und Silberpreise	6.10
		Goldreserven	10.2
		Großkredite gemäß § 75 BWG	3.6
		H	
		Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	7.18
		Harmonisierter Verbraucherpreisindex	6.3
		Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.3
		I	
		Immobilienpreisindex	6.6
		Implizite Preisdeflatoren	6.2
		Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	6.8
		Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12
		Industrievertrauen	10.10
		Internationale Aktienindizes	4.3
		Internationale Rohstoffpreise	6.9

Alphabetisches Verzeichnis der Tabellenüberschriften

Tabellennummer

A	
Abgabenerfolg des Bundes	7.20
Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	3.2
Anzahl der Einlagekonten	3.8
Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	3.1.1–2
Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. HOAM.AT-Transaktionen	5.3
Arbeitslosenquoten	10.15
Arbeitsmarktkennziffern	7.17
Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank	1.1.1–2
Ausgewählte Inflationsindikatoren	6.1
Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12
Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	1.6.2
Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	1.6.1
Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	1.5.1
Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	1.5.3

Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-EU	9.2.5		
Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum	9.2.3		
Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Global	9.2.1		
Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-EU	9.2.4		
Internationale Vermögensposition – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum	9.2.2		
Investmentfonds – Vermögensbestand	3.15		
K			
Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.1		
Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.3		
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	1.2.1		
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	1.2.2		
Konsumentenvertrauen	7.15		
Kreditzinssätze – Neugeschäft	2.10		
L			
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.4		
Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global	9.1.6		
Leistungsbilanzsalden	10.18		
Leitzinssätze	10.4		
Liquidität gemäß § 25 BWG	3.11		
M			
Mindestreserve-Basis	1.9		
Mindestreserve-Erfüllung	1.10		
N			
Nationaler Verbraucherpreisindex	6.4		
O			
ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigemittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	3.10		
Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.2		
Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.4		
Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	1.3.2		
P			
Pensionskassen – Vermögensbestand	3.16		
Produktionsindex	7.16		
Produzentenpreisindizes	10.13		
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute	7.2.2		
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute	7.2.1		
Prognosevergleich	10.7		
R			
Referenzkurse der EZB	2.14		
Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	2.11		
Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	10.6		
S			
Scheidemünzenumlauf	5.2		
Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems	2.5		
Staatsquoten	7.23		
Staatsschuldenquoten	10.17		
T			
Tariflohnindex	6.7		
Tourismus: Nächtigungen in Österreich	9.5		
U			
Umtauschbare Schilling-Banknoten	5.1.2		
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12		
V			
Verbraucherpreisindizes	10.14		
Verbrauchervertrauen	10.11		
Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	8.1.2		
Verpflichtungen der privaten Haushalte	8.4.2		
Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors	8.3.2		
Verpflichtungen des Sektors Staat	8.2.2		
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	3.17.1		
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	3.17.2		
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.11		
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	7.12		
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	7.13		
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.6		
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis	7.7		
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	7.8		
Vorausseilende Konjunkturindikatoren	7.14		
W			
Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	7.9		
Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	7.10		
Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	2.15		
Währungsreserven ohne Gold	10.1		
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.8.2		
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	1.8.1		
Z			
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU	9.1.5		
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum	9.1.3		
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	9.1.1		
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU	9.1.4		
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum	9.1.2		
Zahlungssystembetreiber – Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion	5.4.2		
Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	2.2		

Hinweise

Abkürzungen

A-SIT	Zentrum für sichere Informationstechnologie – Austria	IBRD	International Bank for Reconstruction and Development (Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Weltbank)
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz	IDB	Inter-American Development Bank (Interamerikanische Entwicklungsbank)
A-Trust	A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH	IFES	Institut für Empirische Sozialforschung
ATX	Austrian Traded Index	ifo	ifo Institut für Wirtschaftsforschung
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision (Basler Ausschuss für Bankenaufsicht)	IHS	Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung
BFG	Bundesfinanzgesetz	IIF	Institute of International Finance
BGBL.	Bundesgesetzblatt	IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
BHG	Bundeshaushaltungsgesetz	ISO	International Organization for Standardization
BIP	Bruttoinlandsprodukt	IVP	Internationale Vermögensposition
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich	IWF	Internationaler Währungsfonds (International Monetary Fund)
BMF	Bundesministerium für Finanzen	IWI	Industriewissenschaftliches Institut
BNP	Bruttonationalprodukt	JVI	Joint Vienna Institute
BSC	Banking Supervision Committee	KWG	Kreditwesengesetz
BVA	Bundesvoranschlag	LIBOR	London Interbank Offered Rate
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz	MFIs	Monetäre Finanzinstitute
BWA	Bundes-Wertpapieraufsicht	MoU	Memorandum of Understanding
BWG	Bankwesengesetz	NACE	Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes
CACs	Collective Action Clauses	NBG	Nationalbankgesetz
CEBS	Committee of European Banking Supervisors (EU)	NZBen	nationale Zentralbanken (EU-27)
CEE	Zentral- und Osteuropa	OeBS	Oesterreichische Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH
CESEE	Zentral-, Ost- und Südosteuropa	OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
CESR	Committee of European Securities Regulators	OeKB	Oesterreichische Kontrollbank
EBA	Euro Banking Association	OeNB	Oesterreichische Nationalbank
EBRD	European Bank for Reconstruction and Development (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung)	OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries (Organisation Erdöl exportierender Länder)
ECOFIN-Rat	Economic and Finance Ministers Council (EU) (Rat der Wirtschafts- und Finanzminister der EU)	ÖBFA	Österreichische Bundesfinanzierungsagentur
EFTA	European Free Trade Association (Europäische Freihandelsassoziation)	ÖIAG	Österreichische Industrieverwaltungsgesellschaft
EG	Europäische Gemeinschaft	ÖNACE	Österreichische Version der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der EU
EG V	EG-Vertrag	ÖTOB	Österreichische Termin- und Optionenbörse
EIB	Europäische Investitionsbank	RTGS	Real Time Gross Settlement
EONIA	Euro OverNight Index Average	SDRM	Sovereign Debt Restructuring Mechanism
ERP	European Recovery Program	SEPA	Single Euro Payments Area
ESAF	Ergänzende/Erweiterte Strukturanpassungsfazität	STUZZA	Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr G.m.b.H.
ESRI	Economic and Social Research Institute (Dublin)	S.W.I.F.T.	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	SZR	Sonderziehungsrecht
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken	TARGET	Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer
EU	Europäische Union	UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen über Handel und Entwicklung)
EURIBOR	Euro Interbank Offered Rate	UNO	United Nations Organization (Organisation der Vereinten Nationen)
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft	VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum	VÖIG	Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften
EWS	Europäisches Währungssystem	VPI	Verbraucherpreisindex
EZB	Europäische Zentralbank	WBI	Wiener Börse Index
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering	WEF	World Economic Forum (Weltwirtschaftsforum)
Fed	Federal Reserve System (USA)	WFA	Wirtschafts- und Finanzausschuss
FMA	Finanzmarktaufsicht	WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
FMABG	Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz	wiiw	Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche
FOMC	Federal Open Market Committee (USA)	WKM	Wechselkursmechanismus
FSAP	Financial Sector Assessment Program	WKÖ	Wirtschaftskammer Österreich
GAB	General Arrangements to Borrow	WTO	World Trade Organization (Welthandelsorganisation)
GATS	General Agreement on Trade in Services	WWU	Wirtschafts- und Währungsunion
GFR	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung		
GSA	GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.		
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten		
HGB	Handelsgesetzbuch		
HIPC	Heavily Indebted Poor Countries		
HOAM.AT	Home Accounting Module Austria		
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex		

Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank

Verlautbart im
Amtsblatt zur
Wiener Zeitung

Veröffentlicht im
„Monatsheft“ Nr.

Devisenrechtliche Kundmachungen

DL 3/91	Meldungen 1. Allgemeiner Teil 2. Ausnahmen von der Meldepflicht 3. Allgemeine Meldung 4. Meldungen von Banken 5. Meldungen von Nichtbanken und Finanzinstitutionen 6. Sondermeldungen	24. 9. 1991	9/1991
DL 2/93	Änderung der Kundmachung DL 3/91	5. 5. 1993	4/1993
DL 1/95	Aufhebung der Kundmachung DL 1/93; SR-Resolution 1022 (1995) betreffend die vorläufige Aussetzung der Sanktionen der Vereinten Nationen gegen die Bundesrepublik Jugoslawien	21. 12. 1995	11/1995
DL 1/96	Änderung der Kundmachung DL 3/91	3. 9. 1996	7/1996
DL 1/99	Änderung der Kundmachungen DL 1/91 DL 2/91 und DL 3/91	3. 11. 1998	12/1998
DL 2/99	Aufhebung der Kundmachung DL 3/93 betreffend Sanktionen der Vereinten Nationen gegen Libyen	30. 4. 1999	4/1999
DL 3/99	Änderung der Kundmachung DL 3/91	16. 12. 1999	11/1999
DL 1/01	Änderung der Kundmachung DL 3/91	19. 6. 2001	5/2001
DL 1/02	Änderung der Kundmachungen DL 1/91 und DL 3/91 zum Devisengesetz	25. 2. 2002	1/2002
DL 2/02	Änderung der Kundmachung DL 2/91; Resolution Nr. 1373 (2001) des UN-Sicherheitsrates	2. 9. 2002	7/2002
DL 3/02	Änderung der Kundmachung DL 2/02	20. 1. 2003	12/2002
DL 1/03	Aufhebung der Kundmachung DL 4/91	18. 7. 2003	6/2003
DL 2/03	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	2. 9. 2003	7/2003
DL 3/03	Aufhebung der Kundmachung DL 1/91 und DL 2/91	23. 12. 2003	11/2003
DL 1/04	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	1. 3. 2004	1/2004

Sonstige devisenrechtliche Verordnungen

Verordnung betreffend statistische Erhebungen über die Importe und Exporte von Dienstleistungen	17. 8. 2004
--	-------------

Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft

Verlautbart im
Amtsblatt der EG

Mindestreserve-Verordnungen

Nr. 2531/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht durch die Europäische Zentralbank	23. 11. 1998
Nr. 2532/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über das Recht der Europäischen Zentralbank, Sanktionen zu verhängen	23. 11. 1998
Nr. 2818/98	Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht	1. 12. 1998

Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Quartalshefte

Heft Q2/08

Executive Summary/Übersicht

OeNB und Statistik Austria verlängern erfolgreiche Kooperation
um weitere fünf Jahre

Aurel Schubert

Dynamisches Auslandsgeschäft prägt Entwicklung der Banken
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2007

Norbert Schuh, Patrick Thienel

Starke Anstiege bei Einlagen- und Kreditzinssätzen
Entwicklung der Kundenzinssätze der Banken im Jahr 2007

Gunther Swoboda

Österreichische Fondsanleger reagierten auf schwieriges
Börsenumfeld risikobewusst
Entwicklung der inländischen Investmentfonds im Jahr 2007

Christian Probst

Die Entwicklung von Immobilienaktien im Aktienportefeuille
österreichischer privater Haushalte von 1999 bis 2007

Günther Sedlacek

Weiterhin zurückhaltende Kreditpolitik der Banken im Firmenkundengeschäft
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Jänner 2008

Walter Waschiczek

Heft Q3/08

Executive Summary/Übersicht

Torn between New Data Needs and Respondents' Fatigue –
Are Efficiency Gains the Philosopher's Stone?

Klaus Liebscher, Aurel Schubert

Qualitätsmanagement im Meldewesen macht sich bezahlt
Ergebnisse der Melderbefragung der Abteilung für Aufsichts- und
Monetärstatistik im Jahr 2007

Gerhard Kaltenbeck

Österreichisches Finanzwesen kann sich nicht vollständig von den internationalen Finanzmarkturbulenzen abkoppeln
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Quartal 2008
Norbert Schuh

Wertpapieremissionen von in Österreich ansässigen Emittenten
Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2007
Gerhard Schlintl

Wertpapierveranlagungen österreichischer Investoren nach Finanzmarkturbulenzen verstärkt im Blickpunkt
Michael Andreasch, Günther Sedlacek

Ein gutes Jahr für Österreichs Außenwirtschaft
Die Zahlungsbilanz Österreichs im Jahr 2007
René Dell'mour

Vorsichtige Kreditpolitik der Banken gegenüber Unternehmen
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2008
Walter Waschiczek

Heft Q4/08

Executive Summary/Übersicht

Rekordwachstum der Bilanzsumme bei geringeren Erträgen
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Halbjahr 2008
Norbert Schuh, Peter Steindl

Ertragslage der österreichischen Banken weist deutliche Unterschiede auf
Sektoraler Vergleich der unkonsolidierten Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2008
Wolfgang Fleischhacker

Bedingungen für Unternehmenskredite verschärft
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Juli 2008
Walter Waschiczek

Kundenzinssätze trotz unverändertem EZB-Leitzinssatz volatil
Entwicklung der Kundenzinssätze der Banken im ersten Halbjahr 2008
Gunther Swoboda

Eigenkapital in Österreich
Verbesserte Datenlage in den finanziellen Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
Michael Andreasch

Heft Q1/09

Executive Summary/Übersicht

Verstärkte Refinanzierung der Direktkredite durch Einlagen
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen
im dritten Quartal 2008

Norbert Schuh, Peter Steindl

Auslandsgeschäft stützt die Erträge der ersten drei Quartale 2008
Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute
in den ersten drei Quartalen 2008

Wolfgang Fleischhacker

Finanzmarktkrise erschwert Kreditzugang von Unternehmen
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Oktober 2008

Walter Waschiczek

Vermögenseinkommen der privaten Haushalte

Walter Waschiczek

Statistische Herausforderungen der Forschung zu Finanzen privater Haushalte
im Euroraum

Pirmin Fessler, Peter Mooslechner, Martin Schürz

Sonderhefte

September 04

Bankenstatistisches Jahrbuch 2003

Oktober 04

Finanzvermögen 2003

Juni 05

Bankenstatistisches Jahrbuch 2004

Finanzvermögen 2004

September 05

Direktinvestitionen 2003

November 05

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2004

Juni 06

Bankenstatistisches Jahrbuch 2005

Finanzvermögen 2005

September 06

Direktinvestitionen 2004

November 06

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2005

Juni 07

Bankenstatistisches Jahrbuch 2006

Finanzvermögen 2006

September 07

Direktinvestitionen 2005

November 07

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2006

Juni 08

Bankenstatistisches Jahrbuch 2007

Oktober 08

Finanzvermögen 2007

Dezember 08

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2007

Direktinvestitionen 2006

Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Geldpolitik & Wirtschaft

vierteljährlich

Die auf Deutsch und Englisch erscheinende Quartalspublikation der OeNB analysiert die laufende Konjunkturerwicklung, bringt mittelfristige makroökonomische Prognosen, veröffentlicht zentralbank- und wirtschaftspolitisch relevante Studien und resümiert Befunde volkswirtschaftlicher Workshops und Konferenzen der OeNB.

Statistiken – Daten & Analysen

vierteljährlich

Diese Publikation enthält Kurzberichte und Analysen mit dem Fokus auf österreichischen Finanzinstitutionen sowie auf Außenwirtschaft und Finanzströmen. Den Analysen ist eine Kurzzusammenfassung vorangestellt, die auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt wird. Der Tabellen- und Erläuterungsabschnitt deckt finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren ab. Im Internet sind die Tabellen und Erläuterungen (jeweils deutsch und englisch) sowie ein zusätzliches Datenangebot abrufbar. Im Rahmen dieser Serie erscheinen fallweise auch Sonderhefte, die spezielle statistische Themen behandeln.

econ.newsletter

vierteljährlich

Der quartalsweise im Internet erscheinende Newsletter der Hauptabteilung Volkswirtschaft der OeNB informiert Kollegen aus anderen Zentralbanken oder internationale Institutionen, Wirtschaftsforscher, politische Entscheidungsträger und an Ökonomie Interessierte über die Forschungsschwerpunkte und Tätigkeiten der Hauptabteilung Volkswirtschaft. Zusätzlich bietet der Newsletter Informationen über Publikationen, Studien oder Working Papers sowie über Veranstaltungen (Konferenzen, Vorträge oder Workshops) des laufenden Quartals. Der Newsletter ist in englischer Sprache verfasst.

Finanzmarktstabilitätsbericht

halbjährlich

Der auf Deutsch und Englisch erscheinende Finanzmarktstabilitätsbericht umfasst zwei Teile: Der erste Abschnitt enthält eine regelmäßige Analyse finanzmarktstabilitätsrelevanter Entwicklungen in Österreich und im internationalen Umfeld. Daneben werden im Rahmen von Schwerpunktartikeln auch gesonderte Themen herausgegriffen, die im Zusammenhang mit der Stabilität der Finanzmärkte stehen.

Focus on European Economic Integration

halbjährlich

Der englischsprachige Focus on European Economic Integration, die Nachfolgepublikation des Focus on Transition (letzte Ausgabe 2/2003), konzentriert sich auf die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa und reflektiert damit einen strategischen Forschungsschwerpunkt. Die OeNB publiziert in dieser Reihe einschlägige Länderanalysen sowie empirische und theoretische Studien zu zentralbankrelevanten volkswirtschaftlichen Themen. Die Veröffentlichung von extern begutachteten Studien im Focus on European Economic Integration dient unter anderem dazu, einen Gedankenaustausch vor einer etwaigen späteren Publikation in Fachjournalen anzuregen.

Workshop-Bände

drei- bis viermal jährlich

Die im Jahr 2004 erstmals herausgegebenen Bände enthalten in der Regel die Beiträge eines Workshops der OeNB. Im Rahmen dieser Workshops werden geld- und wirtschaftspolitisch relevante Themen mit nationalen und internationalen Experten aus Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Medien eingehend diskutiert. Die Publikation erscheint größtenteils auf Englisch.

Working Papers

etwa zehn Hefte jährlich

Die Working-Paper-Reihe der OeNB dient der Verbreitung und Diskussion von Studien von OeNB-Ökonomen bzw. externen Autoren zu Themen, die für die OeNB von besonderem Interesse sind. Die Beiträge werden einem internationalen Begutachtungsverfahren unterzogen und spiegeln jeweils die Meinung der Autoren wider.

Volkswirtschaftliche Tagung (Tagungsband)

jährlich

Die Volkswirtschaftliche Tagung der OeNB stellt eine Plattform für den internationalen Meinungs- und Informationsaustausch zu währungs-, wirtschafts- und finanzmarktpolitischen Fragen zwischen Zentralbanken, wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern, Finanzmarktvertretern und der universitären Forschung dar. Der Konferenzband enthält alle Beiträge der Tagung.

Conference on European Economic Integration

(Konferenzband)

jährlich

OeNB-Konferenzbandreihe mit Schwerpunkt auf zentralbankrelevanten Fragen im Zusammenhang mit Zentral-, Ost- und Südosteuropa und dem EU-Erweiterungsprozess. Erscheint in einem renommierten internationalen Verlag auf Englisch (Nachfolgekonzferenz der „Ost-West-Konferenz“ der OeNB).

Näheres finden Sie unter ceec.oenb.at

Geschäftsbericht

jährlich

In mehreren Kapiteln werden im Geschäftsbericht der OeNB die Geldpolitik, die Wirtschaftslage, neue Entwicklungen auf den Finanzmärkten im Allgemeinen und auf dem Gebiet der Finanzmarktaufsicht im Speziellen, die sich wandelnden Aufgaben der OeNB und ihre Rolle als internationaler Partner erörtert. Der Bericht enthält auch den Jahresabschluss der OeNB.

Wissensbilanz

jährlich

Die Wissensbilanz beschreibt das intellektuelle Kapital der OeNB sowie dessen Einsatz in Geschäftsprozessen zur Erbringung der Leistungen. Sie stellt Zusammenhänge zwischen Human-, Beziehungs-, Struktur- und Innovationskapital dar und macht den Stellenwert einzelner Einflussfaktoren deutlich. Diese ganzheitliche Sichtweise ermöglicht eine Standortbestimmung und eine wissensbasierte strategische Ausrichtung.

Adressen der Oesterreichischen Nationalbank

	<i>Postanschrift</i>	<i>Telefon</i>	<i>Fernschreiber</i>
Hauptanstalt			
Otto-Wagner-Platz 3 1090 Wien <i>Internet: www.oenb.at</i> <i>E-Mail: oenb.info@oenb.at</i>	Postfach 61 1011 Wien	(+43-1) 404 20-6666 Telefax: (+43-1) 404 20-2398	114669 natbk 114778 natbk
Zweiganstalten			
Zweiganstalt Österreich West			
Innsbruck			
Adamgasse 2 6020 Innsbruck	Adamgasse 2 6020 Innsbruck	(+43-512) 594 73-0 Telefax: (+43-512) 594 73-99	
Zweiganstalt Österreich Süd			
Graz			
Brockmanngasse 84 8010 Graz	Postfach 8 8018 Graz	(+43-316) 81 81 81-0 Telefax: (+43-316) 81 81 81-99	
Klagenfurt			
10.-Oktober-Straße 13 9020 Klagenfurt	10.-Oktober-Str. 13 9020 Klagenfurt	(+43-463) 576 88-0 Telefax: (+43-463) 576 88-99	
Zweiganstalt Österreich Nord			
Linz			
Coulinstraße 28 4020 Linz	Postfach 346 4021 Linz	(+43-732) 65 26 11-0 Telefax: (+43-732) 65 26 11-99	
Salzburg			
Franz-Josef-Straße 18 5020 Salzburg	Franz-Josef-Str. 18 5020 Salzburg	(+43-662) 87 12 01-0 Telefax: (+43-662) 87 12 01-99	
Repräsentanzen			
Oesterreichische Nationalbank London Representative Office 5 th floor, 48 Gracechurch Street London EC3V 0EJ, Vereinigtes Königreich		(+44-20) 7623-6446 Telefax: (+44-20) 7623-6447	
Oesterreichische Nationalbank New York Representative Office 450 Park Avenue, Suite 1202 New York, N. Y. 10022, USA		(+1-212) 888-2334 Telefax: (+1-212) 888-2515	(212) 422509 natb ny
Ständige Vertretung Österreichs bei der EU Avenue de Cortenberg 30 B 1040 Brüssel, Belgien		(+32-2) 285 48-41, 42, 43 Telefax: (+32-2) 285 48-48	